

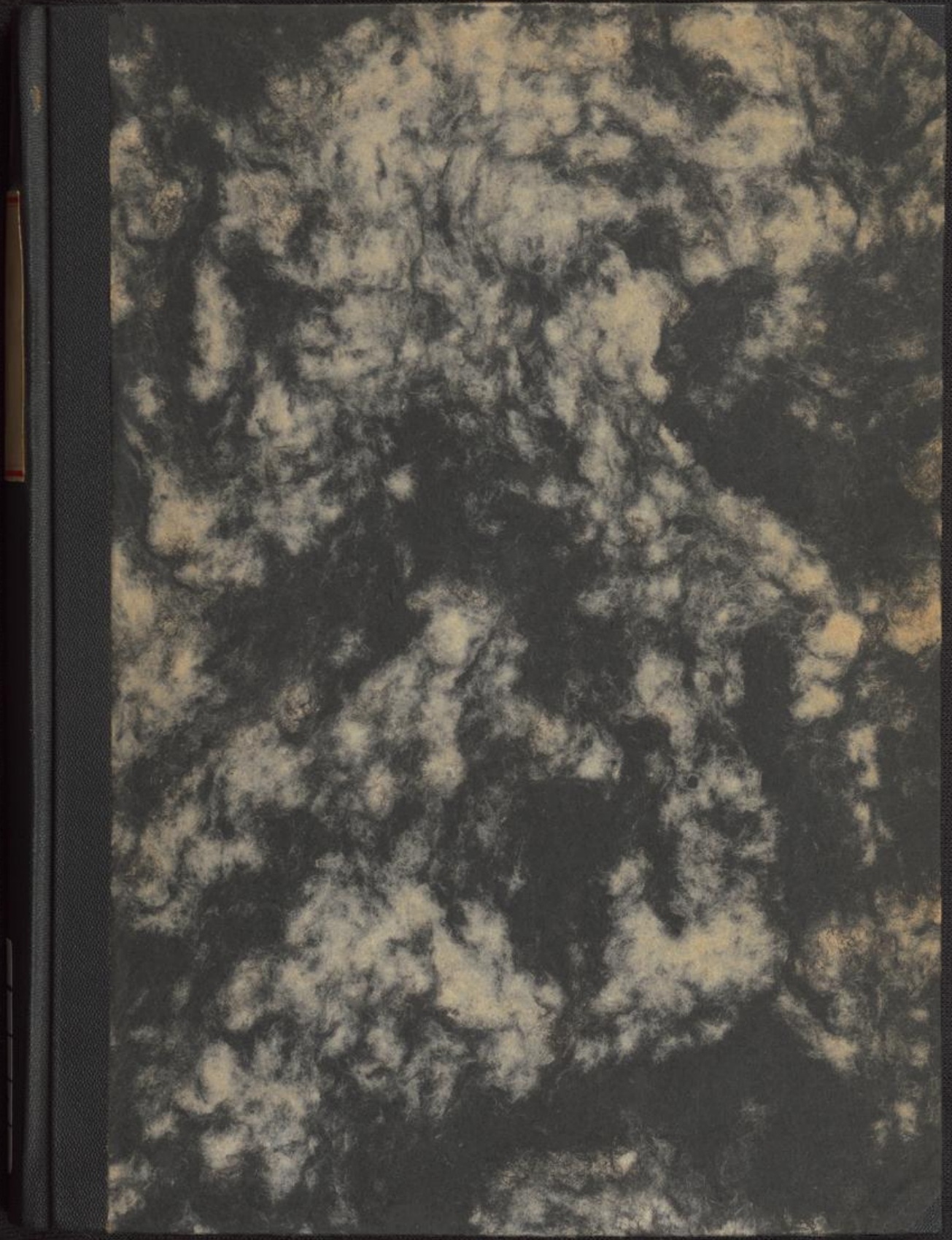
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Vetter vom Rhein

1890

[urn:nbn:de:bsz:31-191151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-191151)



OZ . 1887 - 96
R 258

1957 9 2076



Der Wetter vom Rhein

Ein neuer Kalender aus Jahr, auf das Jahr

1890.

Badische Landesbibliothek

Herausgeber, Drucker und Verleger
Chr. Schömpfer in Jahr.







Gott grüß sie All' im deutschen Land
Die Brudersinn und Treue kennen:

Sie Alle sind mit mir verwandt
Und sollen mich frischweg „Wetter“ nennen.

Die zwölf Himmelszeichen.

 Widder.	 Löwe.	 Schütze.
 Stier.	 Jungfrau.	 Steinbock.
 Zwilling.	 Wage.	 Wassermann.
 Krebs.	 Skorpion.	 Fische.

Mond-Zeichen.

 Neumond.	 Vollmond.
 Erstes Viertel.	 Letztes Viertel.

Zeit- und Festrechnung für das Jahr 1890
nach dem Gregorianischen Kalender.

Die goldene Zahl ist 10. — Die Epakten IX. — Der Sonnen-Zirkel 23. — Der Römer Zinszahl 3. — Der Sonntag-Buchstabe E. — Das Jahr 1890 ist ein gemeines Jahr von 365 Tagen. — Von Weihnachten bis Fastnachtsonntag sind es 7 Wochen 3 Tage. — Zwischen Pfingsten und Advent 27 Wochen. — Sonntage nach Trinitatis 25. — Septuagesima 2. Februar. — Aschermittwoch 19. Februar. — Oster Sonntag 6. April. — Himmelfahrt Christi 15. Mai. — Pfingstsonntag 25. Mai. — Trinitatis Sonntag 1. Juni. — Fronleichnamfest 5. Juni. — Erster Advent 30. November. — Die vier Quatember: Reminiscere 26. Februar, Trinitatis 28. Mai, Crucis 17. September, Lucia 17. Dezember.

Seit Erbauung der Stadt Rom sind es	2643 Jahre.
" Erfindung der Buchdruckerkunst	450 "
" der Entdeckung von Amerika	398 "
" der Reformation Dr. Martin Luthers	373 "
" Einföhrung des Gregorianischen Kalenders	308 "
" der Völkerschlacht bei Leipzig	77 "
" der Gründung des deutschen Kaiserreichs	19 "

Merkur läuft um die Sonne in	— Jahr 87 Tagen 23 St.
Venus	" — " 224 " 17 "
Erde (mit 1 Mond)	" — " 365 " 6 "
Mars	" 1 " 321 " 17 "
Jupiter (mit 4 Monden)	" 11 " 314 " 20 "
Saturn " 8	" 29 " 166 " 23 "
Uranus " 4	" 84 " 5 " 20 "
Neptun (mit 1 Mond)	" 164 " 285 " — "
Unser Mond läuft um die Erde in 27 Tagen 8 Stunden.	
Die Sonne dreht sich um ihre Achse in 25 Tg. 5 St. 37 Min.	

Kalender der Israeliten auf das Jahr der Welt 5650/51.

1890.	5650.	1890.	5650.
Jan. 2	10. Tebet. Fasten, Belag. Jerus.	Juli 18	1. A b.
" 22	1. Schebat.	" 27	10. — Fast., Tempel-Verbrennung
Febr. 21	1. Abat.	Aug. 17	1. Gsul
März 5	13. — Fast.-Gsther.	5651. (Abget. Schalt.)	
" 6	14. — Purim.	Sept. 15	1. Tischi. Neuj.
" 7	15. — Schuschon-Purim.	" 16	2. — Zweit. Fest.*
" 22	1. Nisan.	" 17	3. — Fast.-Gebalt.
April 5	15. — Passah-Anf.*	" 24	10. — Versöhn.-F.*
" 6	16. — Zweit. Fest.*	" 29	15. — Laubbilt.-F.*
" 11	21. — Sieb. Fest.*	" 30	16. — Zweit. Fest.*
" 12	22. — Ahtes Fest.*	Okf. 5	21. — Palmfest.
" 21	1. Ijar.	" 6	22. — Versammlob. Laubb. Ende.*
Mai 8	18. — Lag-Ömer.	" 7	23. — Gesehfreude.*
" 20	1. Sivan.	" 15	1. Marscheshwan.
" 25	6. — Wochenfest.*	Nov. 13	1. Kislew.
" 26	7. — Zweit. Fest.*	Dez. 7	25. — Tempelweihe
Juni 19	1. Scharuz.	" 12	1. Tebet.
Juli 6	18. — Fast., Temp.-Eroberung.	" 21	10. — Fasten, Belagerung Jerus.

(Anm. Die mit einem * bezeichneten Feste werden streng gefeiert.)

Von den vier Jahreszeiten.

Der Winter nimmt nach unserem Horizonte oder Gesichtskreise seinen astronomischen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt und bei uns den kürzesten Tag und die längste Nacht verursacht. Es geschah dies im vorigen Jahre am 21. Dezember 4 Uhr nachm. Der Anfang des Winters im gegenwärtigen Jahre ist am 21. Dezember, 10 Uhr nachts.

Der Frühling beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Widbers tritt und Tag und Nacht im Heraufsteigen gleich macht. Es geschieht solches in diesem Jahre am 20. März, 4 Uhr nachmittags.

Der Sommer nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt und bei uns den längsten Tag und die kürzeste Nacht verursacht. Es erfolgt solches in diesem Jahre am 21. Juni, nachmittags 1 Uhr.

Der Herbst beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen der Wage tritt und im Niedersteigen wiederum Tag und Nacht gleich macht. Es geschieht solches in diesem Jahre am 23. September um 3 Uhr morgens.

Von den Finsternissen.

Im Jahre 1890 finden zwei Sonnen- und eine Mondfinsternis statt, von denen jedoch nur die erste Sonnenfinsternis in unseren Gegenden sichtbar ist.

Die erste Sonnenfinsternis, eine ringförmige am 17. Juni (in Deutschland partiell), ist sichtbar in Asien, ausschließlich des Nordostens, in Europa und der nördlichen Hälfte Afrikas. Beginn der Finsternis 7 Uhr 48 Min. morgens, Dauer der ringförmigen Verfinsternung von vormittags 8 Uhr 53 Min. bis nachmittags 12 Uhr 44 Min., Ende derselben nachmittags 1 Uhr 49 Min. Dauer der Verfinsternung bei uns von vormittags 9¹/₄—11³/₄ Uhr und beträgt die Größe derselben nahe die Hälfte der Sonnenscheibe.

Die partielle Mondfinsternis, am 26. November nachmittags, fängt an um 2 Uhr 19 Min., Ende um 2 Uhr 36 M. Die Finsternis ist sichtbar im Großen Ozean, in Australien und Asien (auschl. Kleinasien und Arabien).

Die zweite Sonnenfinsternis, eine ringförmige und totale am 12. Dezember, ist sichtbar in Neuseeland, im südlichen Teile Australiens, im Indischen Ozean und den südlichen Polargegenden, bei ihrem Beginn auch teilweise auf Madagaskar. Beginn der Finsternis früh 1 Uhr 22 Min. Ende derselben morgens 6 Uhr 36 Min.

Von diesjährigen Planeten.

Nach Angabe des hundertjährigen Kalenders regiert in diesem Jahre der Mars. — Nach dem vermeintlichen Einflusse, den dieser Planet auf unsere Erde haben soll, wird dasselbe ein mehr trockenes, als feuchtes Jahr werden. — Der Frühling wird rauh und trocken und von vielen Reizen und Nachfrösten begleitet sein, der Sommer ungewöhnlich heiße Tage, auch häufige, mitunter schwere Gewitter bringen, der Herbst sich trocken und mit nur wenig Regen zeigen, der Winter aber kalt und trocken, jedoch sehr veränderlich sein. Im ganzen wird man über das Jahr nicht zu klagen haben; es verspricht ein fruchtbares und angenehmes zu werden. — Die Sommerfrüchte, wenn die Aussaat zeitig erfolgt, werden vorzüglich gedeihen, und auch die Winterfrüchte, besonders Korn, in Qualität und Quantität reichlich und gut ausfallen. Mit der Herbstsaat wird man, da es allem Vermuten nach erst spät zumintert, nicht sehr zu eilen brauchen. Die Obsterte wird mittelmäßig, die Kartoffel- und Weizenerte hingegen reichlich und gut sein. Auch Gemüse- und Futterkräuter werden wohl geraten. Der Fischfang wird spärlich ausfallen, und von Ungeziefere werden im Frühjahr sich Krampen und Erbslöhe und im Sommer viele Mäuse zeigen.

Januar
der Wintermonat
hat 31 Tage.

1890.	Katholisch
1. Montag	Epiph.
2. Dienstag	Heil. 3 Kön.
3. Mittwoch	Heil. 3 Kön.
4. Donnerstag	Heil. 3 Kön.
5. Freitag	Heil. 3 Kön.
6. Samstag	Heil. 3 Kön.
7. Sonntag	Heil. 3 Kön.
8. Montag	Heil. 3 Kön.
9. Dienstag	Heil. 3 Kön.
10. Mittwoch	Heil. 3 Kön.
11. Donnerstag	Heil. 3 Kön.
12. Freitag	Heil. 3 Kön.
13. Samstag	Heil. 3 Kön.
14. Sonntag	Heil. 3 Kön.
15. Montag	Heil. 3 Kön.
16. Dienstag	Heil. 3 Kön.
17. Mittwoch	Heil. 3 Kön.
18. Donnerstag	Heil. 3 Kön.
19. Freitag	Heil. 3 Kön.
20. Samstag	Heil. 3 Kön.
21. Sonntag	Heil. 3 Kön.
22. Montag	Heil. 3 Kön.
23. Dienstag	Heil. 3 Kön.
24. Mittwoch	Heil. 3 Kön.
25. Donnerstag	Heil. 3 Kön.
26. Freitag	Heil. 3 Kön.
27. Samstag	Heil. 3 Kön.
28. Sonntag	Heil. 3 Kön.
29. Montag	Heil. 3 Kön.
30. Dienstag	Heil. 3 Kön.
31. Mittwoch	Heil. 3 Kön.

Januar

oder
Wintermonat
hat 31 Tage.



Vollmond den 6. Januar vor-
mittags helles Wetter. — **Letztes**
Viertel den 14. vormittags kalt.
— **Neumond** den 21. vormit-
tags veränderlich. — **Erstes**
Viertel den 27. nachmittags
Wind und Schnee.

1890. I. Monat.	Katholischer	Protestantischer	Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	Notizen.																																				
1 Mittwoch	Neujahr. Beschn.	Neujahr. Jesus		Die Witterung dieses Monats wird meistens trocken und nicht sehr kalt sein.	Merkur ist nach dem 10. früh kurze Zeit im Südosten zu sehen. Venus ist noch Morgenstern, jedoch nicht mehr sichtbar. Mars, rückläufig in der Jungfrau, geht früh gegen 2 Uhr auf. Jupiter ist wegen seiner Zusammenkunft mit der Sonne nicht zu sehen. Saturn, rückläufig im Löwen, ist die ganze Nacht über dem Gesichtskreise. Uranus, in der Jungfrau, wird am 31. rückläufig und geht bald nach Mitternacht auf.																																				
2 Donnerst.	Macarius	Abel, Seth																																							
3 Freitag	Genovefa	Enoch, Jsaak																																							
4 Samstag	Titus, Elias	Loth, Rigobert																																							
1. Kath. Rückkehr aus Egypten. Matth. 2, 19—23. Prot. Die Weisen aus Morgenland Matth. 2, 1—12.																																									
5 Sonntag	S. n. N. Telesph.	2. n. W. Simeon			Wetterregeln. Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Die Neujahrsnacht still und klar, soll deuten auf ein fruchtbar Jahr. — Morgenröte am Neujahrstage bedeutet viel Ungewitter. — Ist der Anfang und das Ende dieses Monats schön, so ist ein gutes Jahr zu hoffen. — Ist dieser Monat ungewöhnlich milde, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. — Auf einen sehr kalten und schnee- reichen Januar folgt nur selten ein baldiger Frühling u. meistens ein kühler regnerischer Sommer. — Siebt's im Januar viel Regen, bringt's den Früchten keinen Segen.																																				
6 Montag	Heil. 3 König.	Ersch. Chr.																																							
7 Dienstag	Lucian, Isidor	Raimund 2. 18 B.																																							
8 Mittwoch	Severinus	Erhard																																							
9 Donnerst.	Julian	Ehrenfried																																							
10 Freitag	Agathon, Samf.	Paul. Einsiedler																																							
11 Samstag	Hygin, Gerson	Mathilde, Hygin.																																							
2. Kath. Jesus zwölf Jahre alt. Luk. 2, 42—52. Prot. Der zwölfjährige Jesus. Luk. 2, 41—52.																																									
12 Sonntag	1. n. Eph. Asar.	3. n. W. Ernst			Wetterregeln. Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Die Neujahrsnacht still und klar, soll deuten auf ein fruchtbar Jahr. — Morgenröte am Neujahrstage bedeutet viel Ungewitter. — Ist der Anfang und das Ende dieses Monats schön, so ist ein gutes Jahr zu hoffen. — Ist dieser Monat ungewöhnlich milde, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. — Auf einen sehr kalten und schnee- reichen Januar folgt nur selten ein baldiger Frühling u. meistens ein kühler regnerischer Sommer. — Siebt's im Januar viel Regen, bringt's den Früchten keinen Segen.																																				
13 Montag	Gottfried	Hilarius																																							
14 Dienstag	Felix	Felix																																							
15 Mittwoch	Maurus	Maurus 7. 9 B.																																							
16 Donnerst.	Marzellus	Heinrich, Marzell.																																							
17 Freitag	Antonius	Anton																																							
18 Samstag	Petri Stuhl. 3. N.	Prisca, Meinrad																																							
3. Kath. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1—11. Prot. Die Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1—11.																																									
19 Sonntag	2. n. Eph. Camut	4. n. W. Martha			Wetterregeln. Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Die Neujahrsnacht still und klar, soll deuten auf ein fruchtbar Jahr. — Morgenröte am Neujahrstage bedeutet viel Ungewitter. — Ist der Anfang und das Ende dieses Monats schön, so ist ein gutes Jahr zu hoffen. — Ist dieser Monat ungewöhnlich milde, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. — Auf einen sehr kalten und schnee- reichen Januar folgt nur selten ein baldiger Frühling u. meistens ein kühler regnerischer Sommer. — Siebt's im Januar viel Regen, bringt's den Früchten keinen Segen.																																				
20 Montag	Fabian Sebast.	Fabian Sebast.																																							
21 Dienstag	Agnes	Agnes																																							
22 Mittwoch	Vinzentius	Vinzenz 12. 25 B.																																							
23 Donnerst.	Emerentia	Emerentia																																							
24 Freitag	Timotheus	Timotheus																																							
25 Samstag	Pauli Befehrung	Pauli Befehrung																																							
4. Kath. Hauptmanns Knecht. Matth. 8, 1—13. Prot. Der Hauptmann zu Kapernaum. Matth. 8, 5—13.																																									
26 Sonntag	3. n. Eph. Polyt.	5. n. W. Polyt.			Wetterregeln. Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Die Neujahrsnacht still und klar, soll deuten auf ein fruchtbar Jahr. — Morgenröte am Neujahrstage bedeutet viel Ungewitter. — Ist der Anfang und das Ende dieses Monats schön, so ist ein gutes Jahr zu hoffen. — Ist dieser Monat ungewöhnlich milde, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. — Auf einen sehr kalten und schnee- reichen Januar folgt nur selten ein baldiger Frühling u. meistens ein kühler regnerischer Sommer. — Siebt's im Januar viel Regen, bringt's den Früchten keinen Segen.																																				
27 Montag	Seburstag des Kaisers	Charlotte 8. 53 N.																																							
28 Dienstag	Karl d. Gr.	Valerius, Konst.																																							
29 Mittwoch	Franz v. Sales	Ubelgunde																																							
30 Donnerst.	Martina	Virgilius																																							
31 Freitag	Petr. Nolasens	Virgilius																																							
<table border="1"> <tr> <td colspan="2">Tageslänge</td> <td colspan="2">Kath.: 12. Arkadius. 19. Martha.</td> <td colspan="2">Sonnenaufg. Utrg.</td> </tr> <tr> <td>b.</td> <td>1. 8 St. 25 M.</td> <td>27. Johann, Chrysostronus.</td> <td>1. Januar</td> <td>7 51</td> <td>4 16</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>6. 8 " 31 "</td> <td>Prot.: 5. Hanna. 12. Reinhold.</td> <td>6. "</td> <td>7 50</td> <td>4 21</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>13. 8 " 42 "</td> <td>15. Jitha. 19. Sara. 27. Chrysostronus, Karoline. 28. Karl.</td> <td>13. "</td> <td>7 48</td> <td>4 30</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>20. 8 " 58 "</td> <td></td> <td>20. "</td> <td>7 43</td> <td>4 41</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>27. 9 " 15 "</td> <td></td> <td>27. "</td> <td>7 36</td> <td>4 51</td> </tr> </table>						Tageslänge		Kath.: 12. Arkadius. 19. Martha.		Sonnenaufg. Utrg.		b.	1. 8 St. 25 M.	27. Johann, Chrysostronus.	1. Januar	7 51	4 16	"	6. 8 " 31 "	Prot.: 5. Hanna. 12. Reinhold.	6. "	7 50	4 21	"	13. 8 " 42 "	15. Jitha. 19. Sara. 27. Chrysostronus, Karoline. 28. Karl.	13. "	7 48	4 30	"	20. 8 " 58 "		20. "	7 43	4 41	"	27. 9 " 15 "		27. "	7 36	4 51
Tageslänge		Kath.: 12. Arkadius. 19. Martha.		Sonnenaufg. Utrg.																																					
b.	1. 8 St. 25 M.	27. Johann, Chrysostronus.	1. Januar	7 51	4 16																																				
"	6. 8 " 31 "	Prot.: 5. Hanna. 12. Reinhold.	6. "	7 50	4 21																																				
"	13. 8 " 42 "	15. Jitha. 19. Sara. 27. Chrysostronus, Karoline. 28. Karl.	13. "	7 48	4 30																																				
"	20. 8 " 58 "		20. "	7 43	4 41																																				
"	27. 9 " 15 "		27. "	7 36	4 51																																				

Februar oder Schneemonat hat 28 Tage.



Vollmond den 5. Februar vor-
mittags stürmisch. — **Letztes**
Viertel den 12. nachmittags
Kälte und Schnee. — **Neumond**
den 19. vormittags etwas ge-
linder. — **Erstes Viertel** den
26. nachmittags Sonnenschein.

1890. II. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	Notizen.	
1 Samstag	Ignatius	Brigitta	☉	Anfangs angenehm, dann Wind und Schnee und hernach bis zu Ende Kälte.		
5.	Kath. Gleichnis vom Weinberg. Matth. 20, 1—16. Prot. Die Arbeiter im Weinberg. Matth. 20, 1—16.					
2 Sonntag	Maria Lichtmess	Septuag. M. R.	☿	Merkur und Ve- nus sind diesen Monat nicht zu sehen, letzterer Planet ist vom 19. an Abendstern. Mars, rechtläufig in der Wage, geht früh vor 1/2 2 Uhr auf. Jupiter ent- zieht sich noch der Be- obachtung. Saturn steht am 19. in Gegen- schein mit der Sonne und ist um Mitternacht im Süden aufzufinden. Uranus, rückläufig in der Jungfrau, er- scheint nachts zwischen 12 und 10 Uhr im Südosten.		
3 Montag	Blasius	Blasius	♁			
4 Dienstag	Andreas Cors.	Veronika, Kleoph.	♂			
5 Mittwoch	Agatha	Agatha	♂			
6 Donnerst.	Dorothea	Dorothea 1. 50 B.	♂			
7 Freitag	Romuald	Richard	♂			
8 Samstag	Johann v. Matha	Salomon	♂			
6.	Kath. Gleichnis vom Säemann. Luf. 8, 4—15. Prot. Gleichnis vom Säemann. Luf. 8, 4—15.					
9 Sonntag	Sexages. Appol.	Sexages. Appol.	♁	Wetterregeln. Wenn es an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit. Ist es aber klar und hell, kommt der Lenz nicht so schnell. — So lange die Lerche vor Licht- mess singt, so lange nach Lichtmess kein Lieb ihr erklingt. — Nach Ma- rtheis geht kein Fuchs mehr übers Eis. — Nordwinde im Februar sind vorzüglich gut; blei- ben sie aber aus, so pfl- gen sie gewöhnlich im April zu kommen und nachteilige Folgen zu ha- ben. — Wenns der Hor- nung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — Matheis bricht Eis, find't er keins, so macht er eins. — An Romanus hell und klar, bedeutet ein gutes Jahr.		
10 Montag	Scholastika	Scholastika	♁			
11 Dienstag	Desiderius	Euphrosine	♁			
12 Mittwoch	Eulalia, Susanna	Eulalia	♁			
13 Donnerst.	Benignus	Agabus 7. 27 N.	♁			
14 Freitag	Valentinus	Valentin	♁			
15 Samstag	Faustinus	Faustin, Siegf.	♁			
7.	Kath. Jesus verkündet seine Leiden. Luf. 18, 31—43. Prot. Die Leidenverkündigung. Luf. 18, 31—43.					
16 Sonntag	Quinq. Juliana	Estomih. Jul.	♁	Wenn es an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit. Ist es aber klar und hell, kommt der Lenz nicht so schnell. — So lange die Lerche vor Licht- mess singt, so lange nach Lichtmess kein Lieb ihr erklingt. — Nach Ma- rtheis geht kein Fuchs mehr übers Eis. — Nordwinde im Februar sind vorzüglich gut; blei- ben sie aber aus, so pfl- gen sie gewöhnlich im April zu kommen und nachteilige Folgen zu ha- ben. — Wenns der Hor- nung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — Matheis bricht Eis, find't er keins, so macht er eins. — An Romanus hell und klar, bedeutet ein gutes Jahr.		
17 Montag	Donatus, Fint.	Constantia	♁			
18 Dienstag	Fastnacht	Fastnacht	♁			
19 Mittwoch	Aschermittwoch	Ascherm.	♁			
20 Donnerst.	Cleutherius	Euchar. 11. 4 B.	♁			
21 Freitag	Cleonore, Felix	Cleonore	♁			
22 Samstag	Petri Stuhlfeier	Petri Stuhlfeier	♁			
8.	Kath. Versuchung Christi. Matth. 4, 1—11. Prot. Die Salbung Jesu. Matth. 26, 6—13.					
23 Sonntag	Invocav. Josua	Invocav. Reinh.	♁	Sonnen-Aufg. Mrg. 3. Febr. 7 27 5 1 10. " 7 18 5 12 17. " 7 6 5 28 24. " 6 53 5 34		
24 Montag	Mathias	Mathias, Albr.	♁			
25 Dienstag	Walburga	Viktorinus	♁			
26 Mittwoch	Quat. Nestor	Alexander	♁			
27 Donnerst.	Leander	Leander 2. 43 N.	♁			
28 Freitag	Romanus	Matarius, Viktor	♁			
Tageslänge		Kath.: 18. Simeon. 19. Man- suetus. 23. Serenus. 26. Alexander. Prot.: 2. Maria Reinig. 5. Abel- heid. 13. Jonas. 18. Konforbia, Ra- spar. 19. Susanna. 23. Gottlieb. 27. Justus.				
b. 3. 9 St. 34 M. " 10. 9 " 54 " " 17. 10 " 17 " " 24. 10 " 41 "						
Das Sprichwort: Bete und arbeite, ist alt und hat viele reich gemacht, und die es nicht reich gemacht hat, hat es zufrie- den gemacht, und das ist das größte, was man leisten kann.						

März oder Lenzmonat hat 31 Tage

1890. III. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	Notizen.
1 Sonntag	Albinus		☉		
2 Montag	Remig.		☉		
3 Dienstag	Valentin		☉		
4 Mittwoch	Gregor		☉		
5 Donnerstag	Agathe		☉		
6 Freitag	Thomas		☉		
7 Samstag	Johann		☉		
8.	Kath. Jesus treibt die Händl. aus dem Tempel. Matth. 21, 12—17. Prot. Die Händl. aus dem Tempel. Matth. 21, 12—17.				
9 Sonntag	Cost.		☉		
10 Montag	40 W.		☉		
11 Dienstag	Enligr.		☉		
12 Mittwoch	Gregor		☉		
13 Donnerstag	Kleop.		☉		
14 Freitag	Matth.		☉		
15 Samstag	Leonard		☉		
16.	Kath. Die Händl. aus dem Tempel. Matth. 21, 12—17. Prot. Die Händl. aus dem Tempel. Matth. 21, 12—17.				
17 Sonntag	Ulrich		☉		
18 Montag	Enligr.		☉		
19 Dienstag	Enligr.		☉		
20 Mittwoch	Enligr.		☉		
21 Donnerstag	Enligr.		☉		
22 Freitag	Enligr.		☉		
23 Samstag	Enligr.		☉		
24.	Kath. Die Händl. aus dem Tempel. Matth. 21, 12—17. Prot. Die Händl. aus dem Tempel. Matth. 21, 12—17.				
25 Sonntag	Enligr.		☉		
26 Montag	Enligr.		☉		
27 Dienstag	Enligr.		☉		
28 Mittwoch	Enligr.		☉		
29 Donnerstag	Enligr.		☉		
30 Freitag	Enligr.		☉		
31 Samstag	Enligr.		☉		

März
oder
Lenzmonat
hat 31 Tage.



Vollmond den 6. März nachm. veränderlich und kalt. — **Letztes Viertel** den 14. vorm. meist Sonnenschein. — **Neumond** den 20. nachm. angenehme Witterung. — **Erstes Viertel** den 28. vorm. unbeständig und windig.

1890. III. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	Notizen.
1 Samstag	Albinus	Albinus	☉	Zu Anfang starke Morgenfröste und am Tage Tauwetter, dann Schnee und Regen, die Mitte kalt und zu Ende angenehm.	
9.	Kath. Die Verkürzung Christi. Math. 17, 1—9. Prot. Warnung des Berräters. Matth. 26, 14—25.				
2 Sonntag	Reminisc. Simpl.	Reminisc. Simpl.	☿	Merkur bleibt unsichtbar. Venus ist Ende März abends 1/4 Stunde lang zu sehen.	
3 Montag	Kunigunde	Kunigunde	♁	Mars, rückläufig im Skorpion, geht zwischen 1 Uhr früh und Mitternacht auf. Jupiter, rückläufig im Steinbock, kommt Ende März früh kurze Zeit in das Bereich der Sichtbarkeit.	
4 Dienstag	Kasimir	Adrianus	♂	Saturn, rückläufig im Löwen, verweilt noch die ganze Nacht am Himmel.	
5 Mittwoch	Friedrich, Euseb.	Friedrich	♃	Uranus, rückläufig in der Jungfrau, ist den größten Teil der Nacht zu beobachten.	
6 Donnerst.	Basilius	Fridolin	♄		
7 Freitag	Thomas v. Aqu.	Perpetua 7. 24 N.	♅		
8 Samstag	Johann v. Gott	Philemon, Gerh.	♆		
10.	Kath. Jesus treibt Teufel aus. Luk. 11, 14—28. Prot. Petrus gelobt Irene. Matth. 26, 30—35.				
9 Sonntag	Oculi. Franziska	Oculi. 40 Ritter	♁		
10 Montag	40 Märtyrer	Alexander	♂		
11 Dienstag	Eulogius	Rosina	♃		
12 Mittwoch	Gregorius	Greg., Friederike	♁		
13 Donnerst.	Nicephor, Ernst	Ernst	♂		
14 Freitag	Mathilde	Zacharias	♃		
15 Samstag	Longinus, Matth.	Christoph 4. 41 B.	♁		
11.	Kath. Jesus speist 5000 Mann. Joh. 6, 1—15. Prot. Jesus in Gethsemane. Matth. 26, 36—46.				
16 Sonntag	Lätare. Heribert	Lätare. Henriette	♁		
17 Montag	Gertrud, Patriz.	Gertrud	♂		
18 Dienstag	Cyrellus	Anselmus	♃		
19 Mittwoch	Joseph, Nährv.	Joseph	♁		
20 Donnerst.	Joach. Frühlings-Anfang	Benedikt 9. 37 N.	♂		
21 Freitag	Benediktus	Kasimir	♁		
22 Samstag	Oktavian		♂		
12.	Kath. Juden wollen Jesum steinigen. Joh. 8, 46—59. Prot. Gefangennehmung Jesu. Matth. 26, 47—56.				
23 Sonntag	Judica. Serap.	Judica. Eberh.	♁		
24 Montag	Simeon, Pignen	Gabriel	♂		
25 Dienstag	Mariä Verkünd.	Mariä Verkünd.	♃		
26 Mittwoch	Ludgerus, Israel	Emanuel	♁		
27 Donnerst.	Ruppert	Rupertus	♂		
28 Freitag	Guntram	Angelita	♃		
29 Samstag	Eustafius	Eustach. 10. 9 B.	♁		
13.	Kath. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1—9. Prot. Jesus vor dem Hohenrat. Matth. 26, 57—68.				
30 Sonntag	Palntag. Quir.	Palntag. Guidon	♁		
31 Montag	Balbina, Benjam.	Detlaus, Herm.	♂		
Tageslänge		Kath.: 23. Otto. — Prot.: 7. Feli- zitas. 9. Franziska. 20. Joachim. 7. Bußtag in Sachsen.		Sonnen-Aufg. Utrg.	
b. 3. 11	St. 4 M.			8. März	6 41 5 45
" 17. 11	" 54 "			10. "	6 26 5 56
" 31. 12	" 42 "			17. "	6 12 6 6
				24. "	5 58 6 16
				31. "	5 44 6 26

Mai
oder
Wonnemonat
hat 31 Tage.



Vollmond den 4. Mai nachmittags warm und Sonnenschein. — Letztes Viertel den 11. nachm. angenehmes Wetter. — Neumond den 18. nachm. meist trübe. — Erstes Viertel den 26. nachm. veränderlich.

1890. V. Monat.	Katholischer	Protestantischer	Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	Notizen.
1 Donnerst.	Philipp u. Jakob	Philipp u. Jakob	A	Zu Anfang Gewitter, hernach rauhes und trübes Wetter mit Nachtfrost, zu Ende aber schön und warm.	
2 Freitag	Athanasius	Sigmund	H		
3 Samstag	† Erfindung	† Erfindung	S		
18.	Kath. Christi Hingang. Prot. Traurigkeit in Freude verwandelt.	Joh. 16, 5-14. Joh. 16, 16-23.		Merkur ist Anfang Mai abends 1 Stunde lang im Nordwesten sichtbar. Venus bleibt Ende Mai bis nach 10 Uhr abends über dem Gesichtskreise. Mars steht am 27. in Gegenchein mit der Sonne u. ist um Mitternacht im Süd. aufzusehen. Jupiter, im Steinbock, wird am 31. rückläufig und geht zu dieser Zeit kurz vor Mitternacht auf. Saturn, rückläufig im Löwen, geht früh zwischen 3/43 und 1 Uhr unter. Uranus, rückläufig in der Jungfrau, steht Mitte Mai abds. 10 Uhr im Süden.	
4 Sonntag	Cantate. Monika	Cantate.	C		
5 Montag	Pius V.	Gottlob 9. 45 N.			
6 Dienstag	Johann v. d. Pf.	Joh. v. d. Pf., Diet.			
7 Mittwoch	Stanisl., Cyriak.	Gottfried			
8 Donnerst.	Michael Erich.	Stanislaus			
9 Freitag	Gregor N., Beat.	Emma, Hiob			
10 Samstag	Antonius	Viktoria, Gordian			
19.	Kath. Vom Gebet. Prot. Gebet im Namen Jesu.	Joh. 16, 23-30. Joh. 16, 23-30.			
11 Sonntag	Rogate. Mamert.	Rogate.	C		
12 Montag	Pankratius	Pankrat. 4. 58 N.			
13 Dienstag	Servatius	Servatius, Emil			
14 Mittwoch	Bonifazius	Christian			
15 Donnerst.	Himmelf. Christi	Himmelf. Christi			
16 Freitag	Joh. v. Nep.	Sara, Peregrin			
17 Samstag	Ubalduß, Torped.	Bruno, Jodokus			
20.	Kath. Wenn der Eröfter kommt. Prot. Vom Haß der Welt.	Joh. 15, 26-16, 4. Joh. 15, 26-16, 4.			
18 Sonntag	Exaudi. Felix	Exaudi.	C		
19 Montag	Petrus Colestin	Potentius 8. 55 N.			
20 Dienstag	Bernard., Christ.	Theresia, Athan.			
21 Mittwoch	Konstantin	Prudentius			
22 Donnerst.	Julia	Helena			
23 Freitag	Desiderius	Desiderius			
24 Samstag	Johanna	Esther			
21.	Kath. Wenn jemand mich liebt. Prot. Der heil. Geist als Eröfter.	Joh. 14, 23-31. Joh. 14, 23-29.			
25 Sonntag	Pfingstsonntag	Pfingstsonntag			
26 Montag	Pfingstmontag	Pfingstm.			
27 Dienstag	Lucianus	Eutrop. 11. 10 N.			
28 Mittwoch	Quat. Germ.	Wilhelm			
29 Donnerst.	Theodos., Maxim.	Theodor, Maxim.			
30 Freitag	Wigand, Ferdin.	Wigand, Felix			
31 Samstag	Kreszentia, Angel.	Petronella			
Tageslänge				Sonnenaufg. Utrg.	
b. 1. 14 St. 25 M.	Kath.: 15. Sophia, Torquat. 18. Benantius. 25. Urban. 26. Philipp		1. Mai	4 45	7 10
" 5. 14 " 38 "	Keri. 28. Wilhelm. — Prot.: 4. Florian. 5. Gotthard. 11. Luise, Erich. 15.		5. "	4 38	7 16
" 12. 14 " 58 "	Sophia. 18. Benantius, Liborius. 25.		12. "	4 28	7 26
" 19. 15 " 15 "	Urban, Gregor. 26. Beba. 27. Lubolf.		19. "	4 19	7 34
" 26. 15 " 32 "			26. "	4 11	7 43

Wetterregeln.
Regen am 1. Mai deutet auf wenig Korn und Heu. — Abendtau u. kühl im Mai bringt Wein u. vieles Heu. — Kasser Mai, trockener Juni. — Wenn am 1. Mai Reif fällt, so ist ein fruchtbares Jahr zu heissen. — Wenn das Wetter gut am 1. Mai, giebt's recht viel und gutes Heu. — Der Mai soll kühl, aber nicht kalt sein. — Mamertius, Pankratius, Servatius bringen immer noch Verdruß. — Wenn es im Anfang dieses Monats regnet, so soll der Wein gefährdet sein.

Juni
oder
Brachmonat
hat 30 Tage.



Vollmond den 3. Juni vormit- tags warmes Wetter. — **Lehtes Viertel** den 9. nachm. Gewitter und Regen. — **Neumond** den 17. vorm. sichtbare Sonnenfinsternis, kühl u. trübe. — **Erstes Viertel** den 25. nachm. wieder warm.

1890. VI. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	Notizen.
22.	Kath. Mir ist alle Gewalt gegeben. Matth. 28, 18—20. Prot. Von der Wieergeburt. Joh. 3, 1—15.			Bitterung nach dem Anfangs kühl und rauh, dann trübe und unfreundlich, aber von der Mitte bis zu Ende fruchtbar u. angenehm.	
1 Sonntag	Dreifaltigkeit	Trinitatisfest			
2 Montag	Erasmus	Marcellinus			
3 Dienstag	Klotildis	Erasmus ☉			
4 Mittwoch	Quirinus	Carpas. 7. 10 B.			
5 Donnerstag	Fronleichnamf.	Bonifazius			
6 Freitag	Norbertus	Benignus			
7 Samstag	Robert	Lucretia, Sebast.			
23.	Kath. Vom großen Abendmahle. Luk. 14, 16—24. Prot. Der Reiche u. der arme Lazarus. Luk. 16, 19—31.				
8 Sonntag	2. n. Pf. Medard.	1. n. Tr. Medard.			
9 Montag	Felician, Kolumb.	Gebhard ☉			
10 Dienstag	Dnophrius	Margar. 10. 26 B.			
11 Mittwoch	Barnabas	Barnabas, Zduna			
12 Donnerstag	Basilides	Basilides			
13 Freitag	Herz-Jesu-Fest	Tobias			
14 Samstag	Basilius	Elisabeth, Elisäus			
24.	Kath. Vom verlorenen Schafe. Luk. 15, 1—10. Prot. Vom großen Abendmahle. Luk. 14, 16—24.				
15 Sonntag	3. n. Pf. Modest.	2. n. Tr. Veit			
16 Montag	Benno	Justina			
17 Dienstag	Adolf, Hortensia	Boltmar ☉			
18 Mittwoch	Maurus, Marc.	Paulina 10. 34 B.			
19 Donnerstag	Gervas. u. Protas.	Gervas., Gerhard			
20 Freitag	Sylverius	Sylverius, Flor.			
21 Samstag	Aloysius Sommer-Anfang	Alban			
25.	Kath. Der Fischzug Petri. Luk. 5, 1—11. Prot. Vom verlorenen Schafe. Luk. 15, 1—10.				
22 Sonntag	4. n. Pf. Justin.	3. n. Tr. Achatius			
23 Montag	Edeltrud, Agrip.	Basilius			
24 Dienstag	Johannes d. T.	Johannes d. T.			
25 Mittwoch	Prosper, Eberh.	Elogius ☉			
26 Donnerstag	Johann u. Paul	Jeremias 2. 30 B.			
27 Freitag	7 Schläf., Radisl.	7 Schläfer			
28 Samstag	Leo II. P.	Leo, Benjamin			
26.	Kath. Uebertragung d. Schlüsselgewalt. Matth. 16, 13—19. Prot. Vom Splitter und Balken. Luk. 6, 36—42.				
29 Sonntag	Petrus u. Paulus	4. n. Tr. Petr. u. P.			
30 Montag	Pauli Gedächtnis	Pauli Gedächtnis			
Tageslänge	Kath.: 1. Juventius, Fortunatus. 5. Bonifazius. 13. Anton v. Padua. 15. Bius. 22. Paulinus. — Prot.: 1. Nikodemus. 3. Eugen. 4. Eduard. 9. Primus. 18. Arnold. 21. Philippine.				
b. 2. 15 St. 44 B. " 9. 15 " 53 " " 16. 15 " 58 " " 23. 16 " 1 " " 30. 15 " 57 "					
				Sonnen-Aufg. Utrg.	
				2. Juni 4 6 7 50	
				9. " 4 2 7 55	
				16. " 4 1 7 59	
				23. " 4 1 8 2	
				30. " 4 4 8 1	

Wetterregeln.
Donneris im Juni, so gerät das Getreide. — Nordwind im Juni ist gut, nur soll er nicht zu scharf und nicht zu kalt sein. — Juni feucht und warm, machen den Bauern nicht arm. — Wenn naß und kalt der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Reife Erdbeeren um Pfingsten deuten auf ein gutes Weinjahr. — Vor Johannis bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen. — Vor Johannis tag man keine Gerste loben mag. — Peter u. Paul brechen den Halm ab, nach 14 Tagen schneiden wies ganz ab. — Juni trocken mehr als naß, fällt mit gutem Wein das Faß.

Juli
oder
Heumonat
hat 31 Tage.

1890. Katholischer
1. Sonntag Theobald
2. Montag Mariä Hebr.
3. Dienstag Valentinus
4. Mittwoch Ulrich, W.
5. Donnerstag Amercian
6. Freitag
7. Samstag
8. Sonntag
9. Montag
10. Dienstag
11. Mittwoch
12. Donnerstag
13. Freitag
14. Samstag
15. Sonntag
16. Montag
17. Dienstag
18. Mittwoch
19. Donnerstag
20. Freitag
21. Samstag
22. Sonntag
23. Montag
24. Dienstag
25. Mittwoch
26. Donnerstag
27. Freitag
28. Samstag
29. Sonntag
30. Montag
31. Dienstag

Juli

oder
Heumonat
hat 31 Tage.



Vollmond den 2. Juli nachm. schön u. warm — **Letztes Viertel** den 9. vorm. Gewitter u. Regen. — **Neumond** den 17. vorm. warm u. angenehm. — **Erstes Viertel** den 25. vorm. trüben, unfreundlich. — **Vollmond** d. 31. nachm. sehr heiß

1890. VII. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Dienstag	Theobald	Simeon, Theob.	☉	Anfangs große Hitze,
2 Mittwoch	Mariä Heimsuch.	Otto	☉	häufige Gewitter, die
3 Donnerst.	Eulogius, Reinh.	Reinh. 2. 59. 9.	☉	und da mit Hagel, dann
4 Freitag	Ulrich, Ubalrich	Ulrich	☉	unfreundlich und kühl,
5 Samstag	Numerian, Wend.	Anselmus	☉	zu Ende Regen.
27. Kath.	Jesus speist 4000 Mann. Matth. 8, 1—9.			Merkur bleibt un-
Prot.	Petri Fischzug. Luf. 5, 1—11.			
6 Sonntag	6. n. Pf. Jesaias	5. n. Tr. Esaias	☉	sichtbar. Venus geht
7 Montag	Wilibald	Wilibald, Joach.	☉	abends zwischen 1/11
8 Dienstag	Kilian	Elisabeth, Kilian	☉	und 1/2 10 Uhr unter.
9 Mittwoch	Cyrellus, Anath.	Cyrellus	☉	Mars, in der Wage,
10 Donnerst.	Rufina, 7 Brüder	Jakobina 5. 19. 8.	☉	wird am 4. rückläufig
11 Freitag	Pius, Nabel	Pius, Herm.	☉	und ist in den spätern
12 Samstag	Johann Gualb.	Heinrich, Lydia	☉	Abendstunden im Süd-
28. Kath.	Vom falschen Propheten. Matth. 7, 15—21.			westen aufzufinden. Ju-
Prot.	Du sollst nicht iden. Matth. 5, 20—26.			piter, rückläufig im
13 Sonntag	7. n. Pf. Eugen	6. n. Tr. Marg.	☉	Steinbock, steht am 30.
14 Montag	Alfred, Bonav.	Bonavent.	☉	in Gegenschein mit der
15 Dienstag	Heinrich R.	Apostel Teil.	☉	Sonne u. ist die ganze
16 Mittwoch	Maria B. (Hundstage Anf.)	Bertha	☉	Nacht zu beobachten
17 Donnerst.	Alexius	Arthur	☉	Saturn, rückläufig
18 Freitag	Friederik., Kamilla	Arnold. 1. 26. 8.	☉	im Löwen, verschwindet
19 Samstag	Vinzenz v. Paula	Rufinus, Rosina	☉	abends zeitig am nord-
29. Kath.	Vom ungerechten Haushalter. Luf. 16, 1—9.			westlichen Horizonte.
Prot.	Vom Schwören. Matth. 5, 33—37.			Uranus, in der Jung-
20 Sonntag	8. n. Pf. Marg.	7. n. Tr. Arnold	☉	frau, wird am 2. recht-
21 Montag	Praxedes, Dietr.	Melanie	☉	läufig und geht um
22 Dienstag	Maria Magdal.	Maria Magdal.	☉	Mitternacht unter.
23 Mittwoch	Apollinar., Libor.	Apollinaris	☉	Wetterregeln.
24 Donnerst.	Christine	Christine	☉	Scheint die Sonne
25 Freitag	Jakobus, Christof	Jakobus	☉	am Jakobitag, bringt
26 Samstag	Anna, Polyb.	Anna 3. 20. 8.	☉	im Winter die Kälte
30. Kath.	Jesus weint über Jerusalem. Luf. 19, 41—47.			große Klag. — Hundst-
Prot.	Vom falschen Propheten. Matth. 7, 15—23.			tage hell und klar, deu-
27 Sonntag	9. n. Pf. Natalie	8. n. Tr. Martha	☉	ten auf ein gutes Jahr;
28 Montag	Innozenz, Nazar.	Pantaleon, Gels.	☉	werden Regen sie berei-
29 Dienstag	Martha	Beatriz	☉	ten, kommen nicht die
30 Mittwoch	Abdon, Jakobea	Abdon	☉	besten Zeiten. — Wenn
31 Donnerst.	Ignaz Loyola	German. 10. 1. 9.	☉	an St. Jakobitag weiße
	Tageslänge	Kath.: 6. Dominik. 16. Carmel.		Wölfschen bei Sonnen-
	d. 1. 15 St. 56 M.	27. Pantaleon.		schein am Himmel ste-
	" 7. 15 " 50 "	Prot.: 2. Mariä Heimsuchung.		hen, sagt man: der
	" 14. 15 " 40 "	3. Kornelius. 9. Zeno. 16. Ruth.		Schnee blüht für den
	" 21. 15 " 27 "	17. Mercurius. 20. Elias. 27. Berthold.		nächsten Winter. — Die
	" 28. 15 " 11 "	30. Senn.		Trauben sollen Mitte
				Juni sich hängen u. am
				Ende dies. Mts. größtent-
				teils ausgewachsen sein.
				— Soll der Wein ge-
				beith'n, muß der Juli
				sonnig sein.
				Sonnen-Aufg. Utrg.
				1. Juli 4 5 8 1
				7. " 4 9 7 59
				14. " 4 15 7 55
				21. " 4 22 7 49
				28. " 4 30 7 41

Notizen.

Wetterregeln.

Scheint die Sonne am Jakobitag, bringt im Winter die Kälte große Klag. — Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr; werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten. — Wenn an St. Jakobitag weiße Wölfschen bei Sonnenschein am Himmel stehen, sagt man: der Schnee blüht für den nächsten Winter. — Die Trauben sollen Mitte Juni sich hängen u. am Ende dies. Mts. größtentheils ausgewachsen sein. — Soll der Wein gebeith'n, muß der Juli sonnig sein.

August ober Erntemonat hat 31 Tage.



Letztes Viertel den 7. August nachm. meist Sonnenschein. — Neumond den 15. nachm. wechselt mit Regen u. Sonnenschein. — Erstes Viertel den 23. nachm. veränderlich. — Vollmond den 30. vorm. bringt Gewitter.

1890. VIII. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	Notizen.
1 Freitag	Petri Kettenf.	Petri Kettenf.	☉	Zuerst warme Witterung mit Frühnebeln, von der Mitte bis zu Ende sehr schwül.	
2 Samstag	Portiunkula	Gustav	☉		
31.	Kath. Vom Pharisäer und Petri Bekenntnis.	Prot. Matth. 16, 13—20.		Merkur entzieht sich auch diesen Monat der Sichtbarkeit. Venus ist abends nur noch $\frac{3}{4}$ St. lang am Westhimmel zu sehen. Mars, rückläufig, tritt aus der Wage in den Skorpion und geht nachts zwischen 11 u. 10 Uhr unter. Jupiter, rückläufig im Steinbock, verweilt noch einen großen Teil der Nacht über dem Gesichtsfreife. Saturn ist wegen seiner am 30. erfolgenden Zusammenkunft mit der Sonne nicht sichtbar. Uranus verschwindet in der Abenddämmerung am Westhimmel.	
3 Sonntag	10. n. Pf. Steph.	9. n. Tr. August	☉		
4 Montag	Dominikus	Dominikus	☉		
5 Dienstag	Maria Schnee	Oswald	☉		
6 Mittwoch	Verkl. Christi	Verkl. Christi	☉		
7 Donnerstag	Cajetanus	Albrecht	☉		
8 Freitag	Reinhard, Cyriak.	Reinhard 2. 55 N.	☉		
9 Samstag	Romanus, Erikus	Romanus	☉		
32.	Kath. Lauber und Stummer.	Prot. Markus 7, 31—37.			
10 Sonntag	11. n. Pf. Laur.	10. n. Tr. Laur.	☉		
11 Montag	Tiburtinus Susan.	Hermann	☉		
12 Dienstag	Klara	Klara, Abele	☉		
13 Mittwoch	Hippolytus, Cass.	Hippolytus	☉		
14 Donnerstag	Eusebius	Eusebius, Sam.	☉		
15 Freitag	Maria Himmelf.	Mar. Hlf.	☉		
16 Samstag	Kochus, Hyazinth	Kochus 4. 56 N.	☉		
33.	Kath. Der barmherzige Samariter.	Prot. Markus 10, 23—37.			
17 Sonntag	12. n. Pf. Liberat.	11. n. Tr. Verona	☉		
18 Montag	Helena	Agapitus	☉		
19 Dienstag	Sebalbus	Sebalb, Ludwig	☉		
20 Mittwoch	Bernhard	Bernhard	☉		
21 Donnerstag	Franziska, Anast.	Anastasius	☉		
22 Freitag	Timoth., Symf.	Alphons	☉		
23 Samstag	Philipp Benit.	Zachäus 1. 56 N.	☉		
34.	Kath. Rehn Ausfäzige.	Prot. Markus 7, 31—37.			
24 Sonntag	13. n. Pf. Barth.	12. n. Tr. Barth.	☉		
25 Montag	Ludwig	Ludwig	☉		
26 Dienstag	Zephyrinus	Samuel	☉		
27 Mittwoch	Rufus (Sundstage Ende)	Gebhard	☉		
28 Donnerstag	Augustinus	Augustinus	☉		
29 Freitag	Johannes Enth.	Joh. Enth.	☉		
30 Samstag	Rosa, Felix	Abolf 5. 11 N.	☉		
35.	Kath. Niemand kann 2 Herren dienen.	Prot. Matth. 6, 24—33.			
31 Sonntag	14. n. Pf. Raimb.	13. n. Tr. Pauline	☉		
Tageslänge	Kath.: 10. Laurentius. Prot.: 8. Justus. 7. Donatus. 8. Cyriacus.			Sonnen-Aufg. Utrg.	
8. 4. 14 St. 51 M.	10. Laurentius. 16. Jodus. 30. Benjamin.			4. August 4 40 7 31	
18. 14 " 9 "	31. Rebekka.			11. " 4 49 7 20	
31. 13 " 28 "				18. " 4 59 7 8	
				25. " 5 8 6 55	
				31. " 5 16 6 44	

September oder Erntemonat hat 30 Tage.

1890. IX. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	Notizen.
1 Montag	Agathina	Agathina	☉		
2 Dienstag	Stephan	Stephan	☉		
3 Mittwoch	Marcellin	Marcellin	☉		
4 Donnerstag	Stephan	Stephan	☉		
5 Freitag	Quirinus	Quirinus	☉		
6 Samstag	Quirinus	Quirinus	☉		
7 Sonntag	15. n. Pf. Maria	14. n. Tr. Maria	☉		
8 Montag	Bartholomäus	Bartholomäus	☉		
9 Dienstag	Stephan	Stephan	☉		
10 Mittwoch	Stephan	Stephan	☉		
11 Donnerstag	Stephan	Stephan	☉		
12 Freitag	Stephan	Stephan	☉		
13 Samstag	Stephan	Stephan	☉		
14 Sonntag	16. n. Pf. Maria	15. n. Tr. Maria	☉		
15 Montag	Stephan	Stephan	☉		
16 Dienstag	Stephan	Stephan	☉		
17 Mittwoch	Stephan	Stephan	☉		
18 Donnerstag	Stephan	Stephan	☉		
19 Freitag	Stephan	Stephan	☉		
20 Samstag	Stephan	Stephan	☉		
21 Sonntag	17. n. Pf. Maria	16. n. Tr. Maria	☉		
22 Montag	Stephan	Stephan	☉		
23 Dienstag	Stephan	Stephan	☉		
24 Mittwoch	Stephan	Stephan	☉		
25 Donnerstag	Stephan	Stephan	☉		
26 Freitag	Stephan	Stephan	☉		
27 Samstag	Stephan	Stephan	☉		
28 Sonntag	18. n. Pf. Maria	17. n. Tr. Maria	☉		
29 Montag	Stephan	Stephan	☉		
30 Dienstag	Stephan	Stephan	☉		

September

oder
Herbstmonat

hat 30 Tage.



Letztes Viertel den 6. September vormittags kühles Wetter. — Neumond den 14. vorm. angenehme Witterung. — Erstes Viertel den 21. nachm. trübe und windig. — Vollmond den 28. nachm. veränderlich.

1890. IX. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	Notizen.
1 Montag	Aegidius, Verena	Aegidius	☾	Bis gegen die Mitte schönes Wetter, dann	
2 Dienstag	Stephan, Veron.	Abjalon Stephan	☾	kühlt, hernach wieder	
3 Mittwoch	Mansuet, Theod.	Mansuetes, Ephr.	☾	schön bis gegen das	
4 Donnerstag	Rosalia, Esther	Moses	☾	Ende, wo Regen ein-	
5 Freitag	Laurentius	Hertules	☾	tritt.	
6 Samstag	Magnus	Magnus 4. 6 B.	☾	Merkur bleibt die-	
36. Kath. Vom Jüngling zu Rain. Luf. 7, 11—16. Prot. Vom dankbaren Samariter. Luf. 17, 11—19.				sen Monat unsichtbar. Venus kann abends nur noch 1/2 Stde. lang tief im Südwesten ge- sehen werden. Mars, rechtläufig, tritt aus Skorpion in Schütze u. geht abends vor 10 Uhr unter. Jupiter, im Steinbock, wird am 30. rechtläufig u. verschwin- det um diese Zeit vor Mitternacht am südwest- lichen Horizonte. Sa- turn, rechtläufig im Bren, ist früh einige Zeit am Nshimmel zu beobachten. Uranus ist nicht mehr zu sehen.	
7 Sonntag	Schutzengelst	14. n. Tr. Regina	☾	Wetterregeln.	
8 Montag	Mariä Geburt	Mariä Geburt	☾	ist's am 1. Septbr.	
9 Dienstag	Geburtstag d. Großh. v. Baden		☾	hübsch rein, wird's den	
10 Mittwoch	Nikolaus v. T.	Sophenes	☾	ganzen Monat schön	
11 Donnerstag	Protus, Regina	Felix, Hyazinthus	☾	sein. — Donner im Sep-	
12 Freitag	Guido, Tobias	Ottilie, Syrus	☾	tember bedeutet immer	
13 Samstag	Maternus, Heft.	Amatus	☾	viel Schnee für den fol-	
37. Kath. Vom Wasserfüchtigen. Luf. 14, 1—11. Prot. Gottesdienst und Weltbüßn. Matth. 6, 24—34.				genden Winter. — Nie hat der Sept. zu bessern vermocht, was ein un- günstiger August nicht gefocht. — Ziehen die Vögel vor Michaeli weg, so kommt vor Weihnach- ten kein Winter. — Sep- tember-Regen kommt Saat u. Reben gelegen. — An Mariä Geburt zie- hen die Störchen und Schwalben fort. — Die Winterroggenfaat ist die beste, die 8 Tage vor oder 8 Tage nach Mi- chaeli geschieht.	
14 Sonntag	16. n. Pf. † Erhöh.	15. n. Tr. ☾	☾		
15 Montag	Nikodemus	Konstant. 8 29 B.	☾		
16 Dienstag	Kornelius, Joel	Euphemia	☾		
17 Mittwoch	Quat. Lambert.	Lambert, Franz	☾		
18 Donnerstag	Josephine, Thom.	Rosa, Titus	☾		
19 Freitag	Sidonia, Januar.	Wiflet, Konstant.	☾		
20 Samstag	Tobias, Eustach.	Faufa, Frieder.	☾		
38. Kath. Vom größten Gebote. Matth. 22, 34—46. Prot. Vom Jüngling zu Rain. Luf. 7, 11—17.					
21 Sonntag	17. n. Pf. Matth.	16. n. Tr. ☾	☾		
22 Montag	Landolin, Moriz	Maurit. 10. 42 n.	☾		
23 Dienstag	Thekla Herbst-Anfang.	Thekla	☾		
24 Mittwoch	Gerard, Marzell.	Joh. Empf.	☾		
25 Donnerstag	Aleophas	Aleophas	☾		
26 Freitag	Cyprian, Justina	Cyprian	☾		
27 Samstag	Kosmas, Damian	Kosmus	☾		
39. Kath. Vom Sichtbrüchtigen. Matth. 9, 1—8. Prot. Vom Wasserfüchtigen. Luf. 14, 1—14.					
28 Sonntag	18. n. Pf. Wenz.	17. n. Tr. ☾	☾		
29 Montag	Michael	Michael 1. 36 n.	☾		
30 Dienstag	Urfus, Hieronym.	Sophie, Hieron.	☾		
Tageslänge		Kath.: 7. Regina. 9. Gorgonius.		Sonnen-Aufg. Utrg.	
b. 1. 13 St. 23 W.		23. Linus. 28. Benzeslaus.		1. Septbr. 5 18 6 41	
" 8. 13 "		Prot.: 5. Nathanael. 9. Gor-		8. " 5 27 6 27	
" 15. 12 " 36 "		gonius. 14. † Erhöhung. 15. Nifo-		15. " 5 37 6 18	
" 22. 12 " 11 "		demus. 21. Matthäus. 23. Andreas,		22. " 5 47 5 58	
" 29. 11 " 47 "		Benzeslaus.		29. " 5 57 5 44	

November

oder
Windmonat
hat 30 Tage.



Letztes Viertel den 4. November nachmittags flürmisch. — Neumond den 12. nachm. bringt Schnee und Kälte. — Erstes Viertel den 19. nachm. kalt. — Vollmond den 26. nachm. unsichtbare Mondfinsternis, gelinde.

1890. XI. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Laut
1 Samstag	Allerheiligen	Allerheiligen	☾☾
44.	Kath. Obersten Tochter. Matth. 9, 18—26. Prot. Fürchte dich nicht, kleine Herde. Luf. 12, 32—34.		
2 Sonntag	23. n. Pf. Theoph.	Vd. Reform.-Fest	☾☾☾
3 Montag	Allerseelen	Allers., Pirmin	☾☾☾☾
4 Dienstag	Carol. Borrom.	Sigmund	☾☾☾☾☾
5 Mittwoch	Zacharias	Blandina 4. 49 N.	☾☾☾☾☾☾
6 Donnerst.	Leonhard	Leonhard	☾☾☾☾☾☾☾
7 Freitag	Engelbert, Flor.	Erdmann	☾☾☾☾☾☾☾☾
8 Samstag	4 gefr. Märt.	Emerikus, Gottf.	☾☾☾☾☾☾☾☾☾
45.	Kath. Vom ungestümen Meere. Matth. 8, 23—27. Prot. Vom Zinsgroßchen. Matth. 22, 15—22.		
9 Sonntag	24. n. Pf. Erbo	23. n. Tr. Theod.	☾☾☾☾
10 Montag	Andreas Avell.	Mart. Luther	☾☾☾☾☾
11 Dienstag	Martin Bisch.	Martin Bisch.	☾☾☾☾☾☾
12 Mittwoch	Martin P.	Rnnibert	☾☾☾☾☾☾☾
13 Donnerst.	Stanislaus K.	Briccius 2. 14 N.	☾☾☾☾☾☾☾☾
14 Freitag	Zufundus, Zeline	Levinus, Friedr.	☾☾☾☾☾☾☾☾☾
15 Samstag	Albert d. G., Leop.	Leopold, Gertrud	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾
46.	Kath. Unkraut im Ader. Matth. 13, 24—30. Prot. Des Jairus Tochterlein. Matth. 9, 18—26.		
16 Sonntag	25. n. Pf. Othm.	Vad. Erntefest	☾☾☾☾☾
17 Montag	Gregor Th., Dieb.	Hugo, Florian	☾☾☾☾☾☾
18 Dienstag	Otto, Eugen	Otto, Gottschall	☾☾☾☾☾☾☾
19 Mittwoch	Elisabeth	Elisabeth	☾☾☾☾☾☾☾☾
20 Donnerst.	Felix v. Valois	Edmund 1. 21 N.	☾☾☾☾☾☾☾☾☾
21 Freitag	Maria Dpferung	Maria Dpferung	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾
22 Samstag	Cäcilia	Cäcilia, Ernestine	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾
47.	Kath. Greuel der Verwüstung. Matth. 24, 15—35. Prot. Besonders zu bestimmender Text.		
23 Sonntag	26. n. Pf. Trudp.	B. Buß- u. Bettag	☾☾☾☾☾☾
24 Montag	Johann v. Kreuz	Chrysogenus	☾☾☾☾☾☾☾
25 Dienstag	Katharina	Katharina	☾☾☾☾☾☾☾☾
26 Mittwoch	Konrad, Petrus	Konrad	☾☾☾☾☾☾☾☾☾
27 Donnerst.	Virgilius, Valer.	Albertine 1. 59 N.	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾
28 Freitag	Sosthenes	Günther	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾
29 Samstag	Saturninus	Saturnin, Noah	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾
48.	Kath. Es werden Zeichen geschehen. Luf. 21, 25—33. Prot. Des Tages Anbruch. Röm. 13, 11—14.		
30 Sonntag	1. Adv. Andreas	1. Adv. Andreas	☾☾☾☾☾☾☾

Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
Anfangs kalt, hernach trübe und neblig, von der Mitte bis zu Ende wieder sonnige Tage, mitunter auch Frost.

Merkur ist wieder unsichtbar geworden. Venus bleibt noch Abendstern, ist aber nicht mehr zu sehen. Mars, rechtsläufig, geht aus Schütze in Steinbock u. verschwindet abends gegen 9 Uhr im Südwesten. Jupiter, rechtsläufig im Steinbock, ist abds. noch einige Stunden zu beobachten. Saturn, rechtsläufig im Eßwen, geht Ende Nov. vor Mitternacht auf. Uranus, rechtsläufig in der Jungfrau, wird früh kurze Zeit wieder sichtbar.

Wetterregeln.
Ist's um Martini nicht trocken und kalt, im Winter die Kälte nie lange anhält. — Ist an Martini das Laub noch an Bäumen und Heben, so soll es einen strengen Winter geben. — Donnerst's im Nov., so soll's ein fruchtbar Jahr geben. — Bringt Allerheiligen einen Winter, so bringt Martini einen Sommer. — Ist's an Martini trüb, so wird ein leidlicher, ist's aber hell, ein kalter Winter folgen. — Wenn im Nov. die Wasser steigen, so werden sie sich den ganzen Winter zeigen. — Bringt Allerheiligen Sonnenschein, darf der Winter fröhlich sein.

Sonnen-Aufg. Utrg.

3. Novbr.	6 48	4 38
10. "	6 59	4 28
17. "	7 10	4 20
24. "	7 20	4 13
30. "	7 29	4 8

Notizen.

Tageslänge

d. 8. 9 St. 50 M.	Kath.: 3. Hubertus. 9. Theodor. 16. Ebdmnd. 23. Klemens.
" 10. 9 " 29 "	Prot.: 3. Gottlieb. 4. Emerich. 5. Wladisla. 10. Tryphon. 12. Jonas. 16. Ditomar, Döwilde. 20. Amos. 23. Klemens.
" 17. 9 " 10 "	
" 24. 8 " 53 "	
" 30. 8 " 39 "	21. Ruhtag in Sachsen.

Dezember
oder
Christmonat
hat 31 Tage.



Lehtes Viertel den 4. Dezember nachm. veränderliche Witterung. — Neumond d. 12. vorm. unsichtbare Sonnensfinstern., meist kalt. — Erstes Viertel den 18. nachm. Wind u. Schnee. — Vollmond d. 26. vorm. teils kalt, teils gelinde.

1890. XII. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender. Zu Anfang Frost, abwechselnd mit trüber Witterung und Regen, darauf Schnee und zuletzt Kälte bis zu Ende des Jahres. Merkur ist gegen Ende Dez. abends etwas über 1/4 Seite lang sichtbar. Venus kann um dieselbe Zeit früh 1 1/2 Seite lang gesehen werden. Mars, rechtläufig im Wassermann, geht abends gegen halb 10 Uhr unter. Jupiter, rechtläufig im Steinbock, geht abds. zwischen halb 9 und 7 Uhr unter. Saturn, im Löwen, wird a. 29. rückläufig u. geht v. Mitternacht auf. Uranus, rechtläufig in der Jungfrau, ist früh mehr. Siunden lang zu sehen.	Notizen.
1 Montag	Eligius, Oskar	Longinus, Arnold	☾		
2 Dienstag	Bibiana, Aurelia	Candidus	☾		
3 Mittwoch	Franz Xaver, Luf.	Cassianus	☾		
4 Donnerst.	Barbara	Barbara	☾		
5 Freitag	Sabbas, Cord.	Abigail 2. 8 N.	☾		
6 Samstag	Nikolaus	Nikolaus, Sazo	☾		
49. Kath. Prot.	Johannes im Gefängnis. Matth. 11, 2—10. Die Eintracht. Röm. 15, 5—13.				
7 Sonntag	2. Adv. Ambros.	2. Adv. Agathon	☾		
8 Montag	Maria Empf.	Maria Empf.	☾		
9 Dienstag	Leocadia, Willib.	Joachim	☾		
10 Mittwoch	Melchisedes	Judith, Eulalia	☾		
11 Donnerst.	Damasus	Damasus, Daniel	☾		
12 Freitag	Abelaide, Herm.	Epimach.	☾		
13 Samstag	Ottilia, Lucia	Lucia 3. 47 B.	☾		
50. Kath. Prot.	Johannes Zeugnis von Christus. Joh. 1, 19—28. Die Haushalter Gottes. 1. Kor. 4, 1—5.				
14 Sonntag	3. Adv. Nikasius	3. Adv. Nikasius	☾		
15 Montag	Abraham, Christ.	Johanna, Ignat.	☾		
16 Dienstag	Abelheid, Euseb.	Ananias, Jonath.	☾		
17 Mittwoch	Quat. Lazarus	Lazarus	☾		
18 Donnerst.	Wunibald, Rufus	Wunibald	☾		
19 Freitag	Nemesius, Fausta	Manasse 9. 12 N.	☾		
20 Samstag	Ammon, Achilles	Ammon, Sylvia	☾		
51. Kath. Prot.	Stimme in der Wüste. Luf. 3, 1—6. Der Friede Gottes. Phil. 4, 4—7.				
21 Sonntag	4. Adv. Winter-Anfang.	4. Adv.	☾		
22 Montag	Flavian, Florian	Beata, Bertha	☾		
23 Dienstag	Viktoria	Dagobert	☾		
24 Mittwoch	Adam, Eva	Adam, Eva	☾		
25 Donnerst.	Christfest	Christfest	☾		
26 Freitag	Stephanus	Stephan.	☾		
27 Samstag	Johannes	Johann. 6. 83 B.	☾		
52. Kath. Prot.	Josif u. Maria verwundern sich. Luf. 2, 33—40. Die Gotteskindschaft. Gal. 4, 1—7.				
28 Sonntag	S. n. W. Unsch. N.	1. n. W. Unsch. N.	☾		
29 Montag	Thomas B.	Jonathan	☾		
30 Dienstag	David	David	☾		
31 Mittwoch	Sylvester Pp.	Sylvester	☾		
Tageslänge		Kath.: 21. Thomas.	Sonnen-Aufg. Utrg.		
d. 1. 8 St. 38 M.		Prot.: 12. Paul. 19. Reinhard.	8. Dezbr.	7 37 4 5	
" 6. 8 " 31 "		21. Thomas. 24. Hermine.	15. "	7 45 4 5	
" 11. 8 " 24 "			22. "	7 49 4 8	
" 21. 8 " 19 "		5. Bußtag in Sachsen-Altenburg,	29. "	7 52 4 13	
" 31. 8 " 22 "		Reimar zc.			

Januar.
Februar.
März.
April.
Mai.
Juni.
Juli.
August.
September.
Oktober.
November.

Jahr- und Viehmärkte in Baden.

Die vollständigen alphabetischen Markt-Verzeichnisse von Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern, der Pfalz, ferner ein Auszug von Bayern, der Schweiz, Reg.-Bez. Wiesbaden u. s. w. befinden sich am Schluß des Kalenders. — In den mit * bezeichneten Orten wird mit dem Jahrmart zugleich Viehmarkt abgehalten.

Januar.

Jahrmärkte.

13. Birkheim Stühlingen.*
20. Grünsfeld Markdorf Neustadt* Werbach.
21. Mingsolshelm (2).
27. Assamstadt.
28. Rosenberg.*

Viehmärkte.

2. Emmending. Kehl (Stadt) Lauda Salem.
3. Breisach Herbolzh. Hilzing.
4. Mestkirch.
6. Forzheim.
7. Adelsheim Aglasterhau. Haslach Heiterssh. Karlsruhe Konstanz Mannh. N.-Bischofs. Offenb. Stockh.
8. Schopfheim Thiengen.
9. Bräunlingen Freiburg Kastatt Schönau i. W.
13. Bretten Bühl Kandern Löfzingen Merchingen Unterwittighausen.
14. Kenzingen Mosbach Wehr Wentheim.
15. Bruchsal Ettenh. Adolfs.
16. Forzberg Eppingen Kehl (Stadt) Lörrach.
20. Buchen Ettling. Mestkirch Müllheim N.-Bischofs. Tauberbischofsheim.
21. Fullend. Stockh. Zell i. W.
27. Durlach Gubigheim Mörzingen Schliengen.
28. Mosbach Singen.
29. Donauesching. Ueberling.
31. Thengen.

Februar.

Jahrmärkte.

3. Adelssh. * Gubig. Krotzingen * Niden Thieng.*
4. Kiesel.*
5. Ettenheim.*
6. Windischbuch.
10. Illm.*
11. Wehr.*
13. Egeltlingen * Waldshut.*
17. Erzing. * Krauthm. Mosbach Neckargemb. Schlieng. Tauberbischofs. * Waldkirch Zell i. W.
18. Rh.-Bischofs. Schwarzach (N. Bühl) Stein (Brett).*
19. Lörrach (2) Wilferding. (2)
20. Emmendingen Wöfzingen.
24. Bräunlingen * Bühl * (2) Haslach * Rippenheim Landenburg Lenzkirch.
25. Endingen * (2) Ettlingen
26. Bretten. [Staufen.]*
27. Weingarten (2).

Viehmärkte.

3. Haslach Heiterssh. Mestkirch. N.-Bischofs. Pforzsh. Unterwittighausen.

4. Aglasterhau. Gernsbach Karlsruhe Konst. Mannheim Mosbach Offenburg Stockach.
5. Kilschm. Adolfs. Schopsh.
6. Bonndf. Emmending. Kehl (St.) Lauda Salem Wiesl.
7. Breisach Herbolzh. Hilzing.
10. Bretten Kandern Löfzing. Merchingen Stühlingen.
11. Geising. Kenzing. Mosbach. Fullendorf Wentheim.
13. Freiburg Kastatt Schlierstadt Schönau i. W.
17. Buchen Ettling. Mestkirch Müllheim Neckarbischofsheim Rosenberg.
18. Mosbach Stockach Wilferdingen Zell i. W.
19. Bruchsal Adolfszell.
20. Forzberg Engen Eppingen Kehl (St.) Lörrach.
24. Durlach Gubigheim Mörzingen Schliengen.
25. Mosbach Singen.
26. Donauesching. Ueberling.
27. Engen Großscholzheim Nidenbach.
28. Thengen.

März.

Jahrmärkte.

3. Griesheim * Fullendorf.*
4. Adelsheim Durlach Emmendingen.*
5. Schriesheim.
6. Engen * Lauda * Säcking.*
10. Eppingen Mönchweiler * Schönau (Heidelb.) Stühlingen Unterschüpf.*
11. Baden * (3) Graben (2) Forzheim * (2)
12. Forzberg Kleinlaufentg. * Adolfs. * Sulzfeld Wolfsh.
13. Karlsruhe Mühlbg. Mestkirch * Ruff.
14. Limbach.
16. Freudenberg.
17. Gochsh. (2) Großscholz. Heiligkreuzstuch. Lipting. * Mahlb. * Markdorf Neustadt * Nenzen * Theng.*
18. Breisach * Bruchsal (2) Geisingen * Grünsf. Herbolzh. Kandern * (2) Malsch (N. Ettling.)* (2) Neunkirchen Sinsheim.
19. Hardhm. Hauensfn. Hornberg Schiltach Wentheim.
20. Herrisch. * Langenstein.*
22. Triberg.
24. Appenweier * Ballenberg * Eberbach Gernsbach. Lahrbau * (2) Mörzingen Mubau Stetten a. l. N.*
25. Neckesheim St. Georgen (N. Billing.)* Wertheim.

26. Schwesing. Ueberling. * (2) Waldshut * Weinheim.
27. Nach (N. Eng.)* Hochenhm. Hüfing. * Jittersb. * Wallb.
28. Welschingen.

Viehmärkte.

3. Adelssh. Haslach Heiterssh. Mestkirch N.-Bischofsheim Pforzsh. Unterwittighau.
4. Aglasterhau Gersbach Karlsruhe Konst. Mannheim Offenburg Schriesheim Stockach.
5. Donauesching. Emmending. Kilschm. Adolfs. Schopsh.
6. Bonndf. Kehl (St.) Salem.
7. Breisach Herbolzh. Hilzing.
10. Bretten Bühl Merching. Görwihl Löfzing. Kandern.
11. Kenzing. Mosbach Rosenb. Sinschm. Unterschüpf Wilzingen Wehr Wentheim.
13. Bräunling. Freibg. Großscholzsh. Immeneich Königshof. Nolling. Kastatt Schlierstadt Schönau i. W. Thiengen.
17. Buchen Ettling. Mestkirch Müllheim Neckarbischofsheim T.-Bischofsheim.
18. Ettenhm. Adolfszell Singen Stockach Zell i. W.
20. Forzberg Epping. Hardhm. Kehl (St.) Kenzing. Kilschheim Lörrach.
24. Durlach.
26. Bruchsal Donaueschingen
28. Breisach. [Mosbach.]
31. Engen Ettlingen Gubigheim Schliengen.

April.

Jahrmärkte.

1. Bidesheim.*
7. Heidelsh. Hilsbach Kehl (St.) N.-Bischofsheim.
8. Achern (2) Dittigh. Gubigheim Hörden * Mosbach * Offnading. * Oppenau Salem Seelbach Todtnau * (2) Billingen * Wiesloch * (2) Zell a. S.*
14. Schönau i. W. * (2) Thiengen.*
15. Adelsheim.
17. Gengenbach Stockach.*
21. Konstanz * (7).
23. Bretten Donaueschingen * Görwihl.*
24. Thengen.*
25. Neuenburg (2).
26. Freiburg * (10).
27. Berghaupten.
28. Epsenbach Hingheim Kastatt * (2) Säcking. * Stühlingen * T.-Bischofsheim * Windischbuch.

29. Kenzingen.*
30. Zehenheim * (2).

Viehmärkte.

1. Aglasterhau. Herrischried Konstanz Mannhm. Offenburg Stockach.
2. Emmendingen Kehl (St.) Kilsch. Adolfs. Schopsh.
5. Herbolzh. Hilzing. Mestkirch.
8. Adelsheim Haslach Heitersheim Kehl (St.) Kenzingen N.-Bischofs. Neustadt Pforzsh. Wehr Wentheim. [heim.]
10. Bonndorf Bräunling. Königshofen Lauda Salem Schlierstadt Schönau i. W.
14. Bretten Bühl Kandern Löfzingen Merchingen Unterwittighausen.
15. Stockach Zell i. W.
16. Bruchsal Ettenheim Kilschheim Adolfszell.
17. Forzberg Epping. Immeneich Kehl (St.) Lörrach.
19. Buchen.
21. Ettlingen Mestkirch Müllheim Neckarbischofsheim Tauberbischofsheim.
22. Mosbach Fullendorf.
28. Durlach Gubigheim Schliengen.
29. Geising. Singen Bonndrf.
30. Donauesching. Ueberling.

Mai.

Jahrmärkte.

1. Buchen Dertingen Ettenheimmünster * Hardheim Immenstaad Lauda * Bichtenau Mannhm. (14) Oberkirch (1 1/2) Schenkzell Stebbach Billing. * Waldkirch Waldsh. * Zuzenhaus.
3. Bonndorf * Triberg.
5. Forzberg. Bräunling. * Haslach * Mörzing. * Mingesheim (2) Offenburg * (2) Fullendorf.*
6. Guchstetten * Neckargerach Philippsh. (2) St. Georg. (N. Billing.)* Stettfeld (2)
7. Ueberlingen * (2).
8. Engen.*
12. Billigheim Bühl * (2) Löfzingen * Grünsf. Tiefenbr.
13. Friedrichsthal (2) Heiligenberg * Kürnbach (2) Staufen * Strümpfelbr. Wehr * Weinhm. Werthm.
14. Eppingen Furtwangen.
17. Konstanz [Weimm.]
19. Wödingen. Eberbach Egeltlingen * Gernsbach Heidelberg (9) Königshof Neustadt * Unterschüpf.*
20. Emmending. * Geisingen*

- Grombach Langensteinb.*
 Offenbug [Weinm.] Rothfels*
 Thingen* Zell i. B.*
 21. Ottenh. *Radolzf. *Weinheim [Weinm.] Wolfach.
 22. Nach * Hüfing. * Neftch.*
 23. L. *Bifchofsh. [Weinm.]
 26. Daudenzell Gichtersh. (2) Kehl (St.) Menzing. (2) Neckarelz Siegelsh. Waibft.
 27. Achern (2) Altheim Herbolzheim Marzell (Gem. Schielb.) Merchingen (2) Neudenu Nufloch Seelbach L. *Bifchofsh. Todtmoos* Billig. *Zell a. S.*
 28. Schwarzach (A. Bülh).
 29. Neufreiftet Weingart. (2).

Viehmärkte.

1. Emmending. Engen Ibach Kehl (St.) Salem.
2. Breifach Herbolzheim Hilzingen Radolzfell.
3. Schopfheim.
5. Adelsb. Heitersh. Mannh. (3) Neftkirch N. Bifchofsh. heim Pforzheim Stodach Unterwittighaufen.
6. Aglasterhaujen Gernsbach Herrifchrieb Karlsruhe Konftanz Mannh. Offenbug Pfullendorf Stodach.
7. Neftch. Radolzf. Schopfsh.
8. Epping. Freiburg Kenzing. Königshofen Nollingen Rafatt Schlierftadt Schönau i. B.
12. Bretten Görwihl Randern Löfflingen Merchingen.
13. Kenzing. Mosbach Wenth.
14. Kehl (St.) Kilsheim.
19. Buchen Etiling. Neftkirch Müllheim N. Bifchofsh. Tauberbifchofsh. heim.
20. Stodach.
21. Bruchfal.
22. Borberg Lörrach.
27. Gubigheim Kehl (Stadt) Mosbach Schliengen.
28. Donauefching. Ueberling.
29. Durlach Grofpeicholzheim.
30. Thengen.

Juni.

Jahrmärkte.

1. Karlsruhe (9).
2. Heiligkreuzfteinach Markdorf Singen.*
3. Bruchfal (2) Mönchweil.* Schopfheim (2) Waldhörn (20).
9. Herrifchrieb * Stühling.*
10. Malfch (A. Wiesloch) (2) Neufkirch. Stetten a. L. M.*
11. Balbsfut.*
12. Griechen * Eptingen.*
16. Hilzingen.*
17. Hörden * Thengen.*
18. Furtwangen Görwihl.*

23. Möhringen * Zell a. S.
24. Dittigh. Donauefching.* Grenzach (2) Hornbg. Mosbach * Neckargemünd Oppenau St. Georgen (A. Billig.) * Thingen.*
25. Lenzkirch Schwesingen.
26. St. Blasien.*
29. Hilsbach Wenkheim.
30. Haslach * Schiltach Schönau i. B. (2) Sindolsh. m.

Viehmärkte.

2. Adelsb. Haslach Heitersh. heim Neftch. N. Bifchofsh. Pforzheim Unterwittighaufen.
3. Aglasterhaujen Gernsbach Karlsruhe Konfg. Mannheim Offenbug Stodach.
4. Emmendingen Kehl (St.) Radolzfell Schopfheim.
6. Breifach Herbolzheim Hilzingen Wiesloch.
9. Bretten Bülh Randern Löfflingen Merchingen.
10. Engen Kenzing. Mosbach Pfullendorf. Wehr Wenkheim.
11. Kilsheim Nickenbach.
12. Bonndf. Bräunling. Freiburg Königshofen Lauda Rafatt Salem Schlierftadt Schönau i. B. Wertheim.
16. Buchen Etiling. Neftkirch Müllheim N. Bifchofsh. heim.
17. Stodach Zell i. B.
18. Bruchfal Ottenh. Radolzf.
19. Borberg Eppingen Kehl (St.) Lörrach.
23. Durlach.
24. Ofterburken Singen.
25. Ueberlingen.
30. Etiling Gubigheim Schliengen.

Juli.

Jahrmärkte.

1. Dallau Gochsh. heim (2) Riegel.*
2. Wallenberg * Lauda.*
3. Stodach.*
7. Engen.*
8. Freudenberg Gemmingen Deftring. (2) L. Bifchofsh.
9. Kappelrodeck Oberfchiffh.
14. Affamftadt Odrigheim Ofterburken.
15. Limbach.
17. Nach (A. Engen) * Langensteinbach.*
20. Wollenberg.
21. Möhring. * Mönchweiler.*
22. Bräunling. * Strauth. heim.
24. Bonndorf * Hüfing. * Ittersbach * Neftkirch.*
25. Buchen Schweigern Tiefenbronn Billig. * Balbsfut. [hut.*
28. Neufst. d. t.
29. Geifing. * Mudau Strümpfelbrunn.
30. Schriesheim.

Viehmärkte.

1. Aglasterhau. Herrifchrieb Konftanz Malfch (Etiling.) Mannh. Offenb. Stodach.
2. Radolzfell Schopfheim.
3. Emmendingen Kehl (St.) Salem Wertheim.
4. Breifach Herbolzheim Hilzingen.
7. Adelsheim Haslach Heitersh. heim Neftkirch Neckarbifchofsh. heim Pforzheim Unterwittighaufen.
8. Karlsruhe Kenzing. Mosbach Thingen Wenkheim Wehr.
9. Ottenheim Kilsheim.
10. Freiburg Königshof. Nollingen Rafatt Schlierftadt Schönau i. B.
14. Bretten Bülh Görwihl Randern Löfflingen Merchingen Stühlingen.
15. Stodach Zell i. B.
16. Bruchfal Radolzfell.
17. Borberg Eppingen Kehl (St.) Lörrach.
21. Buchen Etiling. Neftkirch Müllheim N. Bifchofsh. heim. L. Bifchofsh. heim.
22. Mosbach Pfullendorf.
25. Thengen.
28. Durlach Gubig. Schlieng.
29. Schriesheim Singen.
30. Donauefchingen Ofterburken Ueberlingen.

August.

Jahrmärkte.

4. Kleinlauferburg.*
5. Furtwangen.
6. Staufen * Wolfach.
7. Herrifchrieb. * Oberth. (11/2)
11. Bülh * (2) Dittigh. Ehrenftetten Griechen * Hardhm. Weinheim Wiesloch (2).
12. Dertingen Durlach Kenzingen * Wehr.*
13. Bretten.
14. Baldkirch (2).
16. Todtmoos.*
18. Gernsbach Ladenburg Neckarelz Sinsheim Stühlingen * Unterschüpf.*
19. Bidesheim * Lahr * (2) Rosenberg.
20. Helmftadt Oppenau Rafatt [dolzfell.*
21. Etiling.
22. Breifach.*
25. Epping. Gubig. heim. * Grofpeicholzheim Heitersh. heim. Möhring. * Pfullendorf. Rafatt * (2) Schenkenzell Schrieshm. L. Bifchofsh. Thingen * Todtnau * (2) Bindigbuch Zell a. S. * Zuzenhaujen.
26. Bruchfal (2) Euding. * (2) St. Georgen (A. Billig.) * Wertheim.
27. Ottenh. * Ueberling. * (2).

28. Nach (A. Engen) * Eberbach Karlsruhe Mülhburg.

Viehmärkte.

1. Breifach Herbolzheim Hilzingen.
4. Adelsb. Engen Haslach Heitersh. heim Neftkirch N. Bifchofsh. heim Pforzheim Unterwittighaufen.
5. Aglasterhau. Karlsruhe Konftanz Mannh. Offenbug Sinsheim Stodach.
6. Kilsheim Radolzfell Schopfheim.
7. Emmending. Immeneich Kehl (St.) Lauda Salem Wertheim.
11. Bretten Görwihl Randern Löfflingen Merchingen.
12. Mosbach Wenkheim. Wiesloch.
13. Nickenbach. [loch.
14. Bonndorf Freiburg Königshofen Schönau i. B.
18. Buchen Etiling. Neftkirch Müllheim N. Bifchofsh. heim. Tauberbifchofsh. heim.
19. Stodach Zell i. B.
20. Bruchfal.
21. Borberg Eppingen Kehl (St.) Lörrach Schliengen.
25. Durlach.
26. Mosbach Schriesheim.
27. Donauefchingen.
29. Thengen.

September.

Jahrmärkte.

1. Engen * Ergzingen * Görwihl * Grünsfeld.
2. Stetten a. L. M.*
3. Furtwangen.
4. Malsberg.*
6. Mönchweiler.*
7. Oberharmersbach.
8. Adelsb. Hornberg Kilsheim Medeshm. Schiltach Wenkheim Jaienhaujen.
9. Bidesheim * Schliengen Todtmoos.*
10. Radolzfell [Obfchöpfen].
11. Singen.*
15. Heiligkreuzfteinach Hilsbach Epting. * Menzing. (2) Mosbach N. Bifchofsh. heim. Offenbug. * (2) Offenbug. * St. Blasien * Zell a. S.*
16. Rirnbach (2).
17. Lörrach (2).
18. Wöfingen.
21. Buchen (3) Freudenberg. Aglasterhau. Auggen (2) Ottenheimmünfter * Konftanz * (7) Marldorf Neudenu Sulzfeld Thengen * Ulm * Billig. * Balbsfut. * Werbach.
23. Gichtetten * Gaggenau.*
24. Radolzfell [Obfchöpfen] Schweizingen.
25. Lichtenau.
28. Königshofen (8).

2. Bellen. * Donauefchingen
 3. Heilbrunn. Mannheim.
 4. Heilbrunn. Mannheim.
 5. Heilbrunn. Mannheim.
 6. Heilbrunn. Mannheim.
 7. Heilbrunn. Mannheim.
 8. Heilbrunn. Mannheim.
 9. Heilbrunn. Mannheim.
 10. Heilbrunn. Mannheim.
 11. Heilbrunn. Mannheim.
 12. Heilbrunn. Mannheim.
 13. Heilbrunn. Mannheim.
 14. Heilbrunn. Mannheim.
 15. Heilbrunn. Mannheim.
 16. Heilbrunn. Mannheim.
 17. Heilbrunn. Mannheim.
 18. Heilbrunn. Mannheim.
 19. Heilbrunn. Mannheim.
 20. Heilbrunn. Mannheim.
 21. Heilbrunn. Mannheim.
 22. Heilbrunn. Mannheim.
 23. Heilbrunn. Mannheim.
 24. Heilbrunn. Mannheim.
 25. Heilbrunn. Mannheim.
 26. Heilbrunn. Mannheim.
 27. Heilbrunn. Mannheim.
 28. Heilbrunn. Mannheim.
 29. Heilbrunn. Mannheim.
 30. Heilbrunn. Mannheim.

29. Ballenb. *Donauessing.*
 Heideshm. Mannhm. (14)
 Mubau Seelbach Thieng.*
 30. Kehl (St.)* Langenbrück.
 Benzkirch Redargerach
 Niegel.*

Viehmärkte.

1. Adelsb. Haslach Meßkirch
 N.-Bischofsb. Osterburken
 Pforzhm. Unterwittighsn.
2. Aglasterhaus. Gernsbach
 Gersbach Karlsruhe Kon-
 stanz Mannheim Mosbach
 Offenburg Stockach.
3. Kilsheim Radolfzell [V-
 Hopfholzsch] Schopphm.
4. Emmending. Herrichried
 Kehl (St.) Lauda Salem.
5. Breisach Herbolzh. Hil-
 zingen.
8. Kandern.
9. Bühl Kenzingen Löffingen
 Mosbach Neustadt Sins-
 heim Wehr Bentheim.
10. Bretten Ettlingen.
11. Bräunling. Freiburg Kö-
 nigshof. Nolling. Raftatt
 Schlierstadt Schönau i. B.
12. Waldshut.
15. Merching. Meßkirch Stüh-
 lingen L.-Bischofsheim.
16. Stockach Zell i. B.
17. Meßkirch Radolfzell [V-
 Obsthopfenholzschirr].
18. Bonndorf Borberg Epping-
 en Ettlingen Kehl (St.)
 Lörrach Müllhm. Pfullen-
 dorf Wertheim.
19. Engen [Fohlen] Oster-
 burken Stockach.
20. Engen [Bucht] Farren].
22. Durlach Radolfzell.
23. Buchen Engen Geislingen
 Mosbach.
24. Ueberling. Donauessing.
25. Ibach Bonndorf.
29. Eubigheim Schliengen.
30. Pfullendorf.

**Oktober.
 Jahrmärkte.**

1. Hörden.*
2. Nach (A. Engen).*
4. Triberg.
6. Affamstadt Haslach *Löf-
 fingen * Möhring. * Schön-
 nau (A. Heibelb.) (2) Stüh-
 lingen * Böhrenbach.*
7. Wertheim * (3).
8. Herrichried * Radolfzell
 [Obsthopfen].
9. Welschingen.
10. Altheim.
13. Dallau Engen * Kuppen-
 heim * Wilferdingen (2).
14. St. Georgen (A. Billing).*
15. Kappelrodeck Wolfach.
16. Burtheim Hüfing. * Oster-
 burken * Rh.-Bischofsb.
 Stockach * Waldshut.*
17. Rh.-Bischofsheim [Hanf].

18. Freiburg * (10).
19. Oberharmersbach.
20. Eichersheim (2) Höding.
 Grombach Hardheim Hei-
 delberg (9) Heimbach *
 Helmsstadt Hilzing. * Krot-
 zingen * Limbach Pfullen-
 dorf * Nenzen * Ruff
 Sädingen * Siegelbach
 Strümpfelbrunn Wall-
 dorf Zell i. B.
21. Birlendorf Eigeltingen *
 Rippenhm. * Langenfeinb.
 Obenheim (2) Philippshg.
 (2) Schellenberg (Gem.
 Grosherrschw.) Schwarz-
 ach (A. Bühl) (2).
22. Radolfzell [Obsthopfen]
 Ueberlingen * (2).
23. Bräunling. * Ittersbach *
 Meßkirch.*
27. Billigheim Emmendingen
 Epping. Zinnenstaad Kö-
 nigshof Kort (2) Möh-
 ringen * Müngeshelm (2)
 Schönau i. B. (2) Stein
 (A. Brett.) * Wollenberg
 Zell a. H.*
28. Breisach * Derting. Fried-
 richsthal (2) Grießen *
 Grünsf. Herbolzh. Malisch
 (A. Ettling.) * (2) Neu-
 stadt * Schentenzell Sin-
 dolsheim Thengen * Tie-
 fenbrunn Billingen.*
29. Ichenheim * (2) Radolfzell
 [Obsthopf] Schriesheim.
30. Weingarten (2).

Viehmärkte.

1. Bruchl. Kilsshm. Radolfz.
 [Obsthopf] Schopphm.
2. Emmendingen Kehl (St.)
 Lauda Salem Wertheim
 Wiesloch.
3. Breisach Herbolzh. Hilzing.
6. Adelsheim Heitersheim
 Meßkirch Redarbischofs-
 heim Unterwittighausen.
7. Aglasterhausen Konstanz
 Stockach.
8. Offenburg Pforzheim.
9. Bonndf. Karlsruhe Raftatt
 Schlierstadt Schönau i. B.
13. Bretten Bühl Kandern
 Merchingen.
14. Kenzing. Mannhm. Mos-
 bach Wehr Bentheim Wil-
 ferdingen.
15. Bruchsal Ettlingen Ra-
 dolfzell [Obsthopfen]
 Aidenbach.
16. Borberg Eppingen Kehl
 (St.) Kenzingen Lörrach.
20. Buchen Ettling. Meßkirch
 Müllheim N.-Bischofsb.
 L.-Bischofsb. Thengen.
21. Görwihl Hardheim Stock-
 ach Zell i. B.
27. Durlach Eubigh. Schlieng.
28. Mosbach Schriesheim.

29. Donauessing. Ueberling.
 30. Zinnenreich.

**November.
 Jahrmärkte.**

2. Karlsruhe (9).
3. Appenweier * Obbrigheim
 Unterschüpf.*
4. Adelsheim Durlach Em-
 mending. * Geising. * Lahr *
 (2) Neunkirchen St. Leon
 Stetten a. M. * Weinhm.
5. Bretten Gengenbach (2)
 Radolfzell * Staufen.*
6. Bonndf. * Hüfing. * Mos-
 bach Müllheim * (2) Neu-
 freistett Salem.*
10. Bühl * (2) Effenbach Ober-
 schelleng Schwetzing. Sin-
 gen * Sinsheim. Stühling.*
11. Buchen Donauessingen *
 Ettlingen Görwihl * Hei-
 ligenberg * Neersburg Un-
 teröwisheim (2) Wehr.*
12. Ettlingen * Kappelrodeck
 Radolfzell [Hopfen].
13. Hornberg.
17. Borbg. Engen * Freudenb.
 Haslach * Martbf. Mubau
 Säding. * L.-Bischofsb.*
 Böhrenbach Waibstadt.
18. Baden * (3) Bruchsal (2)
 Endingen * (2) Hoddenhm.
 Schönau (A. Heibelb.).
20. Neuenburg (2) Stockach.*
21. Bentheim.
24. Heiligkreuzst. Möhring.*
25. Eichersheim (2) Erzing.*
 Gochsheim (2) Hilzing.*
 Kandern * (2) Kehl (St.)*
 Kleinlaufenbg. * Walter-
 dingen Redargemünd (2)
 Sasbach Seelbach Werth.
 26. Bräunlingen * Mosbach
 [Geip] Schriesh. [Flachs-
 hanf] Steinbch. (A. Bühl).
27. Eberbach Eigeltingen *
 Karlsruhe-Mühlbg. Lich-
 tenau Waldbkirch.
29. Triberg.

Viehmärkte.

3. Adelsb. Haslach Heiters-
 heim Meßkirch. N.-Bischofsb.
 Pforzhm. Unterwittighsn.
4. Aglasterhaus. Karlsruhe
 Konstanz Mannhm. Mos-
 bach Offenburg Stockach
 Unterschüpf.
5. Schopphm.
6. Emmendingen Kehl (St.)
 Lauda Wertheim.
7. Breisach Herbolzh. Hilzing.
10. Bretten Kandern Löffing.
 Merchingen Osterburken.
11. Gernsbach Kenzing. Mos-
 bach Sinsheim Benthm.
12. Kilsheim.
13. Freiburg Nolling. Schlier-
 stadt Schönau i. B.
17. Buchen Ettling. Meßkirch
 Müllheim N.-Bischofsb.

18. Pfullendorf Stockach Zell
 i. B.
 19. Bruchsal Radolfzell.
 20. Borberg Eppingen Kehl
 (St.) Lörrach.
 24. Durlach Eubigheim.
 25. Mahlberg Mosbach Ma-
 statt Rothenberg.
 26. Ueberlingen.
 27. Steinbach (A. Bühl).
 28. Thengen.

**Dezember.
 Jahrmärkte.**

1. Nach (A. Engen) * Groß-
 eicholzheim Konstanz * (7)
 Krauthm. Ruzloch Niden
 Schiltach Thiengen.*
2. Graben (2) Hüfingen * La-
 3. Sulzfeld. [denburg].
4. Furtwangen Kenzingen *
 Oberkf. (1 1/2) Wiesl. * (2)
5. Neersburg.
6. Heitersheim.*
9. Emmending. * Pforzhm. *
 (2) Schopph. (2) Weinhm.
10. Durlach Ueberlingen * (2)
 Waldbshut.
11. Mannhm. (14) Meßkirch.*
15. Osterburken Pfullendorf.*
16. Ettlingen Lahr * (2) Zai-
 18. Ruff Wolfach. [Jenhaus].
21. Konstanz.*
22. Nach (A. Eng.) * Bödighm.
 Gernsbach Hagau L.-
 Bischofsheim Billingen.*
23. Waldshut.*
27. Schweigern Triberg.
29. Grießen * Hornbg. Lauda
 Löffingen.*

Viehmärkte.

1. Adelsheim Haslach Meß-
 kirch Redarbischofsheim
 Pforzhm. Unterwittighaus.
2. Aglasterhaus. Karlsruhe
 Mannheim Offenburg
 Sinsheim Stockach.
3. Radolfzell Schopphm.
4. Bonndorf Emmendingen
 Kehl (St.) Lauda Salem.
5. Breisach Herbolzh. Hilzing.
8. Kandern.
9. Bretten Bühl Geislingen
 Kenzingen Mosbach Wehr
 Bentheim.
11. Bräunling. Freiburg Ma-
 statt Schönau i. B.
15. Buchen Ettling. Merching.
 Meßkirch Müllheim N.-
 Bischofsheim Stühlingen
 Tauberbischofsheim.
16. Stockach Zell i. B.
17. Bruchl. Ettlingen. Radolfz.
18. Borberg Eppingen Kehl
 (St.) Lörrach.
19. Thengen.
22. Durlach.
23. Mosbach.
27. Engen.
29. Ettling. Eubigh. Möhring.
31. Donauessing. Ueberling.

Regententafel.

Deutsche Staaten.

Das deutsche Reich. Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, geb. 27. Januar 1859, Nachf. seines am 15. Juni 1888 verstorbenen Vaters Friedrich, vermählt am 27. Februar 1881 mit Augusta Viktoria, geb. 22. Oktober 1858, Tochter des † Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein. Thronfolger: Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, geb. 6. Mai 1882.

Baden. Großherzog Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 9. Sept. 1826, General-Inspekteur der V. Armee-Inspektion, Generaloberst der Kavallerie, regiert seit 24. April 1852, vermählt am 20. Sept. 1856 mit Luise, geb. 3. Dez. 1838, Tochter des † Kaisers Wilhelm I. Kinder: 1) Erb-großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857, vermählt am 20. Sept. 1885 mit Hilba Charlotte Wilhelmine von Nassau, geb. 5. Nov. 1864, Tochter des Herzogs Adolf von Nassau. 2) Viktoria, geb. 7. Aug. 1862, vermählt am 20. Sept. 1881 mit dem Kronprinzen Gustav von Schweden und Norwegen.

Württemberg. König Karl Friedrich Alexander, geb. 6. März 1823; Nachf. seines Vaters Wilhelm I. am 25. Juni 1864; vermählt am 13. Juli 1846 mit der Großfürstin Olga, geb. 11. Sept. 1822, 2. Tochter des † Kaisers Nikolaus von Rußland.

Bayern. König Otto I., geb. 27. April 1848, folgte seinem Bruder Ludwig II. am 13. Juni 1886 unter der Regentschaft seines Oheims Luitpold. Mutter: Maria, geb. 15. Okt. 1825, Tochter des † Prinzen Wilhelm v. Preußen.

Hessen-Darmstadt. Großherzog Ludwig IV., geb. 12. Sept. 1837, Nachf. seines am 13. Juni 1877 † Onkels; Winter seit 14. Dez. 1878 von Alice Mathilde Marie, geb. 25. April 1843, Tochter der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland.

Anhalt. Herzog Leopold Friedrich, geb. 29. April 1831, regiert seit 22. Mai 1871. Erbprinz: Friedrich, geb. 19. Aug. 1856.

Braunschweig. Prinz Albrecht von Preußen, Regent, geb. 8. Mai 1837.

Lippe-Detmold. Fürst Wolde mar, geb. 18. April 1824, regiert seit 8. Dez. 1875, vermählt mit Prinzessin Sophie, geb. 7. Aug. 1834, Tochter des † Markgrafen Wilhelm von Baden.

Lippe-Schaumburg. Fürst Adolf, geb. 1. Aug. 1817, regiert seit 21. Nov. 1860. Erbprinz: Georg, geb. 10. Okt. 1846.

Mecklenburg-Schwerin. Großherzog Friedrich Franz III., geb. 19. März 1851, regiert seit 15. April 1883, vermählt mit der Großfürstin Anastasia Michailowna von Rußland, geb. 28. Juli 1860. Erbgroßherzog: Friedrich Franz, geb. 9. April 1882.

Mecklenburg-Strelitz. Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 17. Okt. 1819, regiert seit 6. Sept. 1860. Erbgroßherzog: Adolf Friedrich, geb. 22. Juli 1848.

Oldenburg. Großherzog Peter, geb. 8. Juli 1827, regiert seit 27. Febr. 1853. Erbgroßherzog: Friedrich August, geb. 16. Nov. 1852.

Reuß, ältere Linie. (Greiz.) Fürst Heinrich XXII., geb. 28. März 1846, regiert seit 8. Nov. 1859. Erbprinz: Heinrich XXIV., geb. 20. März 1878.

Reuß, jüngere Linie. (Schleiz.) Fürst Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832, regiert seit 11. Juli 1867. Erbprinz: Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858.

Sachsen. König Friedrich August Albert, geb. 23. April 1823, General-Feldmarschall, Nachf. seines am 29. Okt. 1873 † Vaters Johann; vermählt am 18. Juni 1858 mit Karoline, geb. 5. Aug. 1833, Tochter des † Prinzen Gustav von Wasa.

Sachsen-Weimar-Eisenach. Großherzog Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818, regiert seit 8. Juli 1853. Erb-Großherzog: Karl August, geb. 31. Juli 1844.

Sachsen-Meiningen-Hildburghausen. Herzog Georg II., geb. 2. April 1826, regiert seit 20. Sept. 1866. Erbprinz: Bernhard, geb. 1. April 1851.

Sachsen-Altenburg. Herzog Ernst, geb. 16. September 1826, regiert seit 3. Aug. 1853.

Sachsen-Koburg-Gotha. Herzog Ernst II., geb. 21. Juni 1818, regiert seit 29. Januar 1844.

Schwarzburg-Rudolstadt. Fürst Georg, geb. 23. Nov. 1838, regiert seit 26. Nov. 1869.

Schwarzburg-Sondershausen. Fürst Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830, regiert seit 17. Juli 1880, verm. mit Marie, Tochter des † Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg.

Waldeck. Fürst Georg Viktor, geb. 14. Januar 1831. Erbprinz: Friedrich, geb. 20. Jan. 1865.

Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche: Papsi Leo XIII., geb. 2. März 1810, erwählt 20. Febr. 1878.

Außerdeutsche Staaten.

Belgien. König Leopold II., geb. 9. April 1835.

Brasilien. Kaiser Dom Pedro II., geb. 2. Dez. 1825.

Bulgarien. Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg, geb. in Wien 26. Febr. 1861.

Dänemark. König Christian IX., geb. 8. April 1818. Kronprinz: Friedrich, geb. 8. Juni 1843.

Frankreich. Republik. Sadi Carnot, Präsident seit 3. Dezember 1887.

Griechenland. König Georg I., geb. 24. Dezbr. 1845. Kronprinz: Konstantin, geb. 2. Aug. 1868.

Großbritannien und Irland. Königin Viktoria I., geb. 24. Mai 1819. Kronprinz: Albert Eduard, Prinz von Wales, geb. 9. Nov. 1841.

Italien. König Humbert I., geb. 14. März 1844. Kronprinz: Viktor Emanuel, geb. 11. Nov. 1869.

Liechtenstein. Fürst Johann II., geb. 5. Okt. 1840.

Monako. Fürst Karl III., geb. 8. Dezember 1818.

Montenegro. Fürst Nikolaus I., geb. 7. Okt. 1841, regiert seit 14. Aug. 1860.

Niederlande. König Wilhelm III., geb. 19. Febr. 1817.

Oesterreich. Kaiser Franz Josef I., geb. 18. Aug. 1830, vermählt 24. April 1854 mit Elisabeth, geb. 24. Dez. 1837, Tochter des verstorbenen Herzogs Maximilian in Bayern. Thronfolger: Erzherzog Karl Ludwig, geb. 30. Juli 1833.

Portugal. König Ludwig I., geb. 31. Okt. 1838. Kronprinz: Karl, geb. 28. Sept. 1863.

Rumänien. König Karl I., geb. 20. April 1839, regiert seit 20. April 1866. Thronfolger: Ferdinand von Coburg-Zollern, Prinz von Rumänien, geb. 24. Aug. 1865.

Rußland. Kaiser Alexander III., geb. 10. März 1845. Großfürst-Thronfolger: Nikolaus, geb. 18. Mai 1868.

Schweden und Norwegen. König Oskar II., geb. 21. Jan. 1829. Kronprinz: Gustav, geb. 16. Juni 1858.

Schweiz. Republik. Bundespräsident: Bernhard Hammer, geb. 3. März 1822 in Olten.

Serbien. König Alexander, geb. 14. Aug. 1876, folgt unter einer Regentschaft seinem Vater Milan Obrenowitsch insolge dessen Abdankung vom 6. März 1889.

Spanien. König Alfons XIII., geb. 17. Mai 1886, unter Vormundschaft seiner Mutter als Königin-Regentin.

Türkei. Abdul-Hamid-Khan, geb. 22. Sept. 1842, regiert seit 31. Aug. 1876.

Amerika. Republik. Benjamin Harrison, Präsident seit 4. März 1889.



Die Sommermonate
für den guten Zweck
in vielen auch den
den hohen Gedächtnis
der Kaiserin des
Königinen, gemocht
wie er stehen im
übertragen, rühmlich
wie im Jahre 1878
Geb. und einiger
gen. Kreistag
den Namen heraus
mehrmal besser
als können in der
König war der
ein fremdliches
Pöbeln und der
mit den billigen
nicht Schwerege
bezüglich letzter
rend das ganze
König, bald an
über den Thron
billigerer Hohe
oder ganz Inhaft
Der junge
Königstellung und
die allmählichen
fordern auf
ständig mit Pech
Da trat die
auf den Hof
angeht, dem
höheren Ma
habe sie kein
wie weit der
Frage unter



ott grüße Dich! Kein and'rer Gruß
Gleicht dem an Innigkeit.
Gott grüße Dich! Kein and'rer Gruß
Paßt so zu jeder Zeit.
Gott grüße Dich! Wenn dieser Gruß
So recht von Herzen geht,
Gilt bei dem lieben Gott der Gruß
So viel als ein Gebet.

Julius Sturm.

Die Schuster-Gundel.

Erzählung von Joë von Neuf.

1.

Die Sommer Sonne des Jahres 1512 brütete über der guten Stadt Nürnberg. Ihre Strahlen trafen auch den kleinen, viereckigen Hof eines hohen Siebelhauses, in welchem weiland der Älteste des Schuhmachergewerkes, Anselm Rothenburger, gewohnt hatte. Seit einem Jahre ruhte er indessen im Grabe, betrauert von einer schwarzüngigen, rüstigen Witwe, welche das Geschäft mit Hülfe ihres geschickten Gefellen Hans Sachs und einiger Lehrbuben fortsetzte. Der große Arbeitstisch war aus der Werkstätte auf den Hofraum hinausgeschoben; es arbeitete sich tausendmal besser unter Gottes freiem Himmel, als drinnen in der dumpfigen Werkstube.

Auch war der eng begrenzte Hof immerhin ein freundliches Plätzchen, besonders seit die Pechnelken und Levkoyen in ihren Blumentöpfen auf den hölzernen Simsien blühten, die der flinke Schustergehilfe Hans an der Hauptwand befestigt hatte. Dort schallte es beinahe während des ganzen Tages von Gesang, bald aus Vogel-, bald aus Menschenkehlen. Denn just über den Blumentöpfen waren ein paar größere hölzerne Vogelkäfige aufgehängt, mit je einem oder zwei Inzassen.

Der junge Hans Sachs liebte Blumenduft, Vogelgesang und Sonnenschein. Lustig huschten die glänzenden Lichter über sein Blondhaar und spielten auf den kräftigen Händen, die gar emsig mit Pechbraut und Pfrieme hantierten.

Da trat die Meisterin mit dem Vesperbrot auf den Hof. Es ward einem Jeden rechtlich zugeteilt, dem Gefellen schob sie auch einen steinernen Maßkrug Bier an seinen Platz. Dazu sagte sie beinahe zärtlich: „Laßt einmal sehen, wie weit der Schnabelschuh des Ratscherrn Laufinger unter Euren fleißigen Händen gediehen

ist, Hans. Wahrlich, die Arbeit ist halb vollendet! Ich glaube, es findet sich heute noch Zeit genug, daß Ihr mich am Abend bei einem Gang um die Stadt begleitet, — was meint Ihr, Hans?“

„Ich meine, Ihr werdet wohl allein gehen müssen, Meisterin,“ wick der Gefelle aus.

„Warum?“

„Es würde sich schwerlich schicken, wenn ich Euch auf der Straße begleitete.“

Die Meisterin lachte und zeigte eine Reihe blendend weißer Zähne. Aber das Lachen klang roh. Dann sagte sie:

„Das laßt meine Sorge sein! Was kümmern mich die Klatschbasen, wenn mir Eure Begleitung gefällt? Was ist's aber auch? Wenn Ihr die Meisterprüfung gemacht habt, seid Ihr so gut als irgend ein anderer!“ Dabei machte sie Miene, an seiner Seite Platz zu nehmen. Aber Hans Sachs rückte nicht von der Stelle. Dazu zischte es drinnen in der Küche, als ob die Milch in's Feuer ließe. Sich dem Hause zuwendend, sagte sie noch:

„Sputet Euch nur und laßt das Bier nicht warm werden!“

„Pechnelke!“ rief Hans hinter ihr drein, doch ohne daß es das Ohr der Frau traf. Dann that er allerdings einen kräftigen Zug, und bald darauf noch einen. Mit der Heiterkeit wollte es aber immer noch nicht gehen, bis die Vögel ihm gegenüber, von den glänzenden Sonnenstrahlen auf's Neue ermuntert, zu singen anfangen. Da schaute er zu ihnen auf und sagte:

„Ihr habt gut singen, — unsereinem ist's just verwehrt! Und doch trage ich der Lieder mehr in meiner Brust, als Ihr in Euren Kehlen, — Alle zusammen. Euch wird aber das Futternäpfchen gleich in's Häuschen gestellt, wir

Menschen müssen uns unsern Jmbiß sauer verdienen. Singt indessen nur weiter."

Auch hätte sich der gefiederte Chor kaum lösen lassen. Der lustige Zeisig, der das Konzert eröffnet hatte, war längst nicht mehr Solist, die Grasmücke, der Dompfaff stimmten voll mit ein. Plötzlich verstummten sie wie erschreckt.

Unwillkürlich blickte Hans auf und bemerkte einen Mädchenkopf über den Bretterzaun lugen. Es war seine Nachbarin, Bürgermeisters Gundel, die das Vogelkonzert drüben vernommen hatte und auf die untersten Sprossen der bereitstehenden Gartenleiter gestiegen war, um als neugieriges Ewatöchterlein nach dem Nachbarhose hinüberzusehen. Gelauscht hatte sie schon oft an den Spalten, wenn die Vögel drüben sangen, besonders aber, wenn an schönen Sommerabenden der hübsche Schustergehilfe sein Lied hören ließ.

"Euer Zeisig weiß allerlei hübsche Stückchen," sagte sie bewundernd. "Auch der Dompfaff ist ein guter Sänger. Wer hat den Vögeln die Lieder gelehrt?"

"Das that ich selbst", antwortete Hans Sachs.

"Wie macht Ihr das?"

"Ich pfeife ihnen ein Stückchen vor, immer wieder, so lernen sie's schnell, Jungfer Gundel."

"Die Weisen sind aber lustig, und Ihr — seht traurig drein," warf Gundel dazwischen.

Hans erschrak. Lag wirklich der Kummer, der seine Seele heimlich bedrückte, so deutlich auf seinem Gesichte ausgeprägt, daß ihn die hübsche Gundel sogleich bemerkte? Es war ihm sehr wehe ums Herz, wenn er daran dachte, daß er sein ganzes langes Leben Schuhe machen sollte. Immer hatte er das Gefühl, als ob für ihn noch etwas Großes und Schönes kommen müsse, und er wußte auch ganz genau, wie sein Glück aussehen müsse. Er wollte ein Meister-

sänger werden, wie es zu Nürnberg deren viele gab. Sie verstanden so schöne Dinge in ihren Reimen zu sagen, und er wußte, daß er es ihnen nachthun könne. Unmöglich konnte er das aber der schönen Bürgermeistertochter sagen; sie hätte ihn ausgelacht. Darum meinte er:

"Ihr irrt Euch, ehrsame Jungfrau, ich bin nicht traurig." Und in der That war es plötzlich mit aller Traurigkeit vorbei. Es entspann sich sehr bald ein lustiges Gespräch zwischen den beiden, über die Vögel, über die Blumen, über das Wetter. Zuletzt erzählte Gundel, daß nächstens ihr achtzehnjähriger Geburtstag sei, und daß der Vater sie aufgefordert habe, einen Zettel zu schreiben mit allerlei kostbaren Wünschen.

"Ich wollte, ich könnte mir auch etwas wünschen", entfuhr es Hans.

"Thut es!" rief Gundel lebhaft, "vielleicht hab' ich's!"

"O nein, 's ist kein Goldkettlein und auch kein Brustlag," meinte Hans ablehnend.

"Was sonst?"

"Ein Buch, ein Reimbuch, — damit ich die Dichtkunst lernen kann, wie die anderen Reimschmiede!"

"Das hab' ich freilich nicht", bedauerte Gundel, "das müßt Ihr schon sonst besorgen, — für Geld ist's gewiß zu haben!"

"s sind ja aber gerade — die Bagen, die mir fehlen, Jungfer Gundel!" gestand Hans Sachs. "Ach, die — Pechnelke!"

Wirklich ward die Unterhaltung durch die Rückkehr der Meisterin gestört. Oben aus dem Fenster schauend, hatte sie das Gespräch mit angehört und kam, rot wie ein Truthahn und mit sprühenden Augen, um es zu unterbrechen.

"Meiner Tren, das geht ja lustig her auf meinem Hofe", höhnte sie laut. "Der Geselle, der mein Brot isst, und die vornehme Jungfer von drüben? Das ist wohl eine von den neuen



Dem Gesellen schob sie auch einen Krug Bier an seinen Platz.

Woben, daß man
in die Nachbarhö
Die hübsche G
Hauer verführ
noch eine Hofe
Sachs aufgeho
der Meisterin
und mit Blumen
Zimmer besser!
für einen Schu
Jünglein mit
Nichte wissen,
zum Gesamod
lans unterein
was, wenn —
Der Schnal
Meisterin," un
terungen, schü
damit der Sub
„Schon fertig
Ton, und trat
sollen heran.
Meister zu wer
Hans schüttel
wieder traurig
hübsche Gundel
Auch zu einem
zu bewegen.
Andern Ton
was sie sich
Sie erklärte
lingewunsch
Drüben auf
hören, der g
pfeifen verhö
Der Bür
mal sehr be
durch die
Auch vorote
Gesellen, w
eingehändig
die beiden
War's e
der lieben,
gelegter M
ten auf de
dahin, und
sich nur is
wie er's
nete man
Bei der
ülde Tage.

Moden, daß man auf Leitern hinaufsteigt und in die Nachbarhöfe hinüberlugt? Hahaha!"

Die hübsche Gundel war längst hinter der Mauer verschwunden, doch hatte sie geschickt noch eine Rose niederfallen lassen, die Hans Sachs aufgehoben hatte. Leider war auch dies der Meisterin nicht entgangen. „Meiner Sir, und mit Blumen wirfst die Jungfer um sich? Immer besser! 's ist wahrlich keine Kleinigkeit für einen Schustergefelln, von solch vornehmem Jüngerlein mit Rosen beworfen zu werden. Möchte wissen, was der gestrenge Herr Vater zum Geschmac des Fräuleins sagen wird. Da kanns unfernein freilich nicht wunder nehmen, wenn, wenn — — —“

„Der Schnabelschuh des Rats ist fertig, Meisterin,“ unterbrach Hans die weitem Erörterungen, „schickt den Jonas zum Rat Laufinger, damit der Bub das Biergeld verdient!“

„Schon fertig?“ änderte die Meisterin den Ton, und trat sehr nahe an den hübschen Gesellen heran. „Wahrlich, Ihr verdient es, bald Meister zu werden!“

Hans schüttelte nur mit dem Kopfe und sah wieder traurig drein, wie vordem, ehe die hübsche Gundel über die Planke geblickt hatte. Auch zu einem Gang ums Thor war er nicht zu bewegen.

2.

Andern Tags wußte die Gundel ganz genau, was sie sich zum Geburtstag wünschen sollte. Sie erklärte dem Vater, daß es längst ihr Lieblingswunsch sei, einen Singvogel zu besitzen. Drüben auf dem Gehöft lasse sich ein Zeisig hören, der ganz besonders hübsche Stückchen zu pfeifen verstehe, den wolle sie ihr Eigen nennen.

Der Bürgermeister fand sein Töchterlein diesmal sehr bescheiden und zögerte nicht, den Zeisig durch die alte Barbara ankaufen zu lassen. Auch sorgte Gundel dafür, daß der Betrag dem Gesellen, welcher der Vogelzüchter gewesen, selbst eingehändigt wurde. Entzückt nahm Hans Sachs die beiden Goldgulden und erstand das Reimbuch.

War's ein Wunder, daß die ersten Gefänge der lieben, blonden Gundel galten? In wohlgesetzter Rede glitten die Einfälle und Gedanken auf der elastischen Welle des Reims lustig dahin, und wenns einmal stockte, brauchte er sich nur ihr Bild recht lebhaft vorzustellen, so wie er's immer im Herzen trug. Auch begegnete man sich allsonntäglich auf dem Kirchwege.

Bei der Meisterin hatte Hans Sachs indessen üble Tage. Sie versuchte auf jede Weise seine

Liebe zu gewinnen, und als ihr dies nicht gelang, warf sie einen wilden Haß auf den hübschen Gesellen. Wen sie aber noch mehr haßte, das war die Gundel.

Diese hatte inzwischen auch manch Herzeleid zu erfahren. Rat Laufinger, derselbe, für den Hans Sachs die Schnabelschuhe gemacht, hatte sie eines Tages als Gespons begehrt, und der Bürgermeister fand nichts an dem reichen Schwiegersohn auszusetzen. Die Gundel bat, weinte, — es half aber alles nichts! Mit wohlgesetzten Worten sagte der Bürgermeister dem Ratsherrn die Hand der Tochter zu. Dennoch hatte Gundel immerhin einen Aufschub des Verlöbnißes erreicht, und der Bürgermeister war damit auch vollständig zufrieden, besonders weil es im Augenblicke in der guten Stadt Nürnberg ganz besonders viel zu beratschlagen gab. Es sollte nämlich der Stadt die Ehre widerfahren, den Kaiser Maximilian auf der Durchreise nach Frankfurt zu beherbergen. Und da es das erste mal war, daß der Kaiser den Boden Nürnbergs betrat, wollten ihn die getreuen Bürger mit ganz besonderen Ehren empfangen, um ihn ihrer angestammten Treue zu versichern. Schon arbeiteten die Bauleute an mächtigen Ehrenpforten, zu denen Meister Albrecht Dürer selbst die Zeichnung gemacht hatte, auch ward der große Rathausaal festlich zugerichtet. Dazu hatte der hohe Rat, um den Kaiser gebührend zu ehren, einen Preis in Gestalt eines silbernen Bechers ausgesetzt für den besten, in zierliche Reime gebrachten Bewillkommungsgruß. Die ganze hochangesehene Zunft der Meistersänger war zu dem Wettstreit geladen.

Während sich dies öffentlich vollzog, genossen die Bürgermeister-Gundel und Hans Sachs heimlich das süße Glück der ersten Liebe. Es war nicht gar lange, nachdem die Gundel über die Planke geschaut, als der junge Schuhmacher-geselle dieselbe eines Sommerabends überstieg, um den Besuch zu erwiedern. Er fand die Gundel in Angst und Pein wegen des drohenden Verlöbnißes mit dem Ratsherrn, aber es gelang ihm bald, sie zu trösten. In der Lindenlaube trocknete er ihre Thränen und schwur, den Kampf um ihren Besitz mit dem Ratsherrn zu wagen.

„Sei still, mein teures Lieb“, sagte er hoffnungsvoll, „es kann noch alles gut werden! Seit ich meinen Platz in der Zunft der Meistersänger erworben habe, ist's wie Himmels Hoffnung über mein Herz gekommen. Ehemals sang ich wie der Vogel auf dem Baume. Die Lieber, die ich noch als halber Knabe in der Sing-

schule gedichtet habe, sind dennoch bereits als gut befunden worden und sind über Nürnbergs Thore hinaus geklungen. Nun, wo ich durch das Reimbüchlein auch die Kunst erlernt habe, wird mir der Erfolg nicht fehlen, — gewiß nicht. Der Preis, den der hohe Rat für den besten Bewillkommungsgruß des Kaisers ausgesetzt hat, ich werde ihn erringen. — ich!“

Die Gundel war starr vor Staunen, aber aus ihren blauen Vergißmeinnicht-Augen blickte Zuversicht und Liebesstolz.

„Hier, sieh sie selbst, die kunstreichen Strophen,“ fuhr Hans fort, indem er die Geliebte an sein Herz zog, — „hier auf diesem Papier steht der Gruß geschrieben. Nimm sie mit in Dein Kämmerlein und sag’ mir morgen hier an dieser Stelle, ob Dir die Worte gefallen.“

Gundel empfing das Papier mit Entzücken und barg es in ihrem Busen. Und es war bald ihre liebste Beschäftigung, daheim die wohlgesetzten Worte wieder und wieder zu lesen, bis sie dieselben vollständig im Gedächtnis behielt.

Leider waren aber die heimlichen Zusammenkünfte der Liebenden nicht unbemerkt geblieben. Eifersucht pflegt allezeit mit haarscharfen Augen zu sehen; so war die Meisterswitwe Benigna Rothenburger schnell hinter den heimlichen Verkehr der beiden gekommen. Und da ihr der Hans immer noch tief im verliebten Herzen saß, nahm sie sich vor, wenigstens die Gundel durch bösen Leumund zu kränken.

„Meiner Trenn, was jedem ehrlichen Bürgermädchel verwehrt ist, soll der Patriziertochter erlaubt sein?“ schalt sie laut. „Gott bewahre mich vor solch feiner Jungfer, die in Sammet und Seide und Spizentragen einhergeht bei Tage, und abends Besuch empfängt von einem verliebten Schustergesellen, der allerlei überflüssige Keimereien betreibt, anstatt an das Meisterstück zu denken, um endlich Meister zu werden. Nicht mehr die Bürgermeister-Gundel, die — Schuster-Gundel soll das vornehme Fräulein heißen . . .“

„Ja, ja, die Schuster-Gundel!“ stimmten die Gebatterinnen von der Gasse lebhaft ein.

Das Gerede der böswilligen Nachbarinnen kam endlich auch dem Bürgermeister zu Ohren. Die Gundel ward scharf überwacht, dazu vollzog er schnell in aller Form das Verlöbniß zwischen der Tochter und dem Rats Herrn Laufinger. Das mußte dem Gerede am besten den Mund stopfen.

Hans Sachs war zum erstenmale in Verzweiflung: Liebe und Glück schienen unvider-

bringlich verloren! Denn nicht allein, daß ihm die Geliebte genommen ward, an der sein junges, heißes Herz mit der ganzen Kraft seines Wesens hing, auch die Hoffnung auf einen Erfolg seiner Dichtkunst ward leider zerstört. Denn nach vielem Erwägen und langem Hin- und Herreden hatten die mit der Prüfung der eingegangenen Dichtungen betrauten Meister, „Merker“ genannt, das Gedicht von Hans Sachs verworfen, vermutlich, weil ihnen der Ruhm des Poeten allzu schnell über den Kopf wuchs. Es ward flugs ein anderes mit dem Preise gekrönt, als dessen Urheber sich ein Bürger aus einem der ersten Patriziergeschlechter erwies.

„Weil ich’s allezeit gut mit Euch im Sinne habe, möcht’ ich Euch auch die Arbeit der goldbrokatenen Brautschuhe der schönen Bürgermeisterstochter Kunigunde Felsing anvertrauen“, höhnte die Meisterin. „Sie hält nächstens Hochzeit mit dem reichen Rats Herrn Laufinger, — habt Ihr’s schon gehört, Hans?“

Dieser antwortete nicht, aber aus seinem Auge brach ein Blick, der der Meisterin zeigte, wie der vergiftete Pfeil sein Ziel nicht verfehlt hatte.

„Der Bürgermeister wird Euch den Schuh mit Bazen füllen, als Biergeld“, fuhr sie fort. „Allzuviel gehen nicht hinein, — Ihr werdet für den Schuh nur den kleinsten Leisten gebrauchen? Nicht?“

3.

Mit wahrhaft kaiserlicher Pracht war Maximilian, „der letzte Ritter“, in die alte, freie Reichsstadt Nürnberg eingezogen. Aber selbst die Pracht des kaiserlichen Gefolges ward verdunkelt durch den Reichtum, den die Stadt durch ihre Empfangs-Feierlichkeiten selbst entfaltete. Unter mächtigen, mit bunten Fahnen und allerlei Emblemen geschmückten Ehrenporten zog sich der kaiserliche Zug auf den mit Scharlachroth belegten Straßen bis zum altherwürdigen Rathause hin, woselbst das erste Festmahl stattfinden sollte. Bürgermeister Felsing mit den Rats herren, die Kaiser Maximilian am Thore in Empfang genommen hatten, geleiteten den hohen Gast. Da man des Kaisers Verehrung für schöne Frauen kannte, waren auch die Frauen zur Bewillkommung des Kaisers und zur Teilnahme an der Festtafel eingeladen worden. Als holde, duftende Blumen sollten sie den glänzenden und ausserwählten Kreis schmücken.

Auch Kunigunde Felsing ward von zwei Dienern in einer Sänfte herbeigetragen. Als

Die vor der Rathaus
hinanzufreien,
gekrönte Volksum
hier im Mittelalt
brachte.
„Seht die
stlich höhnend
kleinen und sch
Wid, dann trat
auf und hing sic
hoch, als ob da
in dem gewallt
es nicht als Sch
sie bunte ihr pl
als hohe Seligke
den misgachteten
ten zu leiden. S
sie höherhob
Kunigunde in den
geschmückten Ra
schell und gefell
zu den Frauen
Jungfrauen be
trügergeschlechte
Ihr sofort bere
und eheverbot
machten. Den
niemals war i
liebende Ku
Felsing juglei
ngunnenhaft
nen. Bald ve
schmetternde
das Nahen de
Maximilian
seiner Jug
Jüngling v
ordentlicher
der Schalk
dazu rath
und immer
Gewagtehe
nehmen.
der Sitte
beugt und
an ritterlich
Fürst. Ma
Patriziertun
blondgelockt
mit edlem
auf das F
einem einzi
er sich sog
beiden jund

sie vor der Rathauspforte ausstieg, um die Treppe hinaufzuschreiten, mußte sie erst die zusammengeströmte Volksmenge durchschreiten, welche sich hier im Mittelpunkte der Stadt am dichtesten drängte.

„Seht die — Schuster-Gundel!“ klang es da plötzlich höhnend an ihr Ohr und ließ sie erbleichen und schwanken. Aber nur einen Augenblick, dann trat die Jungfrau um so sicherer auf und stieg stolz die Stufen hinan. War es doch, als ob das Wort allen Mut, alle Kraft in dem gequälten Herzen wachrief. Sie empfand es nicht als Schmach, sondern als Stolz, und es dünkte ihr plötzlich als hohe Seligkeit, um den mißachteten Geliebten zu leiden. So trat sie

hoherhobenen Hauptes in den reichgeschmückten Rathausaal und gesellte sich zu den Frauen und Jungfrauen der Patriziergeschlechter, die ihr sofort bereitwillig und ehrerbietig Platz machten. Denn noch niemals war ihnen die liebreizende Kunigunde Felsing zugleich so königinnenhaft erschienen. Bald verkündeten schmetternde Fanfaren das Nahen des Kaisers.

Maximilian war in seiner Jugend ein Jüngling von außerordentlicher Schönheit der Gestalt gewesen, dazu rasch und feurig und immer bereit, das Gewagteste zu unternehmen. Jetzt war ihm nur noch die Feinheit der Sitte geblieben; trotzdem seine Gestalt gebeugt und Haar und Bart ergraut, übertraf ihn an ritterlichen Vorzügen auch heute kein deutscher Fürst. Majestätisch begrüßte er das reichstädtische Patriziertum, und nahm aus der Hand eines blondgelockten knieenden Pagen einen goldenen, mit edlem Malvasier gefüllten Becher, um ihn auf das Wohl und Gedeihen Nürnbergs mit einem einzigen Zuge zu leeren. Dann wandte er sich sogleich an die Frauen, und zwar an die beiden zunächst stehenden, hochgewachsenen Patri-

zierinnen, die in ihren weitbauschenden, goldstrogenden Gewändern wie ein paar Pfauen ausschauten, die den schillernden Schweiß als Rad auseinander geschlagen haben. Dabei ließ er sich verbindlich und majestätisch zugleich, also vernehmen:

„Kaum bin ich verwundert, edle Frauen, daß auch Ihr gekommen seid, den Kaiser zu begrüßen, da Ihr wissen werdet, wie er als Ritter Eurem Geschlechte huldigt! — Aber ich danke Euch von Herzen und erwarte gnädig Euren Gruß . . . Nun? — Wer von Euch — redet?“

Aber es rührte sich niemand, kein Wort, kein Laut war zu hören, nur das Fächerschlagen der beiden erschrockenen Schönen ließ sich vernehmen. Darauf war man nicht vorgesehen. Der Bewillkommungsgruß, auf weiße, persische, goldumranderte Seide gedruckt, war ja seitens des hohen Rates dem Kaiser schon am Thore überreicht worden.

Und doch! — Plötzlich teilt sich die Menge der anwesenden Frauen, und aus ihrer Mitte hervor tritt ein hocherrötendes Mägdlein, in lichte, fließende Seide gekleidet, biegsam wie ein Rohr und doch hoch aufgerichtet und stolz. Als einzigen Schmuck trägt sie eine schwere goldene Kette um den zarten Hals und zwei starke,

perlenumwundene Zöpfe, die fast bis zu den Knien reichen. Die Gundel erscheint wie erleuchtet und ist es auch! Denn in ihrem klugen Kopfe und warmen Herzen sind plötzlich, wie eine Eingebung, die kunstreichen Worte lebendig geworden, die der Geliebte zum Empfange des Kaisers aufgesetzt und der Liebsten mitgeteilt hat.

Zuerst etwas ängstlich und dann immer sicherer und ausdrucksvoller spricht sie die Reime. Und als sie schließt:



Hervor tritt ein hocherrötendes Mägdlein, in lichte, fließende Seide gekleidet.

„So nehmt sie hin die alte Tren,
 Herr Kaiser, bitt ich sein;
 Um Eure Gnad' seid sonder Neu,
 Sie wird gewahret sein —
 In dieser edlen Bürgerstadt,
 Die stets zum Reich gestanden hat!
 Daß sie und Euer Reich erwach'
 In Fried und Segen steht Hans Sachs —“

bricht ein endloser Jubel aus, in den die Trompeten von den Emporen mit einsimmen. Aber dieser Jubel galt diesmal nicht allein dem Kaiser, sondern auch dem schönen Bürgermeisterkinde, dessen Schlagfertigkeit und treues Gedächtnis ihrer Vaterstadt die Gunst des etwas launenhaften Kaisers bewahrte.

4.

Als die Gundel auf Verlangen Maximilians bei der Tafelrunde an seiner Seite Platz genommen hatte, kam die Rede von ungefähr auch auf den Urheber der vernommenen Strophen, dessen Name dem in der Kunst des Meisterfanges nicht unbewanderten Kaiser durch ein paar fromme Lieder schon bekannt war. Er wünschte den sonderbaren Jüngling zu sehen, der mit Pechbraut und Reim zugleich zu hantieren wußte und forderte die Ratsherren auf, einen Boten nach Hans Sachs abzuschicken und ihn holen zu lassen.

Dieser war nicht zu bewegen gewesen, das Haus zu verlassen, trotz aller Bitten der verliebten Meisterin, die den schmucken Gefellen lebensgern auf öffentlichem Markte an ihrer Seite gesehen hätte. In wilhem Trog arbeitete er daheim in der Werkelstube am brokatenen Brautschuh der Geliebten. Kein Wort der Klage kam über seine Lippen, keine Thräne in sein Auge; — um so bitterer und brennender fielen die Mannesthränen in seine verwundete Seele zurück. Allmählich war ein Entschluß in dem jungen Dichter reif geworden: Er wollte fort von hier um jeden Preis. Die Silberbaben, mit denen der Bürgermeister die Brautschuhe der einzigen Tochter füllen würde, er wollte sie wirklich annehmen, als Hohn auf sein Schicksal! Sie sollten der Zehrpennig werden, mit dem er seiner Vaterstadt auf ewig den Rücken kehren wollte.

Da rief ihn das Wort des Kaisers.

Bang, zitternd, mit niedergeschlagenen Augen stand der Jüngling eine Stunde später vor dem Mächtigen. Erst als er zu seiner Ueberraschung die Gundel so vertraut an dessen Seite sah, schwand die Furcht. Sie sah aber auch so strahlend glücklich und holdselig aus, als ob es gar kein Leid und keine Trennung mehr in der

Welt gäbe. Und als sie ihm jetzt zunichte, ganz öffentlich, bekam er allen Mut zurück und gab dem Kaiser in klugen, wohlgesetzten Worten Auskunft über alles, was dieser zu wissen begehrte. Auch daß die vom hohen Rat bestellten „Merker“ seine Dichtung verworfen hatten, kam dabei zur Sprache und ward von Maximilian lebhaft bedauert.

„Aber grämt Euch nicht darob, Hans Sachs“, schloß der Kaiser sehr gnädig seine Rede. „Unser dem hohen Räte gebührender Dank für seine, auf persische Seide gedruckte Poeterei sei diesem keineswegs verwehrt, aber ich meine, Eure Worte haben dennoch bessern und holdseligern Ausdruck gefunden durch den Mund dieser Jungfer!“ Damit wandte er sich wieder an Gundel, um sie zur Begleitung beim ersten Rundgang durch den Saal einzuladen, zu welchem Pauken und Trompeten soeben donnernd aufforderten.

Und wie nun so im Gehen zwischen dem ritterlichen Kaiser und seiner schönen Partnerin ein Wort das andere gab, erfuhr dieser bald ganz genau, daß der schalkhafte Gott, der mit seinen spigen Pfeilen ebenso willkürlich wie scharf zu treffen weiß, hier einmal wieder ein ganz besonderes Unglück angerichtet hatte. Und da er fähig und just in der Stimmung war, solches Unglück in Glück zu verwandeln, zögerte er auch nicht lange. Einen Freiwerber wie den Kaiser durfte niemand zurückweisen, selbst der Bürgermeister der freien Reichsstadt Nürnberg nicht. Der Kaiser legte die Hände des übergelücklichen Paares in einander und der Vater gab sein Einverständnis und sprach seinen Segen dazu.

Auch hat er niemals bereut, der Fürbitte des Kaisers nachgegeben zu haben. Hans Sachs ward bald weit und breit als Meisterfänger bekannt, und sein Name lebt noch heute in der Nachwelt ruhmvoll fort. Der Name „Schuster-Gundel“, den böswillige Verleumdung und Eifersucht seiner Gattin gegeben, ward aber lebenslang für diese zum Ehrennamen.

Hans Sachs.

Wohl jeder hat schon einmal von Hans Sachs, dem Helden der vorstehenden Erzählung, etwas gehört. Gewöhnlich, wenn man von ihm spricht, gebraucht man das Reimlein, welches bejagt, daß Hans Sachs die Dichtkunst und das Schuhmacherhandwerk neben einander betrieb. Der bekannte Vers lautet:

Hans Sachs war ein Schuhmacher und Poet dazu.

Wer wohl nur
 erst über das Lebe
 führen. Daher hat
 es für angemessen,
 vergangene Erzäh
 und den Lebensla
 Die alte Reichs
 nicht berühmte Wä
 und die Vaterstadt
 bert als Sohn des
 am 5. November
 waren nicht besond
 best einzige Kind wa
 es doch, ihn auf di
 Schule zu schicken,
 bis zu jenem 15.
 Jahre besuchte. I
 dem Latein, was
 gelernt hat, oder
 lernen sollte, bl
 allzeit bei ihm
 denn er spricht sp
 in einem ungesch
 zu jeder Latein, n
 kann.
 Er kam sodann
 Schuhmachermei
 Lehrer, um dieses
 zu erlernen; w
 frühzeitig Nei
 Verleumdungen e
 lernte er neben
 Meisterfänger
 weber Leonhard
 bed die Reichs
 mals, wo i
 Handwerk i
 Blüthezeit erl
 auch die K
 handwerkmäß
 betrieben:
 Reimkunst la
 stern irgend
 „Meisterfän
 ging Hans
 ein großes
 Bayern, d
 eine Zeits
 und ein
 Maximilian
 schuld darau
 ließ und
 er dem Ka
 sein Leid f

Aber wohl nur wenige haben bisher Genaueres über das Leben dieses Meisterfängers erfahren. Daher hält der „Vetter vom Rhein“ es für angemessen, anknüpfend an die vorangegangene Erzählung, den Lesern das Bildnis und den Lebenslauf von Hans Sachs mitzuteilen.

Die alte Reichsstadt Nürnberg, aus der so viele berühmte Männer hervorgegangen sind, ist auch die Vaterstadt von Hans Sachs. Er wurde dort als Sohn des Schneidermeisters Jörg Sachs am 5. November 1494 geboren. Die Eltern waren nicht besonders wohlhabend, aber da Hans

das einzige Kind war, langte es doch, ihn auf die Lateinschule zu schicken, welche er bis zu seinem 15. Lebensjahre besuchte. Aber von dem Latein, was er dort gelernt hat, oder vielmehr lernen sollte, blieb nicht allzuviel bei ihm hängen; denn er spricht später von sich als einem ungelehrten Mann, Der weder Latein, noch Griechisch kann.

Er kam sodann zu einem Schuhmachermeister in die Lehre, um dieses Handwerk zu erlernen; weil er schon frühzeitig Neigung zum Versemachen empfand, erlernte er nebenher bei dem Meisterfänger und Leineweber Leonhard Kunnebeck die Reimkunst. Damals, wo das deutsche Handwerk seine schönste Blütezeit erlebte, wurden auch die Künste vielfach handwerkmäßig erlernt und betrieben; besonders die Reimkunst lag meistens in den Händen von Meistern irgend eines Handwerks, weshalb diese auch „Meisterfänger“ genannt werden. Mit 17 Jahren ging Hans Sachs auf Reisen, und er kam durch ein großes Stück des deutschen Reichs. Er sah Bayern, Oesterreich und Tirol, wo er sogar eine Zeitlang sein Handwerk außeracht ließ und ein Waidmann des ritterlichen Kaisers Maximilian wurde. Eine unglückliche Liebe war schuld daran, daß Hans Innsbruck wieder verließ und den Wanderstab weiter setzte. Als er dem Kaiser Maximilian vor dem Abschied sein Leid klagte, sagte dieser: „Mein braver

Gefelle, für Dich blühen der Jungfrauen noch genug in meinem schönen deutschen Reich; und Dein Kaiser Max bleibt Dir gewogen und ist, wenn es Schwierigkeiten giebt, stets bereit, Dein Freierwerber zu sein.“ Daß der Kaiser durch einen glücklichen Zufall Gelegenheit fand, sein gegebenes Wort einzulösen, hat uns die vorstehende kleine Erzählung gezeigt.

Hans ging durch Bayern zurück nach Franken und an den Rhein, besuchte die Rheinstädte bis Köln und Aachen, reiste dann durch Norddeutschland bis Lübeck und kehrte über Magdeburg nach

seiner Vaterstadt Nürnberg zurück. Am 1. September 1519 führte er seine geliebte Kunigunde Kreuz, gewöhnlich auch die „schöne Gundel“ genannt, als eheliches Weib an seinen neu errichteten Herd. Einundvierzig Jahre dauerte die glückliche Ehe, aus welcher sieben Kinder hervorgingen, bis der Tod ihr Glück durch Abberufung der geliebten „Gundel“ trennte. Hans Sachs überlebte den Tod seiner Frau Kunigunde noch um 16 Jahre, hatte aber den großen Schmerz, alle seine Kinder vor sich hinstehen zu sehen. Die letzten Lebensjahre wurde er schwerhörig und sein Sehvermögen ließ nach. Auch scheint er durch die schweren Unglückschläge große Vermögensverluste erlitten zu haben. Er starb am 25. Januar 1576 in seinem 81. Lebensjahre.



Hans Sachs

Kein anderer deutscher Dichter hat soviel Schriften hinterlassen, wie Hans Sachs. Er war außerordentlich fleißig, und die Reime flossen ihm ziemlich leicht. Mehr als sechstausend abgeschlossene Dichtungen hat er uns hinterlassen; darunter sind 208 Schauspiele, 1700 Spruchgedichte und mehr als 4200 Meisterlieder. Viele seiner Dichtungen sind schalkhaften Inhalts und schließen mit einer sittlichen Belehrung. Am bekanntesten ist sein Gebicht, in welchem er die Freuden des „Schlaraffenlandes“ schildert. Dieses liegt drei Meilen hinter Weihenachten und man muß sich durch einen Berg

von Hirsebrei hindurchessen, um hinein zu gelangen. Drinnen fließt der süße Malvasterwein aus Springbrunnen in den Mund und die gebratenen Tauben kommen zwischen die Zähne geflogen. — Im Gedicht „St. Peter und die Landsknecht“ erzählt er, daß einmal neun wilde Kriegsknechte an die Himmelspforte gekommen seien, von deren lästerlichem Fluchen der Himmelspfortner irrigerweise geglaubt, sie „redten von heiligen Sachen.“ So kam es, daß sie Einlaß fanden. Aber bald kam ihre wahre Natur zum Vorschein; sie fingen an zu fechten,

spielen und lärmen, so daß sich alle entsetzten. St. Peter sah ein, daß er mit diesen Raufbolden in Güte nichts erreichen könnte, und er ersann daher eine List. Vor der Himmelspforte ließ er einige Trommler Wirbel schlagen, als ob ein großer Krieg entstanden sei. Die Landsknecht wollten natürlich auch „dabei sein“, und stürmten hinaus, um sich anwerben zu lassen. Kaum sind sie draußen, als St. Peter die Thüre zuschlägt und sorgfältig verriegelt, und „seither ist kein Kriegsmann mehr in 'n Himmel kummen“, schließt schalkhaft der sittenpredigende Meisterjünger.

Ein Fastnachtscherz am Aschermittwoch.

In einem kleinen Städtlein nahe dem Rhein saßen am Aschermittwoch-Abend im Jahre 1881 einige Stammgäste im Gasthaus zum Löwen. Man kam auf die Fastnacht zu sprechen, wobei der Wirt bemerkte, er habe nicht geglaubt, daß die Fastnacht für ihn so glänzend ausfallen werde, er habe 600 Mark eingenommen. „Das hätte ich auch nicht geglaubt bei der schlechten Zeit“, sagte einer der Gäste, trank bald darauf sein Glas aus und ging fort. Die Uhr schlug eben die zehnte Stunde, als der Wirt seinem Schlafzimmer zuschritt, um etwas zu holen. Unterwegs hörte er ein Knarren, welches ihm vorkam, als wäre es an der Kommode, in welcher er sein Geld aufbewahrte. Zu seinem Schrecken fiel ihm ein, daß er sogar den Schlüssel stecken ließ. Als er in das Zimmer kam, sprang ein großer Hund brummend auf ihn zu, so daß ihm das Licht vor Schrecken aus der Hand fiel. Nun kroch der Hund fürchterlich brummend unter eine Bettlade. Der Wirt hatte aber gleich bemerkt, daß die Hinterfüße des Hundes außerordentlich lang waren. Er ging hinaus und schloß die Thüre zu. Nun teilte er den Sachverhalt seinem Sohne mit und beide drangen mit Prügel bewaffnet in das Schlafzimmer. Der Hund saß noch unter der Bettlade, aber das Brummen war ihm vergangen. Der Sohn schlug mit einem Prügel solchermaßen nach ihm, daß er es nicht mehr länger aushalten konnte. Er sprang unter der Bettlade hervor und stand auf zwei Füßen vor seinen Verfolgern. So wütend er vorher brummte, so flehend bat er jetzt, man möge niemand

etwas davon sagen, es sei ja nur Scherz gewesen und gehe noch in die Fastnacht. Der Wirt hat es auch als Scherz angenommen, aber stillschweigen hat er nicht können.

Mißverständnis.



Michel: Na, Jörg, wo willst Du denn hin?
Jörg: I muß nach der Stadt, zum Dokter, mein Frau g'fällt mer gar net.

Michel: Du, do geh i mit, weist, meine g'fällt mir schon lang nimmer.

Rätsel.

Jahraus, jahrein ist es mit Luft umgeben,
Ein ander Haupt, muß es im Wasser leben.

(Die Auflösung ist am Schluß des Unterhaltenden zu finden).

Ein San

Ein andres Boll
ich ja kein Liebern
ten und gemittvolle
die Welt. Luft und
sch und Wanderf
ich Steierland, lurg
Wochen
kocht
ist bewegt
ist im best
den sich
gehört Ge
ist unge
kommen.
Um ist es
der eine G
genmäßig
heller Zent
den, heißt
nicht für et
es ist grüch
lich und ge
hingsbetrie
ten wollen,
gleich einem
Strom grün
ter. So
kommt es
her, daß
wir je viele
Stimme ha
ven, welche
ter Flüge
des Schlan
ges kann;
sch in diesen
Stimmen
dann hören
nicht, wie
Türste
von Schanz
halten dem
ausgehende
Lautschal
tung, aber
höre Gehörung.
genmäßig. Das
lanten Sprichw
nigst nieder, hö
So ein Sanges
hine Wüte verch
die der Beroin a

Ein Sangesbruder.

Kein anderes Volk hat so viele schöne Lieder und zu seinen Liedern wiederum so tief empfundene und gemütvoll Melodien, wie unser deutsches Volk. Lust und Leid, Lenz und Liebe, Wein, Wald und Wanderschaft, Heimatsliebe, Freiheit und Vaterland, kurzum, was nur immer des

Menschen Brust erhebt und bewegt, hat im deutschen Lied singbare Gestalt angenommen.

Nun ist es aber eine Eigentümlichkeit der Deutschen, daß sie, sobald sie etwas gründlich und geübten betreiben wollen, gleich einen Verein gründen. So kommt es denn, daß wir so viele Vereine haben, welche der Pflege des Gesanges dienen; und in diesen Gesangvereinen finden viele, viele Tausende von Sangesbrüdern ihre angenehmste Unterhaltung, ihre

liebste Erholung. Dort finden sie sich so recht „gemütlich“. Das entspricht ganz genau dem bekannten Sprichwort: „Wo man singt, da laß' dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ So ein Sangesbruder läßt sich keine Zeit und keine Mühe verbrießen, um den Anforderungen, die der Verein an ihn stellt, nachzukommen. Unser

Bild zeigt ihn uns, wie er in seiner Feierstunde zum Notenblatte greift und seine „Partie“ nochmals durchprobt. Mit der rechten Hand verleiht er seiner inneren Stimmung den nötigen Ausdruck, ergänzt er gleichsam die Betonung. Auf dem Gesichte malt sich das volle Interesse, er ist „ganz bei der Sache“; und doch zeigt sich auch wiederum auf dem Gesichte der Widerschein

des Glücks und der inneren Zufriedenheit. Die ganze Erscheinung mutet uns an wie der verkörperte Herzensfriede. O, man tadele sie nicht, unsere lieben Sänger, wegen ihrer Vorliebe für ihren Gesangverein! Es ist die reinste und schönste Erholung, welche sie nur suchen können. Und selbst wenn die Leistungen nicht immer dem Aufwand von Mühe und Zeit entsprechen, so gönne man ihnen die reine und selbstlose Freude an ihrem Gesange. Man ge-



denke der schönen Worte, welche der Dichter Göthe seinem Sänger in den Mund legt, als dieser die ihm zum Lohn für seinen Gesang gebotene goldene Kette zurückwies. Er sprach:

Ich singe, wie der Vogel singt,
Der in den Zweigen wohnt,
Das Lieb, das aus der Kehle dringt,
Ist Lohn, der reichlich lohnet.

Ein Heiratsgesuch.

Von Fr. C. v. Wiedede.

Wir waren während der Ferien in die Schweiz gereist, mein Freund Müller und ich. Wir standen im glücklichsten Alter, zwanzig Sommer krönten unsere Scheitel und voll Heiterkeit blickten wir in die Welt. Unsere Väter gehörten zu den Auserwählten des Glücks — der alte Müller war Arzt mit einer vorzüglichen Praxis, und mein guter Vater Gesandter an einem kleinen süddeutschen Hofe. Der alte Doktor schaffte darauf los mit der zähen Entschlossenheit eines Mannes, der seine Zeit weise benutzen will, um vor seinem Tode noch den möglichst größten Theil seiner Patienten ins Jenseits befördern zu helfen und mein guter Vater — ließ es sich angelegen sein, seiner Regierung getreulich zu berichten, was er bei den Hoffesten, zu denen er geladen wurde, gegessen und getrunken, und was für Hofen der Kische Geschäftsträger angehabt hatte. In jener guten, alten Zeit trieb der Gesandte noch nicht die hohe Politik auf eigene Faust. Was Wunder daher, wenn wir das Leben nur von der Sonnenseite ansahen. Wir hatten stets Geld genug für uns selbst und den bedrängten Bruder, freneten uns unseres Daseins und dachten wenig oder gar nicht an die Zukunft.

Aber Fortuna ist ein Weib und, wie alle ihres Geschlechtes, schwach und wankelmütig. Während wir vom Rigi herab mit stolzer Berachtung auf die nichtige Welt zu unsern Füßen blickten, lag mein guter Vater auf dem Schmerzenslager, und als wir einige Tage später von der Höhe wieder zu Thal stiegen, erreichte mich ein Brief mit der erschütternden Nachricht, daß er seine Kräfte schwinden fühle und mich vor seinem Tode noch einmal zu sehen wünsche. Ich trennte mich von Müller, eilte heim, fand aber meinen Vater bereits auf der Bahre. Unser Schmerz war groß, aber größer der Jammer, als wir finden mußten, daß er uns Nichts hinterlassen hatte.

Als unsere Verwandten diesen, auch ihnen höchst überraschenden Stand der Dinge vernahmen, hielten sie einen Familienrat, und eine alte Tante in Wien, die kinderlos war, erbot sich, die Mittel zur Erziehung der drei gutgearteten Söhne ihres verstorbenen Bruders herzugeben. So konnte ich meine Studien beenden und meine Brüder den gewählten Beruf verfolgen.

Ich entsann mich nicht, die würdige Tante je gesehen zu haben, die Entfernung zwischen unserm Wohnort und Wien war zu groß, um sie zu Reisen zu veranlassen, und meines Vaters wichtige Stellung ließ nicht zu, daß er ihr Besuche machte; die beiden Geschwister hatten aber im besten Einvernehmen gelebt und oft mit einander Briefe gewechselt.

So vergingen fünf Jahre, während welcher ich regelmäßig jedes Vierteljahr mit einigen freundlichen Worten, die ebenso freundlich erwidert wurden, meine Hilfgelder erhielt. Ich bestand meine erste Prüfung und ward Referendarius. Da erhielt ich eines Tages einen Brief von meiner Tante, der mich aus allen meinen Träumen riß. Die würdige Dame wünschte, daß ich heiraten solle. — Sie hatte schon vor einer Reihe von Jahren eine arme Waise an Kindesstatt angenommen und hing mit unendlicher Liebe an diesem Mädchen, von dem sie sagte, daß es der Stolz ihres Geschlechtes sei. Ihr lebhafter Wunsch war, daselbe zu versorgen. Da ihr aber gleichzeitig auch meine Zukunft am Herzen lag, so hatte sie daran gedacht, uns zu vereinigen, falls ich mich ihrer würdig zeige. Sie schloß ihren Brief mit den Worten, daß sie das Mädchen zur Erbin einsetzen werde, und drängte mich, zu ihr zu kommen und um die Gunst meiner Zukünftigen zu werben. Meine Liebenswürdigkeit, schloß sie, lasse sie am Erfolge nicht zweifeln.

Ich war über die Maßen aufgeregt über die Zumutung, denn ich dachte noch nicht daran, mich zu binden. So schrieb ich kurzweg: „Dante verbindlichst für die mir zuge dachte Ehre und bitte mich zu entschuldigen!“ Denn in meinem Herzen lebte ein Bild, das sich mir seit jener unvergeßlichen Schweizerreise mit Freund Müller, nunmehr wohlange sehenem Advokaten in unserer Vaterstadt, eingepägt und seither mich stets begleitet hatte. Es war am Fuße des Rigi, als ich sie zuerst gesehen. Leicht bekannt, wie man auf Reisen wird, hatte ich mich, von ihrem Liebreiz gefesselt, der Gesellschaft angeschlossen und war der Holden nicht mehr von der Seite gewichen. O, sie war so schön — einer frischen Rosenknospe gleich, die der Morgentau angehaucht hat, ein herziges, liebliches Kind von siebzehn Jahren! Wir scherzten, lachten und

plauderten zusammen, als ob wir schon alte Bekannte wären und ihre Reisegefährten waren freundlich genug, unsern kurzen Traum nicht zu stören.

Da kam wie ein Blitzstrahl aus heiteren Höhen der Ruf meines Vaters — ich folgte der Stimme der Natur und der Pflicht, aber mein Traum war dahin, ich wußte nicht einmal, wer das Mädchen war, die mich mit so festen Banden an sich gefesselt hatte; ihre Freunde nannten sie Helene; oft widerhallte der Name elektrisch durch meine Seele, aber nichts als die Erinnerung an den glücklichsten Tag meines Lebens war mir geblieben, wenn auch ihr Bild unvergänglich in meinem Herzen lebte. Wie konnte ich nun daran denken, ein Verlangen zu erfüllen, wie das meiner Tante!

Die Folgen meines unüberlegten Schrittes mußte ich indessen bald empfinden. Schon in der Woche darauf sandte mir die Tante die seither bewilligten Studiengelder mit der spöttischen Bemerkung, daß es ihr schiene, als ob ich ihrer Hilfe ferner nicht bedürfe, und die Zuschüsse somit aufhören würden. Ich war zu stolz, sie um Verzeihung zu bitten, wenn ich auch mit Bedauern empfand, daß die seitherige Freundschaft zerrissen war.

Ein Jahr verging. Gute Freunde, guter Kredit und die Aussicht auf Beförderung ließen mich ferner sorglos in die Zukunft schauen. Aber nach und nach blickte mich das Leben etwas ernster an; die erwartete Beförderung blieb noch aus, der Kredit ward beschränkt, und ehe ich mich dessen versah, saß ich bis über die Ohren in Schulden.

Da kam ich zur Besinnung. Ich schränkte meine Bedürfnisse ein, wollte sparen. Meine unvergessliche Helene jemals aufzufinden, hatte ich mich bereits jeder Hoffnung ent schlagen, obgleich ich ihr Bild wie einen Talisman in meinem innersten Herzen barg. Mir war oft sonderbar zu Mute und ich bedauerte mehr als einmal, meiner guten Tante einen so schroffen Brief geschrieben zu haben; in solchen Augenblicken hätte ich allem zustimmen können, was sie gefordert hätte — um aus dieser schändlich drückenden Lage herauszukommen. Aber jetzt, wo Hilfe finden? Sollte nicht eine Frau, ein vermögliches Mädchen, imstande sein, mich vor dem Schiffbruch zu retten? Täglich liest man in den Zeitungen Heiratsgesuche, in denen verschämte junge Leute und selbst achtbare Witwer aus Mangel an Damenbekanntschaft sich auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Le-

bensgefährtin suchen. Daß ein Mann, der einen eigenen Herd gründen will, zur Einrichtung und Erhaltung des Hauswesens auf etwas Vermögen sehen muß, darf dabei nicht auffallen, und daß ein junger, hübscher Mann nach einer jungen, liebenswürdigen Frau Verlangen trägt, ist doch auch ganz natürlich.

Für einen studierten Mann ist es keine große Mühe, eine dem Zweck entsprechende Ankündigung aufzusetzen; ich zweifelte daher auch nicht daran, daß das Produkt meiner Feder einen schönen Vogel mit goldenen Flügeln in mein Netz locken würde. Noch am gleichen Tage mußte es in die Zeitungsexpedition wandern; ich hoffte das Beste davon.

Man sagt wohl: „Ein junger Mensch muß Glück haben“; es müßte freilich so sein, aber seit ich mich mit meiner Tante überwarf, glänzte mir kein Stern mehr. Während ich meine Anzeige und gleichzeitig einen Brief an Freund Müller convertiert vor mir liegen hatte und im Begriffe war, beide zu adressieren, klopfte es an die Thür und mein sonst so höflicher Schneider tritt in sehr gedrückter Stimmung zu mir ein. In der Freude meines Herzens ihn zu sehen, muß ich die beiden Briefe verwechselt haben, und die unvermeidliche Folge dieses unseligen Irrtums war, daß ich beide zurück erhielt. Müller, der gute Kerl, kam selbst zu mir mit der ihm zugesandten Anzeige und überhäufte mich mit einer Flut beißenden Spottes, schloß seine Rede aber mit den ermutigenden Worten: „Versuchs, alter Junge, vielleicht lächelt Dir das Glück, wenns auch blos in Gestalt einer alten, buckligen Jungfer ist.“

Ich schämte mich wie ein begoffener Pudel, denn so lange das Geheimnis mir allein gehörte, lag ein gewisser Reiz darin; seitdem es aber durch meine Unachtsamkeit verraten war, kam ich mir etwas lächerlich vor. Schon war ich versucht, den ganzen Plan fallen zu lassen und das Papier ins Feuer zu stecken, aber ein einziger Blick auf meine magere Börse genügte, um mich zum Handeln anzutreiben. Ich kam mir vor wie ein Spieler, der sein letztes Geldstück auf eine Karte setzt, um alles oder nichts zu haben. Um ferneren Verwechslungen vorzubeugen, trug ich das Angebot meiner schätzbaren Person selbst auf das Zeitungsbüro und hatte die Freude, dasselbe am nächsten Morgen zwischen zwei sehr passenden Anzeigen zu sehen, von denen die eine für einen verlaunenen Hund eine gute Belohnung, und die andere den höchsten Preis für abgelegte Kleidungsstücke bot.

Eine Woche lang ging ich täglich zur Post, wohin ich die zu erwartenden Antworten gewiesen hatte, ohne den Wunsch meines Herzens erfüllt zu sehen. Mit jedem „Nein“ des Postbeamten sank meine Hoffnung mehr und mehr und der Thermometer meines Glücks stand beinahe am Gefrierpunkt, als er plötzlich am neunten Tage um volle zehn Grade stieg. Ein zierlich gefaltetes Briefchen ward mir eingehändig — auf dem Verschuß eine Taube mit einem Delzweig.

Mit zitternder Hand öffnete ich das Couvert und las:

„Mein Herr! Ich habe Ihre Anzeige in der heutigen Zeitung gelesen, und da ich nicht daran zweifle, daß Ihr Besuch ein ehrlich ge-

zähltes ist, bin ich nicht abgeneigt, mit Ihnen in Unterhandlung zu treten. Bemühen Sie sich gefälligst morgen früh um zehn Uhr nach dem Gasthof zum goldenen Bären, woselbst ich Sie auf Zimmer Nr. 3 erwarten werde. Ich knüpfe an diese erste Zusammentkunft in dessen die Bedingung, während derselben verschleiert erscheinen zu dürfen. Sollten Sie nicht geneigt sein, dies einzugehen, so werde ich aus Ihrem Nichtkommen die nötigen Schlüsse ziehen.“

Ich war in einer fieberhaften Aufregung — wohl hundertmal las ich den Brief. Die Handschrift war entschieden die einer Dame von Bildung, und das parfümierte Papier, sowie das Sinnbild auf dem Couvert waren Glück verheißend. Warum aber knüpfte die Holde eine so sonderbare Bedingung an die erste Begegnung?

Warum konnte sie sich nicht zeigen, wenn sie jung und schön war? Aber wie, wenn sie alt und häßlich war? Nun, etwas ließ sich in diesem Punkte schon übersehen, falls sie lebenswürdig war und den Ueberschuß an Jahren mit edlem Metall aufwiegen konnte — gegen

ungefähr dreißig Sommer ließ sich noch nichts sagen. Aber darüber? Nun, mit tausend Thaler weiter für jedes Jährchen, und mit zwei tausend für eine kleine Falte konnte man manches unbeachtet lassen, das von der Schönheitslinie abwich; aber über fünfundsiebzig hinaus zu gehen, war bedenklich. Ich verlebte eine qualvolle Nacht, der Schlaf floh mein Lager, und schon zur frühen Stunde stand ich auf, um mich mit großer Sorgfalt anzukleiden.

Wenige Minuten nach zehn Uhr stand ich vor der geheimnisvollen Thür, hinter der ich entweder mein Glück finden oder mich unendlich lächerlich machen sollte.

Auf mein Klopfen erschallte ein sanftes „Herein“. Ich öffnete und



Vom Fenster her näherte sich mir eine Dame.

sah mich in einem sehr eleganten Zimmer — sicherlich einem der besten des Hotels. Das war ein gutes Zeichen. Vom Fenster her näherte sich mir eine Dame. Ihr Schritt war leicht und anmutig, ihre Gestalt von mittlerer Größe. Sie hatte das Gesicht mit einer seidnen Maske bedeckt und Kopf und Hals mit einem langen schwarzen Schleier behangen, der jeden ihrer Züge derart unkenntlich machte, daß ich ganz außer

stande war, auch nur annähernd auf ihr Alter und Aussehen Schlüsse zu ziehen.

Mit einer Verbeugung, die einem Tanzmeister Ehre gemacht haben würde, näherte ich mich ihr, und sagte, ich muß gestehen, nicht ohne Stottern, nachdem ich ihrer Einladung, neben ihr Platz zu nehmen, Folge geleistet hatte: „Ich empfang Ihre freundlichen Zeilen und bin, wie Sie sehen, Ihrer gütigen Einladung gefolgt.“

„Was haben Sie mir nun zu sagen?“ entgegnete die Dame mit einer zwar zarten Stimme, aber mein geübtes Ohr wollte mir verraten, daß derselben die Jugendfrische fehle.

„Mein Fräulein“, nahm ich wieder das Wort, „meine Lebensstellung und mein Alter lassen es

...wünschenswert er
...haben dazu
...Weg gewöh
...nicht mehr
...in das Wor
...den Zeitungen
...ähnlich sehen
...mit Ihnen be
...Wen sind gerade so
...jessall knüpft, bi
...Dennoch aber bin
...Sie durch besje
...sehen, sich in eine
...wie viele ist, dem
...die Grinde kenn
...Das war eine ver
...Annoherung ich
...meine Anzeige hatte
...gehörmivollem
...für man die Wo
...einmalen, daß m
...bieren Schritte ge
...stehend antwort
...„Lori ich dagoer
...Sie verurtheilt
...hülligen?“
...„Sie kommen
...angeht sie ruhig,
...erren wollen, darf
...es geben. Ich ka
...bei es mir sehr rich
...so jünger und, erla
...lang, immer Mann
...jeun nicht.“
...Ich verurtheilt
...Ihr Katheten
...sich in den ersten
...weg holen mag“,
...überhaupt, daß es
...Lammchen ist
...schick hat.“
...„Hm, hm“, er
...Altegeit an Damer
...fragen; Sie werde
...man viele Damen
...Wen nicht eine
...man durchs Leben
...Vollrecht habe
...gehört, unter alle
...— vollsteicht
...Ihr Beruf wird
...Ich hätte etw
...in diesem Augen

mir wünschenswert erscheinen, eine Gefährtin zu suchen."

"Sie haben dazu indessen einen sehr ungewöhnlichen Weg gewählt."

"Einen nicht mehr ungewöhnlichen Weg", fiel ich ihr in das Wort. "Sie können jeden Tag in den Zeitungen Anzeigen finden, welche derjenigen ähnlich sehen, durch die ich das Glück habe, mit Ihnen bekannt zu sein. In vielen Fällen sind gerade solche Verbindungen, welche der Zufall knüpft, die glücklichsten."

"Dennoch aber bin ich versucht, zu glauben, daß Sie durch besondere Gründe veranlaßt wurden, sich in einer so wichtigen Angelegenheit, wie diese ist, dem Zufall zu überlassen; darf ich diese Gründe kennen?"

Dies war eine verfängliche Frage, auf deren Beantwortung ich nicht gerne einging. In meiner Anzeige hatte ich absichtlich diesen Punkt in geheimnisvollem Dunkel gelassen — sollte ich ihr nun die Wahrheit sagen? Konnte ich ihr eingestehen, daß nur Geldverlegenheiten mich zu diesem Schritte getrieben hatten? Ich mußte ausweichend antworten.

"Darf ich dagegen fragen", entgegnete ich, "was Sie veranlaßte, mir diese Unterredung zu bewilligen?"

"Wir kommen sogleich darauf zu sprechen", entgegnete sie ruhig, "denn da wir uns kennen lernen wollen, darf es keine Geheimnisse zwischen uns geben. Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß es mir fast rätselhaft erscheint, warum ein so junger und, erlauben Sie mir die Bemerkung, feiner Mann in den Zeitungen nach einer Frau sucht."

Ich verneigte mich verbindlich.

"Ihr Auftreten ist das eines Mannes, der sich in den ersten Kreisen der Gesellschaft bewegt haben muß", fuhr sie fort, "und ich bin überzeugt, daß es nicht Mangel an Damenbekanntschaft ist, der Sie zu diesem Schritte veranlaßt hat."

"Nein, Nein", entgegnete ich lächelnd, "über Mangel an Damenbekanntschaft kann ich nicht klagen; Sie werden mir aber einräumen, daß man viele Damen kennen kann und doch unter Allen nicht eine gefunden hat, an deren Hand man durchs Leben wandern möchte."

"Vielleicht haben Sie nie ernstlich den Willen gehabt, unter Allen nach der Rechten zu suchen — vielleicht fehlt es Ihnen an Zeit dazu — Ihr Beruf wird Sie sehr in Anspruch nehmen."

Ich hätte etwas drum gegeben, wäre es mir in diesem Augenblicke gestattet gewesen, den

Schleier von ihrem Gesichte zu lüften, um zu erfahren, ob die Dame mich zum Besten haben wollte, oder ob sie im Ernste sprach. Die Prüfung fing an etwas peinlich für mich zu werden.

"Ich liebe thätige Leute", fuhr sie fort, "und nehme an, daß Sie eine Stellung bekleiden, die es Ihnen möglich macht, einer Frau eine gesicherte Existenz zu bieten."

Der leibhaftige Böse mußte hinter dieser Maske sitzen! Sie griff mich bei dem allerempfindlichsten Punkte an. Mir war zu Mute wie einem Kranken, der in der Wasserheilanstalt von Minute zu Minute mit einem Eimer kalten Wassers übergossen wird. "Ich bin Jurist", erwiederte ich beherzt.

"Haben Sie eine feste Anstellung?" fragte sie weiter.

"Noch nicht", antwortete ich, mich räuspernd, "ich bin noch Referendar."

"Ach so! das ist schade! Indessen Sie sind ja noch jung und können noch Minister werden."

"Lassen Sie uns offen mit einander reden", fuhr sie fort, "ich glaube, daß Ihnen weiter nichts fehlt, wie eine Frau mit Vermögen."

"Das ist's nicht allein", rief ich eifrig, während mir das Blut in die Wangen schoß ob dieser Wahrheit.

"Aber es ist die Hauptsache, nicht wahr? Geben Sie nur zu, daß Sie ein Vermögen suchen, und da Sie solches nicht ohne Frau finden können, so nehmen Sie dieselbe in den Kauf."

"Sie sind sehr strenge in Ihrem Urtheil, meine Gnädige."

"Aber wahr. — Sehen Sie, jetzt sind wir auf dem Punkte angelangt, wo wir Unterhandlungen beginnen können. Ich bin reich! — Sagen Sie mir offen, welche Forderungen stellen Sie für Ihre Person? — Nein, diese Frage könnte Sie verletzen — wie viel Kapital glauben Sie zu bedürfen, um gemüthlich durch das Leben zu pilgern?"

Der heißen Ton, der in diesen Worten lag, empörte mich, und indem ich mich erhob und nach meinem Hute griff, sagte ich: "Ich glaube, mein Fräulein, daß wir es zu keinem harmonischen Einklang bringen werden. Alles, was Sie bisher gesagt haben, berührt mich sehr unangenehm, und ich weiß in der That nicht, ob Sie sich einen Scherz mit mir erlauben, oder ob Sie im Ernste reden. Im ersteren Falle haben Sie an die unrechte Thür geklopft. Der Schritt, den ich gethan habe, war, ich bekenne

es offen, ein Gebot, das die Notwendigkeit erheischte, aber es liegen ihm keine ehrenrührigen Ursachen zu Grunde. Dies scheinen Sie nicht anzuerkennen, und ich habe daher die Ehre, mich zu empfehlen.“

„Halt, Halt! Seien Sie nicht zu eilig — ich bitte, bleiben Sie — ich wollte Sie nicht verletzen. Nehmen Sie noch einen Augenblick Platz. Sie sprachen vom Gebot der Notwendigkeit. — Es ist sicherlich für einen lebenslustigen, ehrgeizigen, hoffnungsvollen jungen Mann ein hartes Los, von Sorgen und Verlegenheiten gequält zu werden. Ich besitze den Zauberstab, mit dem Sie die bösen Geister bannen können, — wie denken Sie über fünfzigtausend Thaler?“

Ich mußte mich unwillkürlich aufrichten, als ich diese Zahl vernahm — fünfzigtausend Thaler, ein hübsches Stück Geld.

„Bezweifeln Sie meine Worte nicht“, fuhr sie fort, als sie mein verblüfftes Gesicht sah, „ich will Ihnen, ehe wir zum Schluß kommen, den Beweis liefern, daß ich nicht gelogen habe.“

„Aber“, sagte ich „fünfzigtausend Thaler sind ja ein Kapital, mit dem Sie ebensoviel Männer zu Ihren Füßen sehen könnten. Warum suchen Sie einen Mann in derselben Weise, die Sie an mir tabeln?“

„Sie hatten Gründe — kann ich nicht auch die meinigen haben?“ entgegnete sie; und ich glaubte ihre Gründe ohne viel Nachdenken erraten zu können. Welch ein Ungeheuer mußte sie sein, wenn sie sich für fünfzigtausend Thaler nicht Tugend und Schönheit kaufen konnte. Mir schwindelte es vor den Augen, aber ich kämpfte meine Bewegung nieder und entgegnete:

„Vielleicht hatten Sie nicht ohne Ursache die Bedingung gestellt, bei unserer Zusammenkunft verschleiert erscheinen zu dürfen.“

„Ach mein Herr“, erwiderte sie mit einem halb unterdrückten Seufzer, „Sie zwingen mir ein schmerzliches Geständnis ab — ich bin keine Schönheit.“

„Niemand sollte über seine eigenen Angelegenheiten zu Gericht sitzen“, wandte ich ein, „es giebt noch andere Reize, als die der äußeren Erscheinung, welche fesseln — die Vorzüge des Geistes, edle Herzensgüte, deren göttliche Abstammung sich selbst auf minder schönen Gesichtern nie verleugnet. Geben sie mir Gelegenheit, ein Urtheil zu fällen.“

„D nein, nein, das geht nicht an“, antwortete sie mit bestimmtem Tone, „ich werde den Schleier nicht heben, bis wir eine Entscheidung

herbeigeführt haben. Was Sie über die Schönheit anführten, würde auf mich keine Anwendung finden können, denn ich bin über die Jugendblüthe hinaus, die Tage meiner Jugend erscheinen mir nur noch wie ein Traum.“

„Um, — auch in diesem Punkte giebt es verschiedene Ansichten“, entgegnete ich, allerdings etwas nachdenklich.

Die fünfzigtausend Thaler hatten, ich leugne es nicht, einen bemerkbaren Eindruck auf mein empfindsames Herz gemacht, und ich war entschlossen, bis zum Aeußersten auszuharren.

„Welches Alter denken Sie sich?“ fragte sie milde.

„Nun“, entgegnete ich zögernd, „ich habe unendlich liebenswürdige Frauen gekannt, die im dreißigsten Jahre standen.“

„Ach mein Gott“, seufzte sie, daß es mir ins Herz drang, „ich will Sie nicht täuschen, ver doppeln Sie die dreißig und Sie haben mein Alter.“

Wäre plötzlich eine Kanonenkugel zwischen uns gefahren, sie hätte mich nicht mehr erschrecken können und ich war nahe daran, einen Fuzelbaum zu machen. „Was“, rief ich aufspringend, „sechzig Jahre?“

„Ja, mein Herr; sechzig Sommer gingen über meinen ergrauten Scheitel, und wenn ich hinzufüge, daß ich Witwe bin, werden Sie sich leicht für oder gegen mich entscheiden können.“

„Ich weiß genug“, sagte ich nicht ohne Bitterkeit, „lassen Sie uns fernere Auseinandersetzungen ersparen — ich bin bereits ganz von der Albernheit des von mir gethanen Schrittes überzeugt. Die Ungleichheit der Jahre ist ein zu großes Hindernis, um ein dauerndes Glück darauf zu bauen. Noch sind wir einander fremd und können daher ohne Schwierigkeit und ohne Verlegenheit abbrechen.“

„So leichten Kaufes kann ich Sie nicht loslassen“, entgegnete sie bestimmt, „ich habe ein Recht, von Ihnen zu verlangen, um mich nicht vor Ihnen und vor mir selber lächerlich zu machen, daß Sie in dieser Sache ohne Leidenschaft und nur nach ruhiger Ueberlegung entscheiden. Ich will Ihnen dazu bis morgen um die gleiche Stunde Zeit geben, erwarte aber von Ihrer Ehrenhaftigkeit, daß Sie kommen.“

„Und wenn meine Entscheidung ablehnend ausfällt?“ fragte ich mit einem Gefühl stolzer Selbstachtung.

So will ich mich zufrieden geben; aber ich erwarte Sie.

Der beschriebt mei
wie, als ich das
hine laut lachen könn
und Sit zu sehr bel
gegründ Thaler hat
Sagen wäre ich
wie wenn ich
Sommer daneb
mit im Geite an
Abgeschlossen; ich
mit Hochborn; ich
Bühnen, die mich
te — nein! nimmer
Witzung ergrübe m
ich mich diese Frau
schickt mit ihr ein
über konnte ich d
genannte Anordnun
den. Es kostete m
helfen und gar bei
Uebervindung, bei d
innal gefügten Vorj
gesehen, und seit
in Hals im We
Wäre ich am folgen
Wagen gar bestim
am Ende dem Ge
für ja und ge
Wegs in das betan
jener. Meine
Personen empfang
we am Tage vor
müßten.
„Namen“, sagte
mit einem gewissem
ten Schönheit in
Einem, nachdem
nicht vernünft
ich kann nicht
Beschuldigung in
unvermeidlich
Sage geschick
nicht, würde Sie
bin mit mir in Un
anzig ich Sie bitter
Ehrung mit mir
verleihen mir, I
über die Jüngst
heit bei Alters
ermüden ein p
higen Beirathler
als ob andere al
die Verbindung
aus daher gehen

Wer beschreibt meine Empfindungen und Gefühle, als ich das Hotel hinter mir hatte! Ich hätte laut lachen können, wenn mich nicht Scham und Wut zu sehr beherrscht hätten. Die fünfzigtausend Thaler hatten mich geblendet — aller Sorgen wäre ich dadurch enthoben gewesen. Aber wenn ich mir die schöne Witwe von sechzig Sommern daneben dachte! — — Ich sah mich im Geiste an der Seite der teuren Alten daherschreiten; ich sah die Blicke meiner Freunde und Nachbarn; ich hörte ihre Scherze und Sticheleien, die mich wie vergiftete Dolche trafen — nein! nimmermehr! Ein Gefühl gerechter Entrüstung erfaßte mich, wenn ich daran dachte, daß mich diese Frau für fähig hielt, ein solches Geschäft mit ihr einzugehen, denn nur als ein solches konnte ich das genannte Anerbieten ansehen. Es kostete mich deshalb auch gar keine Ueberwindung, bei dem einmal gefaßten Vorsatz zu bleiben, und fest, wie ein Fels im Meer, schritt ich am folgenden Morgen zur bestimmten Stunde dem Gasthof zu und geraden Weges in das bekannte Zimmer. Meine alte Freundin empfing mich, wie am Tage vorher, maskiert.

„Madame“, sagte ich mit einem gewissen Tone von Sicherheit in der Stimme, nachdem ich mich verneigt hatte, „ich kann nicht umhin, Sie vor allen Dingen um Entschuldigung zu bitten, daß ich Sie durch mein unverzeihliches Betragen in eine so eigentümliche Lage gebracht habe. Ich kenne die Beweggründe nicht, welche Sie veranlaßten, auf meine Anzeige hin mit mir in Unterhandlung zu treten; indessen muß ich Sie bitten, den Gedanken an eine Verbindung mit mir aufzugeben. Ehre und Gewissen verbieten mir, Ihnen meine Hand anzubieten, oder die Ihrige anzunehmen; die Verschiedenheit des Alters ist eine zu bedeutende und Ihr Vermögen ein zu großes, um einen unparteiischen Beurtheiler zu der Ueberzeugung zu bringen, als ob andere als die schmutzigsten Beweggründe die Verbindung herbeiführen würden. Lassen Sie uns daher jeden Gedanken an eine solche aufgeben.“

„Ist dies Ihr letztes entscheidendes Wort?“ fragte sie mit kaum vernehmbarer Stimme.

„Es muß so sein“, entgegnete ich bestimmt. „Dann kann ich ohne Gefahr Maske und Schleier abnehmen“, sagte sie mit heiterem Lachen, indem sie sich gleichzeitig der genannten Umhüllung entledigte.

Aber o Himmel, was mußte ich sehen! Vor mir zeigte sich ein frisches jugendliches Gesicht, dem ein Paar schelmische Augen einen wunderbaren Reiz verliehen. Die verschleierte Dame war niemand anders, als meine schöne Unbekannte vom Rigi, deren Bild Jahre lang mein Leitstern gewesen war.

„Helene!“ rief ich entzückt, mit weit geöffneten Armen auf sie zueilend, denn sie erschien mir schöner als je.

„Zurück!“ rief sie mit silberheller Stimme, während ihr Auge liebevoll auf mich blickte, „Sie haben sich bereits gegen den Besitz meiner Person entschieden!“

„Nicht der Deinigen!“ rief ich mit Wärme, „ich bin kein Verräter an Jugend, Schönheit und Liebe gewesen.“

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür des Nebenzimmers und eine Stimme, die ich zu kennen glaubte, rief: „Um alles in der Welt! was geht hier vor?“ Erstaunt wandte ich mich um. „Ich glaube



Ich sah mich im Geiste an der Seite der teuren Alten daherschreiten.

gar, das ist mein Herr Nefse, der die einst verschmähte Frucht kosten will!“ setzte sie scheinbar im Unwillen hinzu.

Mit einem Male fielen mir die Schuppen von den Augen und alles ward mir klar. Die Tante hatte am Tage vorher die reiche Witwe gespielt, deren Hand ich verweigerte.

„Geh mir aus den Augen, du junger Thunichtgut“, sagte sie mehr lachend als drohend, „nie in meinem Leben hätte ich geglaubt, mir solch einen Korb holen zu müssen.“

„Nein, teuerste Tante“, rief ich mit überströmendem Gefühl, „hier ist der Magnet, der mich unwiderstehlich anzieht. O warum wußte ich nicht vor fünf Jahren, daß meine unvergeßliche Helene und Ihre Adoptivtochter dieselbe Person

ist? Nur meine heiße Liebe für diese unvergeßliche Freundin ließ mich Ihr Anerbieten zurückweisen. Sie sollten diese Beständigkeit loben und —“

„Und Dich mit ihrer Hand belohnen, nicht wahr, Du Windbeutel?“

„Ja, liebe Tante, dies hoffe ich zuversichtlich, denn ich bin gewiß, daß Sie meine Anzeige nur darum beantwortet haben, um uns zu vereinigen.“

„Na, etwas wird zu meiner Freude doch zur Gewißheit in Dir; Du fängst an zu glauben, daß ich Dich nicht heiraten wollte.“

„Ihr Spiel war gewandt genug — wenn ich nun zugegriffen hätte? Denken Sie sich nur, wie verlockend 50,000 Thaler sind.“

Der kluge Fritz.

Fritz, der Sohn des Schuhmachermeisters Peter Lederle, war Gymnasiast und hatte es nach sechs Schuljahren zum wohlbestallten Quintaner gebracht. Seine Mutter hatte an seiner farbigen Schulmütze eine außerordentliche Freude, und auch der alte Lederle war nicht weniger stolz auf seinen hoffnungsvollen Sohn, vor dessen Wissen er einen um so größern Respekt hatte, als seine eigenen Schulkenntniße gerade hinreichten, um die Rechnungen für seine Kunden schreiben zu können. Dieser Umstand hielt ihn aber durchaus nicht ab, die Schulhefte seines Sohnes durchzusehen und er ließ es hierbei an den nötigen Ermahnungen nicht fehlen.

Kriegt der Alte eines Tages das lateinische Klassenheft in die Finger und sieht, daß der Fritz zwei Sätze gar nicht geschrieben hat. Der Alte wird wild, fährt den Fritz hart an und greift nach dem Knierriem. Dieser ist sich indessen seiner Ueberlegenheit bewußt und ruft mit lachendem Munde: „Halt ein, Vater! Nur zu meinem Vorteil habe ich die Sätze nicht geschrieben; denn für einen fehlenden Satz hat mir der Lehrer nur drei Fehler gerechnet, hätte ich aber die Sätze geschrieben, so hätte ich noch mehr als sechs in jedem gemacht, ergo — (auf deutsch: folglich) schreibe ich die schweren Sätze nicht.“

Und der Schuster war beruhigt und legte den Knierriem wieder beiseite. Anfänglich war ihm zwar die Erklärung nicht recht verständlich gewesen, doch das Wort „ergo“

„Hättest Du zugegriffen, würdest Du weder mich, noch Helene, noch die 50,000 Thaler bekommen haben, wohl aber eine Lektion, die Du nicht so leicht vergessen haben würdest. Danke es Deinem Freunde Müller, daß er mir Deine Heiratsprojekte und Verlegenheiten verriet, denn ohne ihn hättest Du keine Frau, wie Helene sein wird, bekommen. Ein Duzend andere Antworten hat er vor Dir von der Post abgeholt, um Dich auf unsere Fahrt zu bringen.“

Und ich danke nächst meinem Schöpfer dem treuen Freunde, sowie dem Schneider für die Verwechslung der Briefe, die mir anfangs so viel Verdruß gemacht hatte, jetzt aber die Ursache meines Glückes geworden war.

hatte seine Wirkung nicht verfehlt, und er war jetzt mehr denn je davon überzeugt, daß Fritz bei seiner Klugheit später ein „großer Gelehrter“ werden müsse.

Der gewandte Kaufmann.



Lehrling: Herr Prinzipal, die kurzen 6-Pfennig-Cigarren sind ausgegangen, dagegen ist noch großer Vorrat von der langen schlechten 4-Pfennig-Sorte.

Prinzipal: So nimmt man die langen 4-Pfennig-Cigarren, schneidet von jeder ein Stück ab und verkauft sie als kurze für 6 Pfennig.

Ein Begnadigter.

Geschichtsblatt von Karl Zastrow.

Zu denjenigen, welche in den Zeiten der schwersten Not die Rettung Preußens und Deutschlands einzig und allein in der unbedingten Hingabe an Frankreich und seinen „großen Beherrscher“ erblickten, gehörte unter andern auch der General Christian v. Massenbach. Er war im Jahre 1758 zu Schmalkalden in Kurheffen geboren. Seine militärische Bildung erhielt er in der Militärakademie zu Stuttgart. Mit seinem 24. Lebensjahre trat er als Leutnant in württembergische, später als Hauptmann in preußische Dienste. Ausgezeichnete Kenntnisse in der Mathematik verschafften ihm die Stelle eines Lehrers des preußischen Prinzen Ludwig. Kriegerische Erfahrungen und militärischen Ueberblick erwarb er sich in den Feldzügen in Holland und Frankreich in den Kriegsjahren 1787 und 1792—95.

In der strengen Schule Friedrichs des Großen erzogen, für welchen Monarchen er die höchste Verehrung hegte, mochten ihm sowohl die Männer, welche an der Spitze der preußischen Regierung standen, als die militärischen Oberbefehlshaber höchst unfähig und unbedeutend erscheinen. Geblendet von dem Feldherrngenie des Franzosen-

kaisers hielt er den preußischen Staat für verloren und er sprach dies offen aus. Dringend riet er Friedrich Wilhelm III. zu einem Bündnis mit Frankreich und mit diesem vereint zu einem Kriege gegen Rußland, ohne indessen mit seinen Vorschlägen durchzubringen. Im Jahre 1806 wurde er Oberst und als solchem wurden ihm beim Ausbruche des Krieges die Funktionen eines Generalquartiermeisters des fünften schlesischen Armeekorps übertragen. Obwohl er einen scharfen Blick für das Erfassen und Benützen augenblicklicher Umstände und ein nicht unbedeutendes Organisationstalent besaß, scheiterten seine Maßnahmen doch an den unentschlossenen Befehlen,

welche er aus Berlin empfing. Unter dem Befehle des Fürsten von Hohenlohe stehend, gelang es ihm nach der verlorenen Schlacht von Jena, die sich auf Weimar zurückziehenden Flüchtlinge zu sammeln und wieder zu ordnen. Auch befand er sich im Gefolge des Fürsten, als dieser mit seinem Korps die Marschrichtung nach Prenzlau nahm. Infolge der Kapitulation dieses Korps wurde er in eine Unternehmung verwickelt, die jedoch bei den Wirren der damaligen Zeitverhältnisse nicht zu Ende geführt wurde. Tief

verstimmt zog er sich auf sein in Posen gelegenes Gut zurück, schrieb jedoch von hier aus noch einmal an den König, ihm die unbedingte Hingabe an Frankreich als das einzige Mittel, um dem unglücklichen Lande den Frieden zu geben, empfehlend. Der aufs heftigste gegen ihn eingekommene König erwiderte ihm von Königsberg aus: „Euern Rat habe ich nicht verlangt und habt Ihr Euch nur wegen Eures feigen Benehmens bei Prenzlau zu verantworten.“

Massenbach säumte nicht, seine Rechtfertigung in der bekannten Schrift: „Betrachtungen und Aufschlüsse über die Ereignisse von 1805 und 1806“ nieder-

zulegen; allein seine Beweisführung vermochte den König nicht umzustimmen. Es war ein eigener Charakterzug im Wesen Friedrich Wilhelms III., daß er nur schwer mildernden Einflüssen zugänglich, wenn sein Mißtrauen einmal erregt war. Schwer gekränkt und voll des bittersten Unmutes begab der Obrist sich nach Stuttgart, wo er seine „Memoiren zur Geschichte des preußischen Staates unter Friedrich Wilhelm II. und III.“, sowie die „Historischen Denkwürdigkeiten zur Geschichte des preußischen Staates seit 1792“ schrieb. Als ihm auch hierauf die erhoffte Anerkennung nicht zuteil wurde, kehrte er nach Frankfurt a. M. zurück und hier war es, wo



Mann thut mir leid, 13 Jahre werden auch genug sein.

er sich im bitteren Groll gegen seine Feinde, sowie im Schmerze über die vermeintliche Verkennung hinreißen ließ, eine Broschüre gegen den König von Preußen zu schreiben, die von Gift und Galle überlief. Persönlichkeit, Häuslichkeit und Umgebung des Königs waren in ärgster Weise mitgenommen, sogar das fleckenlose Leben, der tadellose Charakter der Königin nicht geschont. Hatte er nun mit seinem Leben vollständig abgeschlossen, oder war durch die Nichtachtung, welcher er so häufig begegnete, sowie durch sein verarmtes freudenloses Dasein sein sonst so klarer Geist getrübt: genug, er ging so weit, eine Abschrift des Manuskripts an den König mit der Drohung zu senden, daß er sie veröffentlichen werde, wenn er nicht eine größere Summe dafür erhalte, als der Buchhändler ihm geboten.

Friedrich Wilhelm sandte diese Schrift ohne weiteres an den Vorsitzenden des Kriegsgerichts, und charakteristisch ist das eigenhändige Schreiben, mit welchem er die Sendung begleitete:

„Persönlich mit meiner verewigten Gemahlin und meinem Hofe beleidigt, enthalte ich mich in Meiner eigenen Sache jedes eigenen Urteils; verlange aber um so mehr eine gründliche Prüfung und unparteiische Untersuchung und sehe nach Durchgehung aller Instanzen dem Erkenntnisse entgegen.“ —

Daselbe ließ nicht auf sich warten. Das Kriegsgericht fand in der verhängnisvollen Schrift Gründe genug, um eine Anklage auf Hochverrat zu erheben und die lebenslängliche Festungshaft Massenbachs als Strafe auszusprechen.

Als man dem König das Erkenntnis vorlegte, warf er einen flüchtigen Blick darauf und sagte dann in seiner kurzen, abgebrochenen Weise: „Mann thut mir leid! — hat in Verblendung gehandelt und soll nicht lebenslänglich dafür büßen. Dreizehn Jahre werden auch genug sein.“

Massenbach wurde nach der Festung Küstrin abgeführt. Die erste Zeit seiner Haft verstrich ihm in peinlicher Dede und Leere, da man ihm weder Schreibmaterial noch Bücher gestattete. Auf sein dringendes Gesuch erhielt er endlich die Erlaubnis, sich litterarisch zu beschäftigen. So stellte er denn Untersuchungen über die kameralistischen Arbeiten an, welche Friedrich der Große als Kronprinz in seiner Eigenschaft als wirklicher Rat bei der dortigen Kammer ausgeführt hatte, und legte die Resultate seines Forschens in einer kleinen Schrift nieder, die er als Beiträge zur Geschichte Friedrichs des Großen an das königliche Kabinett ent sandte. Friedrich Wilhelm nahm das Manuskript freundlich an und befahl, daß

man die Lage des Gefangenen so viel als möglich erleichtern und ihm von Zeit zu Zeit über das Befinden desselben Nachricht geben solle. —

Im Jahre 1826 hatte der König das Unglück, infolge eines Weinbruches schwer zu erkranken. Sein körperlicher Zustand erforderte die größte Vorsicht und Behutsamkeit. Eines Tages, als er sich bereits auf dem Wege der Genesung befand, sprach er mit dem General-Adjutanten v. Wigleben über die inhaltschwere Vergangenheit. Man gedachte dieses oder jenes bewährten Offiziers und kam unter andern auch auf Massenbach zu sprechen.

„Wie mag es ihm gehen?“ fragte der Monarch. „Habe in letzter Zeit nichts von ihm gehört!“

„Er soll nicht wohl sein! . . . man sagt, er leide an Lungenschwindsucht!“

„Weiß, wie Krankheit thut,“ erwiederte der König, „will nicht die Veranlassung sein, daß sein ohnehin kurzes Dasein noch mehr verkürzt werde. Will ihn begnadigen! Hat mich schwer getränkt, will aber verzeihen und vergessen nach dem Spruche: „Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen! . . . Lassen Sie das Dekret noch heute ausfertigen.“

Massenbach wurde in der That bald darauf in Freiheit gesetzt. Er zog sich nach Białosk, bei Pinne zurück, um den Rest seines Lebens in ländlicher Stille und Abgeschiedenheit zu verbringen. Wenige Wochen nach der Freilassung des Gefangenen wurde dem Könige ein junger Mann gemeldet, der dringend um Bewilligung einer Audienz gebeten habe.

Auf die Frage des Monarchen nach dem Namen und Stand des Petenten erwiederte man ihm, es sei der älteste Sohn des Obristen v. Massenbach.

Einen Augenblick stuzte Friedrich Wilhelm. Seine Stirne umwölkte sich und er machte mit der Rechten eine abwehrende Bewegung. Gleich darauf aber besann er sich und seiner gewohnten Gutherzigkeit nachgebend, sagte er:

„Mag sein! . . . will hören, was er mir zu sagen hat!“

Der junge Massenbach wurde vorgelassen. Das strenge Auge des Königs fiel auf einen jungen, hochgewachsenen, schlanken Mann mit einem offenen, blühenden Gesicht, jedoch von schüchternen, fast lintischer Haltung.

„Majestät!“ begann er nach ehrfurchtsvoller Verbeugung, „ich wage es in tiefster Demut hier zu erscheinen, um Eurer Majestät den Dank

für die Begnadigung meines Vaters zu Füßen zu legen."

"Ist schon gut!" winkte der König, „mag an die Sache nicht mehr erinnert sein! . . . Vater hat nicht gut von mir gedacht, noch weniger gut von mir gesprochen, am schlechtesten aber über mich geschrieben! . . . Hätte weniger rasch verziehen, wenn andere darunter gelitten! . . . gut . . . gut!“ —

Der junge Massenbach verneigte sich nochmals und wollte sich eben entfernen, als Friedrich Wilhelm ihn mit den Worten zurückhielt:

„Wie gehts mit dem Vater? — Besser mit seiner Gesundheit?“

„Die Aerzte haben Hoffnung gegeben, daß der Verlauf des Leidens ein günstiger sein werde,“ erwiderte der junge Mann.

„Soll mich freuen, wenn sich's bessert!“ sprach der König gütig, „und — soll mich auch freuen, wenn ich noch etwas für den Vater thun kann!“

„Eure Majestät sind so ausnehmend gütig,“ nahm der junge Mann zögernd das Wort, „daß ich mir die Erlaubnis nehmen möchte, eine Bitte auszusprechen!“

„Soll mich freuen, wenn es in meiner Macht steht, sie gewähren zu können.“

„Ich habe mich dem landwirtschaftlichen Berufe widmen müssen,“ berichtete der Bittsteller, „weil ich bei den früheren unglückseligen Verhältnissen meines Vaters für eine Offiziersstelle in der Armee nur wenig oder gar keine Ausichten hatte. Es war jedoch mein sehnlichster Wunsch von jeher, meinem Vaterlande als Soldat nützlich sein zu können.“

„Hm! wollen sehen, was sich thun läßt! . . . Habe nichts dagegen, wenn militärische Kenntnisse und Talente vorhanden! . . . Kinder sollen nicht leiden unter der Väter Schuld! . . . Müssen sich natürlich einer Prüfung unterwerfen.“

„O! dazu bin ich mit Freuden bereit, Eure Majestät!“ erwiderte der junge Mann. —

Die Prüfung fand in der That statt und der Sohn des ehemaligen Gefangenen bestand sie in so ausgezeichnete Weise, daß ihm eine Fähnrichsstelle in einem Infanterie-Regiment übertragen

wurde. Nach wenigen Monaten rückte er zu dem Range eines Sekondeleutenants empor. Als solcher suchte er um einen mehrtägigen Urlaub nach, um seinen Vater zu besuchen und ihm von der veränderten Gesinnung des Monarchen gegen die Familie persönlich Mitteilung zu machen.

Der alte Obrist saß in Decken gehüllt im Sorgenstuhl, als sein Sohn in der stattlichen Uniform des Gardeleutenants zu ihm eintrat. Er fühlte sich schwächer, als je. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln und angewandter ärztlicher Hilfe hatte die Krankheit weiter um sich gegriffen und sein Ableben als nahe bevorstehend erscheinen lassen. Doch leuchteten die eingefallenen Augen freudig auf, als sie die blühende Gestalt des geliebten Sohnes erfaßten und dieser nicht müde wurde, von der Huld und Güte des Königs zu erzählen.

„Ich habe Friedrich Wilhelm verkannt“, nahm der Sterbende, als jener geendet, in mattem Tone das Wort, „er ist doch ein edler Mensch.“

„Ja, Vater, das ist er!“ bestätigte der Sohn, „ich wünschte nichts sehnlicher, als daß Du ihm persönlich hättest danken können.“

„Das ist mir nicht mehr vergönnt“, erwiderte der alte Soldat, „ich fühle den Tod im Herzen!“

Er hatte die Wahrheit gesprochen. Nur die wenigen Sommermonate waren ihm noch vergönnt. Im

Herbst des Jahres 1827 schied er von einer Welt, in der er wenig mehr als ein unruhiger, unstäter Wanderer gewesen war.

Als der König die Kunde von seinem Ableben erhielt, soll er zu dem Hofprediger Eylers in bewegtem Tone gesagt haben: „Wie gut ist es, wenn der Mensch zur rechten Zeit verzeiht. Wie bald klopft der Tod an unsere Thüre und ruft uns das Donnerwort: Zu spät! in die Ohren. Von allen Vorwürfen, die zartfühlende Menschen sich bei einer Prüfung ihres Innern zu machen pflegen, sind wohl diejenigen die schmerzlichsten, die aus unserer Unversöhnlichkeit gegen einen Feind entspringen, den der Tod dem Bereiche unserer Vergebung entrückt hat.“



Kinder sollen nicht leiden unter der Väter Schuld.

Höfliche Leute.

Von E. Müller-Meruell.

Es wäre eine ganz falsche Annahme, wenn man glaubte, die Höflichkeit in den Umgangsformen sei nur zivilisierten Völkern eigen; ebenso unrichtig wäre es, wollte man durch sie allein den Bildungsgrad einer Person bemessen; allerdings wird der Gebildete ja immer höflich sein, aber nicht jeder Höfliche ist darum auch schon gebildet. Diese Behauptung möchte vielleicht im ersten Augenblicke etwas seltsam erscheinen, ein Beweis jedoch dafür ist, daß auch selbst wilde Völker ihre Anstands- und was dasselbe ist, ihre Höflichkeitsregeln haben, auf die sie sehr strenge halten; denn auch selbst der unzivilisierte Mensch ist nicht unempfindlich gegen Ehrenbezeugungen. Freilich ist die Art derselben bei den verschiedenen Völkern so abweichend von einander, daß das, was die Einen für eine solche ansehen, den Andern als eine Beleidigung gelten würde, und umgekehrt. Besonders aber ist die Art der Begrüßung bei manchen Völkern geradezu urkomisch — wenigstens uns wird sie so erscheinen, die unsere dürfte jedoch von jenen vielleicht ebenso komisch gefunden werden — es kommt eben auch hierbei auf Ansichten an. Bei manchen Völkern ist die Art der Begrüßung mit vielen Umständen verbunden, denen gegenüber sich z. B. unsere Herren, welchen das bloße Hutabnehmen oft schon so lästig wird, gewiß nicht zu beklagen haben.

Das Hutabnehmen und der Handschlag ist bei den meisten europäischen Völkern die gewöhnliche Begrüßungsform, obgleich es selbst darin wieder kleine Unterscheidungen giebt. Auch der Handkuß ist gebräuchlich; doch wenn letztere Art von Ehrfurchtsbezeugung bei zivilisierten Völkern die Frauen etwa nur sehr viel Höhergestellten, z. B. dem Landesfürsten, oder wohl auch einem hochverehrten Greise erweisen, so ist es bei dem Mauren eine Huldbigung, die er, als ihm gebührend, von jeder Frau verlangt. Auch bei den slavischen Völkern ist der Kuß (und zwar nicht allein der Handkuß) als Begrüßungsform gebräuchlich. — Der Araber aus Yemen ist in dieser Art von Höflichkeit schon etwas umständlicher: Wenn sich zwei derselben begegnen, so müssen beide versuchen, sich gegenseitig die Hände zu küssen; dies Bemühen dauert zuweilen eine ganze Viertelstunde, während deren sie ihre Hände hin- und herzerren, bis denn endlich der Älteste von ihnen den Handkuß gütigst erlaubt. Nicht

alle Araber indessen lassen sich die Höflichkeit so sauer werden; die aus andern Landesteilen begnügen sich damit, das Haupt zu neigen und „Salem aleikum!“ (Friede sei mit dir!) zu sagen, worauf der also Begrüßte mit einem „Aleikum essalem!“ (auch mit dir sei Friede!) antwortet. Ein Mädchen aber auf der Straße zu grüßen, halten sie für unhöflich. Auch die Frauen von der Insel Moaly würden es sehr übel nehmen, wenn ein Mann ihnen bei einer Begegnung aus Höflichkeit nicht — den Rücken wendete. Will hingegen eine Japanesin höflich sein, so stellt sie sich holzengerade vor die zu begrüßende Person hin; erwidert nun dieselbe diese Höflichkeit, so setzt sich jene vor letzterer aus Achtung nieder. — Der Perser bleibt bei der Begrüßung stehen, nicht mit dem Kopfe und legt die rechte Hand an den Mund. — Die Bewohner der Kurilen beugen zur Begrüßung nur das Knie. — Auf Madagaskar grüßt man, indem man flache Hand auf flache Hand legt. — Der Cochinchinese begnügt sich aber damit allein nicht: er nimmt noch seinen Binsenhut ab und legt denselben auf den Boden. — Der Südsee-Inulaner thut dasselbe mit seiner Federkrone, nur legt er dieselbe nicht wie jener auf die Erde, sondern setzt sie dem zu Begrüßenden auf den Kopf. — Der Mexikaner berührt mit der Hand die Erde und küßt dem zu Begrüßenden die Rechte. — Der Brasilianer dagegen faßt den Andern beim Kopfe und drückt diesen gegen seinen Magen. — Der Siamese, Otahaiter und Aethiopier begrüßt, indem er einzelne seiner Kleidungsstücke auszieht und sie dem Andern umbindet — alles aus Höflichkeit! — Der Grönländer sucht dieselbe dadurch zu beweisen, daß er dem teuren Freunde das Angesicht — ableckt. — Die Lappländer begrüßen sich, indem sie die Nasen aneinander reiben und sich eine Rentierzunge schenken. — Der Kaffer aber spuckt, aus purer Höflichkeit, in die dargereichte Hand des Andern. — Der Kalifornier allein macht es sich am bequemsten: er sagt gar nichts und regt sich auch nicht.

Nach all' diesem dürfte es daher eine der schwierigsten Aufgaben sein, selbst für den gebildetsten Europäer, überall für höflich zu gelten.

Zur Lehre von der Schwere.

Beim Physik-Unterricht fragte ein Professor: „Wann wiegt der Mensch am meisten?“ Er erhielt darauf die Antwort: „Wenn er einem andern auf die Hühneraugen tritt!“



er vor kann nennen
kühn angestrichen, ja
sich zu drehen u
mit noch 4 Geschäfte
d von 4 Baitiv
es ist jetzt der
kühn der Kron
nicht im Krause vor
kann keine Cigarre
Schöbige Wein mit
e genand und kost
dann gegangen her
frische angehört be
e gewirten auch ä ge
kann am Tisch —
„Wo wie heißt“ —
kühn ist es auch so klar
e mieten? Will t
kühn Mitglied von a
„Bott“ — sagt da
kann die Hände
kühn, wenn ich
kühn ist noch nicht?
kühn? Der Wolf
kühn gemacht um an
kühn ich — ich hab
kühn Markt Swait
kühn ist verlieren b
kühn ganz verger
kühn Paar und laß

*) Schöbige: Gew

Wie du mir, so ich dir!

Humoreske in pfälzisch-jüdischem Dialekt von M. Barad.



er Aron Goldschmidt
 is ä geschaidter
 Mann und ä
 Kaufmann —
 Gott, so ai-
 nen giebt's
 nicht mehr
 wait und
 brait,
 denn er
 hat ä Sinn
 vom ä Un-
 ternehm-
 ungsgeist
 und ä ge-
 schäftlichen
 Scharfblick, was

geschrieen!" ainmal ibers andere. Aber der Aron zieht heraus gemächlich sein Notizbuch und schlägt nach und spricht: „Der Moses Löbstainer hat gewackelt schon lange; wie hast de mögen geben so viel Kredit? Aber alles“ — fährt er fort und sieht d'r'bai wieder in sein Notizbuch — „wird nicht sein verloren; er wird machen ä Vergleich!“

„Gott, mainst de?“ ruft jetzt der Simon und wie ä Blitz durchzuckt'n der Gedanke an die Möglichkeit, zu retten wenigstens etwas — auf Kosten von sein Fraind Aron, denn daß der Moses nicht werde zahlen auch nur die kleinste Ausgleichsquote, das hat er nach aingezogener Erkundigung gewißt vor zu gewiß. „Mainst de werflich, Aron?“ spricht er deß d'rwegen. „Verlaicht fünfzig Perzent — oder nor verzig Perzent?“

mer nor kann nennen wunderbar. Alles glickt'm, Nichts mißratet'm, ja sogar aine verlorene Sache weiß er zu drehen und zu wenden, aß er daran macht noch ä Geschäft und ä Rebbach.*) Ä Exempel vom ä Baispiel werd's bewaisen.

Es is jetzt her sechs Wochen, da sitzt ämal abends der Aron im israelitischen Kasino und raacht im Kraise von ä paar Frainden und Bekannten seine Cigarre und trinkt dazu ä halbes Schöbbsche Wain mit Selterserwasser, denn das is gesund und kost' nicht viel. Iber ainmal kimmt gegangen herain zur Thüre im höchsten Grade aufgeregt der Simon Herschmann, was is gewisen aach ä guter Fraind vom Aron, nimmt Platz am Tisch — aber bestellt hat er nichts. „No, wie haist“ — sagt da der Aron — „was siehst de aus so blaß? Weshalb bestellst de nichts zu trinken? Bist de krank? Is d'r gebassiert ä Unglick vom ä Malöhr?“

„Gott!“ sagt da der Simon und schlägt zusammen die Hände iberm Kopf, „kann ich sein fröhlich, wenn ich verliere main Geld? Waist de's noch nicht? Hast de's noch nicht gehört, Aron? Der Moses Löbstainer in Bermesenz hat gemacht um und gestellt ain seine Zahlungen und ich — ich hab' von ihm in Händen ä Wechsel über Mark Swaitausend, zahlbar nach Sicht — und is verloren das viele Geld!“

Und ganz verzweifelt zerauft sich der Simon das Haar und saizt und stöhnt und ruft: „Waiß

„Gott, wer kanns wissen?“ erwidert der Aron. „Niemand kanns wissen. Aber verzig Perzent wird er zahlen nicht, — nicht ämal zwanzig — aach nicht fünfzehn, aber zehn for ganz gewiß!“

„Zehn Perzent — Gott, du gerechter, zehn Perzent!“ saizt da der Simon. „Wai geschrieen, nor zehn Perzent! Aron, 's is nicht möglich, — sag' nain: er werd zahlen, so gewiß ich dasste, fünfzehn — nain, zwanzig Perzent!“

Aber der Aron zuckt nor laise die Achseln und sagt: „Verlaicht — verlaicht aach nicht!“

Da läßt der Simon hängen den Kopf und murmelt und rechnet und endlich sagt er: „Aron, wie haist? Willst de machen ä Geschäft? Willst de geben — verzehn Perzent for den Wechsel, so is er dain!“

Aber der Aron schittelt den Kopf und sagt: „Nain!“

„Willst de geben draizehn — oder zwölf ä halb Perzent?“

Aber der Aron schittelt wieder und sagt nichts. „So will ich ihn lassen for zwölf — wail du's bist, Aron!“

Aber der Aron blaißt stumm wie ä Fisch. „No, so will ich sagen main letztes Wort: elf Perzent, — schlag' ain, Aron!“

Aber der Aron sagt: „Nain!“

„Gut, so reden mer davon nicht mehr waitet!“ sagt jetzt der Simon Herschmann und lehnt sich zurick in sein Stuhl. Dann zieht er aus der Brusttasche ä juchtenledernes Etwi, nimmt heraus

*) Hebräisch: Gewinn, Proft.

ä ächt importierten Cigarrenstummel, brennt'n an und raacht. — Nach eme Wailche aber spricht er: „Aron, — mer wollen doch wieder dabon reden: was is der Wechsel wert for dich — was willst de geben d'rfor?“

Da lehnt sich aach der Aron Goldschmidt zurück in sain Stuhl, blast von sich ä gewaltige Raachwolke und sagt: „Wert is er for mich gar nichts, aber wail du's bist, will ich geben darum — fünf Perzent!“

„Fünf Perzent!“ kraischt da der Simon und schlägt zusammen die Hände iberm Kopf, daß es batscht, „fünf Perzent — vor fünf Perzent!“

„Nicht mehr und nicht weniger!“ antwortet der Aron und blast noch ämal von sich ä noch viel gewaltigere Raachwolke.

Da zieht der Simon aus der Tasche den Wechsel, legt'n hin dem Aron und sagt: „Da hast'n — gieb m'r main Geld!“

Und der Aron holt hervor sain Porteföllch*) nimmt heraus ä nagelnaien Hundertmarkschain, giebt'n dem Simon und spricht: „Fünf mal zwanzig macht hundert — da hast de's!“

Der Simon steckt ain das Geld und saizt: „Gott, was ä Geschäft

— fünf Perzent, nor fünf Perzent!“ Bai sich aber hat er gedengt: „Besser etwas, als gar nichts — Aron, kluger Aron, de bist belurt!“

Aber der Aron legt den Wechsel in sain Porteföllch und denkt: „Wart' nor, Simon, du kannst! Mainst de, du kannst mir beschummeln? Du kannst m'r nicht beschummeln: wer zuletzt lacht, lacht am besten!“ —

No die Sache is gut. — Vier Wochen sind gegangen herum und zwischen dem Aron und dem Simon is nicht mehr gewisen die Rede von dem gemachten Geschäft und dem Wechsel. Da auf ainmal kimmt aines morgens zum Simon Herschmann ä Agent mit Namen Salomon Löwenfeld, was sich hat beschäftigt zumaißt mit Ausgleichsangelegenheiten und hat genossen allgemein großes Vertrauen, besonders bai saine

*) Portefouille, Brieftasche.

israelitische Glaubensgenossen. Der Salomon also kimmt und sagt: „Schönen guten Morgen, Herr Herschmann. Erlauben Se, verzaihen Se, aß ich bin so frei und gebe m'r die Ehre, Sie zu besuchen in ainer Geschäftsangelegenheit.“

Da sagt der Simon: „Nehmen Se Platz, Herr Löwenfeld!“

No der Salomon sezt sich und fangt gleich darauf an zu sprechen und zu erklären: „Herr Herschmann, ich kimn' im Auftrag der Familie des falliten Kaufmanns Moses Löbstainer in Vermesenz, for um zu bahnen an ä Ausgleich mit saine Gläubiger, als deren einziger in hiesiger Stadt sind angeführt Sie, Herr Herschmann, als Besitzer aines Wechsels im Betrage von Mark Swaitausend. Die Familie bietet Ihnen fünf- undzwanzig Perzent!“

„Fünf und zwanzig Perzent!“ schreit da der Simon

Herschmann gerade hinaus — „fünf — und — — zwanzig Perzent, Gott, du gerechter, — des is main Tod!“

„Ich erlaube m'r, Sie zu machen ganz geziemend darauf aufmerksam, Herr Herschmann, aß dies Anerbieten von die Familie is, aller Ehren wert und sehr

akzeptabel,“ sagt jetzt der Agent, was hat mißverstanden die Bedaitung von den verzweiflungsvollen Ausruf. „Drum, wenn Se sind geneigt, darauf ze gehen ain, Herr Herschmann,“ — fährt er dann fort — „so bitte ich um das Wechselchen: für den Inkasso des nach Abzug von fünf und siebenzig Perzent restierenden Betrags werde ich dann sain sofort besorgt!“

„Das Wechselche — Gott, ich bin ä geschlagener Mann — ich bin ä ruiniertes Mann!“ „Fünf und zwanzig Perzent — Gott's Wunder, wer hätt's gedengt, daß sai wert fünf und zwanzig Perzent das Wechselche! Aber wo is es? For — —“

Er hat wollen sagen: „Fort is es“, aber da is es gekimmen über ihn wie ä Umgebung von die himmlischen Mächte, aß ers sollt sagen nicht, sondern machen ä Versuch, zu kaufen zurück das Wechselche von sain Friend Aron Goldschmidt.



„Da hast'n — gieb m'r main Geld!“

... hat zu sagen
... her - Se nur ai
... Herr Löwenfeld,
... - morgen sollt
... - ich -
... Se wieder
... (Sch), dann
...
... Da macht der Agent
... Simon Herschmann
... und Valets, for u
... Goldschmidt auf
... wieder gekimmen
... die himm
... Mächte,
... er sollt
... nicht.
... hat er
... zu sich
... „wenn
... zu
... aus
... gut Ge
... so
... er erweck
... is 's
... ich mit
... rede hätte
... in's Ka
... in ganz un
... zener und
... schichte
... der Waite,
... kann werd
... m'r gehen
... der Waite,
... von er auch
... nach so klug:
... ist er ge
... wachen nicht!
... So hat er ge
... werten, bis es is
... genommen entlie
... es herin, so geht
... gernd Aron. Er
... und sagt und trinkt
... i. Verdauunde -
... und kein Aron kin
... nach wieder an
... kimmt, und den
... er werch hoch an
... - ich wir' ä
... kann nicht!
... So denkt er, b

Drum statt zu sagen „Fort“, hat er gesagt: „For — dern Se nor ain die fünfundzwanzig Perzent, Herr Löwenfeld, Se sollen haben das Wechselche — morgen sollen Se 's haben, wahrhaftigen Gott, — ich — ich hab's verlegt — bitte, kimmten Se wieder morgen frih und bringen Se das Geld, dann sollen Se 's haben, Herr Löwenfeld!“

Da macht der Agent ä Kompelment und geht. Der Simon Herschmann aber hat genommen Hut und Paletto, for um zu gehen zu sein Fraind Aron Goldschmidt aufs Kontor, aber — da is es wieder gefimmen über ihn wie ä Umgebung von die himmlischen Mächte, daß er sollt' gehen nicht. „Nain“, hat er gesagt zu sich selber, „wenn ich kimm' zu ihm aufs Kontor zur Geschäftszeit, so merkt er etwas. Besser is 's, wenn ich mit ihm rede haite abend in's Kasino in ganz unbefangener und fraindschaftlicher Weise, — dann werd er m'r gehen auf den Laim, wenn er aach is noch so klug: mir is er gewachsen nicht!“

So hat er gedent und — kaum können erwarten, bis es is geworden Abend. Wie aber is gefimmen endlich die Stunde for zu gehen ins Kasino, so geht er hin, um zu erwarten sein Fraind Aron. Er läßt bringen ä Glas Bier und sitzt und trinkt und wart'. Aber es vergeht ä Viertelstunde — es vergeht ä halbe Stunde und kein Aron kimmmt. Da brennt der Simon aach wieder an ä ächt importirten Cigarrenstummel und denkt: „Gott, du gerechter, — er werd doch aach kimmten haite, der Aron, — ich wär' ä geschlagener Mann, wenn er käme nicht!“

So denkt er, da — geht auf die Thüre und

herain kimmmt gegangen ganz lescheer¹⁾ der Aron. „Gott sai's gedankt, da is er!“ denkt jetzt der Simon, aber — anmerken hat er sich lassen nichts.

Und der Aron nimmt Platz neben sein Fraind Simon und läßt kimmten wieder ä halben Schoppen Wain und Selterserwasser und brennt an aine Cigarre. Und der Simon fangt an zu sprechen über dieses und jenes, über den Reichstag und das Sozialistengesetz, über die Russen und die Korsche,²⁾ über die Branntwain- und Wechselstempelstaier, und kimmmt so, langsam und nach und nach — ohne daß der Aron hat können merken etwas — auf den Punkt, der is gelegen ihm am Herzen. Kaum hat er nämlich gesprochen aus das Wort „Wechselstempelstaier“, so sagt er mit ainemmal: „Abrobbo,³⁾

Aron, wail mer grad reden von Wechseln: wie is 's denn gegangen mit den Wechsel vom Lössstainer?“

Da blaßt der Aron Goldschmidt von sich ä gewaltige Raachwolke und spricht: „Schwaig' m'r still vom Lössstainer — laß' m'r gehn mit



„s thut m'r laid, Herr Herschmann, aß sich hat zerschlagen der Ausglaid!“

sein Wechsel!“

„Nou, wie haißt?“ sagt jetzt der Simon Herschmann und thut ganz verwundert. „Hat er nicht gemacht ä Arangschemang,⁴⁾ hat er nicht bezahlt zehn Perzent?“

„Gott, zehn Perzent!“ ruft da der Aron und spuckt aus. „Nichts hat er bezahlt, — gar nichts: du haßt m'r gehänt auf ä wertlozes Stück Pepier!“

„Gott sai dank, er waiß nichts von die fünf-

1) Lescheer, vom französischen léger, leicht, ungenötigt.

2) Korse. 3) A propos, eben fällt mir ein.

4) Arrangement, Vergleich.

undzwanzig Perzent," denkt da der Simon. Laut aber ruft er aus und thut wieder ganz verwundert: „Gott soll m'r helfen, das hab' ich nicht gewollt und nicht gewißt!“

Aber der Aron nimmt ä Schlicke aus sain Glas und spricht im Brustton der innersten Zwerzaigung: „Doch, du hast's gewißt!“

„Aron, auf Ehr' — ich hab's nicht gewißt!“ verschwört sich jetzt der Simon. „Wie hätt' ich's sollen wissen? Woher hätt' ich's sollen wissen? Von wem hätt' ich's sollen wissen? Du bist's gewisen, der hat gesagt: Alles werd nicht sain verloren — der Löbstainer werd' machen ä Vergleich!“

„So hab' ich gemeint“, sagt der Aron, du aber hast's gewißt for gewiß, aß er werd' machen sain' Vergleich: du hast m'r ibervortailt mit Wissen und Willen!“

„Aron, des laß' ich m'r nicht sagen noch von dir!“ ruft da der Simon ganz hitzig. „Ich will nicht, aß du oder ä Anderer könnte glauben, ich hätte wollen ibervortailen mit Wissen und Willen main besten Fraind! Aron, ich will d'r geben den Bewais dafor: da — da liegt dain Geld — gieb du m'r main' Wechsel!“

So sagt er, graift nach sainer Briestafche, zieht heraus ä Hundert-Mark-Schain und werft 'n auf den Tisch.

Aber der Aron nimmt wieder ä Schlicke aus sain Glas und spricht: „Nain, — ich geb' den Wechsel nicht wieder her. Ich werd'n lassen rahmen ain und hängen auf in main Kontor und schraiben darunter: Zur Erinnerung an ainen guten Fraind!“

„Das wirst du thun nicht, Aron, — sag' nain, Aron: gieb m'r main' Wechsel und nimm dain Geld!“

„Nain!“ sagt der Aron kalt. „Nicht um die Welt!“

„Aron, es betrifft maine Ehre und Reputation! 1)“ ruft jetzt der Simon wieder. „Ich kann und will m'r nicht lassen machen ganz unschuldigerweise den Vorwurf, zu sain nicht rääl — gegen ä Fraind: gieb m'r main' Wechsel und ich zahle auf noch Mark Fünfzig!“

„Nain, denn ich bin rääl: das Papiere is wertlos — ganz wertlos!“

„Und wenn aach — 's gilt m'r gleich!“ ruft jetzt wieder der Simon voller Aifer. „Maine Ehre, main kaufmänn'sches Rennomeh muß dastehen nain: gieb m'r main' Wechsel und ich zahle auf Sechzig — nain, Achtzig — — wahrhaftigen Gott, Hundert Mark!“

So sagt er und nimmt — mit eme schweren Saifzer zwar — noch ä Hundert-Mark-Schain aus die Briestafche und legt'n zum andern auf den Tisch. Aber der Aron sagt wieder: „Nain, denn ich sag's nochämal vor der ganzen hier versammelten Gesellschaft: der Wechsel is wertlos. Drum wenn ich nähme das Geld, so könntest du sagen mit Recht: Aron, du hast m'r ibervortailt mit Wissen und Willen!“

„Nain, das werd ich sagen niemals!“ ruft jetzt

der Simon. „Wahrhaftigen Gott, ich werd's nicht sagen: die ganze Gesellschaft hier is Zaige, aß ich verspreche auf Ehre, es nicht zu thun! Aron — ich bitt' d'r: laß' m'r waschen nain maine kaufmänn'sche Ehre, nimm dain Geld und gieb m'r das wertlose Wechselche — du thust m'r ä Gefallen d'rmit!“

„Non,“ — sagt da der Aron — wenn de willst bardu 2) nicht anders und wenn d'r geschieht d'rmit wertlich und wahrhaftig ä Gefallen — Gott, ich bin gern gefällig, dad'rfor bin ich bekant in der ganzen Geschäftswelt — so will ich's aach sain gegen dich, Simon, und nehmen



Aber der Aron lacht über dem Simon saine Verwünschungen.

1) Statt Reputation = guter Ruf. 2) partout, durchaus.

dain Geld for den Wechsel. Aber die ganze Gesellschaft hier ruf' aach ich zu Zaigen, aß ich's habe gethan nur auf dain bitten, denn wie gesagt: der Wechsel is wertlos!"

Mit diesen Worten zieht er hervor sein Porteföckch, nimmt heraus den Wechsel und überreicht'n dem Simon. Der überzaigt sich, ob's aach is werflich und wahrhaftig der Löbstainersche und steckt'n ain ganz vergniegt. „Gott, du gerechter, denkt er d'rbai, „'s is geglickt! Aron, kluger Aron, diesmal bist de — wie der graube Herr von Schiller sagt — gewissen klug genug, zu sein nicht klug: Aron, de bist beluzt!"

Der Aron aber steckt ein die zwei Hundert-Mark-Schaine und denkt: „Gott, was ä Geschäft — Hundert Perzent Raingewinn! Simon, de bist ä Dummkopf!"

So denken se baide, verabschieden sich von die Gesellschaft und gehen fort mitainander. Auf der Straße aber sagen se sich Abje und geben sich — bevor sie gehen, der Aine rechts, der Andere links — die Hand, zum letztenmal als gute Frainde.

Worum? — dorum: Am andern morgen sitzt der Simon Herschmann auf sein Kontor und wartet mit Sehnsucht auf den Salomon Löwenfeld, for um ihm zu übergeben den glücklich wieder erworbenen Wechsel und zu nehmen davor in Empfang Finsundzwanzig Perzent vom Nominalwert mit Mark Finsihundert in bar. Aber der Simon wartet lange vergeblich, doch endlich mit'm Glockenschlag elf Uhr kimmt der Agent.

„Kon,“ ruft'm da der Simon entgegen, „haben Se das Geld? Hier is das Wechselsche!"

Aber der Salomon Löwenfeld zuckt bedauernd die Achseln und spricht: „'s thut m'r laid, Herr Herschmann, aber ich muß Ihnen bringen laider die unangenehme Nachricht, aß sich hat zerfchlagen der Ausgleich: der Herr Aron Goldschmidt hat mich verständigt davon soeben!"

Da steht da der Simon Herschmann wie versteinert. „Was?!“ schreit er, „der Aron — der Aron Goldschmidt? Wieso? — Wie kann's wissen der Aron Goldschmidt?!"

„Wie sollt' er's wissen nicht?“ entgegent der Agent ganz ruhig und unbefangen. „Er muß es wissen: is er doch gewisen der Generalbevollmächtigte von die Löbstainersche Familie.“

Da geht dem Simon auf ä Licht so grauß wie ä Fackel. „Waih geschrieen!“ ruft er ainmal über's andere und zerrauft sich wieder das Haar, „Waih geschrieen, main Geld — verloren — Alles verloren, der Wechselbetrag und Mark

Hundert bar extra: zusammen Zweitausend Ainhundert Mark! Und warum verloren? Waih geschrieen, waih ich habe geseht Vertrauen in die Fraindschaft — Waih geschrieen, Waih geschrieen, ich bin gewisen ä Esel — ä großer Esel! Aber ich werd's nicht lassen dabei bewenden — ich werde gehen zu's Gericht — ich werde klagen und sagen, der Aron hat m'r ibervorta — Waih geschrieen, nain ich werd's sagen nicht, denn der Aron werd sagen, er hätt' m'r 's ja gesagt vor Zaigen, aß sei wertlos der Wechsel und — ich, ich grauffer Esel, der ich bin gewisen, ich hab' versprochen — vor Zaigen versprochen, aß ich wollt' sagen niemals, er hätt' m'r ibervortailt! Waih geschrieen — Waih geschrieen! Aron — Aron, du bist ä Kanuhf, de hast m'r beschummelt, mir — dain' besten Fraind! Fui! Aron — falscher Aron, schlechter Aron, — gemainer Aron! Aber ich werd d'r 's lassen fühlen — dorch maine tiefste Verachtung werd' ich d'r 's lassen fühlen!"

So hat er gesagt und — von Stund' an geht der Simon voriber am Aron und fennt'n nicht und wenn er ihm begegnet, so spuckt er aus und sagt: „Gras soll wachsen vor dainer Thüre und — krank und lahm sollst de werden — und Sand sollst de haben im Maul, Sand — Sand — und nichts als Sand!"

Aber der Aron lacht über dem Simon seine Verwünschungen, denn er is ä aufgeklärter Mann. „Gott,“ sagt er, „er is ä Dummkopf! Es is ihm geschehen Recht: was hat er wollen beluzen mich, seinen Freund und Glaubensgenossen? Fetzt hab' ich beluzt ihn: Wie du mir — so ich dir!"

Beim Zacherl.



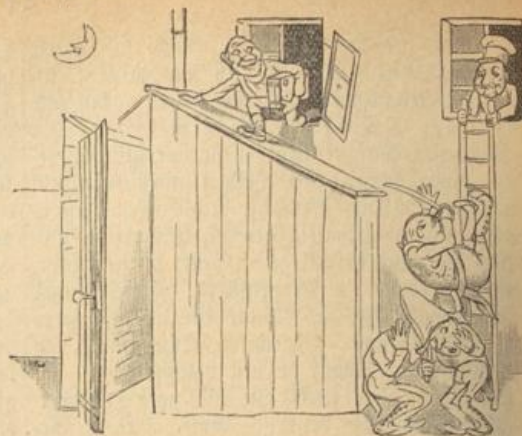
„Sie wünschen?“ — „„Wanzenpulver.““ — „Für wie viel?“ — „„Einige Tausend können es schon sein.““

Heberlistet.



Einen Diebeszug beraten
Geinz und David in der Nacht; —

Schutzmann Maß hört an dem
Laden
Und hört alles mit Bedacht.



Und die Leiter wirft entschlossen
Dieser um, und mit ihr fällt:

Auf die beiden Knisgenossen
Maß, der starke, tapf're Häs.



Und in der geplanten Weise
Gehen dann ans Werk die zwei;

Doch es schleicht sich still und leise
Nach heran die Poltzei.



Halb bewußtlos liegt im Staube
Run die kleine wadre Schar;

Unterdeß flieht mit dem Raube
Schleunig das Verbrecherpaar.



Maß steht schon halb auf der Leiter,
Schwingt bereits den Säbel kühn,
Aber er hat Pech — denn leider
Sieht der Manse-David ihn.



Maß erholt sich, und verfolgen
Will er sie — jedoch das Thor
Jornig schreit er: „Ist das recht?“
Selbst die Diebe sind jetzt schlecht.

Schloß der eine von den Stroichen —
Solche Männer seh'n sich vor!



sternis und dumm
man hatte getragen
Dane schön ist die
die sie befehle
der Tiefe der
Schatten und umg
die schone Bebauung
man wie in dieje
und andernge!
Mit entzimmern a
geht, der aus den
willing wippen sich ab
haben der Beschäftigung

Die Wasser der Tiefe.

Eine Bergmanns-Geschichte von A. Oskar Klausmann.



urch den
taufri-
schen
Morgen
schreitet
von dem
Berg-
werks-
etablis-
sement
her, das
mit sei-
nen
dunklen
Gebäu-
den ernst
von der
Anhöhe
her-
abblickt,
ein
junger
Mann
dem
Dörfchen
zu, das
im Thale
liegt, um-
kränzt
von dichten
Linden-
gruppen.

Die Sonne leuchtet so warm, daß sich vor ihren Strahlen nicht nur die Blumenkelche, sondern auch die Menschenherzen öffnen, zumal das Herz des Menschen, der soeben stundenlang die

Finsternis und dumpfe Schwüle des Bergwerksinnern hatte ertragen müssen.

O wie schön ist diese Sonne, wie schön ist die Welt, die sie bescheint, wenn wir emporsteigen aus der Tiefe der Erde, in der Grauen und Schrecken uns umgaben! Wie empfinden wir die schöne Bedeutung des Wortes „Himmelslicht“, wenn wir in diesem Lichte wieder atmen, frei und unbeengt!

Mit einstimmen möchten wir in den Lerchenjubel, der aus den Lüften zu uns herniedertönt; willig öffnen sich alle Sinne, um die Herrlichkeiten des Frühlingsmorgens aufzunehmen. Der

junge Bergmann, an dessen Grubenkleidung wir den Beamten erkennen, hat eine Nacht im Bergwerk verbracht, die Arbeit beaufsichtigend, mit dem Kompaß die Richtung suchend, in welcher die Haupt- und

Querstollen weiter zu treiben sind, mit Sorgfalt darüber wachend, daß die furchtbaren Elementarkräfte, denen der Bergmann die Schätze des Erdinnern abringt, sich nicht entfesseln und Arbeitsstelle und Arbeiter vernichten.

Das Bewußtsein treu erfüllter Pflichten bringt Freude in das Herz des Mannes, der trotz seiner Jugend ernst ist, wie der Beruf, den er erwählte.

Aber noch ein anderes Etwas läßt sein Herz höher schlagen, läßt ihn seine Schritte beschleunigen, je mehr er sich dem Dörfchen nähert, an dessen Eingang in dem mit Linden bestandenen Gärtchen ein einfaches weißes Häuschen liegt. Es zeigt nur ein Erdgeschoß mit kleinen Siebelräumen darüber, die Fenster sind klein und die Hausthür niedrig, aber der wilde Wein rankt sich an der weißgetünchten Mauer reizvoll empor und umkränzt die Fenster, deren Scheiben so klar blinken, wie die Augen eines Kindes, das neugierig in die Welt hinausblickt.

Als der junge Bergmann das Gartengitter öffnet und dieses geräuschvoll klrirt, erscheint an einem der kleinen Fenster ein Mädchenkopf, der dem Eintretenden ein Mädchenkopf, der dem Eintretenden zunickt und mit Lächeln seinen Gruß erwidert. Dann verschwindet der Mädchenkopf mit den leuchtenden blonden Flechten vom Fenster, und als der Eintretende die Hausthür öffnet, hört er eine helle Mädchenstimme rufen:

„Mütterchen, Bernhard kommt!“

Zwei Frauengestalten treten ihm im Zimmer entgegen. Die Mutter im weißen Haar, die den Sohn mit ernster Feierlichkeit begrüßt, denn sie betrachtet ihn jedesmal als ihr neugeborentes Kind, wenn er aus dem Bergwerk und dessen Gefahren zurückkehrt, denen Bernhards Vater in der Blüte seiner Jahre zum Opfer fiel. Es grüßen ihn

ferner schelmische Mädchenaugen, die der Jugend-
gespielin, die als arme Bergmannswaise im Hause
aufgenommen wurde und mit Bernhard wie eine
Schwester aufgewachsen ist. Es grüßt ihn das
saubere Zimmer mit den weißen Dielen des Fuß-
bodens, mit den hellen Rattunvorhängen an den
Fenstern, mit den alten ehrwürdigen Möbeln, mit
all dem Zauber, den allein das „Haus“ besitzt.

Der kräftige Körper Bernhards bedarf nur
weniger Stunden Ruhe am Nachmittag, um sich
für den Nachtdienst zu erholen, den Vormittag
widmet er auch bei solchem Dienst den Seinen.

Ja, es sind die Seinen! Und sie sollen es
bleiben! Das Heim in dem kleinen Häuschen
und die beiden Frauen, die darin walten, sind
die ganze Welt des jungen Mannes, der für
alle Schätze sein Glück nicht hingeben möchte,
schon deshalb, weil er in seiner anspruchslosen
Genügsamkeit die Schätze dieser Welt nicht kennt.
Aber vergessen wir eine Person nicht, die noch
zu seinem Glück gehört: sein Freund Franz.
Ein edles Herz, wie das Bernhards, kann sich
der Freundschaft nicht verschließen, die ihn an
den Jugend- und Berufsgegnossen kettet.

Und doch hat er vor diesem Freunde ein Ge-
heimnis, das allerdings auch keine andere Men-
schenseele mit ihm teilt: das Geheimnis der Liebe
zu Mathilde, der Jugendgespielin und „Halb-
schwester“. Dieses Geheimnis ist für Bernhard
so zart, so keusch, so beglückend, daß er es am
liebsten vor sich selbst verbergen möchte. Viel-
leicht bewahrt er es so ängstlich, weil es so neu
ist. Ja, er weiß es erst seit ganz kurzer Zeit,
daß er Mathilde liebt, und wie sehr er sie liebt!
Er hat mit der Reigung an ihr gehangen, die
Geschwister mit einander verbindet, bis er vor
einem Jahre zum Abschluß des Fachstudiums
nach der Bergschule einberufen wurde.

Nach diesem Jahre der Trennung erkannte
er, im Augenblick des Wiedersehens, was ihm
Mathilde geworden war.

Sein Weib sollte sie werden, sobald seine Be-
amtenstellung sich gebessert hatte, und das mußte
in kürzester Zeit geschehen, denn alle Vorgesetzten
schätzten und förderten den strebsamen, pflicht-
getreuen jungen Mann.

Mit klopfendem Herzen dachte er an den Augen-
blick, in welchem er vor Mutter und Geliebte
treten würde, um ihnen sein Geheimnis zu ent-
hüllen, um ihnen mitzuteilen, daß nichts im Leben
sie trennen, daß gemeinsames Glück sie ferner
vereinen sollte. Daß das Mädchen, das bisher
als Schwester neben ihm einhergegangen, nicht
mit Freuden dazu bereit sein würde, fortan sein

Weib zu sein, daran dachte sein schlichtes Herz
nicht. Wußte er denn nicht, daß sie ihn liebte?

Vielleicht war etwas Eigenliebe bei seinem
Geheimnis und in der ganzen Art, über seine
Liebe zu denken, aber alle Liebenden denken so
selbstsüchtig . . .

Bernhard steht an das Fenster seines Siesel-
stüchchens gelehnt und blickt in den Garten hinab,
in welchem der Frühling Knospen und Blüten
treibt, wie die Liebe in seinem Herzen. Eine
sanfte Hand legt sich auf seine Schulter. Bern-
hard ergreift die Hand der Mutter und küßt
sie zärtlich.

„Was führt dich zu mir zu so ungewohnter
Stunde?“ fragt er dann, mit leuchtenden Blicken
die geliebte Mutter betrachtend.

„Eine glückliche Nachricht! Bernhard, mein
geliebter Sohn, du weißt, wie ich dich liebe, daß
mir aber auch Mathilde lieb wie eine Tochter
ist. Sie harret unten deiner, um deine Glück-
wünsche in Empfang zu nehmen. Sie hat es
mir gestanden, daß ihr Glück erst vollständig sein
kann, nachdem du, der Bruder, es gebilligt hast!“

„Das Glück?“

„Wie blind ihr Männer doch seid! Ja, mein
Bernhard. Wie wirst du dich freuen — dein
bester Freund und deine Schwester! Während
du fort warst und Franz auf deinen Wunsch
unser Hüter und Beschützer war, fanden sich die
Herzen. Gestern abend haben Franz und Ma-
thilde sich verlobt! Nun laß ich dich allein mit
dieser Ueberraschung. Aber vergiß nicht, daß
das verschämte Bräutchen deine Glückwünsche
erwartet! . . .“

Das Sonnenlicht ist verlöscht, das Firmament
ist eingestürzt, Tod und Dede rings umher! Aus
der Ferne tönt es wie Brausen, wie rasendes
Glockenläuten in dem Gehirn des jungen Men-
schen, dessen Herz soeben mit leisem Wehelaute
in Stücke sprang . . .

Noch immer steht Bernhard mit stierem Blick
an den Tisch gelehnt, der Mutter nachblickend,
die lächelnd das Zimmer verlassen hat. Ver-
loren! . . . Verloren! . . . Verloren! . . .

Die Tropfen fallen klingend vom Gestein! Ihr
melodisches Klippklapp hallt durch die Gänge und
Galerien des Bergwerks, und in der Finsternis
klingen diese Töne bald wie Klagen, bald wie
Jubel.

Ein Achzen und Stöhnen mischt sich des öftern
in das Klingen der Tropfen. Es sind die mäch-
tigen Rundhölzer, die die Decke der Stollen

tragen und unter der fürchterlichen Last erbeben und ertönen.

Ein geheimnisvolles Knistern und Rascheln dringt aus den Wänden der Stollen. „Das Gebirge setzt sich!“ sagt der Bergmann. Aber trotz dieser Erklärung kann man an allerlei Geheimnisse glauben, die sich hinter den dunklen Wänden vollziehen, an das Treiben der Berggeister, an das Arbeiten der Kobolde.

In einem grottenartigen Aushieb scheint röthliches Licht. Eine große Bergmannslampe ist mit dem Haken in die schwarze Steinkohlenwand gespießt, und ihr roter Schein flimmert über die schwarze Decke, die Wände und den feuchten Boden; hier und dort läßt er die silber- und goldglänzenden Blättchen des Schwefelkieses aufleuchten, und wenn die Flamme still steht, wie um sich zu neuen Schwankungen zu erholen, fällt ihr Licht auf den Mann, der unter ihr sitzt, den Kopf in die Hand gestützt, den Blick zu Boden gerichtet, als suche er dort nach einem Schatz, nach einem Zauber.

Ja, er bedarf eines Zaubers!

Den Zauber des Bergessens möchte er gewinnen, vergessen möchte er, daß viele hundert Fuß über ihm die lachende, grünende, sonnenbeschienene Erdoberfläche sich befindet, daß auf dieser Erdoberfläche Menschen wohnen mit Sinnen und Trachten, Fühlen und Denken, Liebe und Haß. Er hebt den Kopf, so daß das Licht auf sein junges Gesicht fällt, er wirft die Arme in die Luft und faßt krampfhaft nach seinem Herzen. Dort ist das Leiden, dort nagt das Weh: die Qualen der Eifersucht, der verschmähten Liebe...

Die Tropfen fallen klingend vom Gestein.

Ihre eintönige Melodie klingt wieder in den Ohren Bernhards, der die Einsamkeit der Tiefe aufgesucht hat, um sich mit seinem Schmerze zu verbergen. Die Melodie klingt wieder und verwandelt sich in den Sang einer hellen Mädchenstimme, und Bernhard sieht sich in dem traulichen Stübchen mit den hellen Vorhängen, wo am Fenster die greise Mutter im Lehnstuhl und das Töchterchen am altertümlichen Klavier sitzt und zu den harfenartigen Klängen desselben singt. Er sieht sich selbst gegenüber sitzen der alten Frau und gleich ihr den Klängen lauschen in Wehmut und in Liebe. Aber bei der alten Frau ist es die Liebe zum Kinde, zur Tochter, bei ihm ist es die erste, glühende Liebe des Jünglingsherzens! ...

Stumm wie die Liebe ist auch Bernhards Schmerz. Aber es litt ihn nicht über der Erde. Hier hat er sich verborgen fernab von dem

Arbeitsgeräusch, im östlichen Felde. Er hat die Arbeiten nachgesehen, dann ist er halb unbewußt durch die langen, einsamen Strecken, in denen sein Schritt auf den Laufbrettern, unter denen schäumend die Grubenwasser dahinschossen, erklang, so daß er donnerndes Echo weckte, bis in diese verlassene Abtheilung des Bergwerks gewandert, die schon seit Monaten keines Menschen Fuß betrat. Seit Stunden hat er hier geessen und alle Leidenschaften haben sein Inneres durchwühlt: Haß gegen den Nebenbuhler, gegen den Beglückten, Gefühle der Rache und des ohnmächtigen Zornes gegen den Verräter, der sich seinen Freund nannte, Selbstanklagen über sein Schweigen, Wehmut und das bittere Gefühl, das ein verschmähtes Herz empfindet . . .

Der Widerhall nahender Schritte schreckt den Einsamen auf. Wer kommt um diese Zeit in den verlassenen Teil des Bergwerks? Von dem Gang her, der in die Grotte mündet, kommt die flackernde Röte einer Lampe näher. Man hört einen hastigen Schritt auf dem Laufbrett, das feste Aufsetzen des Bergmannsstockes, mit dem der Nahende im Vorschreiten sich sichert. Jetzt steht der Nahende vor Bernhard, welcher aufspringt, erstaunt und erschreckt zugleich. „Franz!“ ruft er und betrachtet verwirrt den Freund, Genossen und — Nebenbuhler, ihn, den Beglückten. „Was thust du hier?“

„Ich suchte dich und danke Gott, daß ich dich gefunden! Wie kannst du hier sitzen und träumen! Um des Himmels willen eile dich! Weißt du denn nicht, was geschehen ist?“

„Was ist geschehen?“ fragt Bernhard ziemlich teilnamlos?

„Der Ventilkasten der großen Wasserhaltungsmaschine ist gebrochen. Auch der Saugsaß der kleineren Maschine ist dadurch verstopft. Die Maschinen können nicht mehr arbeiten und das Wasser steigt mit furchtbarer Schnelligkeit im Bergwerk. Alle Arbeiter sind bereits ausgefahren, wir werden die allerletzten sein!“

„Und du kamst, um mich zu warnen,“ sagt Bernhard, „du dachtest an mich?“

„Natürlich! was soll diese Frage? Ist es nicht meine Pflicht? Aber halte dich nicht auf. Ich weiß nicht, was mit dir geschehen ist, Mensch. Seit einigen Tagen bist du wie verwandelt. Komm, laß uns zurückeilen, du weißt, mit unsern Wassern ist nicht zu spaßen. Sie steigen meterhoch in kurzer Zeit. Nimm deine Lampe und komm herunter zur Grundstrecke, damit wir zum

Schacht kommen, es ist wirklich kein Augenblick mehr zu verlieren."

"Ich komme", entgegnete Bernhard. Er nimmt seine Lampe von der Wand und folgt dem vorausschreitenden Genossen. Franz geht rasch, als gelte es, einem Gegner zuvorkommen. Teilnahmslos folgt ihm der Freund, und doch, wer hinter diesem gegangen wäre, hätte gesehen, wie einen Augenblick lang sein Bergmannsstock mit der spitzen, eisernen, kleinen Keilhaue, die ihm als Griff diente, drohend über dem Haupte des Freundes schwebte, als wolle er ihn heimtückisch von hinten niederschlagen. Doch nur einen Augenblick hatte diese Bewegung gedauert, dann war die Hand kraftlos heruntergesunken und Bernhard selbst mehr und mehr zurückgeblieben.

Plötzlich macht Franz Halt. "Bernhard, wir sind zu spät gekommen. Sieh' hier das Wasser, das bereits um unsere Füße rieselt. Wir können nicht über den Bremsberg hinab, die Grundstrecke ist überflutet. Wir sind abgeschnitten!"

"Und du fürchtest für dein Leben!" sagt Bernhard bitter.

"Soll ich es nicht? Ich fürchte nicht für mein Leben allein, auch für das deine. Aber noch ist nichts verloren. Wir wollen Kehrt machen und zusehen, ob wir nicht den Querschlag nach dem neuen Grubenfeld hinüber gewinnen können, dort bietet der Holzhängeschacht noch einen Ausweg..."

Auch dieser Ausgang zeigt sich bereits versperrt. Die unterirdischen Wasser dringen unablässig aus den Klüften und Spalten des Bergwerks hervor, sich murmelnd in die Strecke ergießend. Die Abgeschnittenen wechseln einen stummen Blick, dann gehen sie langsam die schiefe, ziemlich steil ansteigende Ebene des Bremsberges hinauf und setzen sich auf mächtigen Kohlenstücken nieder.

Sie wechseln kein Wort.

Jeder ist mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, die Lage ist eine sehr ernste. Sie ist noch nicht absolut hoffnungslos, aber wer weiß, wie lange es dauert, bis die Wasserhaltungsmaschinen wieder soweit hergestellt sind, daß sie ihre Arbeit thun und das in der Grube angestaute Wasser abziehen können. Die beiden kennen das Bergwerk und wissen, daß das Wasser zuerst sehr rasch, dann aber nur zollweise steigt, sie wissen auch, daß es Punkte giebt, welche so hoch liegen, daß kaum anzunehmen ist, daß das Wasser bis zu ihnen emporsteigen könne. An einer Rettung brauchen sie deshalb noch nicht zu verzweifeln. Allerdings kann ihnen dieselbe erst gebracht werden, nachdem die Wasser durch die Maschinen abgezogen sind. Wie lange kann dies dauern?

Das ist die Frage. Wenn die Reparaturen nicht sehr rasch hergestellt werden, mögen acht Tage vergehen, ehe die beiden da unten Abgeschnittenen die Strecke wieder passieren können. Nahrungsmittel führen sie nicht bei sich. Jeder hat nur eine gefüllte große Grubenlampe mit sich.

Es wird die eine dieser Lampen verlöscht, um den Inhalt zu sparen, und die Flamme der andern so klein wie möglich gehalten. Mit mattem, unsicherem Schein erleuchtet sie gespenstisch die wild umherliegenden, mächtigen Kohlenstücke und die beiden Männer, welche stumm auf ihnen sitzen.

Aus weiter Ferne erklingt hin und wieder ein Ton wie das Murmeln und Plätschern eines Baches. Es ist das Wasser, das sich mehr und mehr in den Strecken staut und in weitere Teile des Bergwerks ergießt.

Nach drei Stunden umspült es bereits plätschernd die Füße der beiden Vereinsamten. Bernhard und Franz nehmen die Lampen mit sich und steigen weiter hinauf. In der nächst höheren Galerie werfen sie sich auf den harten Stein nieder. Die Müdigkeit macht sich bei ihnen überwältigend geltend und beide schlafen ein.

Das Gefühl der Feuchtigkeit läßt sie erwachen. Das Wasser hat sie auch hier erreicht und schreut sie von ihrem harten Lager empor.

Die Flut ist schneller gestiegen, als sie erwarteten. An ihren Uhren sehen sie, daß sie ungefähr vier Stunden geschlafen haben. Sie brechen auf, um die nächste, höher gelegene Galerie zu erreichen und finden den Weg dahin — abgeschnitten. Dort ist in dem verlassenen Teil des Bergwerks ein Pfeiler zu Bruch gegangen und hat den Fliehenden den Weg versperrt. Sie finden sich so rasch wie möglich zurecht und entdecken seitwärts einen etwas höher gelegenen Aushieb, zu dem eine feste Fahrt (Reiter) von wenigen Sprossen emporführt.

Sie schwingen sich hinauf und sehen sich in einer Halle von mäßiger Größe, die für sie den letzten Zufluchtsort bedeutet. Sie sind noch nicht verzweifelt, denn sie hoffen immer noch, das rasche Steigen des Wassers werde nachlassen.

Der Hunger macht sich wütend bei ihnen geltend, aber er wird mutig ertragen. Die schlechte Luft, die im Bergwerk entstanden ist, seitdem das Wasser den freien Wetterwechsel durch die Strecken verhinderte, verursacht ihnen Kopfschmerz und versetzt sie in eine Art Betäubung. Sie legen sich nieder und schlafen abermals ein.

Als sie erwachen, sind ihre Uhren stehen geblieben. Sie wissen nicht, wie lange sie geruht,

ob über der Erde Tag oder Nacht ist, sie merken nur, daß das Wasser wie ein Dämon, der seine Opfer nicht entfliehen lassen will, wiederum gestiegen ist und fast den Rand ihres letzten Zufluchtsortes erreicht hat. Nur noch die oberste Sprosse der „Fahrt“ sieht aus der Flut hervor. Wenig haben sie bisher miteinander gesprochen. Tröstliches können sie sich ja nicht mitteilen. . . .
 Stetig wächst das Wasser . . . Es steigt, unabänderlichen Naturgesetzen folgend, es erreicht den Rand des Ausstiehs, es plätschert um die Füße der Verlassenen.

„Bernhard,“ sagt Franz tonlos, „wir sind

gehaßt, Franz, ich war nahe daran, dich zu töten. Jetzt ist alles vorüber. Wir werden sterben, sie soll keinem von uns gehören. Und doch wenn es noch eine Möglichkeit der Rettung gäbe, ich würde sie dir gönnen. Du bist besser als ich. In den Stunden, die wir hier bisher verbracht haben, ist es mir klar geworden, daß ich der Liebe dieses Weibes nicht würdig gewesen wäre. Du warst mein Freund. Du gehst zugrunde, weil du kamst, um mich zu warnen. Deine Schuld war es nicht, daß ich zu Mathilde nie von Liebe sprach, und was kannst du dafür, daß sie dich liebt und nicht mich. Und doch



Meinen Segen über dich und Mathilde — — —

verloren. Laß uns zusammen beten. In wenigen Stunden kann alles vorüber sein. Das Steigen des Wassers hört nicht auf. Ertrinken wir nicht, so müssen wir ersticken, wenn die Luft hier verbraucht ist. Laß uns beten.“

„Halt ein!“ sagt Bernhard und richtet sich auf mit so fürchterlichem Gesicht, daß Franz erbebt, weil er glaubt, einen Wahnsinnigen vor sich zu haben. „Ich kann nicht mit dir zusammen beten, bevor du nicht alles weißt. Ich liebe Mathilde, ich liebe sie und sie ahnte nichts! Sie hat dich gewählt, und ich bin verzweifelt an der Menschheit und an Gott. Ich habe dich

gehaßt, Franz, ich war nahe daran, dich zu töten. Jetzt ist alles vorüber. Wir werden sterben, sie soll keinem von uns gehören. Und doch wenn es noch eine Möglichkeit der Rettung gäbe, ich würde sie dir gönnen. Du bist besser als ich. In den Stunden, die wir hier bisher verbracht haben, ist es mir klar geworden, daß ich der Liebe dieses Weibes nicht würdig gewesen wäre. Du warst mein Freund. Du gehst zugrunde, weil du kamst, um mich zu warnen. Deine Schuld war es nicht, daß ich zu Mathilde nie von Liebe sprach, und was kannst du dafür, daß sie dich liebt und nicht mich. Und doch

haßte ich dich, doch fluchte ich dir! Franz vergieb mir.“
 Stumm wirft sich Franz an die Brust des Freundes. „Ich habe dir nichts zu vergeben.“ Dann knieen sie nieder, und sich umschlungen haltend sprechen sie ein Gebet.

Sie beten nicht um Rettung, sondern um einen raschen Tod.

Sie haben mit dem Leben abgeschlossen und hoffen nur, daß ihre Todesqual nicht allzulange dauern wird. Und doch ist die Lebenslust in diesen jungen Menschen nicht erloschen. Sie könnten ja dem fürchterlichen Warten ein rasches

Ende bereiten, indem sie sich in die Flut, die unterhalb des Aufstiebs murmelt, hinabstürzten und so freiwillig den Tod suchten.

Aber sie blieben stehen, sie fühlen das Wasser um ihre Kniee, sie fühlen, wie es wächst, wie es zollweise an ihrem Körper emporsteigt, wie ein Ungeheuer, das seine Opfer langsam verschlingt.

In der zweiten Lampe ist nur noch ein Rest von Öl. Ihre Flamme ist klein und unsicher, sie knistert und bald droht sie zu erlöschen. Verzweifelt läßt Bernhard noch einmal die Blicke durch den Raum gleiten, in dem sie ihr Ende finden sollen.

Er entdeckt in einer Ecke einen übermannshohen spitzen Kohlenblock, der bei den Aufräumarbeiten wohl vergessen und nicht fortgeschafft worden ist, weil er zu groß war.

„Franz,“ sagt er mit bebender Stimme, „steig dort hinauf. Für zwei giebt es keinen Platz, aber einer kann sich oben halten. Das Wasser steigt noch immer, aber doch langsamer als vorher. Lebe wohl, Franz, steig du hinauf, vielleicht wirst du gerettet.“

„Ich will mit dir gerettet werden oder sterben,“ sagt der andere. „Sprich mir nicht von meiner Rettung allein. Was weckst du unnütze Hoffnungen in mir? Es giebt keine Rettung mehr!“

„Franz, ich bitte dich um des Weibes willen, das wir beide lieben, mach den Versuch, dich dort hinauf zu retten. Laß mich hier, und ich schwöre dir, wenn ich sterbe, so ist es ein Glück für mich. Ich wünsche mir den Tod. Aber wenn du stirbst, wird es auch ihr Tod sein. Sie wird dem Gram unterliegen. Mathilde wird vor Kummer sterben, Mathilde, die ich über alles liebe. Thu es um meinetwillen, Franz, in wenigen Augenblicken verlischt das Licht.“

Statt aller Antwort umschlingt Franz den Freund fester und legt seinen Kopf an seine Schulter. Das Wasser ist ihnen fast bis über die Brust gestiegen, noch wenige Minuten und es wird vorüber sein . . .

Schwerer werden die Atemzüge. Der Druck des Wassers auf den Körper, die schwere, stickige Luft machen das Atmen fast unmöglich . . .

Das Wasser rauscht und gurgelt lauter als vorher.

Da klingt an das Ohr der beiden, die Gebete flüsternd den Tod erwarten, ein eigentümlicher, dumpfer, langgezogener Ton. Er scheint aus dem Wasser herauszudringen, er klingt wie das Stöhnen eines Riesen.

Sie wissen beide, was dieser Ton bedeutet. Es ist das Brausen der großen, vielhundertpferde-

kräftigen Wasserhaltungsmaschine, die wieder in Gang gebracht ist, und jedesmal, wenn sich dieser Ton wiederholt, ist er das Zeichen, daß der Kolben in den ungeheuerlichen Drucksaß einen neuen „Hub“ gemacht hat . . .

Das Wasser steigt nicht weiter! . . . Nach ungefähr zwei Stunden ist es so weit gefallen, daß es nur noch um die Kniee der Unglücklichen spielt.

Eine Stunde später hat es sich aus dem Aufstiebs zurückgezogen. Dann aber brechen die beiden, überwältigt von Seelenpein, Müdigkeit und Erkältung, zusammen. Man hört nur die Stimmen, welche wirre Fieberphantasien durcheinanderschreien.

Als nach zwei Tagen das Bergwerk wieder betreten werden kann, findet man zwei Bewußtlose, im Fieber redende: die beiden jungen Steiger, die man vermißt und die man kaum mehr lebend zu finden gehofft.

Lange Wochen schweben beide trotz sorgsamster Pflege zwischen Leben und Tod . . .

Bernhard erholt sich zuerst. Als Franz so weit genesen war, daß er wieder Interesse am Leben haben konnte, erhielt er einen Brief Bernhards:

„Ich verlasse Gegend und Heimat, damit ihr, du und Mathilde, nicht fürchten sollt, euer Glück könnte mich betrüben. Meinen Segen über dich und Mathilde! Du bist ihrer wert. Werdet so außerordentlich glücklich, wie ihr es beide verdient. Ich bin nicht unglücklich. Es giebt auch ein Glück der Entsagung. Meine geliebte Mutter billigt meinen Schritt! . . .“

Rätsel.

Mi erscht Wort isch e Guet so rich,
Ma findet keis, aß em wär glich.
En Umfang frilig, das hets nit,
Meinsch nit, aß es au so eis git?

Mi zweit Wort isch en Edelstei,
Er het kei G'wicht, des sag i frei,
Und isch doch meh wert as Demant,
Suech' numme nit derno im Sand.

Mi dritt Wort soll en Anfer si,
Doch nit für d'Donau und der Rhi.
Er isch us feschterem Metall,
As schwerem Ise oder Stahl.

Die drei sin gar e feschte Stab,
Mer schritet mit em übers Grab.
Jez suechet — wer en finde cha,
Der heb si dur si Lebe dra!

u. Reibel.

(Die Auflösung ist am Schluß des Unterhaltenden zu finden).

Der Teufel in Wölfertsbach

oder

Wie der Fritz die Bärbel bekommen hat.

Wölfertsbach ist ein Dorf wie viele andere, hat große und kleine Bauernhöfe und ditto Misthaufen dabei. Aber eine Merkwürdigkeit hat dieses Wölfertsbach doch, die man wohl selten in einem anderen Orte treffen wird, nämlich es hat nur ein Wirtshaus und dieses ist benamset: „Zum guten Schoppen“. Daß das Wirtshaus diesen Namen mit Recht trägt, kann der „Vetter vom Rhein“ bezeugen, denn er hält stets Einkehr, wenn er auf seiner Wanderung durch Wölfertsbach kommt. Der Wirt „Zum guten Schoppen“

hält darauf, ein gutes Tröpflein im Keller zu haben, seis Kaiserstühler, Markgräfler oder Affenthaler, er trinkt diese Sorten selber gern und verachtet den „Surenis“ (sauren Wein). Ebenso schaut die Wirtin darauf, stets einen guten Bissen für ihre Gäste parat zu haben. Forellen, gesotten und gebacken, tißt sie am liebsten auf, auch gebackene Hähnlein weiß sie meisterhaft zuzubereiten; den vornehmen Damen aus



Zum Abschied verabfolgte sie ihm ein „Bergisheimnisch“.

der Stadt backt sie „Strüble“ und kocht einen Kaffee dazu, den man drei Häuser weit riecht. Wer aber mit einem Stückchen Schinken oder Käse vorlieb nehmen will, findet auch dieses stets frisch und gut beim „Schoppenwirt“. In der Wirtsstube sieht es sauber und appetitlich aus, nur der Platz, wo das „Herrentischle“ steht, ist „duster“ und unfreundlich, was daher kommt, weil ein Nachbarhaus so nahe steht, daß weder Sonne noch Mond das Herrentischle bescheinen können. Schon öfter hatten die Gäste dem Wirt Vorschläge gemacht, wie mehr Licht hereinzubringen wäre, aber er wollte nicht und der Kassierer, auch Doktor genannt, unterstützte ihn in diesem Widerstande. Diesen beiden war es gerade so recht, denn im Dunkeln ist gut munkeln. Wenn nämlich an diesem Tische ein Spielchen

gemacht wurde, so waren der Doktor und der Wirt auch dabei, wobei es dem ersteren gar oft passierte, daß er beim Welden einen Buben für den König ansah, während der Wirt beim Decken meistens um eins oder zwei zu viel hinauftam. Wenn dann der Ratschreiber hinter diese Schliche kam, so entschuldigten sich die beiden mit der Dunkelheit, worauf dann der Schmiedsepp gar gräulich fluchte und spektakulierte. So ging es jahrelang, bis einmal der Sepp bei einem solchen Streite mit seiner Schmiedpraxe so auf den Tisch haute, daß das Tischel wegfuhr. Das war dem Schoppenwirt denn doch zu bunt und er beschloß, an der Decke ein Oberlicht anzubringen, denn in der Kammer oberhalb, wo des Wirtes Sohn, der Fritz, seine Schlafstätte hatte, war Platz

genug hiesfür. Da die Wirtin und auch der Fritz mit dem Plane einverstanden waren, ging es auch sogleich an die Ausführung. Es wurde in Fritzens Kammer der Boden aufgerissen und das Gebälk untersucht, um andern Tags mit dem Wegschaffen des Schuttes, der unter dem Boden lag, zu beginnen.

Des Schoppenwirts Fritz war just an diesem Tage 23 Jahre alt, er war vor einigen Wochen

von den Soldaten heimgekommen und besorgte nun des Vaters Oekonomie, später wollte er auch die Wirtshaus übernehmen, denn er war der Einzige; sonst war er ein Fritz, wie's noch viele Fritzten giebt. Früher schon, bevor er zu den Soldaten kam, hatte er Gefallen gefunden an Bärbel, deren Mutter nächste Nachbarin und Witfrau war. Ueber den Gartenhag hinüber hatte Fritz gar manchesmal mit der Bärbel geplaudert, obschon er wußte, daß deren Mutter nicht gut dazu sah. Da Fritz sich um dieses nichts kümmerte, beschloß Bärbels Mutter, ihm bei erster Gelegenheit einen deutlicheren Wink zu geben. Eines Abends saß Fritz in traulichem Gespräche mit Bärbel in der Nachbarin Garten, als diese plötzlich erschien und die Bärbel mit ein paar Ohrfeigen ins Haus schickte, dem Lieb-

haber aber den Weg zum Garten hinaus zeigte und ihm an der Thüre zum Abschiede ein „Vergiftmeinnicht“ verabfolgte, das er zwar nicht ins Knopfloch stecken konnte, aber doch einige Tage mit sich herumtrug in Gestalt blauer Flecken, welche die Form von Schuhnägeln hatten. Das war dem Fritz denn doch zu bunt, weshalb er auch seine weiteren Besuche aufsparte, bis er seine Soldatenzeit abgedient hatte. Jetzt, nachdem dies geschehen und ihm die Bärbel sagte, daß sie ihn immer noch gern habe, hoffte er auch bei der Nachbarin eher Gehör zu finden. Hierin war Fritz aber bedeutend auf dem Holzwege. Die Witfrau wollte mit ihrer Tochter gar hoch hinaus

und meinte, siemüsse auf den größten Hof im Dorfe kommen.

So standen die Aktien an Fritzens Geburts- tag. Den ganzen Tag hatte er seine Bärbel nicht zu sehen bekommen und traurig schlich er abends in seine Kammer und sah sehnsüchtig zum Fenster hinaus nach dem Nachbarhause, das so nahe stand, daß man sich gegenseitig die Hände reichen konnte. Es dauerte nicht lange, so erschien auch Bärbel an ihrem Fenster und überreichte Fritz zum Geburtstage eine Tabatspfeife. Fritz war ganz glücklich über die Aufmerksamkeit seiner Bärbel; das war doch etwas ganz anderes, als der Abschiedsgruß, den ihm die Mutter an der Gartenthür damals mit auf den Weg gab und doch hätte er ihr verzeihen können, wenn sie nur jetzt ein Einsehen gehabt hätte. So weit war aber Bärbels Mutter

noch nicht, das ließ ihr Hochmut nicht zu, ihr hatte der Fritz nicht Baten genug. Darum lag sie auch heute wieder auf der Lauer, um der Bärbel und dem Fritz die Mucken aus dem Kopf zu bringen. Mit einem kräftigen Knuschob sie die Bärbel auf die Seite und überhäufte Fritz mit Schimpfworten. Dieser gedachte der Verabschiedung an der Gartenthüre und zog sich eiligst zurück, wobei er unvorsichtigerweise auf die Stelle sprang, wo der Boden für das Tagloch aufgerissen war. —

Zu derselben Stunde, als Fritz von der Bärbel sein Geburtstagsgeschenk erhielt, war am Herrentisch in der Wirtsstube unten die bekannte



Ein gewaltiger Krach ertönte über den Köpfen der Spielenden.

„Guten Schoppen“ eingekehrt war, wurde es ohnmächtig, der Rasierer brachte ihn durch Schröpfen wieder zur Besinnung, wofür er fünf Mark erhielt. Mit diesen fünf Mark wollte er fünf weitere gewinnen, während die Andern sie ihm gerne abgenommen hätten. Kein Wunder also, wenn es hitzig herging. Eben hatte der Schmiedsepp den Doktor wieder beim Beschummeln ertappt und erhob seine Faust, um die Wut an einem der noch vorhandenen drei Tischdecken auszulassen, als ein gewaltiger Krach über den Köpfen der Spielenden ertönte; diesem folgte ein Prasseln, Poltern und Klirren, während die Wirtsstube in eine dicke Wolke von Staub eingehüllt wurde. Erschreckt

die Spielenden
und Fenster ins
Spiel gefahren,
der Doktor immer
„günstig“ rief.
aus dem
„Ich den Sch
nicht aus der
Rasierer war der
Lage getraute; als
sie ein großes
über dem Tisch.
sagte der Wirt
nicht mehr Karte
Kasualnahme des
Blader war u
erfolg. Wertw
mit dem Tisch gele
er, auch von den
der Rasierer
Lage doppelt zufe
in einem Morgen
dieser Zeit herben
nicht ihrer Wut
bes, das konnte jeder
schon voll
in mehr Schillingen
wird er wohl
sich, fünf Reichs
aus seinen We
in Remonciere
er, er hat sich
Blau
von Schmach, königliche
Lumpen“ mit
Blau so frisch krachte
nicht erlöset und der
Lage in die Klau
Wasser aus Ruder
dann
Schoppen in der
er so wenig
den Tisch mit den
Lumpen nicht
gibt sich nicht
sich im ersten
er diese Karte
er manne Kassette
den Beschuppel
nicht ging, der Wirt
erlang der Exped
den Schoppen in
„hat diesen
Lumpen“ mit

springen die Spielenden auf und eilten durch Thüre und Fenster ins Freie. „Der Teufel ist in unser Spiel gefahren,“ sagte der Ratschreiber, „weil der Doktor immer betrügt und der Schmied gar so gräulich flucht.“ „Ja, ich habe die Bocksfüße deutlich aus dem Rauch heraus gesehen, als die Wolke über den Tisch ging,“ sagte ein anderer. „Und den Schwefelgeruch dabei bringe ich gar nicht aus der Nase,“ sagte der Wirt. Der Rasierer war der erste, der sich wieder in die Stube getraute; als auch die andern kamen, sahen sie ein großes Loch in der Stubendecke, gerade über dem Tische. Hier ist er hereingekommen, sagte der Wirt und ich spiel meiner Lebtag nicht mehr Karten; die andern stimmten bei, mit Ausnahme des Rasierers, der ein verstockter Sünder war und die andern höhnisch lächelnd ansah. Merkwürdiger Weise fanden sich die auf dem Tisch gelegenen Spielgelde nicht mehr vor, auch von den Karten war keine Spur zu finden; der Rasierer war aber mit dem heutigen Tage doppelt zufrieden.

Am andern Morgen erfuhr die Bärbel, daß Nachbars Fritz sterbenskrank im Bette liege. Sie machte ihrer Mutter arge Vorwürfe und meinte, dies komme jedenfalls von dem Schrecken,

welchen den Abend vorher die Mutter dem armen Zungen eingejagt habe, und daß sie nun Schuld sei, wenn er sterben müsse. Dies machte der Alten doch Bedenken, weshalb sie hinüber ging zu den Wirtsleuten und sich nach Fritz erkundigte. Dieser lag jammern und stöhnend im Bette und klagte die Nachbarin an, als die Ursache seines Unglückes. Da erbarmte sich die Witwe und meinte, sie wollte ihm doch lieber ihre Tochter geben, als Schuld an seinem Tode sein. Diese Worte verursachten bei Fritz eine wunderbare Wirkung, und da auch bald darauf die Bärbel selber kam, um ihn zu trösten, so stellte sich heraus, daß die Krankheit von einigen Gläsern herrührte, in die er gefallen sein mußte. Dieses teilte Fritz aber nur seiner Bärbel mit; der Mutter wurde es verheimlicht, aus Furcht, sie könnte ihr gegebenes Wort nicht halten.

Wer jetzt in dem Wirtshaus „Zum guten Schoppen“ im Wölfertsbach einkehrt, findet daselbst außer gutem Wein den Fritz und die Bärbel als tüchtige Wirtsleute. Auf den Herrentisch, der wieder seine vier Ecken hat, fällt von oben ein mattblaues Licht, das die Wölfertsbacher mit einer gewissen Scheu, Fritz und Bärbel aber mit freudigen Gefühlen betrachten.

Prälat und Sängerin.*)

Ueber Stuttgart's Hallen, Säulen, Vogen
War ein milder Frühlingstag gezogen.
Es umspielte rings der holbe Lenz
Diese schöne, stolze Residenz.
Gingrahmt von grünen Rebenhügeln
Konnte sie im Sonnenglanz sich spiegeln.
Aus der Knospe wand sich Blatt um
Blatt

Dir zum Schmucke, königliche Stadt.
Der Orangebaum wollt' mit Entzücken
Seine Draut so festlich heute schmücken.
Silberhell entsäubte auch der See
Seine Wasser in die blaue Höh'.
Die Platanen und Kastaniensäume
Träumten ihre schönsten Frühlingsträume,

Und den Schwänen in der klaren Flut
War es gar so wohniglich zu Mut'.
An der Böttin mit den Jagdgeschossen,
An der Diosturen wilden Rossen
Ging vorüber frühlich Groß und Klein,
Zu ergeben sich im grünen Hain.
Durch die Menge stürmte da und dort
Eine muntere Amazone fort.
Auf dem Philosophenpfad
Sinnend ging ein Herr Prälat;
Schritt entlang der Tarnswand,
Einen Schirm in seiner Hand.

Ob auch Helios im Sonnenvagen
Früh die goldenen Strahlen ausgetragen,
Mußten sie den Wolken weichen,
Welche an den Himmel schleichen.
Doch die leichte Sängerin
Hüpfte ohne Schirm dahin.
Sie in ihrem Musenreich
Dachte nicht ans Regnen gleich.
Da fällt auf die kleine Hand
Schon ein Tropfen ungalant.
Sieh, noch einer, drei und vier,
„Hätt' ich meinen Schirm bei mir!“
Wie sie's denkt, ein Herr ihr naht
Aus dem kleinen Seitenpfad
Der mit seinem Blick sie maß; —
„Fräulein, ach! Sie werden naß,
Unter meinem Schirm jedoch
Ist für Sie ein Plätzchen noch“
Sprach der Herr, — die Sängerin
Nahm das Anerbieten hin.
Unterm Schirme sich alsdann
Ein gar hübsch Gespräch entspann.
Doch es wuppte keins vom andern,
Neben wem es dürfe wandern;
Zu erfragen, wer sie sei,
War der Herr noch nicht so frei.
Endlich vor der Dame Haus
Rückte er damit heraus;

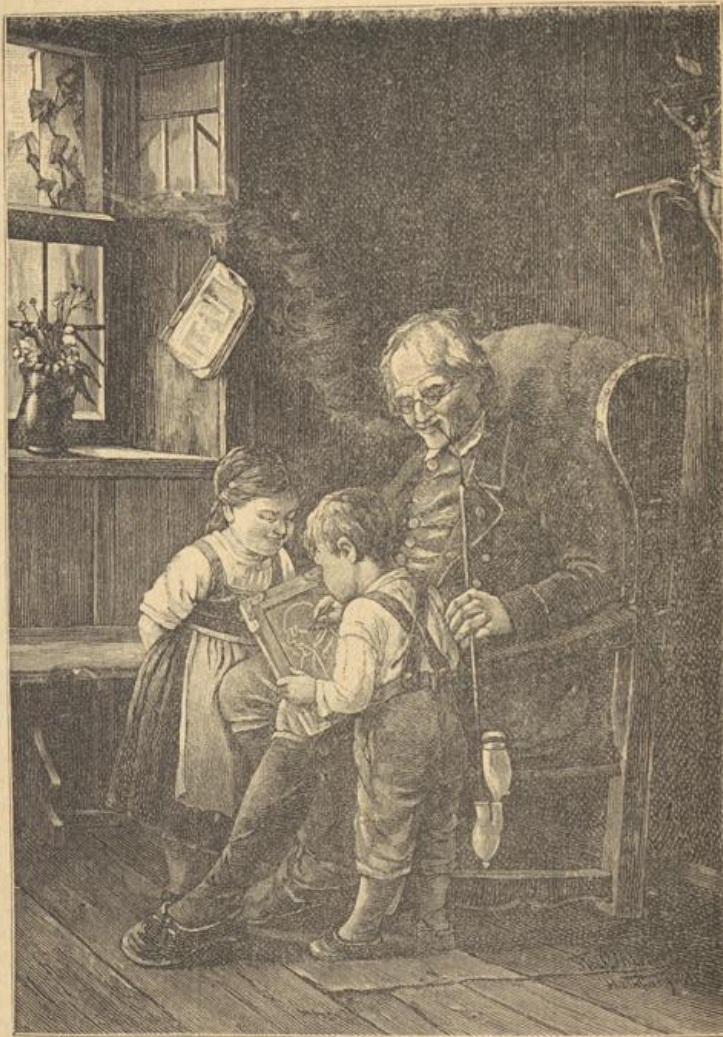
Sprach: „Mein Fräulein, darf ich's
wagen,
Nach dem Namen Sie zu fragen?
Und das rasche Musenkind
Schnell auf Antwort sich besinnt:
„Aus der Frage kann ich seh'n,
„Daß Sie nie zur Oper geh'n;
„Als die erste Sängerin
„Jedermann bekannt ich bin.
„Nun ist's wohl an mir, zu fragen,
„Und ich bitte Sie, zu sagen,
„Wer mir unter'm Schirm soeben
„Gütig das Geleit gegeben?“ —
„Aus der Frage kann ich seh'n,
„Daß Sie nie zur Kirche geh'n;
„Alle Frommen kennen mich,
„Denn der Herr Prälat bin ich.“
Sprach er d'rauf mit heiterm Sinn
Zu der jungen Sängerin,
Die sich grazids empfahl
Und in ihre Wohnung stahl.
Aber beide freuten sich
Der Begegnung sicherlich. —
's war, wie wenn sich hier entpuppten
Sterne, die zur Erde schnuppten.
Dieser fiel vom Himmelstelt,
Jener aus der Musenwelt.

*) Aus „Wellen vom Bodensee“ von Thekla Schneider. Erscheint demnächst in 2. Aufl. bei Schöningh in Paderborn und Münster und wird bestens empfohlen.

Der kleine Künstler.

Der gute Großvater ist schon Schullehrer im Dorfe, so lange die meisten Dorfbewohner zurückdenken können. Er hat sie fast alle in die Geheimnisse des ABC eingeführt, hat sie unter-

richtet und erzogen, bis sie aus der Schule entlassen wurden, und sie sind fast alle ohne Ausnahme unter seinen Augen tüchtige und rechtschaffene Leute geworden. Aber nicht bloß in der Gemeinde, sondern auch in der eigenen Familie ist dem würdigen Jugend-Erzieher die zweite Generation herangewachsen. Um ihn herum tummeln sich schon in Gesundheit und Fröhlichkeit die Enkel. Wie Töpfers Kinder früh lernen Lehren kneten und formen, so lernen auch Lehrers Kinder und Enkel früher, als die anderen, lesen und schreiben. Aber Fritz, der Lieblingsenkel, lernt nicht bloß dieses; er gebraucht den Griffel nicht nur, um Buchstaben und Ziffern auf die Schiefertafel zu kriecheln; er handhabt den Griffel schon künstlermäßig und entwirft Zeichnungen. Heute muß ihm der liebe Großvater „Modell“ sitzen, Fritzchen will ihn „nach der Natur zeichnen“.



Und wir sehen, daß es ihm ziemlich wohl gelungen ist. Ja, Schiller hat Recht, wenn er den Tell zu seinem Söhnchen reden läßt: „Früh übt sich, was ein Meister werden will.“ Behaglich und mit innerer Befriedigung schaut der Großvater auf das keimende Talent. Lächelnd sieht er, wie unter dem Griffel die eigenen Ge-

sichtszüge mit Brille und Pfeife auf der Tafel entstehen. Neugierig und mit einem gewissen Familienstolz blickt auch das ältere Schwesterchen auf das entstehende Bildchen. Welch schönes und anmutiges Stück Familienleben wird uns vor Augen geführt! Aber auf den Zügen des Großvaters malt sich auch ein Strahl der Hoffnung, daß aus dem lieben Enkel, der schon so zeitig gebiegene Anlagen zeigt, einstmals ein brauchbarer Mensch werde, der es mit Fleiß zu etwas Bedeutlichem bringt. Denn auch das angeborene Talent bedarf des Fleißes und fortgesetzter Ausbildung, wenn es nicht verkümmern oder in falsche Bahnen gelenkt werden soll. Möge der Enkel recht strebsam werden und, dem Großvater gleich, in treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung seine Befriedigung finden.

In Auf' ge
von Karl 348

... einen besseren Junim
... einer jener militä
... Wilhelm I.
... geliehen hatte, in
... Sanktouri, welcher
... während seiner Anwe
... rechte. Er trug die
... bis ersten Bataillone
... letzten Tage sehr
... aus, welche Verle
... häufig des alten Sol
... Kammerdiener auch
... warte.
... nicht geschlossen, Herr
... „oder ist sonst n
... hat Euer Gesicht in
... es Eurer Majestät
... der König will immer
... en!“
... es ist in der Thar
... erheit?“ erwiderte de
... etwas, das
... ruhigen Dienstzeit m
... der Hoffmann ist
... von Ihnen aus beider
... der Hoffmann?“ frag
... hat ich selbst. Hol
... der kranften Bur
... Franz Adriani, da
... verkennt zu sein.
... managen verfiert,
... sehr verdienstlich.“
... Das ist's ja eben, Fr
... Schwedel gereht.
... der König ist Haupt
... so heißt es bei jeder
... Kompanie ist das
... welche die W
... ererbte Arme
... zum gedenken, Herr
... erachtet weiter.
... Die Fische war so
... den Zopfweich au
... mit dem gepackten
... um eine Verwamm
... in Wiederholungsfall
... die nun vorgerien ab
... September 1899 er au
... es ihm zu Kapite g
... erachtet werden sollte,
... hat nicht bloß seinen

In Ruß' gesetzt.

Von Karl Zastrow.

An einem heiteren Junimorgen des Jahres 1777 trat einer jener militärischen Riesen, wie sie Friedrich Wilhelm I. in seiner Leibkompagnie so gern gesehen hatte, in denjenigen Teil des Schlosses Sanssouci, welcher von Friedrich dem Großen während seiner Anwesenheit daselbst bewohnt wurde. Er trug die Uniform eines Feldwebels des ersten Bataillons der Garde und sah an dem heutigen Tage sehr blaß und niedergeschlagen aus, welche Veränderung in dem sonst heiteren Antlitze des alten Soldaten von dem dienstthuenden Kammerdiener auch sogleich wahrgenommen wurde.

„Schlecht geschlafen, Herr Adriani,“ fragte er teilnehmend, „oder ist sonst was passiert? Zwingt Euch, legt Euer Gesicht in freundliche Falten, damit es Seiner Majestät nicht auffällt! Ihr wißt, der König will immer heitere Gesichter um sich sehen!“

„Ach, es ist in der That etwas sehr Schlimmes passiert!“ erwiderte der alte Feldwebel kopfschüttelnd, „etwas, das mir während meiner vierzigjährigen Dienstzeit noch nicht vorgekommen ist. Der Hoffmann ist verwichene Nacht von seinem Posten aus desertiert!“

„Der Hoffmann?“ fragte der Kammerdiener, „hm, das ist seltsam. Habe immer geglaubt, er sei einer der bravsten Bursche der Leibkompagnie. Ja, Freund Adriani, da müßt Ihr wohl Ursache haben, verstimmt zu sein. Wenn etwas in der Leibkompagnie passiert, sind Seine Majestät immer sehr verdrießlich.“

„Das ist's ja eben, Freundchen!“ erwiderte der Feldwebel gepreßt.

„Der König ist Hauptmann der Kompagnie und so heißt es bei jeder Gelegenheit: In meiner Kompagnie ist das passiert? In meiner Kompagnie, welche die Musterkompagnie für die ganze preussische Armee sein soll? — Ja, wie ist das nur gekommen, Herr Adriani?“ forschte der Kammerdiener weiter.

„Der Bursche war schon ein paar Abende über den Papstentwurf ausgeblieben, da ließ ich ihn mit dem gepackten Tornister antreten und gab ihm eine Verwarnung, wobei ich ihm drohte, ihn im Wiederholungsfall dem Könige zu melden. Das war vorgestern abend, und am folgenden Nachmittage zog er auf Schloßwache und da muß es ihm zu Kopfe gestiegen sein, denn wie er abgelöst werden sollte, war er über alle Berge. Er hat nicht bloß seinen Posten verlassen, sondern

auch seine Fahne. Ich hab's bis heute bemäntelt, allein jetzt kann ich's nicht länger verschweigen und nun steht er auf dem Rapport!“

„Hm! es ist eine recht unangenehme Geschichte. Der König hielt was auf den Mann. Eine Freude macht Ihr ihm nicht, soviel kann ich Euch sagen.“

„Und mit der Versorgung auf meine alten Tage ist's vorbei,“ seufzte der Alte; „da hat man sich nun die vierzig Jahre lang im Dienst zweier Könige abgequält, hat alle Feldzüge mitgemacht und ist steif und grau geworden. Feldwebel Adriani, wird's heißen, Er muß sich mehr um den Dienst kümmern. Schäm' er sich, Alter! Nicht mehr hundert Mann kann Er mir in Ordnung halten. — Ja, ja, der Adriani wird wohl als Feldwebel bei der Leibkompagnie leben und sterben!“

In diesem Augenblicke näherten sich einige langsame Schritte der Thüre, welche das Vorzimmer von dem Arbeitskabinette des Königs trennte. Die beiden Diener wechselten einen Blick. Dann erhob sich der Kammerdiener und schritt auf den Zehen durch die Thüre in die königlichen Gemächer hinein.

Nach wenigen Minuten erschien er wieder und sah den Feldwebel bedeutungsvoll an. „Muß wieder eine schlechte Nacht gehabt haben,“ sagte er leise, „hat kein Wort zu mir gesprochen, kein Wort! Nun, Ihr könnt's ja einmal versuchen!“

Adriani sah noch einmal prüfend an seiner Kleidung nieder und drehte die Spitzen des wohlgepflegten Schnurrbartes nach oben. Dann schritt er in militärischer Haltung gleichfalls durch die Thüre und sah sich gleich darauf in dem großen mit Bücherschränken, Karten und einfachen Möbeln ausgestatteten Arbeitskabinett des Königs.

Friedrich der Große stand, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, am Fenster. Das große Auge war sinnend auf die im Morgen Sonnenlicht ruhende Landschaft gerichtet. Der Ausdruck seines Gesichtes war ernst, wie immer, wenn große Gedanken hinter der mächtigen Stirne arbeiteten. Bei dem Geräusch, welches der Eintretende machte, wandte er sich langsam um. Ein leises Lächeln schien durch die Züge zu gleiten und in seinem so freundlichen Tone, wie ihn der alte Feldwebel wohl nicht erwartet hatte, sagte er:

„Guten Morgen, Adriani! nun?“

„Rapport von der Leibkompagnie des Gardebataillons!“ meldete der alte Soldat in strammer Haltung.

Friedrich der Große nahm schweigend das Papier aus der Hand des Feldwebels, entfaltete es langsam und warf einen prüfenden Blick darauf.

Während dieser kurzen Minute stand der Soldat wie auf Kohlen. In jedem Augenblick erwartete er, den Donnersturm losbrechen zu sehen. Eigentümlicherweise blieb der König jedoch ruhig. Langsam legte er das Papier zu den anderen Schriftstücken auf seinen Arbeitstisch und wandte sich dann unter einem wohlwollenden Kopfnicken an Adriani mit den Worten:

„Ich danke Ihn, Feldwebel, es ist gut.“

Ich muß die Angelegenheit benützen, dachte Adriani, und ihn um Nachsicht bitten. Denn entweder hat er die Stelle: „Der Garde-Grenadier Hoffmann desertiert“, übersehen oder macht sich einen stillen Vorbehalt. Dem muß ich aber entgegenkommen, denn der stille Vorbehalt ist das Schlimmste, was mir passieren könnte.

„Majestät!“ begann er, sich gewaltsam fassend, „ich wollte allerunterthänigst bitten —“

Allein der König schien bereits mit etwas anderem beschäftigt. Er hatte soeben ein Notizbuch in die Hand genommen, in welchem er eifrig blätterte, wie um irgend eine Bemerkung zu finden, die er vor einiger Zeit gemacht haben mochte.

Der Feldwebel schüttelte den Kopf und murmelte vor sich hin: „Er hört nicht — es soll nicht sein! Wenn alles gut geht, bleibe ich Feldwebel bei der Leibkompagnie und das ist mein Tod!“

Er machte kurz und stramm kehrt und marschierte in das Vorzimmer zurück, wo ihn der Kammerdiener mit einem neugierig fragenden Blick empfing.

„Gesagt hat er bis jetzt noch nichts,“ wandte der alte Soldat sich an jenen, „man muß abwarten!“

Der Kammerdiener zuckte die Schultern: „Er hat nichts gesagt? Hm! das kann noch schlimmer sein, als wenn er etwas gesagt hätte.“

Adriani nickte und verließ das Schloß, um sich auf sein Quartier zu begeben. Er war kaum auf die Straße hinausgetreten, als er einen stattlichen, hochgewachsenen Offizier auf sich zukommen sah, welcher ihm schon von weitem zurief:

„Nun, Adriani! Wie wars. War er sehr zornig?“

„Gar nichts war er, Herr Graf! keine Silbe hat er von sich gegeben. Ich denk, 's wird wohl noch nachkommen.“

Der Premierleutnant stand wie vom Donner gerührt.

„Das wird schlimm, Adriani, paß er auf! Die Sache nimmt kein gutes Ende! Alles, was in Seiner Majestät Kompagnie passiert, trägt er uns jahrelang nach.“

„Das sage ich auch, Herr Graf! Aber was können wir thun? — Wir müssen eben abwarten!“

Seitens der Polizei waren unterdessen Nachforschungen nach dem Flüchtling angestellt worden, welche jedoch ohne Erfolg geblieben waren. Adriani traf aufs tiefste verstimmt in seiner Wohnung ein und bemühte sich, alle möglichen Folgen dieses unangenehmen Vorfalles in ernste Erwägung zu ziehen. Er dachte in seiner Verstimmlung nicht einmal daran, sich zum Essen zu begeben, da ihm jeder Appetit vergangen war. Ebenso wenig gelang es ihm, die nötige Ruhe zu seinen schriftlichen Arbeiten zu gewinnen. So kam der Nachmittag heran und schon hatte er wiederum die Uniform angelegt, um sich durch einen Spaziergang ins Freie ein wenig zu zerstreuen, als er eine Ordonnanz zu sich ins Zimmer treten sah.

„Herr Feldwebel sollen sogleich zu Seiner Majestät hinaus nach Sanssouci kommen!“ meldete der Gardist in strammer Haltung, „aber sogleich!“

Und schnell kehrt machend, stampfte er zum Zimmer wieder hinaus, den Feldwebel in einem schwer zu beschreibenden Zustande zurücklassend.

Jetzt ist's richtig, dachte dieser, nun hat er sich's überlegt, welche Strafe er mir diktieren wird. Lieber Gott, wenn ich auf meine alten Tage noch in das Loch spazieren soll, ziehe ich's vor, in's Wasser zu springen.

Mit klopfendem Herzen machte er sich auf den Weg und bald stand er wieder im Vorzimmer, wo ihn der Kammerdiener nur mit dem zweifelhaften Troste empfangen konnte, daß Seine Majestät bei recht guter Laune und gar nicht ungnädig aufgelegt sei.

Friedrich der Große saß, in eine litterarische Arbeit vertieft, vor seinem Schreibtisch, als Adriani eintrat. Beim Gewahrwerden des alten Soldaten erhob sich der König sofort und kam mit raschen Schritten auf ihn zu.

„Wie lange dient Er nun schon eigentlich, Adriani?“

„Zu Michaeli werdens vierzig Jahre, Eure Majestät!“

„Hm! da hat er Anspruch auf eine Belohnung. Sag Er, Adriani, hat er Lust, eine Offiziersstelle in einem Felbregiment anzunehmen?“

„Ach, Majestät!“ rief der Feldwebel freudig überrascht und doch auch wieder betrübt, da er das Anerbieten ausschlagen mußte, „es wird nicht gehen, Majestät! Sehen Sie, ich bin ein altes Roß, das zu nichts mehr taugt, als in den Stall geführt und mit Gnadenhafer traktiert zu werden.“

werden. Ja, wär' ich noch ein junger Mann, Majestät! da wollt' ich's schon mit den andern Herren Offiziers aufnehmen, denn was den Dienst anbelangt und die militärische Accurateffe, so kenne ich selbiges aus dem Grunde, aber so —

„Nun“, sagte der König, „es war auch nur ein Scherz. Ich weiß etwas Besseres für Jhn, Adriani. Er kennt doch den alten Hagemeister in Berlin?“

„Zu Befehl, Majestät, ist Oberkastellan im königlichen Schloß und vorgestern früh mit Tode abgegangen.“

„Richtig!“ nickte der König, „nun, was meint Er, Adriani, hat er Lust zu der Stelle?“

Der Feldwebel, welcher die bittersten Vorwürfe, die ungnädigsten Aeußerungen zu hören erwartet hatte, war vollständig außer Fassung.

„Majestät!“ stotterte er, „womit habe ich so viel Güte verdient?“

Er ist ein braver, pflichttreuer Soldat gewesen, Adriani, und als solcher hat er mir treu gedient die ganze Zeit her. Nehme Er also den Posten an, der seinen Mann ausreichend ernährt.“

Der Feldwebel sank auf die Kniee. Er ergriff des Königs Hand, um sie zu küssen, allein dieser ließ es nicht zu, sagte vielmehr in herzlichem Tone: „Steh' Er auf, Adriani, und danke Er mir nicht. Ich weiß, daß Er Invalid ist und schon lange hätte versorgt werden sollen. Habe Jhn auch längst einen solchen Posten zugebacht, wollte sich jedoch nicht eher Gelegenheit dazu finden —“

Damit entließ der König den Uebergelücklichen. Adriani traf sofort seine Vorbereitungen, um die Bücher, Formulare und Kassen, welche er zu führen und zu verwalten gehabt, dem Nachfolger zu übergeben. Mitten in diesen Beschäftigungen traf ihn die unerwartete Nachricht, daß der Deserteur eingefangen und bereits in Untersuchungsarrest abgeführt sei.

„Das läßt mich nun ziemlich kalt“, sagte er zu sich selbst. „Eins aber möchte ich doch wissen, nämlich, ob Seine Majestät den Desertionsfall auf dem Rapport gelesen, oder ob er die Geschichte gar nicht beachtet hat? Im ersteren Falle könnte immer noch etwas nachkommen.“

Es kam aber nichts nach und Adriani trat seinen Ruheposten an. Erst später wurde es ihm klar, daß der große König beim Lesen des Rapportes die Ansicht gewonnen, Adriani sei wegen seines Alters kein schneidiger Vorgesetzter mehr und müsse einen Ruheposten haben.

Was der alte Soldat für sein Unglück gehalten, war sein Glück gewesen. So geht es oft im

Leben, und auch umgekehrt passiert es zuweilen, daß man für sein Glück hält, was sich später als Unglück herausstellt.

Genugthuung.



Als ich nach beendeter Lehrzeit in die Fremde ging, sagte mein Lehrmeister Zwirn: Du kriegst ä mol keenen Meester nich, und nun habe ich in einem Vierteljahre schon zehn gehabt.

Kein Wunder.

In einer alten Tübinger Chronik ist folgendes zu lesen: „Anno 1674, als die Bayern in der Festung gelegen, wurde von den Franzosen der Wall unterminiert und gesprengt, worin über 18 Personen bayerischer Besatzung umkamen. Als die Mine angezündet, ist neben andern auch ein Soldatenweib in die Luft gejagt worden, eine Ackerlänge weit ohne besonderen Schaden zu Boden gefallen, wieder aufgestanden und unverfehrt davon gegangen, hat aber arg geschimpfret und ist schlimmer Laun gewest.“

Der Kaiserpalast in Straßburg.

O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt! Wer kennt nicht dieses alte Lieb und wer hätte es noch nicht gesungen? Galt Straßburg schon vor uralten Zeiten als eine schöne Stadt, so ist das heutige Straßburg dies noch viel mehr. Es macht einen vornehmen Eindruck mit seinen prächtigen Gebäuden, schön angelegten Plätzen, großartigen Verkaufsläden und dem regen Verkehr in den Straßen.

Der Vetter vom Rhein hat schon bei Gründung seines Kalenders Bedacht auf Straßburg und Umgebung genommen. Links oben auf dem Titel erblickt der Leser das Straßburger Münster, rechts die Eisenbahnbrücke, die bei Kehl über den Rhein führt, und welche auf badischer Seite im Jahre 1870 teilweise in die Luft gesprengt wurde, um den Uebergang französischer Truppen auf das badische Gebiet zu verhindern. Die beiden Bilder in der Mitte stellen eine Elsaßerin und einen badischen Bauern, sogenannten Hanauer aus der Kehler Gegend, dar.

Das nebenstehende Bild zeigt uns den erst vor kurzem vollendeten Kaiserpalast. Derselbe wurde auf besonderen Wunsch des verstorbenen Kaisers Wilhelm erbaut, weil bis dahin Straßburg kein passendes Gebäude für einen fürstlichen Aufenthalt besaß. Bei einer früheren Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Straßburg vermochten nämlich die Säle der Präfektur die Zahl der Gäste bei dem feierlichen Empfange kaum zu fassen und die Durchzugsbalken unter den zu schwer belasteten Fußböden knackten und krachten so bedenklich, daß man dieselben stützen mußte.

Landesbauinspektor Eggert in Berlin zeichnete den Bauplan zu dem Palaste und am 22. März 1884 wurde, zur Feier des 87. Geburtstages Kaiser Wilhelms, der erste Eckstein gesetzt. Der Bau ist größtenteils von grauem Sandstein ausgeführt und bildet ein geschlossenes Viereck, das rechts und links kleine Höfe enthält. Der Mittelbau, vorn mit der Eingangshalle beginnend, umschließt das Treppenhaus und darüber die großen Festsäle und endigt an der Hinterseite des Gebäudes in einem prächtigen halbkreisförmigen Anbau mit riesenhaften Rundbogenfenstern. Auf der Spitze des Giebelfeldes steht die Friedensgöttin mit vergoldeten Flügeln und Palme. Die Kuppel ist an den vier Seiten durchbrochen, unter ihr befindet sich der Audienzsaal. Die Höhe von der Straße bis zur Bekrönung der Kuppel beträgt 38 Meter. Die beiden aus Kupfer gearbeiteten Herolde auf der Spitze, die den Flaggen-

mast halten, messen 3,40 Meter. Die Wohnräume des mittleren Stockwerkes sind für den Kaiser und die Kaiserin und der untere Stock für fürstliche Gäste bestimmt, während das Personal des Hofstaates im dritten Stock Wohnung findet.

Der ganze mit vielen Bildwerken geschmückte Bau liegt etwas erhöht und ist mit Parkanlagen umgeben. In den Anlagen auf der Vorderseite soll ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. aufgestellt werden. Vom Hauptportal des Palastes aus erblickt man das neue Universitätsgebäude und etwas näher ist bereits mit dem Bau eines Parlamentsgebäudes für die Volksvertretung des Reichslandes begonnen worden. Ebenfalls in der Nähe des Palastes befindet sich das Stadttheater und der Statthalterpalast.

Die Kosten für den Kaiserpalast belaufen sich mit samt der Einrichtung für etwa 200 Räume, darunter vier größere Säle, auf 2,660,000 Mark.

Da, wo jetzt der Kaiserpalast steht, waren früher Festungsgräben und Wälle, welche nunmehr bedeutend weiter ins Land hinaus verlegt worden sind, wodurch die Stadt schöne Straßen und Bauplätze erhielt. Unter der deutschen Regierung wurde auch ein neuer Bahnhof gebaut.

Straßburg, das von 1681—1870 unter französischer Herrschaft war, hatte im Jahre 1861 82,000 Einwohner, heute zählt es deren über 112,000.

Die Reichsmünzen.

Jede unserer Reichsmünzen weist am unteren Rande einen oder zwei gleichlautende Buchstaben auf, welche bekanntlich die Prägestelle angeben, an welcher die Münzen angefertigt sind. Alle Münzen mit dem Buchstaben A sind in der Münze von Berlin geprägt, diejenigen mit einem D in München, mit einem E in Dresden, bezw. in der Muldener Hütte, mit einem F in Stuttgart, mit einem G in Karlsruhe und mit einem J in Hamburg.

Eine merkwürdige Grotte

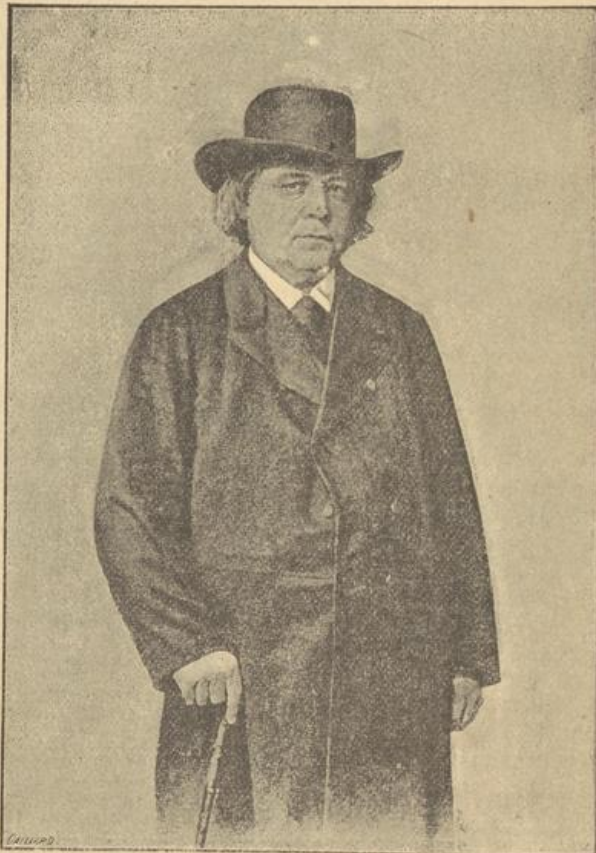
ist unlängst in der Nähe von Glasgow Junction in Kentucky entdeckt worden. Dieselbe ist bereits auf eine Entfernung von 23 englischen Meilen in einer Richtung, genannt die lange Route, und 16 Meilen in einer anderen Richtung, genannt die kurze Route, erforscht worden. Die Zugänge sind sehr breit; ein Pferdegespann kann leicht eine Distanz von 11 Meilen passieren. Auf der langen Route begegnet man drei breiten und sehr tiefen Flüssen. Einer derselben ist schiffbar in einer Länge von 14 Meilen, bis die Passage zu schmal für ein Boot wird. Dies bildet die dritte oder Fluhroute, die in einem Boote erforscht werden muß. Die Grotte ist über alle Beschreibung hinaus merkwürdig und übertrifft an Großartigkeit die Mammoth- oder irgend eine andere vorher entdeckte Grotte. In einem der großen Rezesse sind mehrere mumienartige Ueberreste gefunden worden. Sie lagen in roh gearbeiteten Steinlügen, und dem Aussehen nach mögen sie Jahrhunderte hindurch in dieser Grotte gewesen sei. Dieselben sind den ägyptischen Mumien sehr ähnlich.

† Dekan Albert Förderer.

Den Lesern dieses Kalenders ist die schauerliche Ermordung des Dekans Förderer in Lahr wohl noch in frischer Erinnerung. Nicht nur in Baden und in ganz Deutschland, sondern auch weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus drang die Kunde von dem in so brutaler Weise und mit so entsetzlicher Wut verübten Morde. Der Better vom Rhein giebt hier das Bild des Ermordeten mit einer kurzen Lebensbeschreibung.

Albert Förderer wurde in Rastatt am 3. März 1828 geboren. Zu seinem Lebensberufe erwählte er den geistlichen Stand und wurde am 10. August 1853 zum katholischen Priester geweiht. Nachdem er in Waiblingen und Achern kurze Zeit als Vikar war, kam er im Jahre 1855 als Pfarrverweser nach Lahr, wurde im Jahre 1862 Pfarrer und 1874 Dekan daselbst. — Dekan Förderer war ein leutfeliger, freundlicher Herr, geliebt von seinen Pfarrkindern und geachtet von Hoch und Nieder; er war ein Freund des Volkes, ein Freund der Arbeiter, er war ein Helfer, soweit es in seinen Kräften stand, für jeden, der ihn darum ansprach. Förderer war ein ausgezeichnete Kanzelredner und es wurde von vielen bedauert, daß sich unter seinem Nachlaß keine seiner Predigten vorfanden, sondern nur kurze Skizzen; seine Predigten machte er auf der Kanzel, wie sie ihm sein klarer Verstand und seine reichen Lebenserfahrungen eingaben — er predigte, wie man zu sagen pflegt, aus dem Stegreif.

In den Kreisen, wo Förderer verkehrte, war



er beliebt wegen seiner Heiterkeit und seiner frohen Laune.

Seine Thätigkeit beschränkte sich nicht allein auf seine Pfarrei, er war auch 16 Jahre Landtags-Abgeordneter, und zwar einer der hervorragendsten. Ferner war er Redakteur des in Lahr seit 1868 erscheinenden Blattes „Anzeiger für Stadt und Land“. Durch letztere Thätigkeit — als „Blättschreiber“, wie er sich selbst nannte — erwarb sich Förderer die Zuneigung Tau-

sender; er verstand es, in volkstümlicher Weise zu schreiben, wie selten einer. Da mit diesem Berufe aber auch Kämpfe unvermeidlich sind, so konnte es nicht anders sein, als daß dem „Blättschreiber“ auch Gegner erstanden; diese bekämpfte er meist mit Humor und scharfem Wit, jedoch so, daß aus diesen Gegnern keine Feinde wurden. Ja man kann sagen, Dekan Förderer war eine allgemein beliebte Persönlichkeit.

Deshalb war auch der Schrecken und die Aufregung so groß und weitgehend, als die Kunde von dem graufigen Morde durch Stadt und Land ging.

Am 23. Januar 1889, nachmittags 4 Uhr, wurde Dekan Förderer in seinem Studierzimmer von dem 26 Jahre alten Buchbinder-Gehilfen Richard Ada aus Nach, Amt Engen, meuchlings überfallen und durch mehr als 30 Messerstiche in Brust, Hals und Kopf ermordet. Der Mörder gab als Grund seiner schauerlichen That politischen Haß und Haß gegen die Geistlichkeit an. Er kannte den Dekan nicht einmal persönlich; einige Jahre vorher arbeitete Ada in Lahr und hörte von der politischen Thätigkeit desselben. Von da ab

er in jüngere Zeit beif
 Arbeit bekam, b
 er sich mehr Ge
 Mehr und mehr f
 er mehr auf gute Rath
 er arbeiten wollte
 er auch oft am Nö
 er sich selber, sonde
 er im Uebergang un
 er ins Gefängnis gel
 er nachdem er aus die
 er zu den Nord.
 er Schwurgericht i
 er zum Tode erurthe
 er an den Großher
 er. Da wurde am
 er durch das Fallbe
 er hier an den T
 erliche Reden, wie
 er führte, äußerte e
 er vor seinem Tode.
 er hat ein jurchiba
 er in Reich stufen
 er wichtigen Worte n
 er Lebens gelten M
 „Bete un

Zehn Te
 1. Verführe nie auf
 2. Verführe nie auf
 3. Verführe nie auf
 4. Verführe nie auf
 5. Verführe nie auf
 6. Verführe nie auf
 7. Verführe nie auf
 8. Verführe nie auf
 9. Verführe nie auf
 10. Verführe nie auf

war er längere Zeit beschäftigungslos und als er wieder Arbeit bekam, behagte ihm dies nicht mehr, er fand mehr Gefallen am Bagabundenleben. Mehr und mehr kam Ada herunter, hörte nicht mehr auf gute Ratschläge, und da er nicht mehr arbeiten wollte, fehlte es ihm natürlicher Weise auch oft am Nützigsten. Nun gab er aber nicht sich selber, sondern andern die Schuld. Wegen Umherziehens und Bettelns wurde er nach Jahr ins Gefängnis geliefert, und wenige Stunden, nachdem er aus diesem entlassen war, vollbrachte er den Mord.

Im Schwurgericht in Offenburg wurde nun Ada zum Tode verurteilt. Ein Gnadengesuch, das er an den Großherzog richtete, wurde abgelehnt. Ada wurde am 13. Juni 1889 in Offenburg durch das Fallbeil enthauptet. Er legte keine Reue an den Tag. Freche und gottelasterliche Reden, wie er sie vor und nach dem Morde führte, äußerte er auch noch wenige Stunden vor seinem Tode.

Ada hat ein furchtbares Beispiel gegeben, wie tief ein Mensch sinken kann, wenn er die ernstesten und wichtigsten Worte nicht mehr zur Richtschnur seines Lebens gelten läßt, nämlich die Worte: „Bete und arbeite.“

Zehn Lebensregeln.

1. Verschiebe nie auf morgen, was du heute thun kannst.
2. Bemühe nie andere mit dem, was du selbst thun kannst.
3. Verschwende nie dein Geld, ehe du es hast.
4. Kaufe nie unnütze Sachen, weil sie billig sind.
5. Der Hochmut kostet uns mehr, als der Hunger.
6. Wir bereuen es nie, daß wir zu wenig gegessen haben.
7. Nichts ist mühsam, wenn wir es willig thun.
8. Wie oft haben uns jene Uebel Schmerz verursacht, welche nie eintraten.
9. Betrachte alles von der guten Seite.
10. Wenn du zornig bist, zähle bis auf zehn, ehe du sprichst; bist du aber sehr zornig, so zähle bis auf hundert.

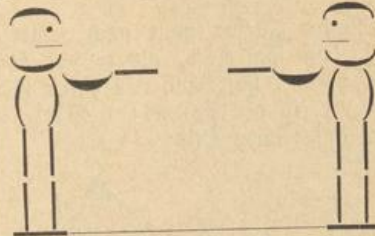
Das erste Weinland

im deutschen Reiche ist Elsaß-Lothringen; es giebt durchschnittlich 617,000 Hektoliter, auf den Hektar 23 Hektoliter. Dann Bayern mit 331,000 Hektoliter, auf den Hektar 15 Hektoliter; Württemberg mit 298,000 Hektoliter, 16 Hektoliter auf den Hektar; Preußen mit 281,000 Hektoliter, 14 Hektoliter auf den Hektar; Baden mit 256,000 Hektoliter, 12 Hektoliter auf den Hektar;

Hessen mit 254,000 Hektoliter, 24 Hektoliter auf den Hektar Reben. — Das beste Weinland der Welt ist Frankreich, hat aber durch die Reblaus Milliarden verloren. Das Jahr 1886 hat nur 25,160,000 Hektoliter gebracht, 45 Millionen Hektoliter weniger als vor dem Auftreten der Reblaus.

Zum Duellwesen.

Das Duellieren ist immer noch eine Liebhaberei der Herren Studenten; manche haben schon ihr Leben dabei eingebüßt, viele laufen mit zerschundenen Gesichtern umher und bringen die Schrammen zeitlebens nicht mehr weg. Da dies auf andere Menschentinder oft keinen guten Eindruck macht, wird hier eine neue Duellier-Methode in Vorschlag gebracht: Losgegangen wird nur noch mit Pistolen. Die Gegner stehen, zum Schusse bereit, auf zwanzig Schritte einander gegenüber, etwa so:



Sodann kommandiert einer der Sekundanten: „Fertig!“ — „Legt an!“ — „Rechtsum kehrt!“ worauf die Duellanten in diese Stellung kommen:



Dann wird „Feuer!“ kommandiert. So kann keinem von den Duellanten etwas geschehen und die Ehre ist doch gerettet.

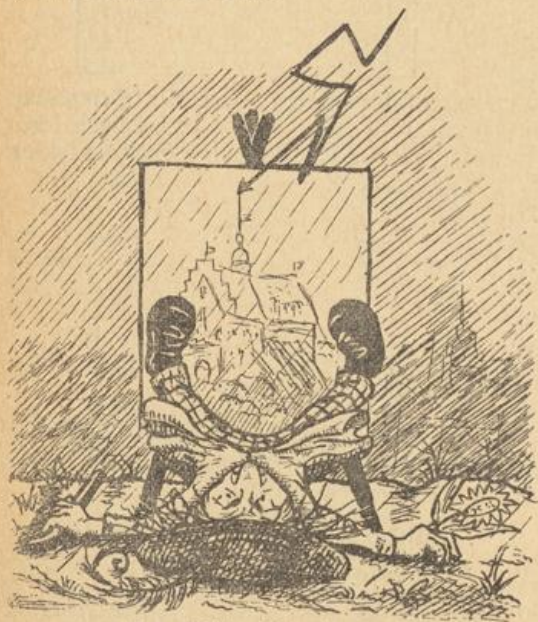
Entfernung zwischen Sonne und Erde.

Die neuesten Messungen auf zehn amerikanischen Sternwarten schätzen die Entfernung zwischen der Sonne und Erde in runder Zahl 20 Millionen Meilen, eine Strecke, zu deren Zurücklegung mittelst eines Eisenbahn-Blickzuges, der sich nirgends aufhalten dürfte, 3600 Jahre erforderlich wären.

Malerlatein.



Der Maler Färber malt nach seiner Aussage so natürlich, daß ihm einst, als er das Gemälde eines Schlosses beendet hatte und von einem Gewitter überrascht wurde, in den gemalten Blitzableiter des Schlosses auf seinem Bilde



„der Blitz hineinfuhr.“

Komische Adresse.
Wohlgeboren Fräulein N. N.
Tapetenfabrikstöchlerin in Mannheim.

Eine Entdeckung.

Die gutmütigen und wohlthätigen Erdmännlein, welche früher die großen Höhlen bewohnt haben, sind spurlos verschwunden, seitdem ein vorwitziges Büblein die Entdeckung gemacht haben wollte, daß sie Gänsefüße hätten. Nun hat einer der neuesten Naturforscher bei seinen Reisen durch den stillen Ocean auf einer Insel eine Art Gänse gefunden, welche allerdings eine strauß- und pfaunartige Befiederung tragen, aber wohlgeformte Menschenfüße haben.

Kindermund.

Onkel Fritz, der im vorigen Sommer in Heidelberg weilte, ließ die Söhnlein seines Bruders auf Eseln den Schloßberg hinaufreiten. Die Freude der beiden jugendlichen Ritter war so groß, daß sie von ihrem lieben Onkel noch lange sprachen, sich nach seinem nächsten Besuche sehnten und ihn untereinander kurzweg den Esels-Onkel nannten. Die sparsame Mama aber verbot den Knaben, dem Onkel bei seinem nächstjährigen Besuche wieder Anlaß zum Geldausgeben für Reiten zu geben. Dies merkte sich der kleine Willi besonders, denn kaum war heuer der Onkel angekommen, sagte er ihm, daß es die Mama verboten hätte, mit dem Esels-Onkel vom Reiten zu sprechen.

Treffliche Antwort.

Laura, die Tochter des Kaufmanns Lorenz, sagte zu Anna, der Tochter eines reichen Bäckers:

„Ach Anna, Du glaubst nicht, wie mich die Herren mit Heiratsanträgen und Aufmerksamkeiten verfolgen. Ich weiß mich ihrer gar nicht zu wehren, ohne den einen oder den andern zu verletzen. Rate mir, teure Freundin, was soll ich machen?“

„Was Du machen sollst?“ lachte die pffiffige Anna, „sage ihnen, daß Dein Vater dem meinigen dreißigtausend Mark schuldet und — Du hast sie alle mit einander los!“

Rätsel.

Dreißilbig ist's, ein Herbstgeschenk,
Das Baumbesitzer sehr erfreut;
Laß schwinden b und nachmals r,
So ist's ein Fest der Christenheit.
(Die Auflösung ist am Schluß des Unterhaltenden zu finden).

Nach den schmerzlichen...
des deutschen Vaterland...
von Kaiser Wilhelm und...
im Jahre 1888...
in die Zeit vom Juli...
mäßig. Der Zeit...



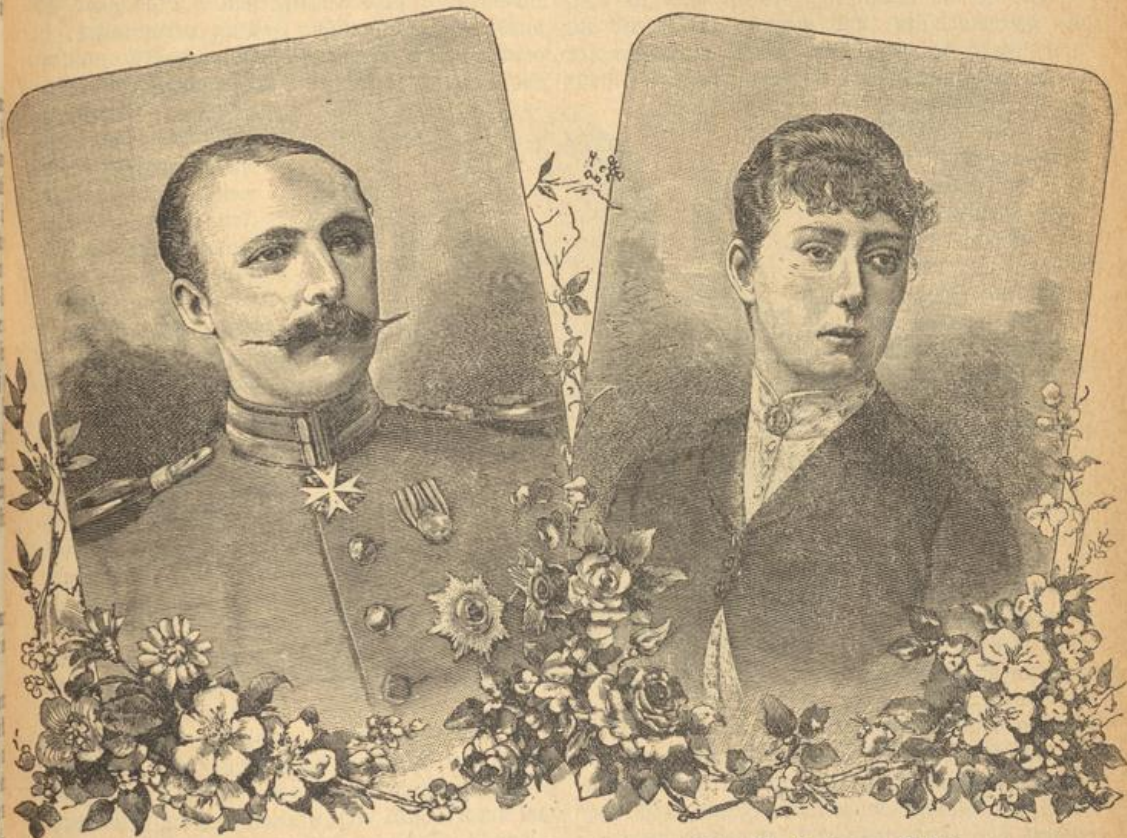
Verlangen zu machen...
persönliche ist, Frieden...
Wenn man mit jenen...
kämpfen will und weiß...
kann man gewöhnlich...
sich ein Wort das an...
sich auf dem Bette...
krieger im Sommer 1...
Tage und Sonnenj...
N. auf den 11. Juli...

Weltbegebenheiten.

(Juli 1888 bis dahin 1889.)

Nach den schmerzlichen Ereignissen, von welchen unser deutsches Vaterland durch den Tod der beiden Kaiser Wilhelm und Friedrich in der ersten Hälfte des Jahres 1888 heimgesucht wurde, verlief die Zeit vom Juli 1888 bis Juli 1889 ziemlich ruhig. Der Wetter hatte nicht viele Auf-

des Schwarzwaldes und der Vogesen. Die Luftschnapper und Sommerfrischler auf den Bergen mußten mitten im Sommer um die Winterkleider heim schreiben, und was noch schlimmer war, es konnten die Feldfrüchte nicht recht gedeihen. Aber in einem Teil hatten wir reichen Segen, so reich,



Erzprinz Friedrich von Anhalt.

Prinzessin Marie von Baden.

zeichnungen zu machen; wir behielten, was die Hauptsache ist, Frieden.

Wenn man mit jemand eine Unterhaltung anknüpfen will und weiß nicht recht über was, so fängt man gewöhnlich mit dem Wetter an, dann giebt ein Wort das andere. So geht es dieses Jahr auch dem Wetter vom Rhein. Also das Wetter im Sommer 1888: Viel Regen, wenig Wärme und Sonnenschein, dagegen Schnee vom 10. auf den 11. Juli auf den höheren Bergen

daß sich die ältesten Leute eines solchen Segens kaum erinnern konnten. Es gab nämlich Obst in Hülle und Fülle, so daß auch mancher arme Mann sich ein Fäßlein voll Most einlegen konnte. Wein hat es auch ziemlich gegeben, aber groß loben kann man ihn nicht und es ist gut, wenn man beim Trinken die Augen zudrückt und ihn nicht lange auf der Zunge behält. Das Jahr 1889 scheint uns auch keinen 34er bringen zu wollen; wer nicht noch Alten

im Keller hat, muß vorerst mit dem Sauren vorlieb nehmen.

Wenn aber auch der Wein sauer ist, giebt's doch noch Süßigkeiten im Leben, zum Beispiel eine Verlobung oder, wie man bei den Bauersleuten sagt, einen Verspruch. Der Better nimmt an, daß es bei den vornehmen Leuten gerade so ist, wie bei den gewöhnlichen. Wenns von Zweien heißt, der und die haben sich versprochen, so schauen ihnen am Sonntag drauf alle Leute nach, wenn sie zur Kirche gehen, und man betrachtet sie so neugierig, als ob man sie noch nie gesehen hätte, und wenns schon mehr als tausendmal der Fall war. Weil man nun ein solches Brautpaar gar so gerne sieht, so stellt der Better seinen Lesern hier eins vor. Es ist der Erbprinz Friedrich von Anhalt, welcher sich mit der Prinzessin Marie von Baden verlobt hat. Die Braut ist eine Tochter des Prinzen Wilhelm, Bruders des Großherzogs von Baden, geboren am 26. Juli 1865. Der Bräutigam ist am 19. August 1856 in Dessau geboren. Er ist jetzt Hauptmann und hat Anwartschaft, Herzog von Anhalt zu werden. Am 2. Juli 1889 hat in Karlsruhe die Hochzeit stattgefunden. — In den ersten Tagen

des September 1889 wurde in Freiburg die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands abgehalten, wobei auch Windthorst, der Führer der Centrumspartei, anwesend war.

Die Württemberger feierten am 23. August 1888 die 500jährige Gedenkfeier der Schlacht bei Döfingen. Dem Grafen Eberhard und seinem Sohne Ulrich standen hier die Städte gegenüber. Da Ulrich bei der vorhergegangenen Schlacht bei Reutlingen eine gewaltige Schlappe erlitt, wegen der sein Vater das Tischtuch zwischen ihnen zerschchnitt, wollte er nun hier den Aufständischen heimbezahlen, verlor aber in der Schlacht das Leben. — Am 28. September kam Kaiser Wilhelm nach Stuttgart, worüber großer Jubel im Lande

war. — Große Festlichkeiten fanden im Juni 1889 in Stuttgart statt zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs. Der Kaiser und die Kaiserin, der Großherzog von Baden und viele andere fürstliche Personen waren hiebei anwesend. König Karl bestieg den württembergischen Thron am 25. Juni 1864.

Bayern. Vom Juni bis Oktober 1888 fand in München eine Kunstgewerbe-Ausstellung statt. — Am 31. Juli wurde in München der 100jährige Geburtstag des um Bayern sehr verdienten Königs Ludwig I. außerordentlich festlich begangen. Es wurde ein großartiger Festzug veranstaltet, in welchem auch acht Elefanten mittraben mußten. Diese wurden durch eine in Drachenform vorbeirasende Dampfmaschine schein und rannten in die dichten Volksmengen hinein. Zwei Frauen wurden tot gestampft, etwa zwanzig Personen mehr oder minder schwer verlegt.

Deutsches Reich.

Im Juli 1888 besuchte Kaiser Wilhelm die Regenten von Rußland, Schweden und Dänemark. Die Reise wurde zur See gemacht mit einer stattlichen Kriegsflotte unter dem Kommando des Prinzen Heinrich. Der Kaiser wurde überall mit Jubel empfangen und es wurden zu Ehren desselben große Festlichkeiten



Feldmarschall Graf Moltke.

veranstaltet. Während der Kaiser bei den nordischen Höfen Besuch machte, wurde die Kaiserin in Potsdam am 27. Juli vom fünften Prinzen entbunden.

Am 3. September fand die Verlobung der Prinzessin Sophie, Schwester unseres Kaisers, mit dem Kronprinzen von Griechenland statt. Kronprinz Konstantin von Griechenland ist am 21. Juli 1868 in Athen geboren. Er ist der älteste unter den sechs Kindern des Königs Georg und der Königin Olga von Griechenland. Seine Braut, die Prinzessin Sophie Dorothea, ist am 14. Juni 1870 in Potsdam als das fünfte Kind weiland Kaiser Friedrichs geboren.

Im Oktober setzte der Kaiser seine Besuche an den Höfen fort; zuerst beim Prinzregenten

von Bayern, dann beim Kaiser von Oesterreich und bei dem König von Italien; auch dem Papste stattete der Kaiser seinen Besuch ab und wurde überall glänzend empfangen. — Am 22. November wurde der Reichstag durch den Kaiser eröffnet.

Am 8. März 1889 beging der greise General-Feldmarschall Graf Moltke sein 70jähriges Dienstjubiläum. Wenige Sterblichen können auf ein so thaten- und ruhmreiches Leben zurückschauen, wie Graf Moltke. Er wurde geboren am 26. Oktober 1800 in Parchim in Mecklenburg, trat 1819 beim Militär ein, ging 1835 nach Konstantinopel und führte die Reform des türkischen Militärs durch, machte 1839 den Feldzug gegen Mehmed-Ali von Egypten mit und kehrte 1840 wieder nach Berlin zurück. 1848 wurde er zum Generalstabs-Chef des 4. preussischen Armeekorps und 1885 zum Generalstabschef der preussischen Armee ernannt.

1864 leitete er den deutsch-österreichischen Feldzug gegen Dänemark zum größten Teil, 1866 und 1870 wohnte er den Kriegen, zu welchen er die Pläne ausgearbeitet hatte, im Hauptquartier des Königs bei. Der Kaiser und die Kaiserin beglückwünschten Moltke persönlich, aus allen Teilen des Reiches und darüber hinaus kamen Gratulationen, teilweise mit Orden und anderen Geschenken. Graf Moltke legte schon im vorigen Jahre das Kommando als Chef des großen Generalstabes nieder; er wurde nun zum Vorsitzenden der Landesverteidigungs-Kommission ernannt, welche Stellung der verstorbene Kaiser Friedrich als Kronprinz inne hatte. Chef des Generalstabes ist jetzt Graf Alfred von Waldersee, bisher General-Quartiermeister der deutschen Armee. — Im März 1889 hat es in Posen und Umgegend große Ueberschwemmungen gegeben, im Juni auch in verschiedenen Gegenden in Baden.



Emin Pascha.



Hauptmann Hermann Wismann.

Mit unseren schwarzen Brüdern in Afrika lauft es nicht immer so glatt ab, sie werden mitunter widerhaarig und spielen den Deutschen, welche sie zivilisieren wollen, allerhand Schabernack. Die Kommandanten der dort stationierten deutschen Kriegsschiffe wollen aber solche Spässe nicht verstehen, sondern senden ihre Truppen ans Land, um die Eingeborenen zu züchtigen. Es hat schon ziemlich viele Tote und Verwundete gegeben, auch wurden viele Dörfer niedergebrannt, was die Neger in ihrer Freundschaft für uns nicht sehr bestärken wird. Segen den dort noch herrschenden Sklavenhandel wird mit allen Kräften eingeschritten. Man liest in den Zeitungen oft den Namen Emin Pascha, der sich schon längst um die Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika verdient gemacht hat. Dieser Emin Pascha

ist ein geborener Deutscher, ein Israelit, mit Namen Isaaq Schnizer. Er war im Orient als Militärarzt thätig und verheiratete sich selbst mit der Wit-

we eines Paschas. Im Jahre 1874 ging er mit einem Obersten Gordon nach dem Sudan, um den Sklavenhandel zu unterdrücken und erhielt dort die Verwaltung einer Provinz. Seit mehreren Jahren hat man von Emin Pascha nichts Zuverlässiges mehr erfahren und da er sich um die Verbreitung der Kultur große Verdienste erworben hatte, wurde eine Expedition unter der Führung von einem Engländer Stanley ausgesandt, um ihn aufzusuchen und ihm Hilfe zu bringen. Bis jetzt sind aber weder von Stanley, noch von Emin Pascha zuverlässige Nachrichten eingetroffen.

In neuester Zeit ist nun ein Hauptmann Hermann Wismann von deutscher Seite zum Führer einer Expedition ernannt worden, um Emin Pascha und Stanley aufzusuchen. Wismann kam in Ostafrika an, aber in den deutschen Gebieten war inzwischen ein Aufstand der

Eingeborenen ausgebrochen gegen die Deutschen, geschürt von den Sklavenhändlern, von welchen auch der vermifste Emin Pascha viel zu leiden hat und an seinen Bestrebungen gehindert wird. Wismann leitet nun vorerst die Kämpfe gegen die Aufständischen. Möchte es den wackeren Männern gelingen, den unwürdigen Menschenhandel einzuschränken und unterdrücken zu helfen; sie werden in ihren Bestrebungen von zahlreichen Missionaren und einer Anzahl Kriegsschiffe unterstützt.

Leider hat unsere Flotte am 16. März 1889 bei den Samoainseln durch einen heftigen Sturm einen großen Verlust erlitten. Die beiden Kriegsschiffe „Eber“ und „Adler“ wurden vollständig vernichtet und ihre Mannschaften sind größtenteils umgekommen, im ganzen etwa 90 Personen. Ein weiteres Schiff, die „Olga“, strandete, doch konnte sich ihre Mannschaft retten. Die Kanonenboote Eber und Adler waren neue Schiffe. Die vor den Samoainseln stationierten amerikanischen Kriegsschiffe gingen sämtlich unter, auch strandeten viele Kaufahrteischiffe.

Großartige Arbeitseinstellungen fanden im Mai unter den Bergleuten der Kohlengruben in Rheinland und Westfalen statt. Ueber 100,000 Bergleute stellten die Arbeit ein und verlangten Lohnerhöhung und Verminderung der Arbeitszeit. Auch in anderen Kohlengebieten kamen teilweise Arbeitseinstellungen vor. Leider kam es an einigen Orten zu Ruhestörungen und infolge militärischen Einschreitens gab es einige Tote und Verwundete. Allgemein wurde anerkannt, daß die Forderungen der Bergleute zum Teil berechtigt seien und es fanden auch Vereinbarungen statt, so daß nach und nach die Sache wieder ins Geleise kam. Diese Arbeitseinstellung war die folgenschwerste, die bisher bei uns stattfand, und auch die weitgehendste; denn fast zu jedem Geschäft und in jedem Hause braucht man heutzutage Steinkohlen. Wegen Kohlenmangels mußten manche Eisenbahnen und Fabriken ihren Betrieb einschränken. Wenn der Zentner auch ein paar Pfennige mehr kostet, macht dies dem Einzelnen nicht viel aus, während es denen, welche „tief unter der Erde“ ihr Brot verdienen müssen, wohl zu gönnen ist, wenn sich

ihre Lage, wenigstens was den Verdienst anbelangt, etwas verbessert.

Ein äußerst wichtiges Gesetz wurde Ende Mai vom Reichstage angenommen: das Gesetz über die Versorgung alter und gebrechlicher Arbeiter. Fast die halbe Bevölkerung des deutschen Reiches ist unter dieser Versorgung inbegriffen: Dienstsboten, Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und sonstige Arbeiter, sowie Betriebsbeamte, welche nicht mehr als 2000 M. verdienen und nicht mit Pension angestellt sind. Staatsbeamte gehören also nicht dazu. Die Beiträge, aus welchen die Unterstützungen bezahlt werden, werden in gleichen Teilen von den Arbeitern und Arbeitgebern aufgebracht, dazu giebt das Reich einen Zuschuß, der sich im ersten Jahre voraussichtlich auf sechs Millionen und nach zehn Jahren auf sechzig Millionen belaufen wird.



Herzog Adolf von Nassau.

Diese Summen werden auf die Steuern geschlagen. Die Unterstützung ist 115 bis 415 Mark für ein Jahr, je nachdem der zu Unterstützende einbezahlt hat. Die Altersrente wird vom 70. Jahre an bezahlt, sofern ein Arbeiter nicht früher arbeitsunfähig wird und in diesem Falle dann eine Invalidenrente erhält.

Am 23. Juni fand in Berlin die Hochzeit zwischen dem Prinzen Leopold von Preußen und der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein statt. Prinz Leopold ist der

Sohn des bekannten Reitergenerals und Feldmarschalls, des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, ist also ein Vetter des Kaisers; Prinzessin Luise ist die Schwester der Kaiserin. Mit Rücksicht auf die nahe Verwandtschaft mit dem Kaiserpaar wurde die Hochzeit im kaiserlichen Palaste in Berlin abgehalten.

In Luxemburg regierte im April ein deutscher Fürst, der Herzog Adolf von Nassau, Vater der Erbgroßherzogin von Baden. Luxemburg gehört unter die Regentschaft des Königs von Holland. Dieser ist schon längere Zeit krank und da er keine Nachkommen hat, geht bei seinem Ableben die Regierung an den Herzog von Nassau über, der 1866 sein Land an Preußen verlor. Die Luxemburger haten den Herzog, nachdem der Zustand des Königs sich mehr und mehr verschlechterte und man nicht mehr an ein Gesundwerden glaubte, die Regierung zu übernehmen, was dieser auch that. Kaum war aber der Herzog

an der Regierung, so besserte sich der Zustand des Königs und er erklärte, nun wieder selber in Luxemburg regieren zu wollen. Herzog Adolf zog wieder heimwärts, jedoch wird es nicht mehr lange dauern, bis er die Regierung in Luxemburg ständig übernehmen wird, da sich die Krankheit des Königs von Holland neuerdings wieder verschlimmert hat.

Für Oesterreich fing das Jahr 1889 sehr traurig an. Kronprinz Rudolf erschoss sich am 30. Januar in Mayerling bei Wien. Zu gleicher Zeit und am gleichen Orte brachte sich auch eine Baroness Betschera ums Leben. Es ist eine unsaubere Geschichte mit diesem Doppelmorde verbunden, die der Vetter hier nicht erzählen mag. Kronprinz Rudolf war geboren am 21. August 1858 und vermählt mit der Prinzessin Stephanie von Belgien. Der Kronprinz vergaß seiner Frau und seines fünfjährigen Töchterleins.

In der Schweiz verheerten am 2. Juni 1889 furchtbare Hagelwetter die Neben des Genfersees, Teile Luzerns, Aargaus, Zugs und St. Gallens. Arge Verwüstungen wurden auch aus Lausanne gemeldet, große Wasserschäden aus dem St. Gallischen. Die Ernteschäden sind überall bedeutend.

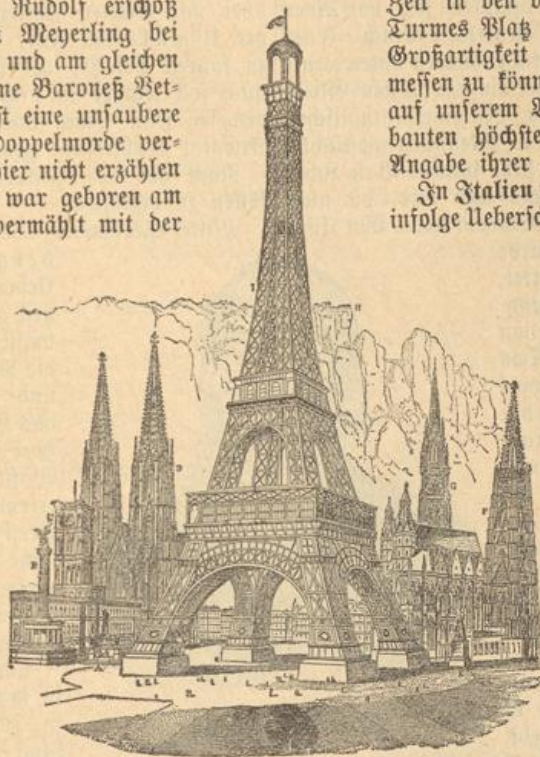
Frankreich wußte im Jahre 1889 seine Blicke auf sich zu lenken durch eine in Paris veranstaltete große Ausstellung, welche zur Feier der vor 100 Jahren stattgefundenen französischen Revolution im Juni eröffnet wurde. Als etwas ganz Apartes bei dieser Ausstellung ist der Eiffelturm zu bezeichnen, von welchem der Vetter hier eine Abbildung beifügt. Der Turm hat den Namen von seinem Erbauer, einem Ingenieur Eiffel. Die Höhe des Turmes ist 300 Meter, er ist das höchste Bauwerk, das bis jetzt von Menschenhänden errichtet worden ist. Dieser Turm ruht auf vier gewaltigen

Grundmauern aus Granit und ist ganz aus Eisen erbaut. Das Gewicht der hierzu verwendeten eisernen Balken beträgt 7,3 Millionen Kilogramm. Man kann auf Treppen den Turm ersteigen oder vermittelt Aufzügen hinauf gelangen. Der Turm hat drei Abteilungen, in welchen sich Restaurationen befinden. Von dem Umfang der Innenräume kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß 10,000 Personen zu gleicher Zeit in den verschiedenen Teilen des Turmes Platz finden können. Um die Großartigkeit dieses Bauwerkes ermessen zu können, sind dem Eiffelturm auf unserem Bilde die bis dahin erbauten höchsten Türme beigelegt mit Angabe ihrer Höhe.

In Italien stürzten im Oktober 1888 infolge Ueberschwemmung der Adria bei

Castelamare Adriatico 60 Häuser ein; Tausende von Familien, die im überschwemmten Küsten-Gebiete wohnen, sind obdachlos geworden. — Vom 19. bis 26. Mai 1889 stattete König Humbert mit dem Kronprinzen dem deutschen Kaiser ihren Gegenbesuch in Berlin ab, wobei große Festlichkeiten veranstaltet wurden.

Den Amerikanern brachte das Jahr 1889 einen neuen Präsidenten, General Harrison, welcher am 4. März sein Amt antrat. Die Republik der vereinigten Staaten wählt ihren Präsidenten jedesmal auf vier Jahre, und der Regierungsantritt erfolgt am 4. März, genau hundert Jahren, 1789, die der Republik gegebene Verfassung in Kraft trat. Der seitherige Präsident Cleveland hat sich als Advokat in New-York niedergelassen. — Ein entsetzliches Unglück ereignete sich im Mai 1889 in Pennsylvania. Bei der Stadt Johnstown befand sich ein großes Wassersammelbecken, 8 Kilometer lang und 3 1/2 Kilometer breit, also ein ganz respektable See. Durch anhaltenden



Der Ausstellungs- oder der Eiffelturm in Paris.

- A. Siegesdenkmal a. d. Niederwald (25 Meter vom Sockel an).
- B. Siegessäule in Berlin (61 Meter).
- C. Rathhausturm in Berlin (74 Meter).
- D. Kölner Dom (156 Meter).
- E. Bavaria bei München (25 Meter).
- F. Stephansdom in Wien (133 Meter).
- G. Nikolaikirche in Hamburg (147 Meter).
- H. Bassteifelsen in der sächsischen Schweiz (176 Mtr. ü. d. Elbe).
- I. Höhe des Turmes zu Babel (192 Mtr.).

weil an diesem Tage vor genau hundert Jahren, 1789, die der Republik gegebene Verfassung in Kraft trat. Der seitherige Präsident Cleveland hat sich als Advokat in New-York niedergelassen. — Ein entsetzliches Unglück ereignete sich im Mai 1889 in Pennsylvania. Bei der Stadt Johnstown befand sich ein großes Wassersammelbecken, 8 Kilometer lang und 3 1/2 Kilometer breit, also ein ganz respektable See. Durch anhaltenden

starken Regen erfolgte ganz plötzlich ein Dammbruch und mit rasender Eile stürzten die ungeheuren Wassermassen in die Stadt Johnstown und rissen alles mit sich fort, selbst die Häuser der Stadt. Die Bewohner hatten keine Zeit, sich zu retten, gegen 2000 Menschen fanden ihren Tod und mehrere Tausend Gebäude wurden zerstört. Der Schaden wird auf 25 Millionen Dollars geschätzt. Eine Anzahl der Häuser, welche fortgeschwemmt wurden, stauten sich vor einer Brücke zusammen. In denselben brach Feuer aus. In den brennenden Trümmern baten Leute um Messer, damit sie ihre eingezwängten Gliedmaßen abschneiden könnten. In einer katholischen Kirche, in welche sich die Menschen geflüchtet hatten, weil sie sich in dem soliden Bau sicher glaubten, brach Feuer aus und alle, die nicht ins Wasser sprangen, verbrannten. Ein fünf Monate alter Knabe wurde aus seiner Wiege gerettet, und zwar auf dem Alleghany-Flusse — 140 Kilometer von Johnstown entfernt. Das Kind hatte als Gefährten zwei Hunde, welche kurz vor der Rettung des Kindes ertranken. Einige der reichsten und hervorragendsten Bürger der Stadt sind samt ihren Familien ertrunken. Acht Beutel der gefundenen Leichen sind diejenigen von Frauen und Kindern, was dadurch erklärt wird, daß die Männer in Masse in den Fabriken umkamen. Welche Scheusale es unter den Menschen giebt, sah man wieder bei diesem schrecklichen Unglücke. Diebe plünderten schwimmend die Leichen, wofür etwa zwanzig derselben von den Einwohnern gehängt wurden.

In Serbien dankte im März 1889 König Milan ab zu Gunsten seines zwölf Jahre alten Sohnes Alexander. König Milan war schon lange uneins mit seiner Frau, einer russischen Generalstochter. Die Königin Natalie wollte auch regieren und Rußland sollte Einfluß auf Serbien haben, das wollte aber der König nicht leiden. Es sollen auch sonst noch Dinge vorgekommen sein, welche der Königin nicht gefielen, kurzum, sie schnürte den Bündel und reiste ab, den Kronprinzen mitnehmend. In Wiesbaden, wo sich Königin Natalie einige Zeit aufhielt, wurde ihr der Kronprinz abgenommen und seinem Vater

übergeben, der bald darauf abdankte. Ins Regieren hat der kleine König noch nichts hineinzureden, bis er volljährig ist, einstweilen besorgen dies die Minister.

Rußland. Ende Oktober bereiste die russische Kaiserfamilie das Land. Bei Borki entgleiste der Zug. Von den Bediensteten wurden 21 Personen getötet und 37 verwundet. Die kaiserliche Familie wurde aus dem Wagen geschleudert, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Ursache des Unglücks soll sein, daß der Kaiser schneller zu fahren befehl, als die Bahn leisten konnte, auch soll letztere in nicht ganz gutem Zustande gewesen sein. Nach anderen Nachrichten soll ein Attentat beabsichtigt gewesen sein.

Noch hat der Vetter von einigen Unglücksfällen zu berichten.

Mitte September 1888 haben im Vorarlbergischen Rheingebiete Ueberschwemmungen viel Unheil angerichtet. Die Wassermassen kamen so plötzlich, daß die Menschen sich auf Dächer und Bäume flüchteten, um das Leben zu retten. Ein bis zwei Meter hoch stand das Wasser. Viele Menschen sind ertrunken, die Felder mit ihren Früchten verwüstet. Ursache dieser Ueberschwemmungen war das schnelle Schmelzen der Schneemassen auf den Hochgebirgen.



Freiherr v. Barnhäuer.

Am 29. Oktober brannten in dem Städtchen Hünfeld in Hessen 150 Wohnhäuser samt den dazu gehörenden Scheunen und Nebengebäuden ab, wodurch etwa 1000 Menschen obdachlos wurden.

Am 5. Dezember wurde die Gemeinde Altenheim bei Offenburg in große Trauer versetzt. An diesem Tage fuhren Bürgermeister Sutter mit den Gemeinderäten Strohsack I., Rinkol, Häkel, Roth und Joh. Jak. Strohsack, sowie den Waldhütern Wild und Graf über den Rhein, um in den dortigen Gemeindewaldungen Holz aufzunehmen. Bei der Rückfahrt abends 5 Uhr schlug das Boot um; alle Insassen ertranken bis auf J. J. Strohsack, welcher sich auf das umgeschlagene Boot schwang und auf elsässer Seite gerettet wurde.

In der ersten Woche des Februar 1889 gingen starke Schneestürme über ganz Deutschland. Viele Bahnen konnten nicht mehr fahren.

Je dem jählichen
 beim Juni schwere
 erregung angerichtet.
 Klein und Greiz boten
 schenung. Derfür
 in Oberriedenbach
 Gedenksplatten wurden
 die Wohnungen wurde
 ertranken zwei Personen
 Tode
 Am 18. Oktober 18
 regatin von Ham
 in Baden; sie war di
 erlichen Großherzog
 ein Strohhanf. Die
 fahr, die Königin w
 in Gehenjollern und
 im November farb
 ertranken.
 In Darmstadt farb
 Alexander von He
 1881. Des Verstorbe
 einmülig Fürst von Bu
 der Verstorbene war l
 derlichen Truppen. E
 nicht und vererbt a
 Großherzog.
 In Berlin farb am
 von Barnhäu
 der Tochter auf Befu
 in Hammeln in We
 1844 bis 1870 war er
 der und von 1872 bis
 den Reichstages.
 Am 9. April 1888
 Generalstabsoberst Dr. v
 Kaiser Wilhelm
 in Regler am 10. O
 Am 11. Mai farb
 von Bayern. Sie w
 1855 als preussische
 König Mar II. von
 1864. Die Verstorben
 Geringe durchgemach
 erregung Schicksal ihr
 erregung wurden.
 Wie viele S
 Der wichtigste Teil
 die Frauen-Beachtun
 in jährlich jeder heu

In dem sächsischen Voigtlande haben Anfang Juni schwere Wolkenbrüche große Verheerungen angerichtet. Die Städte Reichenbach, Mylau und Greiz boten ein trauriges Bild der Verwüstung. Zerstört wurden mehrere Fabriken in Oberreichenbach und in Reichenbach. Schwere Trottoirplatten wurden in Masse fortgeführt. Viele Wohnungen wurden verschlänmt. In Greiz ertranken zwei Personen, in Reichenbach eine.

Todesfälle.

Am 18. Oktober 1888 starb in Baden die Herzogin von Hamilton, geb. Prinzessin von Baden; sie war die Tochter des früh verstorbenen Großherzogs Karl und der Großherzogin Stephanie. Die Herzogin hinterläßt drei Töchter, die Königin von Sachsen, die Fürstin von Hohenzollern und die Gräfin Festeticz.

Im November starb in Bern Bundespräsident Hertenstein.

In Darmstadt starb am 15. Dezember Prinz Alexander von Hessen, geb. den 15. Juli 1823. Des Verstorbenen zweiter Sohn ist der ehemalige Fürst von Bulgarien, Prinz Alexander. Der Verstorbene war 1866 der Führer der süd-deutschen Truppen. Er war allenthalben sehr beliebt und verehrt und ist der Oheim des Großherzogs.

In Berlin starb am 26. März 1889 Freiherr von Barnhüler, er war daselbst bei einer Tochter auf Besuch. Barnhüler war 1809 in Hemmingen in Württemberg geboren, von 1864 bis 1870 war er württembergischer Minister und von 1872 bis 1881 Mitglied des deutschen Reichstages.

Am 9. April 1889 starb in hohem Alter Generalstabsarzt Dr. v. Lauer, der langjährige Leibarzt Kaiser Wilhelms I. Er war geboren in Weßlar am 10. Oktober 1808.

Am 17. Mai starb die Königin-Mutter von Bayern. Sie war geboren den 25. Oktober 1825 als preussische Prinzessin. Ihr Gemahl, König Max II. von Bayern, starb im Jahre 1864. Die Verstorbene hatte viel Kummer und Sorgen durchzumachen, namentlich durch das traurige Schicksal ihrer beiden Söhne, welche irrsinnig wurden.

Wie viele Soldaten giebt es?

Der wichtigste Teil der Politik ist bekanntlich das Steuern-Bezahlen. In diesem Punkte treibt so ziemlich jeder heutzutage Politik. Die hohen

Staatsbeamten sorgen dann ihrerseits wieder dafür, daß das aus den Steuern aufgebrachte Geld zum Wohle der Allgemeinheit verwendet wird. Seit einigen Jahrzehnten haben diese hohen Herren nun die Ansicht, daß recht viele Steuermittel für die Soldaten ausgegeben werden müßten; sie sagen, man müsse auf den Krieg vorbereitet sein, wenn man Frieden im Lande haben will. Deshalb wird überall marschirt, egerziert und kommandiert, damit die Nachbarn vor einander den nötigen Respekt bekommen. In diesem Zeitalter des Militarismus will nun der Vetter vom Rhein einmal die Soldaten aller großen Völker aufmarschieren lassen — allerdings nur in Zahlen und auf dem Papier, — und wer dann nicht den nötigen Respekt vor ihm bekommt, dem ist nicht zu helfen. Aber in Frieden bleiben wir drum doch miteinander! Die Heeresstärke der einzelnen Staaten beträgt:

	Friedensfuß	Kriegsfuß
Deutsches Reich	491,955	1,567,600
Oesterreich-Ungarn	301,042	1,311,910
Frankreich	525,711	1,797,000
Rußland	659,990	2,967,069
Italien	253,000	2,595,637
Schweiz	—	203,279
Belgien	51,655	154,580
England	221,358	811,032
Spanien	131,400	869,353
Türkei	182,000	719,000
Berein. Staaten von Amerika	26,949	3,140,000

Bei den Staaten, welche eine Kriegsmarine haben, kommt noch die entsprechende Anzahl Seesoldaten hinzu.

An der deutschen Heeresmacht sind Württemberg mit 20,760, Bayern mit 56,391 und Sachsen mit 33,081 Mann im Friedensfuß beteiligt.

In Europa stehen selbst im stillsten Frieden jederzeit mehr als drei Millionen Soldaten unter Waffen; das macht ungefähr: ein Soldat auf je 150 Bewohner. Diese Soldaten sind allerdings nicht gleichmäßig verteilt; beispielsweise hat das Großherzogtum Luxemburg bei einer Bevölkerung von 1/4 Million nur 423 Mann; das Fürstentum Monaco hat 82 Mann und 44 Gendarmen.

Nach der Bevölkerungsziffer sind Deutschland, Frankreich und Italien bei Friedenszeiten am stärksten zum Soldatenstande herangezogen.

Die Hohenwälder.

Die Bewohner der ehemaligen Grafschaft Hauenstein, die Hohenwälder, im Volksmunde vielfach auch bloß die „Hogen“ oder die „Wälber“ genannt, bilden ein ganz sonderbares, eigenartiges Völkchen. In ihnen steckt noch ein tüchtiger Kern echten alemannischen Volkstums. Sie bewohnen den südlichen Teil des badischen Schwarzwaldes, das Gebirge zwischen Wehra, Rhein und Schwarza, sind große, starkknochige Gestalten, und halten fest an alten Gebräuchen, wie auch an ihrer Landestracht. Statt der Weste tragen die Männer das rote „Fürtuch“, das wie ein Panzerhemd beim Anziehen über den Kopf gezogen wird. Ihre weiten Pluderhosen sind schwarz und dicht gefälzelt. Während sonst der Schwarzwälder einen großen Wandertrieb zeigt, kommt der Hogenwälder nur aus seinen Bergen heraus, wenn er mit einem Wagen Holz nach Basel fährt, oder wenn er seinen unvermeidlichen Prozeß beim Amtsgericht verloren hat und dann nach Freiburg zum Advokaten geht. Prozeßführen und Prügeleien bringen am meisten Abwechslung in das stille, eintönige Dasein. So ein echtes Kind des Hogenwaldes war der „Streitpeterle“ mit seinem Wahlspruche: „'s muß usprobiert si“. Für ihn und seine Akten war in der Registratur des Amtsgerichts Säckingen ein besonderes Aktenfach eingerichtet worden. Wie ein Indianer die Kopfhäute der erlegten Feinde, so hing er an eine Schnur gereiht die Gerichtskosten- und Sportelzettel in seiner Stube auf. Er gehörte zu den Leuten, die Recht haben wollen, wenn auch Hab und Gut drüber zum Kuckuck geht. Als er mit seinem Prozeßfieren so weit gekommen, daß ihm alles verpfändet und versteigert war, kam mit dem Gerichtsboten auch Gevatter Tod und machte mit dem hartnäckigen Prozeßfierer — kurzen Prozeß.

Dem Sonntag fehlt im Hogenwald die rechte Würze, wenn er nicht mit einer kräftigen Keilerei abschließt. Aber trotzdem führen die Hogenwälder Wirte selbst über die Raufküstigen noch ein strenges Regiment. Wenn die vom Marktgräser Wein oder Kemmetschwylter Bier erhitzten Hochländer Gäste nach Stöcken und Stuhlbeinen greifen, um mit der landesüblichen Keilerei zu beginnen, langt so ein Wirt wohl seinerseits zu einer Art Kleiderpeitsche oder Farrenstock, steigt

auf den Tisch und erteilt von oben herunter recht fühlbare Winke zum Frieden. Aber darum keine Feindschaft; das nehmen die biederen Hogen dem Wirte nicht übel und vermeiden in Zukunft gar seine Wirtschaft. Im Gegenteil, sie sagen: „Respekt vor dem Wirt, der ist ein fester Ma, der zeigts einem!“ und kehren nach wie vor bei ihm ein. In Straßburg fragte ein dort beim Militär stehender Sohn des Hogenwaldes um Urlaub, um auf einen benachbarten Ort zur Kirchweihe zu gehen. Der Feldwebel sagte: „Ich will dir dort Urlaub schon geben, aber du darfst nicht in eine Schlägerei geraten.“ — Nach kurzem Bedenken sagte der biedere Hoge: „Dann will ich lieber gar nicht hingehen.“ Sprachs, verzichtete auf den Urlaub und blieb. Kräftig und derb, ja grobkörnig ist der Hogenwälder auch in seinen Ausdrücken. Ein solcher war einmal als Zeuge vor das Amtsgericht in Säckingen geladen. Als er dort etwas lange warten mußte, machte er seinem Unmut dadurch Luft, daß er auf die Wand des Wartezimmers die nicht gerade christlichen Worte schrieb: „Wenn doch nur ein siediges Kreuzdonnerwetter das ganze Amthaus in Erdboden hinein wollt verschlagen.“ Ja, ja, die Hogenwälder sind wunderliche Käuze.

Vergnügter Beruf.



Wissen Sie nicht einen angenehmen Beruf für meinen Sohn?

O, lassen Sie ihn doch Handlungsreisender werden. Von diesen heißt es ja immer im Anmeldebrief: Unser Herr X wird das Vergnügen haben, Ihnen seine Aufwartung zu machen.

Die Schutzgebiete des deutschen Reichs.

Man hört und liest so viel von diesen Gebieten, wir unterstützen die Erhaltung dieser Gebiete für die Deutschen mit unseren Reichssteuern, viele unserer braven Landeskinder, Soldaten, Missionäre und Ordens-Schwestern, sowie zahlreiche deutsche Kolonisten haben dort ihr Leben bereits eingesetzt, und doch haben wir keine Anhaltspunkte, um uns deren Größe und Wert vorzustellen. Unter Zugrundelegung der Angaben in Hüblers statist.-geogr. Tabellen giebt der Better vom Rhein seinen Lesern eine übersichtliche Zusammenstellung. Die deutschen Schutzgebiete betragen:

In Westafrika:	Quadrat-Kilometer	mit Einwohnern.
Togo-Gebiet, ungefähr . . .	1,300	40,000
Kamerun-Gebiet, . . .	300,000	500,000
Küstengebiet in Südwestafrika mit den Hinterländern Damara und Namaqua . . .	580,000	200,000
In Ostafrika:		
Deutsch-Ostafrika, Witul-Gebiet und ein Teil der Somali-Küste . . .	1,100,000	800,000
In der Südsee:		
Kaiser-Wilhelms-Land auf Neuguinea . . .	179,250	109,000
Bismarck-Archipel mit den Marshall-, Salomons- und Samoa-Inseln . . .	74,310	278,000
Zusammen	2,234,860	1,917,000

Die Oberfläche des deutschen Reiches beträgt 545,000 □ Kilometer; somit übersteigt der Flächeninhalt der deutschen Schutzgebiete denjenigen unseres Heimatlandes um mehr als das Vierfache. Dagegen wird die Bevölkerungsziffer dieser großen Ländergebiete insgesamt weit übertroffen von der Einwohnerzahl Württembergs (1,995,185 Seelen); sogar die beiden Städte Berlin und Köln haben zusammen ungefähr soviel Einwohner, als die sämtlichen Schutzgebiete.

Wenn uns diese Ziffern mit berechtigtem Stolz erfüllen können, weil wir innerhalb so kurzer Zeit solch umfangreichen auswärtigen Länderbesitz errungen haben, so wird doch dieses Selbstgefühl etwas herabgemindert, wenn wir einen Vergleich mit dem Kolonialbesitz und den Nebenländern anderer europäischer Staaten anstellen. Danach besitz:

	Quadrat-Kilometer	mit Einwohnern.
Frankreich	3,112,814	30,096,807
England	23,721,498	280,595,642
Holland	1,180,053	31,277,755
Portugal	1,913,096	6,195,989
Spanien	438,418	8,379,192
Der dem König von Belgien unterstellte Kongostaat	2,735,558	27,000,000

An Flächeninhalt übertrifft uns also Frankreich im Besitz von Nebenländern um etwa ein Drittel, England um das Zehnfache. Dagegen werden wir bezüglich der Bevölkerung der auswärtigen Nebenländer übertroffen von Frankreich und Holland ums fünfzehnfache, von Spanien ums vierfache, von Portugal ums dreifache, dagegen von England um mehr als das 130fache. Da Europa eine Oberfläche von 9¹/₂ Mill. Quad.-Kilom. umfaßt, so hat England einen auswärtigen Länderbesitz, welcher mehr als das Doppelte vom Flächeninhalte Europas ausmacht.

Auch von dem Werte unserer Schutzgebiete darf man sich keine allzu glänzenden Vorstellungen machen. In Westafrika ist eine Ansiedelung wegen des Klimas kaum möglich. Leberkrankheiten und Sumpffieber treten dort sehr bössartig auf. Ueber das Kamerungebiet hat Kaufmann Wörmann und die Firma Janzen und Thormählen, beide in Hamburg, die Staatshoheit. Der Handel ist hier ziemlich beträchtlich und erstreckt sich auf die Ausfuhr von Palmöl, Palmkernen, Kautschuk, Kaffee, Farbhölzer, Kakaos und Elefantenzähne (Elfenbein). Die Bevölkerung steht auf niedriger Bildungsstufe und wird — leider! — durch den Schnaps, den man ihnen zuführt, noch tiefer gebracht. Das südwest-afrikanische Küstenland kann schlecht ausgenützt werden, weil zwischen der Küste und dem ergiebigen Landstriche hohe Gebirge den Verkehr behindern. Bevölkert ist dieses Gebiet von Hottentotten und Buschmännern, einem Menschenschlag mit schmutziggelber Hautfarbe und häßlichem affenartigem Gesichtsausdruck. Die Familien ziehen, von Viehzucht lebend, den einzelnen Weideplätzen nach durchs Land. — Die Hoffnungen, welche man auf Ostafrika gesetzt hatte, sind durch den blutigen Aufstand, welchen die arabischen Sklavenhändler unter Buschiris Führung angestellt haben, vernichtet worden. Gerade hier sind die Verwüstungen, welche der Sklavenhandel anrichtet, am schlimmsten. — Weit fruchtbringender sind die deutschen Besitzungen auf den Südsee-Inseln. Hier werden Baumwolle, Kokospalmen, Zuckerrohr, Kaffee und Bananen, meist gute Sorten, gebaut und ausgeführt. Auch steht hier die Bevölkerung größtenteils auf einer verhältnismäßig hohen Bildungsstufe.

Auflösung der Rätsel.

Seite 24: Belchen — Felchen.

Seite 48: Glaube, Liebe, Hoffnung.

Seite 60: Obstertag — Ostertag.



angenehmen Beruf
Handlungsbereit
es ja immer in den
das Berggüter
zu machen.

Zinsberechnungs-Tabelle.

Kapital.	3%				4%				4½%				5%				3%				4%				4½%				5%							
	für 1 Jahr																für 1 Monat								für 1 Tag											
	M.	Pf.	S.	Gr.	M.	Pf.	S.	Gr.	M.	Pf.	S.	Gr.	M.	Pf.	S.	Gr.	M.	Pf.	S.	Gr.	M.	Pf.	S.	Gr.	M.	Pf.	S.	Gr.	M.	Pf.	S.	Gr.	M.	Pf.	S.	Gr.
5	—	15	—	—	20	—	23	—	25	—	1	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
10	—	30	—	—	40	—	45	—	50	—	3	—	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
20	—	60	—	—	80	—	90	—	1	—	6	—	7	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
30	—	90	1	20	1	35	1	50	—	8	—	10	—	11	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
40	1	20	1	60	1	80	2	—	—	10	—	13	—	15	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
50	1	50	2	—	2	25	2	50	—	13	—	17	—	19	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
60	1	80	2	40	2	70	3	—	—	15	—	20	—	23	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
70	2	10	2	80	3	15	3	50	—	18	—	23	—	26	—	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
80	2	40	3	20	3	60	4	—	—	20	—	27	—	30	—	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
90	2	70	3	60	4	5	4	50	—	23	—	30	—	34	—	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	3	—	4	—	4	50	5	—	—	25	—	33	—	38	—	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
110	3	30	4	40	4	95	5	50	—	28	—	37	—	41	—	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
120	3	60	4	80	5	40	6	—	—	30	—	40	—	45	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
130	3	90	5	20	5	85	6	50	—	33	—	43	—	49	—	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
140	4	20	5	60	6	30	7	—	—	35	—	47	—	53	—	58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
150	4	50	6	—	6	75	7	50	—	38	—	50	—	56	—	63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
160	4	80	6	40	7	20	8	—	—	40	—	53	—	60	—	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
170	5	10	6	80	7	65	8	50	—	43	—	57	—	64	—	71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
180	5	40	7	20	8	10	9	—	—	45	—	60	—	68	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
190	5	70	7	60	8	55	9	50	—	48	—	63	—	71	—	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
200	6	—	8	—	9	—	10	—	—	50	—	67	—	75	—	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
300	9	—	12	—	13	50	15	—	—	75	1	—	113	1	125	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
400	12	—	16	—	18	—	20	—	—	1	133	1	150	1	167	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
500	15	—	20	—	22	50	25	—	—	125	1	167	1	188	2	208	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
600	18	—	24	—	27	—	30	—	—	150	2	—	225	2	250	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
700	21	—	28	—	31	50	35	—	—	175	2	33	2	263	2	292	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
800	24	—	32	—	36	—	40	—	—	2	267	3	—	333	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
900	27	—	36	—	40	50	45	—	—	25	3	—	338	3	375	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1000	30	—	40	—	45	—	50	—	—	250	3	33	3	375	4	417	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2000	60	—	80	—	90	—	100	—	—	5	667	7	50	8	533	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2100	63	—	84	—	94	50	105	—	—	525	7	—	788	8	875	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2200	66	—	88	—	99	—	110	—	—	550	7	33	8	825	9	917	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2300	69	—	92	—	103	50	115	—	—	575	7	67	8	63	9	58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2400	72	—	96	—	108	—	120	—	—	6	8	—	9	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2500	75	—	100	—	112	50	125	—	—	625	8	33	9	38	10	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2600	78	—	104	—	117	—	130	—	—	650	8	67	9	75	10	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2700	81	—	108	—	121	50	135	—	—	675	9	—	10	13	11	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2800	84	—	112	—	126	—	140	—	—	7	9	33	10	50	11	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2900	87	—	116	—	130	50	145	—	—	725	9	67	10	88	12	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3000	90	—	120	—	135	—	150	—	—	750	10	—	11	25	12	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4000	120	—	160	—	180	—	200	—	—	10	13	33	15	—	16	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5000	150	—	200	—	225	—	250	—	—	12	50	16	67	18	75	20	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6000	180	—	240	—	270	—	300	—	—	15	—	20	—	22	50	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7000	210	—	280	—	315	—	350	—	—	17	50	23	33	26	25	29	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8000	240	—	320	—	360	—	400	—	—	20	—	26	67	30	—	33	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9000	270	—	360	—	405	—	450	—	—	22	50	30	—	33	75	37	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10000	300	—	400	—	450	—	500	—	—	25	—	33	33	37	50	41	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50000	1500	—	2000	—	2250	—	2500	—	—	125	—	166	67	187	50	208	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zimmerwährender Trächtigkeitkalender der nutzbarsten Haustiere.

Anfang der Trächtigkeit.	Ende der Trächtigkeit.				Anfang der Trächtigkeit.	Ende der Trächtigkeit.				Anfang der Trächtigkeit.	Ende der Trächtigkeit.			
	Pferd	Rind	Schaf	Schwein		Pferd	Rind	Schaf	Schwein		Pferd	Rind	Schaf	Schwein
Jan. 1	Dec. 2	Oct. 8	Juni 4	Apr. 23	Mai 3	April 3	Febr. 7	Oct. 4	Aug. 23	Sept. 2	Aug. 3	Juni 9	Febr. 3	Dec. 23
3	4	10	6	25	5	5	9	6	25	4	5	11	5	25
5	6	12	8	27	7	7	11	8	27	6	7	13	7	27
7	8	14	10	29	9	9	13	10	29	8	9	15	9	29
9	10	16	12	Mai 1	11	11	15	12	31	10	11	17	11	31
11	12	18	14	3	13	13	17	14	Sept. 2	12	13	19	13	Jan. 2
13	14	20	16	5	15	15	19	16	4	14	15	21	15	4
15	16	22	18	7	17	17	21	18	6	16	17	23	17	6
17	18	24	20	9	19	19	23	20	8	18	19	25	19	8
19	20	26	22	11	21	21	25	22	10	20	21	27	21	10
21	22	28	24	13	23	23	27	24	12	22	23	29	23	12
23	24	30	26	15	25	25	März 1	26	14	24	25	Juli 1	25	14
25	26	Nov. 1	28	17	27	27	3	28	16	26	27	3	27	16
27	28	3	30	19	29	29	5	30	18	28	29	5	März 1	18
29	30	5	Juli 2	21	31	Mai 1	7	Nov. 1	20	30	31	7	3	20
31	Jan. 1	7	4	23	Juni 2	3	9	3	22	Oct. 2	Sept. 2	9	5	22
Febr. 2	3	9	6	25	4	5	11	5	24	4	4	11	7	24
4	5	11	8	27	6	7	13	7	26	6	6	13	9	26
6	7	13	10	29	8	9	15	9	28	8	8	15	11	28
8	9	15	12	31	10	11	17	11	30	10	10	17	13	30
10	11	17	14	Juni 2	12	13	19	13	Oct. 2	12	12	19	15	Febr. 1
12	13	19	16	4	14	15	21	15	4	14	14	21	17	3
14	15	21	18	6	16	17	23	17	6	16	16	23	19	5
16	17	23	20	8	18	19	25	19	8	18	18	25	21	7
18	19	25	22	10	20	21	27	21	10	20	20	27	23	9
20	21	27	24	12	22	23	29	23	12	22	22	29	25	11
22	23	29	26	14	24	25	31	25	14	24	24	31	27	13
24	25	Dec. 1	28	16	26	27	April 2	27	16	26	26	April 2	29	15
26	27	3	30	18	28	29	4	29	18	28	28	4	31	17
28	29	5	Aug. 1	20	30	31	6	Dec. 1	20	30	30	6	April 2	19
März 2	31	7	3	22	Juli 2	Juni 2	8	3	22	Nov. 1	Oct. 2	8	4	21
4	Febr. 2	9	5	24	4	4	10	5	24	3	4	10	6	23
6	4	11	7	26	6	6	12	7	26	5	6	12	8	25
8	6	13	9	28	8	8	14	9	28	7	8	14	10	27
10	8	15	11	30	10	10	16	11	30	9	10	16	12	März 1
12	10	17	13	Juli 2	12	12	18	13	Nov. 1	11	12	18	14	3
14	12	19	15	4	14	14	20	15	3	13	14	20	16	5
16	14	21	17	6	16	16	22	17	5	15	16	22	18	7
18	16	23	19	8	18	18	24	19	7	17	18	24	20	9
20	18	25	21	10	20	20	26	21	9	19	20	26	22	11
22	20	27	23	12	22	22	28	23	11	21	22	28	24	13
24	22	29	25	14	24	24	30	25	13	23	24	30	26	15
26	24	31	27	16	26	26	Mai 2	27	15	25	26	Sept. 1	28	17
28	26	Jan. 2	29	18	28	28	4	29	17	27	28	3	30	19
30	28	4	31	20	30	30	6	31	19	29	30	5	Mai 2	21
April 1	März 2	6	Sept. 2	22	Aug. 1	Juli 2	8	Jan. 2	21	Dec. 1	Nov. 1	7	4	23
3	4	8	4	24	3	4	10	4	23	3	3	9	6	25
5	6	10	6	26	5	6	12	6	25	5	5	11	8	27
7	8	12	8	28	7	8	14	8	27	7	7	13	10	29
9	10	14	10	30	9	10	16	10	29	9	9	15	12	31
11	12	16	12	Aug. 1	11	12	18	12	Dec. 1	11	11	17	14	April 2
13	14	18	14	3	13	14	20	14	3	13	13	19	16	4
15	16	20	16	5	15	16	22	16	5	15	15	21	18	6
17	18	22	18	7	17	18	24	18	7	17	17	23	20	8
19	20	24	20	9	19	20	26	20	9	19	19	25	22	10
21	22	26	22	11	21	22	28	22	11	21	21	27	24	12
23	24	28	24	13	23	24	30	24	13	23	23	29	26	14
25	26	30	26	15	25	26	Juni 1	26	15	25	25	Oct. 1	28	16
27	28	Febr. 1	28	17	27	28	3	28	17	27	27	3	30	18
29	30	3	30	19	29	30	5	30	19	29	29	5	Juni 1	20
Mai 1	April 1	5	Dec. 2	21	31	Aug. 1	7	Febr. 1	21	31	Dec. 1	7	8	22

Post-Tarif.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.	
Briefe bis 15 Gr. kosten frankiert	3f.
unfrankiert.	10
über 15 bis 250 Gr. = 1/2 Pfd. frankiert	20
unfrankiert.	20
Ortsbriefe und Briefe nach Landorten derselben	30
Postanstalt, frankiert	5
unfrankiert.	10
Postkarten	5
do. mit Antwort	10
Drucksachen bis 50 Gr.	3
über 50 bis 250 Gr.	10
250 500 Gr.	20
500 Gr. bis 1 Kilogramm	30
Warenproben bis 250 Gr.	10
Einschreibgebühr (Rekommandationsgebühr)	20
Postanweisungen bis 100 M.	20
über 100 bis 200 M.	30
200 400 M.	40

Telegraphische Postanweisungen kosten: 1) die Postanweisungsgebühr, 2) die Gebühr für das Telegramm, 3) die Einbestellgebühr.

1. Postnachnahmesendungen:

- Nachnahmebriefe, Drucksachen und Warenproben bis zum Gewicht von 250 Gr., sowie für Postkarten auf Entfernungen b. 10 geogr. Meilen einschl. auf alle weiteren Entfernungen (einschl. Oesterreich) ohne Nachnahme.
- Nachnahmepakete, ebensoviel wie für Pakete ohne Nachnahme.

2. Postnachnahmegebühr bis 400 M., für jede Mark mindestens aber 10
 Postaufträge bis 600 M. 30

Briefe mit Zustellungsurkunde:

- das gewöhnliche Briefporto,
- eine Zustellungsgebühr von 20
- das Porto von 10 Pf. für die Rücksendung der Zustellungsurkunde.

Briefe mit Rückschein (Quittung des Empfängers):

- das gewöhnliche Briefporto,
- Rückscheingegebühr 20

Versicherungsgebühr für Wertbriefe u. Wertpakete:

Ohne Unterschied der Entfernung u. Höhe des Betrags für je 300 M., mindestens jedoch 10

Pakete kosten: bis 5 Kilogr. oder 10 Pfd. im Umkreis von 10 Meilen 25

bei größerer Entfernung (einschl. Oesterreich-Ungarn) 50

Für Sperrgut wird das Porto um die Hälfte erhöht.

Bei Sendungen über 5 Kilogr. tritt, wenn dieselben weiter als 20 Meilen gehen, eine bedeutende Ersparnis ein, wenn man dieselben in kleinere Pakete von je 5 Kilogr. verpackt, weil Pakete unter 5 Kilogr. ohne Unterschied der Entfernung berechnet werden, Pakete darüber aber je nach der Entfernung 10—50 Pf. per Kilogr. weiter kosten.

Dringende Paketsendungen, wenn als solche bezeichnet (lebende Tiere, Blumen, Pflanzen etc.), kosten außer dem tarifmäßigen Porto und Einbestellgeld jedes Stück . . . 1 M.

Sendungen mit Wertangabe. Briefe ohne Unterschied des Gewichts auf Entfernungen bis 10 geogr. Meilen außer der Versicherungsgebühr 20
 auf alle weiteren Entfernungen 40

Pakete außer der Versicherungsgebühr die gewöhnl. Pakettaxe.

Soldaten-Sendungen.

Sendungen an Soldaten müssen auf der Adresse den Vermerk tragen: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers.“ — Briefe mit dieser Bezeichnung sind ganz frei.

Postanweisungen bis 15 M. kosten 10 Pf.

Pakete bis zum Gewicht von 3 Kilogr. (6 Pfd.) 20 Pf.

Weltpostverein.

Das Porto beträgt für:
 Frankierte Briefe 20 Pf. / für je 15 Gr. (ohne Gewichtsgrenze).
 Unfrankierte Briefe 40 Pf. (Wichtigsgrenze).
 Postkarten 10 Pf. — Postkarten mit Antwort 20 Pf.
 Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben 5 Pf. für je 50 Gr., mindestens jedoch für Geschäftspapiere 20 Pf. und für Warenproben 10 Pf.
 Einschreibgebühr 20 Pf. — Rückscheingegebühr 20 Pf.
 Postgewicht für Warenproben 250 Gr., für Drucksachen und Geschäftspapiere 2 Kilogr.
 Briefe mit Wertangabe sind zulässig nach den meisten europäischen Ländern.

Postanweisungen sind zulässig nach den meisten europäischen Ländern, sowie nach Britisch-Ostindien, Kanada, nach den britischen Besitzungen in außereuropäischen Ländern, nach Japan, den niederländischen Besitzungen in Ostindien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Telegraphen-Tarif.

Die Wortlänge ist festgesetzt auf 15 Buchstaben oder 5 Ziffern. Deutschland, für jedes Wort 6 Pf., der Gesamtbetrag wird aufwärts abgerundet auf eine durch 5 teilbare Summe; der Mindestbetrag eines Telegramms ist 60 Pf.

	Grundtaxe	Worttaxe
Belgien	— Pf.	10 Pf.
Frankreich	—	15
Großbritannien und Irland	40	20
Italien	—	20
Luxemburg	—	6
Oesterreich-Ungarn	—	10
Schweiz	—	10
Amerika (nur nach d. Ver. Staaten)	—	65

Deutscher Wechselstempel-Tarif.

Wer einen Wechsel ausstellt, muß denselben auf der Rückseite mit einer Reichsstempelmarke versehen. Bis zum Betrage von 200 M. ist eine 10 Pf.-Stempelmarke auf die Rückseite aufzukleben; bei einem Betrag von über 200—400 M. 20 Pf.; über 400—600 M. 30 Pf.; über 600—800 M. 40 Pf.; über 800—1000 M. 50 Pf., und von jedem fernerer 1000 M. der Summe 50 Pf. mehr, dergestalt, daß jedes angefangene Tausend für voll gerechnet wird.

Die neuen deutschen Maße und Gewichte.

1. Längenmaße.
 1 Meter m (Stab) = 10 dm Decimeter = 100 cm Centimeter (Neuzoll) = 1000 mm Millimeter (Strich).

1 Centimeter = 10 Millimeter.
 1 Dekameter (Kette) = 10 Meter, 1 Kilometer = 1000 Meter, 1 geogr. Meile = 7,420 Meter.

2. Flächenmaße.
 100 Quadratmeter = 1 Are, 100 Are = 1 Hektar, 100 Hektar = 1 Quadratkilometer.

3. Körper- und Hohlmaße.
 Die Einheit ist das Liter oder die Kanne.
 50 Liter = 1 Scheffel.
 100 " = 1 Hektoliter oder 1 Faß.
 1000 " = 1 Kubikmeter.

4. Gewichte.
 Die Einheit ist das Gramm.

1 Decigramm = 1/100 Gramm, 1 Centigramm = 1/1000 Gramm, 1 Milligramm = 1/10000 Gramm.

1 Dekagramm = 10 Gramm (Neulot).
 1 Kilogramm = 1000 Gramm.
 1/2 Kilogramm = 1 Pfund.

1000 Kilogramm oder 2000 Pfund = 1 Tonne.

NO
 AMER
 Dampfer
 des
 Nord. Lloyd.
 Lahn
 Saale
 Trave
 Aller
 Elbe
 Felda
 Werra
 Elbe
 Preussen
 Bayern
 Sachsen
 Kaiser Wil-
 helm II.
 Neekar
 Donau
 Main
 Rhein
 Habsburg
 Saller
 Hohenzollern
 Hohenzollern
 General Werder
 Stranberg
 Braunschweig
 Leipzig
 Ohio
 Hannover
 Frankfurt
 Köln
 Strassburg
 Weser
 Hermann
 America
 Baltimore
 Berlin
 Graf Vinmarck
 Krupp-Fr. Wilh.
 Wegen

Norddeutscher Lloyd.

Transoceanische Dampfschiffahrten
von **Bremen nach**
AMERIKA, ASIEN und AUSTRALIEN
mit Post- und Schnelldampfern.

Dampfer
des
Nordd. Lloyd.

- Lahn
- Saale
- Trave
- Aller
- Ems
- Eider
- Fulda
- Werra
- Elbe
- Preussen
- Bayern
- Sachsen
- Kaiser Wil-
helm II.
- Neckar
- Donau
- Main
- Rhein
- Habsburg
- Salier
- Hohenstaufen
- Hohenzollern
- General Werder
- Nürnberg
- Braunschweig
- Leipzig
- Ohio
- Hannover
- Frankfurt
- Köln
- Strassburg
- Weser
- Hermann
- America
- Baltimore
- Berlin
- Graf Bismarck
- Kronpr. Fr. Wilh.

Schnelldampfer.

I. Von Bremen nach Newyork

wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends.
Die Schnelldampfer „Lahn“, „Saale“, „Trave“, „Aller“, „Ems“,
„Eider“, „Fulda“, „Werra“, „Elbe“ machen die Reise von Bremen
nach Newyork

in 8 bis 9 Tagen.

II. Von Bremen nach Baltimore jeden Mittwoch.

III. Von Bremen nach Galveston (Texas) im Frühjahr und Herbst nach Bedarf.

IV. Von Bremen nach Brasilien (Bahia, Rio de Janeiro und Santos) am 25. jedes Monats.

V. Von Bremen nach Montevideo und Buenos Aires am 10. und 24. jedes Monats.

VI. Von Bremen nach Ostasien (China, Japan und Korea) alle 4 Wochen Mittwochs.

VII. Von Bremen nach Australien und den Samoa- und Tonga-Inseln alle 4 Wochen Mittwochs.

Wegen Prospeete und genauerer Auskunft wende man sich an

**den Norddeutschen Lloyd
in BREMEN.**

Dampfer
des

Nordd. Lloyd.

- Dresden
- München
- Karlsruhe
- Stuttgart
- Stettin
- Lübeck
- Danzig
- Strauss
- Albatross
- Sperber
- Reiher
- Falke
- Möwe
- Schwalbe
- Schwan
- Condor
- Sumatra
- Adler
- Vulkan
- Willkommen
- Lloyd
- Fulda
- Comet
- Simson
- Cyclop
- Roland
- Paul Fr. August
- Bremerhaven
- Triton
- Centaur
- Vorwärts
- Forelle
- Lachs
- Hecht
- Libelle
- Better
- Hercules
- Quelle

500 Mark in Gold

wenn **Crème Grolsch** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröthe zc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich frisch erhält. Keine Schminke. Preis M. 1.20. Haupt-Depôt: **J. Grolsch**, Brinn.

Augsburg: Hofapothek zu St. Afra. — **Berlin:** Fortunaapothek, Dragonerstraße 6. — **H. Schwarzlose**, Leipzigerstraße 56 u. Friedrichstr. 183. — **Gobiert**, Hofst., Mohrenstr. 47. — **Ackermann**, Parkstr., C. — **Braunschweig:** Hoflieferant Wolf. — **Bremen:** Drog. Strömman. — **Breslau:** Drog. Kahl. — **Cassel:** Dannenberg & Appel. — **Chemnitz:** Apoth. Viebau. — **Drog. Büttner.** — **Danzig:** Apoth. Viebau. — **Dresden:** Spaltheholz & Bley. — **Görlitz:** Apoth. Heinemann. — **Halle a. S.:** Drog. Waltschott. — **Königsberg i. Pr.:** Apoth. Kahl. — **Leipzig:** Ganz & Komp. — **München:** F. A. Ravizza. — **Posen:** Drog. G. Hart. — **Rathenow:** Henning. — **Stettin:** Drog. Schüb. — **Straßburg i. E.:** Hofapothek. Greiner. — **Wiesbaden:** Drog. Moebus, sowie in allen besseren Drogerien u. Handlungen.

Bei Chr. Schöpferlen in Lahr ist zu haben:

Leben und Tod

des Hochw.

Dekans und Stadtpfarrers Albert Förderer in Lahr.
Mit dessen Porträt, sowie der von Geistl. Rat Lender gehaltenen **Grabrede.**

Preis 25 Pf. — Bei frankirter Einsendung des Betrages wird das Schriftchen franko versandt.

Erinnerungen aus Raastatt 1849.

Von **Albert Förderer.**

159 S. Preis 1 M. 20 Pf. — Bei frankirter Einsendung des Betrages wird das Buch franko versandt.

In vorstehendem Buche hat der † Dekan Förderer die Vorgänge in Raastatt während der 1849er Revolution beschrieben, wie er sie selber miterlebt hat. Die Erzählung ist sehr spannend und interessant.

Bei **Chr. Schöpferlen in Lahr** sind folgende Kompositionen von Joseph Schulz zu haben:

Opus 3. Missa Sanctus Michael Archangelus.

Messe für Sopran, Alt, Tenor und Bass.

Opus 4. Missa Sancta Maria.

Messe für 3 gleiche Stimmen mit nicht obligater Orgelbegleitung.

Preise: Partitur je 1 M. 50 Pf., jede Einzelstimme 20 Pf.

Opus 5. Sängergross.

Deutsche Volkslieder für gemischten Chor und Männerchor. Preis 60 Pf.

Tabelle zur leichteren Auffindung der Tage bei Zins- und Ertragsberechnungen.

Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Septbr.	Oktbr.	Novbr.	Dezbr.
1	32	60	91	121	152	182	213	244	274	305	335
2	33	61	92	122	153	183	214	245	275	306	336
3	34	62	93	123	154	184	215	246	276	307	337
4	35	63	94	124	155	185	216	247	277	308	338
5	36	64	95	125	156	186	217	248	278	309	339
6	37	65	96	126	157	187	218	249	279	310	340
7	38	66	97	127	158	188	219	250	280	311	341
8	39	67	98	128	159	189	220	251	281	312	342
9	40	68	99	129	160	190	221	252	282	313	343
10	41	69	100	130	161	191	222	253	283	314	344
11	42	70	101	131	162	192	223	254	284	315	345
12	43	71	102	132	163	193	224	255	285	316	346
13	44	72	103	133	164	194	225	256	286	317	347
14	45	73	104	134	165	195	226	257	287	318	348
15	46	74	105	135	166	196	227	258	288	319	349
16	47	75	106	136	167	197	228	259	289	320	350
17	48	76	107	137	168	198	229	260	290	321	351
18	49	77	108	138	169	199	230	261	291	322	352
19	50	78	109	139	170	200	231	262	292	323	353
20	51	79	110	140	171	201	232	263	293	324	354
21	52	80	111	141	172	202	233	264	294	325	355
22	53	81	112	142	173	203	234	265	295	326	356
23	54	82	113	143	174	204	235	266	296	327	357
24	55	83	114	144	175	205	236	267	297	328	358
25	56	84	115	145	176	206	237	268	298	329	359
26	57	85	116	146	177	207	238	269	299	330	360
27	58	86	117	147	178	208	239	270	300	331	361
28	59	87	118	148	179	209	240	271	301	332	362
29	88	119	149	180	210	241	242	272	302	333	363
30	89	120	150	181	211	242	243	273	303	334	364
31	90		151		212	243		304		365	

Wert ausländischer Münzen

in Mark und Pfennig.

- 1 österreichischer Gulden à 100 Neukreuzer = 2 Mark, 1 Neukreuzer = 2 Pfennig.
- 1 Frank à 100 Centimes = 80 Pf.
- 5 Frank = 4 Mark, 5 Cent. = 4 Pf.
- 1 spanische Peseta à 100 Centimes = 80 Pf.
- 1 Pfd. Sterling à 20 Schillinge = 20 Mark, 1 Schilling à 12 Pence = 1 M.
- 1 Silber-Rubel à 100 Kopfen = 3 M. 25 Pf.
- 1 Kopfen = 13 Pf.
- 1 holländischer Gulden à 100 Cents = 1 M. 71 Pf.
- 1 holländische Gulden = 12 M.
- 1 schwedische Krone à 100 Dere = 1 M. 14 1/2 Pf.
- 1 schwedische Kronen = 8 M., 7 Dere = 8 Pf.
- 1 dänische Krone à 100 Dere = 1 M. 14 1/2 Pf.
- 1 dänische Kronen = 8 M., 7 Dere = 8 Pf.
- 1 portugies. Milreis à 1000 Reis = 4 M. 50 Pf.
- 2 portugies. Milreis = 9 M., 9 Reis = 4 Pf.
- 1 türkischer Piafter à 40 Para = 16 1/2 Pf.
- 6 türkische Piafter = 1 M., 9 Para = 4 Pf.
- 1 griechische Drachme à 100 Lepta = 75 Pf.
- 4 griechische Drachmen = 3 M., 4 Lepta = 3 Pf.
- 1 Dollar à 100 Cents = 4 M. 20 Pf.
- 5 Dollar = 21 M., 5 Cents = 21 Pf.

Gesundheits-Kaffee.

Der Prof. an der Universität zu Leipzig, Polizeiarzt Dr. Reclam, hat sich unter anderen auch der wissenschaftlichen Untersuchung der Kaffee-Surrogate unterzogen. An der Spitze der Zeitschrift „Gesundheit“ veröffentlicht er nun folgendes Gutachten:

Der Gesundheits-Kaffee von Krause & Co. in Nordhausen dürfte in Deutschland wohl als das am meisten verbreitete „Surrogat“ bezeichnet werden müssen, wozu die ungewöhnliche Billigkeit des Fabrikates viel beiträgt. Denn im Einzelhandel kosten gut verpackte 400 Gramm 20 Pfennig. Da man für eine Tasse 6 Gramm gut aufkochen lassen soll, so erhält man $66\frac{2}{3}$ Tassen aus einem Päckchen und es kostet mithin die Tasse des Getränkes noch nicht $\frac{1}{3}$ Pfennig. — Viele Personen trinken ihn noch etwas dünner, so daß dann etwa 4 Tassen erst 1 Pfennig kosten.

Die Versicherung der Verkäufer: „Dieses Fabrikat . . . enthält nicht das Geringste von Kaffee“, haben wir durch mikroskopische Untersuchung bestätigt gefunden; ebenso die weitere, daß das Surrogat „nur aus nahrhaften Stoffen bereitet“ sei. Wir erwähnen dabei, daß wir die Mühe nicht scheuten, von verschiedenen Verkäufern derartige Päckchen zu verschiedenen Zeiten zu entnehmen, und daß wir dieselben bei der Untersuchung vollständig übereinstimmend fanden, was für gewissenhafte und gleichmäßige Herstellung ein ehrendes Zeugnis ablegt. Das Surrogat sieht dem Kaffee ähnlich, schmeckt auch so im „Aufguß“, aber viel milder und stumpfer bei „Abkochung“. Indessen gewöhnen sich die Trinkenden so an diesen Geschmack, daß sie ihn nach einiger Zeit dem echten Kaffee vorziehen und kein anderes Surrogat genießen mögen. Daß daselbe völlig unschädlich ist, unterliegt nach unserer Untersuchung keinem Zweifel. Die chemische Analyse ergab in dem verkäuflichen Pulver 90,21% Trockensubstanz und 6,81% Asche. Es enthalten demnach 6 Gramm des Pulvers 4,41 Gramm Trockensubstanz. — In dem mit kochendem Wasser und einmaligem Aufkochen bereiteten Getränk aus 15 Gramm Surrogat fanden sich:

lösliche Extraktivstoffe 6,245 Gramm, —

von denen:

Stickstoff	0,028	"	(= 0,175 Protein)
Fett	0,027	"	
Asche	0,133	"	sind.

Das Krausesche Surrogat ist also ein wirklich nährendes Getränk und hat dabei eine dem Kaffee ähnliche Wirkung. — Denn die eigentliche Wirkung des Kaffee dürfte am wenigsten in dem „Coffein“ zu suchen sein, sondern wesentlich in den „löslichen Extraktivstoffen“. Enthält doch (nach F. König) der aus 15 Gramm gebrannter Kaffeebohnen bereitete Aufguß nur 0,26 Gramm Coffein, neben 2,17 Gramm Extraktivstoffen und 0,075 Gramm Stickstoff, sowie 0,61 Asche.

Der „Gesundheits-Kaffee“ von Krause & Co. in Nordhausen ist also als ein gutes Surrogat zu bezeichnen und kann recht wohl an Stelle des wirklichen Kaffee genossen werden.

Allen Gesundheitsämtern und allen Hausfrauen unterbreiten wir hiermit unseren echten Gesundheits-Kaffee zur fortgesetzten Prüfung. Unser Erfolg hat viele Nachahmungen hervorgerufen. Man verlange daher in den Kaufstädten unseren echten Gesundheits-Kaffee, derselbe ist nicht teurer als der nachgeahmte.

Nordhausen am Harz.

Krause & Co.

Proben auf Wunsch gratis und franko.

Die eingeklam
für nicht beu
= Plachmarkt
= gemacht. 20
= Baumarkt. 2
= Baumarkt. 3 = J
Großherzogtum
1847 März, 22
1848 Okt. 1 Des.
1849 März 5 April
1850 Jhr. 12. Dientag, m
1851 Welsheim 3
1852 April 3 Oct. 4 No
1853 3 März 8 April 5
1854 1 Aug. 1 Sept.
1855 Sch. Kgl. Lehrhan
1856 1 Jhr. 4 März, 1
1857 1 Juli 5 Aug. 2
1858 1 Dg. Sch. Wl.
1859 Ch. R. Kpramerier 2
1860 Welsch 27
1861 R. Koggen 23
1862 11 März, 15 No
1863 a. l. u. Sch. Wl.
1864 in Peterl. Loge
1865 11 März, 15 No
1866 27 April 8. B.
1867 1 April, 19
1868 Welsheim 12
1869 21 Okt. R. B.
1870 2. R. Rombert
1871 2 Schw. 18
1872 11 Aug. 18
1873 Ch. R. Sch. Wl.
1874 (Chen) Judin. J.
1875 Peterl. Loge. S.
1876 16 Jan. 20
1877 22 Mai 19 Juni
1878 16 Okt. 20 No
1879 24 Febr.
1880 26 Nov. 28
1881 12 Juni, 11
1882 18 März, 22
1883 7 Febr. 7, 26
1884 1 Aug. 5
1885 2 Aug. 28
1886 15 Aug. 5
1887 10 März, 14
1888 11 Aug. 10
1889 9 Des. 8. Sch.
1890 18 März, 5 Juni
1891 21 Okt. 19
1892 19 Febr. 26
1893 18 Juni, 16
1894 19 Nov. 1
1895 11 Nov. 25
1896 11 Nov. 9, 19
1897 10 Jan., 17
1898 16 Juni, 21
1899 17 Nov. 15
1900 12 Juli (gl.
1901 2. R. a. 2. 2.

Verzeichniss der Messen und Märkte.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Die eingeklammerte Ziffer hinter dem Datum der Märkte giebt die Zahl der Markttage an, wo keine Ziffer steht, dauern die Märkte nur einen Tag. **B** = Viehmarkt, **K** = Krammarkt, **KB** = Kram- und Viehmarkt, **F** = Flachsmarkt, **Fr** = Fruchtmarkt, **Getr** = Getreidemarkt, **Gesp** = Gespinnstmart, **H** = Hanfmarkt, **Hon** = Honigmarkt, **Led** = Ledermarkt, **L** = Leinwandmarkt, **P** = Pferdemarkt, **Pr** = Produktenmarkt, **R** = Roggmarkt, **S** = Saatmarkt, **Sch** = Schafmarkt, **Schw** = Schweinemarkt, **Str** = Strohmarkt, **Z** = Taubenmarkt, **B** = Bollmarkt, **B** = Biegenmarkt, i. A. = im Auszug.

Großherzogtum Baden.

Aach 27 März, 22 Mai, 17 Juli, 28 Aug., 2 Okt., 1 Dez. (zgl. H.), 22 Dez. **Adern** 8 April, 27 Mai (je 2) **K.** Fr jed. Dienstag, w. Feiertag, Tag nachher. **Adelsheim** 3 Febr., 4 März, 15 April, 8 Sept., 4 Nov. **K.** 7 Jan., 3 Febr., 3 März, 8 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez. **Schw.** **Aglaferhausen** 22 Sept. **K.** 1 Dez. 4 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. **Schw.** **Altheim** 27 Mai, 10 Okt. **K.** **Appenweier** 24 März, 3 Nov. **K.** **Schw.** **Aramstadt** 27 Jan., 14 Juli, 6 Okt. **K.** **Ruggen** 22 Sept. (2) **K.** **Baden** 11 März, 18 Nov. (je 3) **K.** m. H. Federnm. a. 1. u. **B.** Schw. a. 3. Tag, Fr jed. Samst., w. Feiert., Tag vorh. **Ballenberg** 24 März, 2 Juli, 29 Sept. **K.** **Schw.** **Berg** **haupten** 27 April **K.** **Bidesheim** (Gen. Durmersh.) 1 April, 19 Aug., 9 Sept. **K.** **Billigheim** 12 Mai, 27 Okt. **K.** **Bir** **lendorf** 21 Okt. **K.** **Bödighheim** 19 Mai, 22 Dez. **K.** **Bonndorf** 3 Mai, 24 Juli, 6 Nov. **K.** **B.** Schw. Fr, 6 Febr., 6 März, 10 Apr., 12 Juni, 14 Aug., 18 Sept. (zgl. Farren), 9 Okt., 4 Dez. **Schw.** 3, 29 April, 25 Sept. (zgl. Ochsen) **Zucht.** Fr jd. Donnerst., w. Feiert., Tag vorh. **Borberg** 12 März, 5 Mai, 17 Nov. **K.** 16 Jan., 20 Febr., 20 März, 17 April, 22 Mai, 19 Juni, 17 Juli, 21 Aug., 18 Sept., 16 Okt., 20 Nov., 18 Dez. **Schw.** **Bränningen** 24 Febr., 5 Mai, 22 Juli, 23 Okt., 26 Nov. **K.** **Schw.** 9 Jan., 13 März, 10 Apr., 12 Juni, 11 Sep., 11 Dez. **Schw.** **Breisach** 18 März, 22 Aug., 28 Okt. **K.** 3 Jan., 7 Febr., 7, 28 März, 2 Mai, 6 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 7 Nov., 5 Dez. **Schw.** **Bretten** 26 Febr., 23 April, 13 Aug., 5 Nov. **K.** 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 10 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 9 Dez. **Schw.** jed. Dienstag u. Samstag, w. Feiertag, Tag vorh. **Bruch** **sal** 18 März, 3 Juni, 26 Aug., 18 Nov. (je 2) **K.** **Gesp.** **Holzgeschirr** **Brettern.** 15 Jan., 19 Febr., 26 März, 16 April, 21 Mai, 18 Juni, 16 Juli, 20 Aug., 1, 15 Okt., 19 Nov., 17 Dez. **Schw.** **Holz** **Fr.** **Heu** **Str.** jed. Mittwoch u. Samstag, wenn Feiertag, Tags vorher. **Büdingen** 1 Mai, 25 Juli, 21 Sept. (3), 11 Nov. **K.** 19 April, 23 Sept. **Farren** **Schw.** 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez. **Schw.** **Bühl** 24 Febr., 12 Mai (zgl. M.), 11 Aug., 10 Nov. (je 2) **K.** m. B. a. 2. Tag, 13 Jan., 10 März,

14 April, 9 Juni, 14 Juli, 9 Septbr., 13 Okt., 9 Nov. **Schw.** **Geisp.** jed. Montag, wenn Feiertag, Tag nachh. **Kirchenn.** währd. der Kirchenernte jed. **Werthlag.** **Burkheim** 13 Jan., 16 Okt. **K.** **Dallau** 1 Juli, 13 Okt. **K.** **Dauden** **zell** 26 Mai **K.** **Dertingen** 8 April, Aug., 28 Okt. **K.** **Dittigheim** 8 April, 24 Juni, 11 Aug. **K.** **Donauersingen** 23 April (zgl. Samenm.), 24 Juni, 29 Sept., 11 Nov. **K.** **Schw.** 5 März **K.** 30 April, 24 Sept. **Zucht.** 29 Jan., 26 Febr., 26 März, 28 Mai, 30 Juli, 27 Aug., 29 Okt., 31 Dez. **Schw.** **Geflügel** u. **Kaninchenm.** jed. Montag v. 6 Jan. b. 28 April u. 20 Okt. bis 1 Mai 1891, w. Feiert., Tag nachh. Fr jeden Mittwoch, w. Feiert., Tag nachh. **Dürrenheim** jed. Donnerst. **Geflügel.** **Durlach** 4 März, 12 Aug., 4 Nov., 10 Dez. **K.** 27 Jan., 24 Febr., 24 März (zgl. Farrenm. mit Preisverteil.), 28 April, 29 Mai, 23 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 22 Sept., 27 Okt., 24 Nov., 22 Dez. **K.** **Schw.** Fr j. Samst., w. Feiert., Tag vorh. **Durmersheim** (i. Bidesheim). **Eberbach** 24 März, 19 Mai, 28 Aug., 27 Nov. (zgl. H.) **K.** B je 1 im Febr. u. März. **Abhaltungst.** bei best. **Ehrenfeten** 11 Aug. **K.** **Eichstetten** 6 Mai, 23 Spt. **K.** **Eichtersheim** 26 Mai, 20 Okt., 25 Nov. (zgl. H.) (je 2) **K.** **Eigeltingen** 13 Febr., 19 Mai, 21 Okt., 27 Nov. **K.** **EM** **Schw.** **Elmendingen** 20 Febr., 27 Okt. **K.** **Emmendingen** 4 März, 20 Mai, 4 Nov., 9 Dez. **K.** **W.** **Fr.** 2 Jan., 6 Febr., 5 März, 2 April, 1 Mai, 4 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 2 Okt., 6 Nov., 4 Dez. **K.** **Schw.** Fr jed. Freitag, w. Feiertag, Tag vorher. **Endingen** 25 Febr., 26 Aug., 18 Nov. (je 2) **K.** m. **Schw.** a. 1. Tag. **Fr.** **Schw.** jed. Montag, w. Feiert., Tag nachh. **Eugen** 6 März, 8 Mai, 7 Juli, 1 Sep., 13 Okt., 17 Nov. **K.** **Schw.** 20, 27 Febr., 31 März, 10 Juni, 4 Aug., 27 Dez. **Schw.** 1 Mai, 23 Sept. **Zucht.** 20 Sept. **Zucht** **Farren.** 19 Sept. **Hohlen.** Fr **Schw.** jd. Montag, w. Feiert., Samst. vorh. **Epsenbach** 28 April, 10 Nov. **K.** **Eppingen** 10 März, 14 Mai, 25 Aug., 27 Okt. **K.** 16 Jan., 20 Febr., 20 März, 17 April, 8 Mai, 19 Juni, 17 Juli, 21 Aug., 18 Sept., 16 Okt., 20 Nov., 18 Dez. **Schw.** **Schw.** jeden Freitag, wenn Feiertag, Tag vorher. **Erzingen** 17 Febr., 1 Sept., 25 Novbr. **K.** **Ettenheim** 5 Febr., 21 Mai, 27 Aug., 12 Novbr. **K.** **Schw.** 15 Jan., 18 März, 16 April, 18 Juni, 9 Juli, 10 Sept., 15 Okt., 17 Dezbr. **K.** **Schw.** Fr **Garn** jeden Mittwoch, wenn Feiertag, Tag vorher. **Ettenheimmünster** 1 Mai, 22 Septbr.

K. **Schw.** **Ettingen** 25 Febr. (zgl. H.) 21 Aug., 11 Nov., 16 Dez. (zgl. H.) **K.** 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 April, 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 18 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez. **K.** 31 März, 30 Juni, 29 Dez. **K.** **Enbighheim** 3 Febr., 8 April, 25 Aug. **K.** 27 Jan., 24 Febr., 31 März, 28 April, 27 Mai, 30 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 29 Sept., 27 Okt., 24 Nov., 29 Dez. **Schw.** **Freiburg** 26 April, 18 Okt. (je 10) **Messe** m. B. am Reshdonnerstag, 9 Jan., 13 Febr., 13 März, 8 Mai, 12 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 13 Nov., 11 Dezbr. **Schw.** Fr u. sonst. landw. **Produkten** jed. Samstag, wenn Feiert., Tag vorh. **Freundenberg** 16 März, 8 Juli, 21 Sept., 17 Nov. **K.** **Friedrichsthal** 13 Mai, 28 Oktbr. (je 2) **K.** **Furtwangen** 14 Mai, 18 Juni, 3 Sept., 4 Dez. **K.** **Gaggenau** 23 Sept. **K.** **Geisingen** 18 März, 20 Mai, 29 Juli, 4 Nov. **K.** **Schw.** 11 Febr., 29 April, 23 Sept., 9 Dez. **Schw.** **Genmingen** 8 Juli **K.** **Gen** **genbach** 17 April **K.** 5 Nov. (2) **K.** m. H. **Kraut** a. 1. Tag. Fr jed. Donnerstag, w. Feiert., Tag vorh. **Gernsbach** 24 März, 19 Mai, 18 Aug., 22 Dez. **K.** 4 Febr., 6 März, 2 Sept., 11 Nov. **Schw.** Fr **Schw.** jd. Montag, w. Feiert., Tag nachh. **Gersbach** 4 März, 3 Juni, 2 Sept. (zgl. M.) **Schw.** **Gochsheim** 17 März, 1 Juli, 25 Nov. (je 2) **K.** **Gör** **wihl** 23 April, 18 Juni, 1 Sept., 11 Nov. **K.** **Schw.** 10 März, 12 Mai, 14 Juli, 11 Aug., 21 Okt. **Schw.** **Gödingen** 20 Okt. **K.** **Graben** 11 März, 2 Dez. (je 2) **K.** **Grenzach** 24 Juni (2) **K.** **Griesen** 3 März, 11 Aug., 28 Okt., 29 Dez. **K.** **Schw.** 12 Juni **K.** **Grombach** 20 Mai, 20 Okt. **K.** **Großscholzhheim** 17 März, 25 Aug., 1 Dez. **K.** 27 Febr., 13 März, 29 Mai **Schw.** **Grünsfeld** 20 Jan., 18 März, 12 Mai, 1 Sept., 28 Okt. **K.** **Gagnau** 22 Dez. **K.** **Hardheim** 19 März, 1 Mai, 11 Aug., 20 Okt. **K.** 20 März, 21 Okt. **Schw.** **Haslach** (M. Wolf.) 24 Febr., 5 Mai, 30 Juni, 6 Okt. (zgl. Farrenm. mit Preisverteil.), 17 Nov. **K.** 7 Jan., 3 Febr., 3 März, 8 April, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 3 Nov., 1 Dez. **Schw.** Fr jed. Montag, wenn Feiert., Tag nachh. **Hauenstein** 19 März **K.** **Heidelberg** 19 Mai, 20 Okt. (je 9) **Messe.** **Kinndenn.** im März, **Abhaltungst.** **tag** besonders bestimmt. **Heidelsheim** 7 April, 29 Sept. **K.** **Heiligenberg** 13 Mai, 11 Nov. **K.** **Schw.** **Heiligkreuz** **steinach** 17 März, 2 Juni, 15 Sept., 24 Nov. (zgl. Gesp) **K.** **Heimbach** 20 Okt. **K.** **Schw.** **Haus.** **Heitersheim** 25 Aug.

(zgl. Holzgesch.), 6 Dez. (zgl. Reisten-
 Abweg) stWSchw, 7 Jan., 3 Febr.,
 8 März, 8 April, 5 Mai, 2 Juni, 7
 Juli, 4 Aug., 6 Okt., 3 Nov. WWSchw.
Helmstadt 20 Aug., 20 Okt. k. **Herbolds-**
heim 18 März, 27 Mai, 28 Okt. k., 3 Jan.,
 7 Febr., 7 März, 5 April, 2 Mai, 6 Juni,
 4 Juli, 5 April, 5 Sept., 3 Okt., 7 Nov., 5
 Dez. Schw. **Herrsfried** 20 März, 9 Juni,
 7 Aug., 8 Okt. kWSchw, 1 April, 6 Mai, 1
 Juli, 4 Sept. WSchw. **Hilsbach** 7 April,
 29 Juni, 15 Sept. k. **Hilzingen** 16 Juni,
 20 Okt., 25 Nov. kWSchw, 3 Jan., 7 Febr.,
 7 März, 5 April, 2 Mai, 6 Juni, 4 Juli,
 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 7 Nov., 5 Dez. W-
 Schw. Schw fr jed. Samst., w. Feiert.,
 Montag nach. **Hotzenheim** 27 März, 18
 Nov. (zgl. Gesp) k. **Horden** 8 April, 17
 Juni, 1 Okt. kWB. **Horberg** 19 März,
 24 Juni, 8 Sept., 29 Dez. k., 13 Nov. k-
 Reisten. **Hüfingen** 27 März, 22 Mai, 24
 Juli, 16 Okt., 2 Dez. (zgl. Gesp) kWB.
 Schw. **Hüngeheim** 28 April k.
Jach 1 Mai, 25 Sept. B. **Jachenheim**
 30 Apr., 29 Okt. (je 2) k. m. Schw a. 1. Tag.
Jimmehich 13 März, 17 April, 7 Aug., 30
 Okt. B. **Jimmenflaad** 1 Mai, 27 Okt. k.
Jittersbach 27 März, 24 Juli, 23 Okt. kWB.
Kandern 18 März, 25 Nov. (je 2) k-
 Schw fr, 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14
 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug.,
 8 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 8 Dez. B.
 FrMilchschw jed. Samst., w. Feiert., Tag
 vorh. **Kappelrodach** 9 Juli, 15 Okt., 12
 Nov. k. **Karlsruhe** 1 Juni, 2 Nov. (je 9)
 Messe m. Möbelm. an 3 erst. Tag, Groh-
 schlachtvieh j. Mont., Kleinvieh j. Dienst.
 Donnerst., Samst., w. Feiert., Tag nach.,
 Buchdruck 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 9 Apr.,
 6 Mai, 3 Juni, 8 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 9
 Okt., 4 Nov., 2 Dez., Ferkel j. Donnerst.,
 Strichholz jed. Werktag. **Karlsruhe-Mühl-**
burg 13 März (zgl. Kleesam.), 28 Aug., 27
 Nov. (zgl. S) k. **Rehl** (Stadt) 7 April, 26
 Mai, 30 Sept. (zgl. Schw), 25 Nov. (zgl.
 Schw) k., 2, 16 Jan., 6, 20 Febr., 6, 20 März,
 2, 8, 17 April, 1, 14, 27 Mai, 4, 19 Juni, 3,
 17 Juli, 7, 21 Aug., 4, 18 Sept., 2, 16 Okt.,
 6, 20 Nov., 4, 18 Dez. Schw. **Reuzingen**
 29 April, 12 Aug. (zgl. Fohlen), 4 Dez. k-
 WSchw, 20 März, 8 Mai, 16 Okt. B., 14
 Jan., 11 Febr., 11 März, 8 April, 13 Mai,
 10 Juni, 8 Juli, 9 Sept., 14 Okt., 11 Nov.,
 9 Dez. Schw. Fr jed. Dienst., w. Feiert.,
 T. vorh. **Rippenheim** 24 Febr., 21 Okt. k.
Kleinlaufenburg 12 März, 4 Aug., 25 Nov.
 kWB. **Rnielungen** Fohlenm. Abhaltungst.
 wird besond. best. **Rönigsbach** 19 Mai, 27
 Okt. k. **Rönigshofen** 28 Sept. (8) k., 13
 März, 10 April, 8 Mai, 12 Juni, 10 Juli,
 14 Aug., 11 Sept. Schw. **Ronstanz** 21 Apr.,
 22 Sept. (zgl. Wollw), 1 Dez. (zgl. Wollw)
 (je 7) Messe, je a. 1. Tag. zgl. WSchwLebsh,
 21 Dez. kWSchw, 7 Jan., 4 Febr., 4 März,
 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2
 Sept., 7 Okt., 4 Nov. WSchw, 17 Mai
 Weinm. Obstm. im Herbst j. Dienst. u.
 Freitag., Beginn u. Ende bef. best., FrMehl
 j. Freitag., w. Feiert., T. vorh. **Korf** 27 Okt.
 (2) k. **Krautheim** 17 Febr., 22 Juli, 1 Dez.

k. **Krozingen** 3 Febr., 20 Okt. kWSchw.
Külshheim 8 Sept. k., 5 Febr., 20 März, 16
 April, 12 Nov. B., 5 März, 2 April, 14 Mai,
 11 Juni, 9 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt.
 WSchw. **Kürnbach** 13 Mai, 16 Sept.
 (je 2) k. **Kuppenheim** 13 Okt. kWB.
Kadenburg 24 Febr., 18 Aug., 2 Dez.
 (zgl. Gesp.) k. **Kahr** 24 März, 19 Aug.,
 4 Nov., 16 Dez. (je 2) kWB. Fr jed. Dienst.
 u. Samst., w. Feiert. Ausf. best. **Kangen-**
brücken 30 Sept. k. **Kangensteinbach** 20
 März, 20 Mai, 17 Juli, 21 Okt. kWB.
Kanda 29 Dez. k., 6 März, 1 Mai, 2 Juli
 kSchw, 2 Jan., 6 Febr., 10 April, 12 Juni,
 7 Aug., 4 Sept., 2 Okt., 6 Nov., 4 Dez.
 Schw. **Kenzfisch** 24 Febr., 25 Juni, 30 Sept.
 k. **Kichtenau** 1 Mai, 25 Sept., 27 Nov.
 k. **Kimbach** 14 März, 15 Juli, 20 Okt.
 k. **Kiptingen** 17 März, 12 Juni, 15 Sept.,
 6 Nov. kWB. **Köffingen** 12 Mai, 6 Okt.,
 29 Dez. kWSchw, 13 Jan., 10 Febr., 10
 März, 14 April, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug.,
 9 Sept., 10 Nov. WSchw. Fr j. Montag, w.
 Feiert., Tag nach. **Körzag** 19 Febr., 17
 Sept. (je 2) k., 16 Jan., 20 Febr., 20 März,
 17 April, 22 Mai, 19 Juni, 17 Juli, 21
 Aug., 18 Sept., 16 Okt., 20 Nov., 18 Dez. B.
Kühlberg 17 März, 4 Sept., 25 Nov.
 kSchw. **Malsch** (M. Gillingen) 18 März,
 28 Okt. (je 2) k mit WB je am 1. Tag.
 1 Juli Fohlenm. **Malsch** (M. Wiesloch)
 10 Juni (2) k. **Malsterdingen** 5 Aug.,
 25 Novbr. k. **Mannheim** 1 Mai, 29
 Sept., 11 Dez. (je 14) Messe, 7 Jan.,
 4 Febr., 4 März (zgl. Sch), 1 April,
 6 Mai (zgl. Fahren), 3 Juni, 1 Juli,
 5 Aug., 2 Sept., 14 Okt. (zgl. Sch),
 4 Nov. (zgl. Sch), 2 Dez. (zgl. Sch)
 MilchM., 5 Mai (3) Hauptpferdem.: Feitw
 jed. Montag. Hopfenm. jed. Mittwoch.
Mardorf 20 Jan., 17 März, 2 Juni, 22
 Sept., 17 Nov. k. WSchw fr j. Montag,
 w. Feiert., Tag nach. **Martzell** (Gem.
 Schilsh.) 27 Mai k. **Medesheim** 25
 März, 8 Sept. k. **Meersburg** 11 Nov.,
 5 Dezbr. k. **Menzingen** 26 Mai, 15
 Sept. (je 2) k. **Meringen** 27 Mai,
 (2) k., 13 Jan., 10 Febr., 10 März,
 14 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11
 Aug., 15 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 15 Dez.
 Schw. **Mesfisch** 13 März, 22 Mai, 24
 Juli, 23 Okt., 11 Dez. (zgl. Gesp) kWB,
 4, 20 Jan., 3, 17 Febr., 3, 17 März,
 5, 21 April, 5, 19 Mai, 2, 16 Juni, 7,
 21 Juli, 4, 18 Aug., 1, 15 Sept., 6,
 20 Okt., 3, 17 Nov., 1, 15 Dez. B., 7 Mai,
 17 Sept. Zuchtw. Fr jed. Montag, w.
 Feiert., Samst. vorh. **Mingolsheim** 21
 Jan. (2) kWB. **Möhlingen** 24 März kWB.
 Schw, 5 Mai, 23 Juni, 21 Juli, 25 Aug.,
 6, 27 Oktbr., 24 Novbr. kWSchw,
 27 Jan., 24 Febr., 29 Dez. WWSchw.
Mönchweiler 10 März, 3 Juni, 21 Juli,
 6 Sept. kWB. **Mosbach** 17 Febr., 8 April
 (zgl. Schw), 15 Sept., 6 Nov. k., 24 Juni
 WeinentuchSchw, 14 Jan. (zgl. Schw),
 4, 18 Febr., 11 März (zgl. Schw), 2 Sept.,
 4 Nov. B., 28 Jan., 11, 25 Febr., 26 März,
 22 April, 13, 27 Mai, 10 Juni, 8, 22 Juli,
 12, 26 Aug., 9, 23 Sept., 14, 28 Okt., 11,

25 Nov., 9, 23 Dez. Schw, 26 Nov. Gesp.
Mudau 24 März, 29 Juli, 29 Sept., 17
 Nov. k., B v. Febr. b. Okt. 24 (alle 14 L.),
 Abhaltungst. bef. best. (mit 1. W im Monat
 zgl. Schw.) **Müllheim** 6 Nov. (2) kWB.
 HolzgeschBittual., 20 Jan., 17 Febr., 17
 März, 21 Apr., 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli,
 18 Aug., 18 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez.
 B., 19 Mai Weinm., Schw fr jed. Freitag.
 i. Sommer auch Dienst., w. Feiert., Tag
 nach. **Münzesheim** 5 Mai, 27 Okt. (je 2) k.
Nedarbischofsheim 7 April, 15 Sept.
 (zgl. Schw) k., 7, 20 Jan., 3, 17 Febr., 3, 17
 März, 8, 21 Apr., 5, 19 Mai, 2, 16 Juni, 7,
 21 Juli, 4, 18 Aug., 1 Sept., 6, 20 Okt., 3, 17
 Nov., 1, 15 Dez. Schw. **Nedarselz** 26 Mai,
 18 Aug. k. **Nedargemünd** 17 Febr., 24
 Juni, 25 Nov. (zgl. S) (2) k. **Nedar-**
gerach 6 Mai, 30 Sept. k. **Neudenau** 27
 Mai, 22 Sept. k. **Neuenburg** 25 April,
 20 Nov. (je 2) k. **Neureisheit** 29 Mai, 6
 Nov. k. **Neunfischen** 18 März, 10 Juni,
 4 Nov. k. **Neustadt** 20 Jan., 17 März,
 19 April, 28 Juli, 28 Okt. kWB, 8 April,
 9 Sept. B. **Nollingen** 13 März, 8 Mai,
 10 Juli, 11 Sept., 13 Nov. B. **Nußloch**
 27 Mai, 1 Dez. (zgl. S) k.
Oberharmerbach 7 Sept., 19 Okt. k.
Oberkirch 1 Mai, 7 Aug., 4 Dez. (je 11/2)
 k. Fr jed. Donnerst., wenn Feiertag,
 Tag vorh., Kirchengem. währd. der Kir-
 chgenernie jed. Dienstag, Donnerstags
 u. Samstag, wenn Feiertag, Tag vorh.
Oberschellensz 9 Juli, 10 Nov. k. **Obrig-**
heim 14 Juli, 3 Nov. k. **Odenheim**
 21 Okt. (2) k. **Oeftringen** 8 Juli (2)
 k. **Offenburg** 5 Mai, 15 Sept. (je 2) k-
 SchwGespHolzgeschFr, 20 Mai Weinm.
 7 Jan., 4 Febr., 4 März (zgl. Fahren m.
 Bräm.), 1 April (zgl. M.), 6 Mai, 3 Juni
 (zgl. M. Fahrenm. m. Lotterie, Ziehung
 Donnerst. nach.), 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept.,
 8 Okt. (zgl. Fahren m. Bräm.), 4 Nov., 2
 Dez. B. Fr jed. Dienst. u. Samst., Schw-
 HolzgeschFrGestügel jed. Samstag, w.
 Feiert., Tag vorh. **Osnadungen** 8 April,
 15 Sept. kSchw. **Oppenu** 8 April, 24
 Juni, 20 Aug. k. **Osterburken** 14 Juli,
 16 Okt. (zgl. Sch), 15 Dez. k., 24 Juni,
 30 Juli, 1, 19 Sept., 10 Nov. Sch.
Pforzheim 11 März, 9 Dez. (je 2) k-
 Schw, je Mont. vorh. Vert. v. Döperw.,
 6 Jan., 3 Febr., 3 März, 8 April, 5 Mai, 2
 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 8 Okt., 8
 Nov., 1 Dez. WWSchw jed. Mittwoch u.
 Samstag, w. Feiert., Tag vorh. **Pfullen-**
dorf 3 März, 5 Mai, 25 Aug., 20 Okt., 15
 Dez. kWB Schw, 21 Jan., 11 Febr., 22 Apr.,
 10 Juni, 22 Juli, 30 Sept., 18 Nov. B-
 Schw, 6 Mai, 18 Sept. Zuchtw. Fr jed.
 Dienstag, w. Feiertag, Tag nach. **Phi-**
lipsisburg 6 Mai, 21 Okt. (je 2) k.
Radolfszell 12 März, 21 Mai, 20 Aug.
 (zgl. Zwiebel), 5 Nov. (zgl. ObstKopfen)
 kWB, 15 Jan., 5, 19 Febr., 5, 18 März, 2,
 16 April, 7 Mai, 4, 18 Juni, 2, 16 Juli, 6
 Aug., 19 Nov., 3, 17 Dez. B., 2 Mai, 22
 Sept. Zuchtw., 3 Sept. BhopfenHolzgesch,
 17 Sept. BObstKopfenHolzgesch, 1, 15 Okt.,
 2, 18 Nov., 12 Nov. Hopfen, 10, 24

Sept., 8, 22, 29 Okt. Obstkopsfen. Fr. j. d. Mittw., w. Feiert., Tag vorh. **Maßfurt** 28 April, 25 Aug. (je 2) **Bretter Schw. m. W. a. 2.** Tag, 9 Jan., 13 Febr., 13 März, 8 Mai, 12 Juni, 10 Juli, 11 Sept., 9 Okt., 25 Nov., 11 Dez. **B. Schw. Fr. jed. Donnerstag, w. Feiert., Tag vorh. **Rechen** 17 März, 20 Okt. **Schw. Rheinbifchofsheim** 18 Febr., 16 Okt. **K. Kichen** 3 Febr., 1 Dez. **K. Kidenbach** 27 Febr., 11 Juni, 13 Aug., 15 Okt. **Schw. Kiegel** 4 Febr., 1 Juli, 30 Sept. **Schw. Kosenberg** 28 Jan. (zgl. B.), 19 Aug. **K. 17 Febr.**, 11 März, 25 Nov. **B. Ratzenfels** 20 Mai **Schw. Ruff** 13 März, 20 Okt., 18 Dez. **K. Sadingen** 8 März, 28 Apr., 20 Okt., 17 Nov. **Schw. Salem** 6 April, 6 Nov. (zgl. B. Schw.) **K. 2 Jan.**, 6 Febr., 6 März, 10 Apr., 1 Mai, 12 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 2 Okt., 4 Dez. **Schw. St. Blasen** 26 Juni, 15 Sept. **Schw. St. Georgen (A. Billing.)** 25 März, 6 Mai, 24 Juni, 26 Aug., 14 Okt. **Schw. St. Leon** 4 Nov. **Schw. Sasbach** 25 Nov. **Schw. Schellenberg (Gem. Grobherriichwand)** 21 Okt. **Schw. Schentzenell** 1 Mai, 25 Aug., 28 Okt. **Schw. Schielberg (i. Marz.)** Schiltag 19 März, 30 Juni, 8 Sept., 1 Dez. **Schw. Schliengen** 17 Febr., 9 Sept. **Schw. Holzgeich**, 27 Jan., 24 Febr., 31 März, 28 April, 27 Mai, 30 Juni, 28 Juli, 21 Aug., 29 Sept., 27 Okt. **Schw. Schlierstadt** 13 Febr., 13 März, 10 Apr., 8 Mai, 12 Juni, 10 Juli, 11 Sept., 9 Okt., 13 Nov. **Schw. Schönau (A. Heideb.)** 10 März, 6 Okt. (2), 18 Nov. (zgl. S.) **Schw. Schönau i. W.** 14 Apr. (zgl. Schw.), 30 Juni, 27 Okt. (je 2) **K. 9 Jan.**, 13 Febr., 13 März, 10 April, 8 Mai (zgl. Farr.), 12 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 9 Okt., 13 Nov., 11 Dez. **Schw. Schopfheim** 3 Juni, 9 Dez. (je 2) **K. 8 Jan.**, 5 Febr., 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez. **Schw. Schriesheim** 5 März, 30 Juli, 25 Aug., 29 Okt. **K. 4 März**, 29 Juli, 26 Aug., 28 Okt. **W. 26 Nov.** **Schw. Schwarzach (A. Bäh)** 18 Febr., 28 Mai, 21 Okt. (2) **Schw. Schweigern** 25 Juli, 27 Dez. **Schw. 19 Mai** **Schw. Schweigen** 26 März, 25 Juni, 24 Sept., 10 Nov. (zgl. Gsp.) **Schw. Seelbach** 8 April, 27 Mai, 29 Sept., 25 Nov. **Schw. Siegelbach** 26 Mai, 20 Okt. **Schw. Sindolsheim** 30 Juni, 28 Okt. **Schw. Singen** 2 Juni, 11 Sept. (zgl. Holzgesch), 10 Nov. **Schw. 28 Jan.**, 25 Febr., 18 März, 29 Apr., 24 Juni, 29 Juli **Schw. Sinsheim** 18 März, 18 Aug., 10 Nov. **K. 11 März**, 9 Sept., 11 Nov., 2 Dez. **Schw. 5 Aug.** **Schw. Schw. j. d. Dienst. Staufen** 25 Febr., 13 Mai, 6 Aug., 5 Nov. **Schw. Fr. j. d. Mittw., w. Feiert., Tag vorh. **Stebach** 1 Mai **K. Stein (A. Brett.)** 18 Febr., 27 Okt. **Schw. Steinbach (A. Bäh)** 26 Nov. **K. 27 Nov.** **Schw. Stetten a. t. M.** 24 März, 10 Juni, 2 Sept., 4 Nov. **Schw. Stettfeld** 6 Mai (2) **Schw. Stodach** 17 Apr., 3 Juli, 16 Okt., 20 Nov. **Schw. 7, 21 Jan.**, 4, 18 Febr., 4, 18 März, 1, 15 April, 6 Mai (zgl. M.), 20 Mai (Zugochjen), 3, 17 Juni, 1, 15 Juli, 5, 19 Aug., 2, 16 Sept., 7, 21 Okt. (Zugochjen), 4, 18 Nov., 2, 16 Dez. **Schw. 5 Mai**, 19****

Sept. Judth., Fr. j. d. Dienst., w. Feiert., Tag vorh., Obstim. an 10 Dienst., Hopfenn. an 11 Dienst. i. Sept., Okt. Nov. **Strümpfelbrunn** 13 Mai, 29 Juli, 20 Okt. **Schw. Stühlingen** 13 Jan., 10 März, 28 April, 9 Juni, 18 Aug., 6 Okt., 10 Novbr. **Schw. 10 Febr.**, 12 Mai, 14 Juli, 15 Sept., 15 Dez. **Schw. Sulzfeld** 12 März, 22 Sept., 3 Dez. **Schw. Tauberbifchofsheim** 17 Febr. (zgl. B.), 28 April, 27 Mai, 8 Juni, 25 Aug., 17 Nov. (zgl. B.), 22 Dez. **Schw. 20 Jan.**, 17 März, 21 April, 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 15 Dez. **Schw. 23 Mai** Weinm., 2 Farrenm., Abhaltungstage werden besonders bestimmt. **Thengen** 17 März, 24 April, 17 Juni, 22 Sept., 28 Okt. **Schw. 31 Jan.**, 28 Febr., 30 Mai, 25 Juli, 29 Aug., 28 Nov., 19 Dez. **Schw. Thengen** 3 Febr., 14 Apr., 20 Mai, 24 Juni, 25 Aug., 29 Sept., 1 Dez. **Schw. 8 Jan.**, 13 März, 8 Juli, 20 Okt. **Schw. Tiefendronn** 12 Mai, 25 Juli, 28 Okt. **Schw. Todmoos** 27 Mai, 26 Juli, 16 Aug., 9 Sept. **Schw. Todman** 8 April, 25 Aug. (je 2) **Schw. Trierberg** 22 März, 3 Mai, 4 Okt., 29 Nov., 27 Dez. **Schw. Heberlingen** 26 März, 7 Mai, 27 Aug., 22 Okt., 10 Dez. (zgl. Hf) (je 2) **Schw. 29 Jan.**, 26 Febr., 30 April, 28 Mai, 25 Juni, 30 Juli, 24 Sept., 29 Okt., 26 Nov., 31 Dez. **Schw. Fr. jed. Mittwoch, w. Feiert., Tag vorh. **Ulm** 10 Febr.**, 22 Sept. **Schw. Unteröwisheim** 11 Nov. (2) **Schw. Unterhüpf** 19 Mai, 18 Aug. **Schw. 10 März**, 3 Nov. **Schw. je Tag nachh. B. Unterwittighausen** 13 Jan., 3 Febr., 3 März, 14 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez. **Schw. Bisingen** 8 April, 1, 27 Mai, 25 Juli, 22 Sept., 28 Okt., 22 Dez. **Schw. 11 März** **Schw. Fr. jed. Dienst., w. Feiert., Tag vorh. **Wahrenbach** 6 Okt.**, 17 Nov. **Schw. Waibstadt** 26 Mai, 17 Nov. (zgl. S.) **Schw. Waldkirch** 17 Febr., 1 Mai, 14 Aug. (2), 27 Nov. **Schw. Fr. j. d. Mont. u. Donnerst. **Waldbhut** 13 Febr.**, 26 März, 1 Mai, 11 Juni, 25 Juli, 22 Sept., 16 Okt., 10, 23 Dez. (zgl. S.) **Schw. 12 Sept.** Farr. Fr. jed. Mittwoch, w. Feiert., Tag nachh. **Walldorf** 20 Okt. **Schw. Walldürn** 3 Juni (20) **Ballfahrtsmesse**, 27 März, 14 Okt. **Schw. Grünfernenm.** v. 15 Juli b. 31 Aug. 3, Abhaltungst. bef. best. **Wehr** 11 Febr., 13 Mai, 12 Aug., 11 Nov. **Schw. 14 Jan.**, 11 März, 8 April, 10 Juni, 8 Juli, 9 Sept., 14 Okt., 9 Dez. **Schw. Weingarten** 27 Febr., 29 Mai, 30 Okt. (je 2) **Schw. Weinheim** 26 März, 13 Mai, 11 Aug., 4 Nov., 9 Dez. (zgl. Hanf) **Schw. 21 Mai** Weinm. **Wellfingen** 28 März, 9 Okt. **Schw. Wenheim** 19 März, 29 Juni, 8 Sept., 21 Nov. **K. 14 Jan.**, 11 Febr., 11 März, 8 April, 13 Mai, 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 9 Sept., 14 Okt., 11 Nov., 9 Dez. **Schw. Werbach** 20 Jan., 22 Sept. **Schw. Wertheim** 25 März, 13 Mai, 26 Aug., 25 Nov. **K. 7 Okt.** (3) **Schw. v. a. 1. Tag.** **W alle 14 Tage** Mittwoch, w. christl. od. israel. Feiertag, Abhaltung Tag vorher

oder nachher, 12 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 18 Sept., 2 Okt., 6 Nov. **Schw. Fr. jed. Mittwoch, wenn Feiert., Ausfall** best. **Wiesloch** 8 April, 11 Aug., 4 Dez. (zgl. S am 1. Tag) (je 2) **K. 6 Febr.**, 8 April, 6 Juni, 12 Aug., 2 Okt., 4 Dez. **Schw. jeden Freitag, w. Feiertag, Tag nachh. **Wilferdingen** 19 Febr.**, 13 Okt. (je 2) **K. 18 Febr.**, 14 Okt. **Schw. Willstätt** 14 Okt. (2) **Schw. Windischbuch** 6 Febr., 28 April, 25 Aug. **Schw. Wöfingen** 20 Febr., 18 Sept. **K. Wolsach** 12 März, 21 Mai, 6 Aug., 15 Okt., 18 Dez. **Schw. Fr. jed. Mittwoch, wenn Feiertag, Tag nachh. **Wollenberg** 20 Juli**, 27 Okt. **Schw. Zaitenhausen** 8 Sept., 16 Dez. **Schw. Zell a. G.** 8 April, 27 Mai, 23 Juni, 25 Aug., 15 Sept., 27 Okt. **Schw. Zell i. W.** 17 Febr., 20 Okt. **K. 20 Mai** **Schw. 21 Jan.**, 15 Febr., 18 März, 15 April, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 16 Sept., 21 Okt., 18 Nov., 16 Dez. **Schw. Zuzenhausen** 1 Mai, 25 Aug. **Schw. Königreich Württemberg. Aalen** 3 Febr., 1 Mai, 25 Juli, 29 Sept., 11 Nov. **Schw. 4 Juli**, 2 Sept. **Schw. Abtsgmünd** 12 Mai, 18 Aug., 24 Nov. **Schw. Adelmansfelden** 25 März, 2 Juli, 28 Okt. **Schw. Adolfsfurt** 21 Jan. 25, 1 Mai **Schw. 11 Nov.** **Schw. 23 Apr.** **Schw. Aßalterbach** 12 März, 3 Sept. **Schw. (je Tag vorh. Holz.)** **Alfingen (D. A. Leut.)** 1 Mai, 28 Okt. **Schw. Altringen** 25 Juli, 20 Okt. **Schw. Albershausen** 20 Febr., 11 Sept. **Schw. Altdorf** 4 März, 25 Juli, 30 Sept. **Schw. 21 Mai** **Schw. Alpirsbach** 25 März, 26 Mai, 20 Okt. **Schw. 22 Dez.** **Schw. Altdorf (D. A. Böblingen)** 9 Jan. **Schw. Altensteig** 25 März, 29 Mai, 29 Juli, 9 Sept. **Schw. 25 Nov.** **Schw. 15 Jan.**, 19 Febr., 7 Mai, 8 Okt. **Schw. Altheim (D. A. Ulm)** 3 Febr., 3 Nov. **Schw. je Tag nachh. B. Altkrautheim** 8 April, 28 Okt. **Schw. Altkrautheim** 3 Mai, 22 Juli, 28 Okt. **Schw. Alzberg** 25 Juli **Schw. 24 Juli** Holz. **Auenstein** 10 März, 1 Sept. **Schw. 8 März** Holz. **Aulendorf** 1 Mai, 4 Dez. **K. 9 Okt.**, 13 Nov. **Schw. Badnang** 18 März, 20 Mai, 16 Sept., 16 Dez. **Schw. 4 März**, 25 Juli **Schw. 21 Jan.**, 18 Febr., 15 April, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 21 Okt., 18 Nov. **Schw. Baimersfetten** 3 März, 6 Okt. **Schw. Balingen** 11 Febr., 8 April, 27 Mai, 29 Juli, 23 Sept., 23 Dez. **Schw. 7 Jan.**, 19 März, 18 Aug. **Schw. 4 Nov.** **Schw. Baltmannweiler** 6 März, 11 Sept. **Schw. Bartenstein** 7 April, 30 Juni, 22 Sept. **Schw. Bartholomä** 26 März **Schw. 25 Aug.**, 28 Okt. **Schw. Beilstein (D. M. Marb.)** 7 April, 10 Juni, 28 Nov. **Schw. 2 April**, 10 Juni Holz. **Beimbach** 24 Aug. **Schw. 25 Aug.** **Schw. Berg (Vorst. v. Stuttg.)** 7 Apr., 24 Juni **Schw. Berthheim (D. A. Leut.)** 13 Febr., 1 Mai, 29 Sept. **Schw. Berlichingen** 1 Mai, 20 Okt. **K. 16 Jan.**, 20 Febr., 20 März, 17 April, 14 Mai, 19 Juni, 17 Juli, 21 Aug., 18 Sept., 16 Okt., 20 Nov., 18 Dez. **Schw. Bernack (D. A. Nagold)** 17 April, 8 Juli **Schw. 3 Nov.** **Schw. Bernhausen** 1 Mai, 9 Okt. **Schw. Bernloch** 1 Mai, 9 Okt.

W. Besigheim 29 Juni, 28 Okt. W. 24
Feb., 25 Aug. W. Holz, 28 Juni Holz. Beu-
telsbach 20 März, 30 Okt. W. 6 Feb., 5
Juni Holz. Viberach (St.) 19 Feb., 28
Mai, 1 Okt., 12 Nov. W. 27 Febr., 27
März, 19 Juni, 20 Nov. W. 2 Juli Farren,
jed. Mittw. W. Biringen (D. M.
Stünzelsau) 24 Febr., 14 Juli, 13 Okt. W.
Dietigheim 6 März, 5 Juni, 4 Dez. W. W. F.
(je Tg. vorh. Holz), 6 Febr., 3 April, 7 Aug.,
2 Okt. W. 2 Jan., 3 Mai, 3 Juli, 4 Sept.,
6 Nov. W. 2 Sept., 4 Nov., 2 Dez. Sch.
Sinsdorf 25 Febr., 3 Juni, 7 Okt., 18
Nov. W. Birtensfeld 9 April, 18 Aug.
W. 18 Febr., 10 Juni W. Biffingen a. b.
Leck 4 Juni, 9 Okt. W. W. Blaubeuren
3 Febr. W. 10 März, 1 Mai, 9 Juni, 13
Okt., 17 Nov., 15 Dez. W. Blausfelden
26 Mai (2) K., 17 Febr., 18 März, 27 Mai,
15 Juli, 16 Sep., 3 Nov. W. jed. Mittw.
Schw. Böblingen 13 Febr., 8 April, 17
Juli, 23 Okt. W. 28 Aug., 18 Dez. W. Schw.
Böhlenkirch 26 Mai K., 20 Okt. W. 3
Febr., 18 März, 27 Mai W. Boll (D. M.
Göpp.) 15 Juli, 20 Nov. W. Bonfeld
1 Mai, 25 Aug. W. Bönningheim 25 März,
11 Sept. W. (je Tag vorh. Holz), 27 Nov.
W. B., jed. Mittw. Schw. Boplingen 24
Feb., 23 April, 13 Okt. W. 13 Juli K. (2
Tg., Spfmesse), 14 Juli W. Bradenheim
1 Mai, 1 Sept. W. (je 2 Tag), 30 April,
30 Aug. Holz, 11 Nov. W. F., id. Donnerst.,
w. l. Fest, Schw. Braunsbach 24 Febr., 26
Mai, 22 Sept., 22 Dez. W. Brenz 7 April,
26 Mai, 27 Dez. W. Bretlach (D. M. Nedar-
sulm) 4 März W. 23 Sept. (2) K. Brets-
heim 12 März, 10 Dez. W. Buchan 25 Febr.,
29 Apr., 29 Juli, 21 Okt. W. 7 Jan., 4 März,
6 Mai, 3 Juni, 5 Aug., 2 Sept., 4 Nov., 2
Dez. W. Bühlerthann 7 Jan., 24 Juni W.
1 Mai, 20 Okt. K., je Tag nachh. W. But-
tenhausen 11 März, 13 Mai, 15 Juli W. W.
Galt 26 Febr., 14 Mai, 23 Juli, 24 Sept.,
10 Dez. W. F. (je 2 T.), 9 April, 13 Aug.
W. Schw. 26 März, 29 Okt. W. Cann-
statt 20 Febr., 3 Mai W. Holz (Wert-
u. Schnitwaren), 27 Sept. W. W. Sch.
Farr. (Volksfest), 11 Nov. W. W. Crails-
heim 28 Mai (3 Tg. Muswiefenmesse),
11 Nov., 22 Dez. K., 7 Jan., 4 Febr., 4
März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5
Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. W. 17
Sept., 22 Okt. Sch. Greglingen 18 Febr., 7
April, 26 Mai, 30 Juni, 22 Sept., 11 Nov.
K., 19 Febr., 1 April W., jed. Mittw. Schw.
Dedenfronn 30 Jan., 10 Juli, 6 Nov.
W. Schw. Deggingen 5 Mai, 20 Okt. W.
Dettendorf 10 März, 13 Okt. W. Dert-
tingen 4 Febr., 7 April, 2 Sept. W. 17
Nov. W. Dettingen a. d. Erms 5 Juni, 28
Aug. W. W. Dettingen b. Heidenheim 20
Okt. W. Dettingen a. Schloßberg 13
März, 9 Dez. W. Dietenheim 8 April,
4 Nov., 23 Dez. W. Dischingen 16 Mai,
25 Nov. W. W. 4 Juli W. Disingen 13
März W. W. 17 Juli W. 4 Sept. W.
Donzdorf 3 März W. 4 Juli, 22 Sept. W.
Dornhan 6 Febr., 8 April, 12 Juni, 24
Juli, 9 Okt. W. Dornkellen 7 April,
26 Aug., 4 Nov. W. 23 Sept. W. Dör-

bach 3 Febr., 1 Mai, 22 Sept., 22 Dez. W.
10 Febr., 10 März, 12 Mai, 7 Juli, 15
Sept. W. Jed. Dienstag, w. Fest Mitt-
woch, Schw. Dotternhausen 12 Mai, 25
Juli, 2 Sept. W. Dunningen 2 April,
4 Juni, 3 Sept. W. Jed. Mittwoch
Wochenm. Dürrenz-Mühlader 27 Febr.,
24 Apr., 27 Nov. W. 30 Jan., 27 März,
29 Mai, 26 Juni, 31 Juli, 28 Aug., 25 Sept.,
30 Okt., 24 Dez. W. Dürnau (D. M. Göpp.)
23 Apr. W. Döblingen 6 März, 2 Okt.
W. 16 Mai W.
Ebersbach (D. M. Göppingen) 30 Jan.,
12 Juni, 25 Sept. W. W. 2 Jan. W. 17
April, 4 Dez. W. Eberstadt 25 Juli K., 1
April, 2 Sept. W. Ebnhausen 24 Juni W. 3
28 Okt. W. F. Ebingen 18 März, 3
Juni, 22 Juli, 9 Okt., 18 Dez. W. 6
Febr., 17 April, 4 Sept. W. Ebnat 12
März, 11 Sept. W. Eßterdingen 14 Febr.,
6 Nov. W. Egenhausen 3 Febr., 15 Apr.,
13 Aug. W. Egingen a. Donau 14 Jan.,
8 Apr., 27 Mai, 16 Sept., 4 Nov., 2 Dez.
W. 28 Juni Schw. 1 Aug., 15 Sept.,
20 Okt. Sch. 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1
April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2
Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. W. Echingen
i. Gäu 16 Jan., 26 Mai, 9 Okt. W. Eß-
wangen 13 Jan. W. W. (3 Tag „kalte
Markt“, 1. u. 2. T. W., 3. T. W.), 24 Febr.,
17 März, 27 Mai, 16 Juni, 11 Aug., 6 Okt.
W. 28 April, 21 Juli, 15 Sept., 17 Nov.,
15 Dez. W. 18 März K. 17 Juni (4) W.
12 Aug., 7 Okt. Sch. Jed. Samst. Korn-
Schw. Eningen a. Altmühl 1 April, 29
Juli, 19 Dez. W. v. 1 Sept. b. 1 Nov. id.
Freitag Obstm. Entringen 7 Jan., 25
Juli W. Euzweilingen 5 Febr., 21 Nov.
W. F. Erbach a. d. D. 18 Febr., 22 April,
17 Juni, 2 Okt. W. Ergenzingen 5 Mai,
20 Okt. W. Erlenbach 26 Mai, 1 Dez.
K. Ernsbach 25 März, 15 Aug., 11 Nov.
K. Erolzheim 24 Febr., 27 Mai, 25 Aug.,
1 Dez. W. Erpfingen 1 Mai, 24 Okt. W.
Ertingen 13 Febr., 28 Mai, 18 Sept., 3
Dez. W. Eschenau (D. M. Weinsberg) 13
März, 8 Mai, 9 Juli, 12 Nov. W. F.
Eßlingen 7 April, 22 Dez. W. Eßlingen
13 Mai, 25 Juli W. 6 Sept. Fässer,
28, 29 Nov., 1 Dez. W. F. Eßlingen
25 Febr., 7 Okt. W.
Feldrennau 25 Febr., 8 April, 8 Juli,
16 Sept. W. Felsbieten 24 Juni, 25
Okt. W. Fellbach 29 April, 9 Sept.
W. Feuerbach 15 Sept. W. Fichten-
berg 26 März, 28 Mai, 20 Okt. W.
Florn 15 März, 28 Okt. W. Forchten-
berg 30 Juni, 22 Sept., 1 Dez. K., 4
März, 2 Sept. W., am 1. Mittw. jed. Mits.
Schw. Forstbach 6 März, 17 Juli, 23
Okt. W. Freudensfeld 4 Febr., 1 Mai, 25
Juli, 29 Sept. W. Freudenthal 13 Mai W.
25 Juli, 4 Nov. W. Friedrichshafen 3
Mai, 15 Sep., 26 Nov. W. id. Freitag, Korn,
Sept. u. Okt. zgl. Obstm. Fritolzheim 24
Feb., 26 Mai W. W. Fürfeld 15 Sep. K.
Gachingen 7 April, 1 Sept. W. Gail-
dorf 3 Febr., 1 April, 2 Juni, 5 Aug. W.
4 Nov., 2 Dez. W. F., 7 Jan., 3 März, 6
Mai, 1 Juli, 2 Sept., 7 Okt. W. Gebrag-

hofen 21 April, 11 Aug., 29 Sept. W. 20
Jan., 17 Febr., 17 März, 21 April, 19
Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15
Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez. W. Gei-
serthöfen 6 März, 4 Sept. W. Geislin-
gen (Stadt) 25 März, 24 Juni W. W. 28
Okt. W. 1 Dezbr. W. Gerabronn
7 April, 30 Juni, 22 Sept., 22 Dez. K.
18 Febr., 9 Sept. W. Gerstetten 17 März
W. 14 Okt. K. (Tag nachh. W.) Giengen a.
Brenz 24 Febr., 1 Mai, 24 Juni, 28 Okt. W.
7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai,
3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4
Nov., 2 Dez. W. 27 Febr., 20 Nov. W.
Gmünd 20 Okt., 8 Dez. (je 3) K., 7 Jan., 8
Febr., 3 März, 8 April, 5 Mai, 2 Juni, 7
Juli, 4 Aug., 1 Sept., 21 Okt., 17 Nov., 9
Dez. W. 10 Dez. K. Gomaringen 27 März,
17 Juli, 9 Okt. W. Gönningen 29 Mai, 7
Okt. W. Göppingen 1 Mai, 25 Aug., 11
Nov. W. 21 Jan., 17 Febr., 18 März, 15
April, 17 Juni, 16 Sept., 13 Okt., 16 Dez.
W. 26 März, 14 Aug., 25 Sept., 12 Nov.
Sch. 1 Okt. (3) W. Großallorf (D. M. Hall)
13 März, 8 Mai, 11 Dez. W. Großalpaß 13
März, 8 Juli, 16 Okt. W. (je Tag vorh.
Holz). Großbottwar 24 Febr., 23 April,
12 Aug., 27 Okt. W. 23 Febr., 22 April,
26 Okt. Holz. Jed. Donnerst. Schw. Groß-
eisingen 20 März, 4 Juni W. Großeng-
fingen 22 April, 6 u. 30 Sept., 2 Dez.
W. 14 Juli W. Großgartach 7 April, 1
Sept. K. Großingersheim 25 März, 16
Sept. W. Großschafsenheim 18 März, 24
Juni, 23 Sept. (je 2) K. W. Großsüßen 7
April, 22 Dez. W. Gröbigen (D. M.
Nürtingen) 25 März, 25 Juli, 18 Nov.
W. W. F. Gröbigen 10 März, 29 Sept.
W. W. Grunbach (D. M. Schorndorf) 1
Juli Wein. Gründelhardt 11 März, 9
Sept. W. Gschwend (D. M. Gailb.) 13
März, 8 Mai, 10 Juli, 11 Sept. K., 9
Okt., 18 Nov., 11 Dez. W. F., 9 Jan., 6
Febr., 10 April, 12 Juni, 14 Aug. W.
Güglingen 4 Febr., 25 März, 19 Aug., 16
Dez. W. Jed. Samst. Schw. Gundels-
heim 23 April, 25 Juli, 29 Sept. K., 10
März, 21 Nov. W. Gussenstadt 1 Mai
W. Gutenbergt 27 Mai, 25 Sept. W.
Gaiterbach 10 Juni W. 6 Nov. W. F.
Hall 25 Febr., 25 Juli (je 3) W. 8 Jan.,
5 Febr., 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni,
2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov.,
3 Dez. W. 17 März K., 11 Nov. F., 13 März,
9 Okt. Sch. Gayingen 20 März, 8 Mai, 19
Juni, 24 Juli, 18 Sept., 13 Nov., 18 Dez.
W. W. Hedelfingen 2 Sept. W. W. Hei-
denheim 25 März, 25 Juli, 22 Sept.,
1 Dez. W. 8 Mai W., 29 Juli, 25 Aug.,
20 Sep., 31 Okt. Sch. Heilbronn 18
Febr. (Tag vorher Niben), 26 März,
20 Mai, 27 Aug., 7 Okt., 2 Dez. W.
N. Schw. Leub. 18 März, 12 Aug., 22 Sept.,
21 Okt., 18 Nov., 15 Dez. Sch. 1 Juli (4
W. Heiligenbronn 8 Sept. K. Heims-
heim 18 Febr. W. W. 1 Mai K. Hei-
ningen 25 März W. W. Hemigkofen 6
Mai, 2 Dez. W. 7 Jan., 4 Febr., 4 März,
1 April, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept.,
7 Okt., 4 Nov. W. Hengsfeld 15 Jan.,

16 April, 24 Sept. B. Herberlingen 6
Febr., 3 April, 4 Juni, 7 Aug., 2 Okt.,
4 Dez. K.B. 2 Jan., 6 März, 1 Mai, 3 Juli,
4 Sept., 6 Nov. B. Herbrechtingen 3 Febr.,
K.B.; vom 1 Mai bis 31 Okt. jed. Samst.
Wochenm. Herrensberg (Stadt) 18 Febr.,
20 Mai, 11 Sep., 2 Dez. K.B.K.F. 25 März,
21 Juli, 29 Okt. B. Heubach 5 März, 21
Mai, 1 Sept. K.B. Hirrlingen 7 Juli,
20 Okt. K.B. Hohenzollern 1 Mai K.B.
Hohenstadt (O.A. Aalen) 24 April K.B.,
8 Sept. K., Tag nachh. B. Hohenzollern
24 Febr., 28 Mai, 12 Aug., 28 Okt. B.
Hohenfingen 1 Mai K.B. Hohenfingen 26
Mai, 1 Dez. K. Holzgerlingen 20 März,
K.B.Schw. Horb 5 März, 27 Mai, 2
Sept., 14 Okt., 11 Nov. K.B., 1 April, 3
Juni, 2 Dez. B. Horrheim 26 Mai K.B.
Jagsthausen (O.A. Heilbrunn) 12 Febr.,
7 Apr., 25 Aug. K. Jlingen 12 Juni,
27 Nov. K.B. Jisfeld 20 Febr., 22 Mai
K.B., 25 Aug. K.B. (23 Aug. Holz), jed.
Dienstag, wenn Feiertag, Donnerstag,
Schw. Jisshofen 17 April, 16 Mai, 19
Juni B. Jungelingen 3 Febr., 26 Mai,
25 Juli, 1 Dez. K., 8 April, 11 Nov. B.
Jung 24 April, 2 Okt. (2), 13 Nov. K.B.-
K.F. 13 März K., 31 Juli K.B.F., 9 Jan.,
13 Febr., 13 März, 10 April, 8 Mai, 12
Juni, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 9
Okt., 13 Nov., 11 Dez. B. Jüstringen 1
Sept., 6 Okt. K.B.
Kaisersbach (O.A. Belsheim) 20 Febr.,
29 Mai, 11 Aug. B. Kirchberg a.d. Jagst
24 Febr., 1 Mai, 25 Juli, 28 Okt. K., 20
Febr., 1 Mai, 24 Juli, 23 Okt. B. Kirchen-
kirchberg 12 März, 27 Aug. B. Kirchheim
a. Neck. 7 April K.B. Kirchheim u. d.
Lech 3 März, 5 Mai, 2 Juni, 3 Nov. K.B.,
7 Jan., 3 Febr., 7 April, 7 Juli, 4 Aug.,
1 Sept., 6 Okt., 1 Dez. B. (7 April, 3 Nov.
zgl. Farren), 21 Juni (6) B. Rislegg 18
März, 21 Juli, 6 Okt., 19 Nov. K.B., 13
Jan., 10 Febr., 10 März, 14 April, 12 Mai,
9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13
Okt., 10 Nov., 8 Dez. B. Kleinspaß 17
Juli K.B., 17 April, 11 Dez. K.B., 16 April,
16 Juli Holz. Kleingartach 7 April K.
Knittlingen 18 März, 20 Mai, 19 Aug.,
21 Okt., 16 Dez. K.B., 21 Jan., 18 Febr.,
22 April, 17 Juni, 22 Juli, 16 Sept., 18
Nov. B. Kochendorf 28 Jan. K.B. 24
Juni B., 23 Dez. K., am 2. Freitag, jed. Mis-
Schw. Köngen 26 Mai K.B., 23 Sept. K.-
B.F.F. (K je 2 T.). Königsbrunn 24 Febr.,
23 Aug. K.B. Königseggwald 13 März,
29 Mai, 25 Sept. K.B. Kornwestheim 27
Febr. Holz. Kuden (O.A. Geislingen)
3 Febr., 26 Mai K.B.F. Künzelsau 24
Febr., 24 Juni, 28 Okt. K.B., 25 Febr., 15
April, 15 Juli, 26 Aug., 21 Okt. B., 2
Sept. Schw. jeden Freitag Schw. Kupfer-
zell 1 Mai, 6 Okt., 1 Dez. K. Kusler-
dingen 19 Febr., 14 Juli B.
Laichingen 7 April, 26 Mai, 21 Okt.,
1 Dez. K.B. 24 Febr., 19 Mai, 25 Aug.,
28 Okt. LGarn, 24 Febr., 22 Sept. B.
Langenargen 20 Febr., 8 Mai, 11 Aug.,
17 Nov. K.B. Langenau 20 Jan. B. 7

April, 26 Mai, 29 Sept., 22 Dez. K., 17
Febr., 7 Juli, 25 Aug., 3 Nov., 1 Dez.
B., 20 Jan. B. 1 Sept. Fohlen, 7 April,
29 Sept. Farren. Jed. Donnerst. Korn.
Langenbentingen 5 Febr. K.B. Langen-
brand 24 Febr., 28 April, 25 Aug. B.
Langenburg 7 April, 24 Juni, 1 Dez. K.,
11 März, 13 Mai, 8 Juli, 23 Sept. B., jed.
Freit. Schw. Langheim 17 Febr., 7 April,
26 Mai, 20 Okt. K. Laudenbach 17 März,
23 April (je Tag nachh. B.), 25 Juli K., 22
Sept. K.B. Lauffen 11 Febr. (zgl. Holz), 6
Mai K.B. (im Dorf), 29 Sept. K., 22 Dez.
K.F. (i. d. Stadt). Jb. Dienst. Schw. Laup-
heim 17 Febr., 7 April, 26 Mai, 25 Juli,
13 Okt. K.B. Jed. Dienstag Korn, alle
14 Tage zgl. B.Schw. Leidringen 9 Mai,
21 Aug. K.B., 20 März, 14 Okt. B. Lein-
ketten 26 Mai K.B. Leonberg 29 Jan.,
13 Mai, 5 Nov. K.B., 11 Febr. K., 31 März,
24 Juni, 31 Juli B.Schw., 1 Okt. K.B.
Jed. Dienst. Korn u. Mittw. Milchschw.
Leutkirch 10 März, 19 Mai, 20 Okt., 1
Dez. K.B. 7, 27 Jan., 3, 24 Febr., 3, 31
März, 7, 28 April, 5, 27 Mai, 2, 30 Juni,
7, 28 Juli, 4, 25 Aug., 1, 29 Sept., 6, 27
Okt., 3, 24 Nov., 1, 29 Dez. B. Lieben-
zell 6 Febr., 11 März, 24 Juni, 21 Okt.,
13 Nov. K.B.F., 25 Nov. F. Lohgan 21
Mai, 17 Nov. K.B. Loffenau 4 März, 14
Okt. K.B. Konsee 1 Mai, 20 Okt. B.
Lorch 8 März, 19 Mai, 6 Nov. K.B., 15
Sept. K.B.F. Lohburg 24 Juni, 22 Sept.
K.B. Löwenstein 1 Juli K.B., 11 Nov.
K.B.F. Ludwigsburg 11 Febr., 13 Mai,
4 Nov. (zgl. Leb) K.B. Holz in Schnittw.,
Pfählen u. dgl. (K je 3 Tg.), 18 März
Holz, 11 März, 1 Mai, 24 Juli (zgl.
Holz) Leb.
Magstadt 25 März, 8 Juli, 28 Okt. K.-
B. Mainhardt 25 Febr., 1 April, 17
Juni, 12 Aug., 28 Okt. K.B. Marbach
(Stadt) 1 Mai, 15 Juli, 20 Novbr.
K.B., 4 März, 1 April, 12 Juni, 26 Aug.
B., 3 März, 30 April, 14 Juli, 19 Nov.
Holz. Jed. Samstag Schw. Markels-
heim 1 Mai, 22 Sept. K. Markgröningen
24 Febr., 7 April, 23 Dez. (je 2) K.B.
26 Aug. K. Markt-Lustenan 7 April,
26 Mai, 25 Juli K. Maulbronn 6 Mai,
22 Sept. K.B. Mebrketten (O.A. Münn-
fingen) 23 April, 11 Juni, 20 Okt., 15
Dez. K.B. Mengen 15 Febr., 23 April,
24 Juni, 15 Sept., 12 Nov. K.B., 29 April,
16 Sept. Zucht. Mergentheim 24 Febr.,
8 April, 27 Mai, 8 Juli, 17 Nov., 15 Dez.
K. (je 2, am 2. Tag zgl. B.), 12 März, 18
Aug., 15 Sept., 15 Okt. Schw., 16 Jan., 20
Febr., 20 März, 16 Mai, 19 Juni, 17
Juli, 21 Aug., 18 Sept., 16 Okt. Schw.
Merlingen (O.A. Leonberg) 7 April,
8 Sep. K. Meßketten 26 Juni, 2 Okt. K.B.
Metzingen 11 Febr., 6 Mai, 16 Sept. K.B.-
K.F., 11 März, 15 Juli K.F., 25 Nov. K.B.
Mißelbach (O.A. Dehring.) 14 Febr., 1
Sep. K.B. Mißelsfeld (O.A. Hall) 13 Mai,
7 Okt. K.B. Mittelstadt 12 Mai, 14 Okt. K.-
B.F. Möckmühl 11 Febr., 5 Juni, 11 Nov.
K. Mögglingen (O.A. Gmünd) 19 März,
14 Juni, 14 Nov. K.B. Möglingen (O.A.

Dehring.) 1 Mai, 1 Dez. K. Möhringen
(a. d. Fild.) 26 Nov. K.B.F. Mößlingen
18 März, 11 Juni, 21 Okt. K.B., 30 Jan.,
26 Aug. B. Mühlheim a. d. D. 3 März,
19 Mai, 29 Sept., 30 Okt., 1 Dez. K.B.
Mühringen 8 Mai, 29 Sept. K.B. Müll-
fingen (O.A. Künzelsau) 18 Febr., 8 Apr.,
27 Mai, 25 Aug., 22 Dez. K.B. Mündin-
gen 13 Febr. B., 23 Sept. K. Mundelsheim
26 Mai, 18 Nov. (Tag vorh. Holz) K.B.
Munderfingen 9 Jan., 13 Febr., 13 März,
10 April, 1 Mai, 12 Juni, 10 Juli,
25 Aug., 29 Sept., 28 Okt., 25 Nov., 11
Dez. K.B. Jed. Samstag KornViktual.
Münfingen 19 Febr., 9 April, 18 Juni,
23 Sept., 30 Okt., 5, 12, 19 Nov., 22 Dez.
(2) K.B., 6 Aug. K.B. Murrhardt 22
April (zgl. Holz), 25 Juli K.B., 2 Okt.,
25 Nov. K.B.F., 4 Febr., 3 März, 3 Juni
B., 14 Nov. Schw. Müsdorf 7 Okt. K.B.
(6 Tag „Muswiesenmesse“).
Nagold 24 April K.B., 16 Okt., 11 Dez.
K.B.F., 6 März, 6 Juni, 25 Aug. B. Neckar-
sulm 7 April K. (Tag nachh. B.Schw.),
17 Nov. K.B. Neckartenzlingen 11 April,
4 Sept. K.B. Neckartshausen 6 März,
9 Juli, 1 Dez. K.B. Neckarwehheim 7
Jan., 25 März (zgl. Holz), 11 Nov. K.B. Neidlin-
gen 8 April, 12 Aug. K.B. Neidlin-
gen 1 Juli, 23 Sept. K.B. Nellingen
(O.A. Blaubeuren) 25 Juli K.B. Neres-
heim (Stadt) 24 Febr., 7 April, 26 Mai,
6 Okt. K.B., 21 Juli K. Neubulach 7
April K.B., 14 Okt. K.B.F. Neuenburg
27 Febr., 22 Mai, 4 Sept., 4 Dez. K., 12
Febr., 9 April, 20 Aug., 19 Nov. B. N-
Schw. Neuenstadt a. Kocher 29 April,
9 Dez. K., 25 Febr., 27 Mai, 4 Nov. B., 19
Aug. K.B. Neuenstein 1 Mai, 22 Sept. K.,
4 Febr., 2 Mai, 25 Nov. B. Neuffen 13
März, 14 Juli, 13 Nov. K.B. Neuhausen
a. d. Erms 13 März K.B., 22 Mai, 23 Okt.
K.B.K.F. Neuhausen a. d. Filbern 1 Mai,
3 Juli, 28 Okt. K.B. Neutkirch (O.A. Tettn-
ang) 13 Mai, 14 Okt. B. Neumweiler
(O.A. Galm) 13 März, 23 Okt. K.B.F.
Niedernhall 1 Mai, 25 Aug., 22 Dez. K.,
18 März, 19 Aug., 18 Nov. B. Nieder-
ketten 23 Jan. K., 3 Febr., 1 Mai, 8 Juli,
11 Nov. K., 7 Jan., 4 Febr., 3 März, 8
April, 5 Mai, 2 Juni, 9 Juli, 4 Aug., 1
Sept., 6 Okt., 17 Nov., 8 Dez. B. Nie-
derstetten 23 April, 11 Nov. K.B. Nie-
derstetten 4 Febr., 7 April, 10 Juni, 26
Aug., 21 Okt., 22 Dez. K.B. Schw. F. L-
Tuch, 15 Nov. Schw., 9 Jan., 13 März, 8
Mai, 10 Juli, 11 Sept., 13 Nov. B.Schw.
Rupplingen 18 Febr., 8 Mai, 31 Juli,
23 Okt. K.B.
Oberdisingen 19 März, 30 Juni, 8
Sept., 20 Okt. K.B. Oberdorf (O.A.
Neresheim) 12 Mai, 3 Nov. K.B. Ober-
jettingen 1 April, 1 Juli, 7 Okt. K.B.
Oberlofen 26 Mai K.B. Oberlenningen
18 März, 2 Sept. K.B. Obermarchthal
23 April, 10 Juni, 15 Okt. K.B. Obern-
dorf (Stadt) 3 Febr., 12 März, 1 Mai,
12 Juni, 21 Juli, 25 Aug., 29 Sept., 11
Nov. K.B., 10 Jan., 11 April, 10 Okt., 12
Dez. Schw. Obernheim 19 Mai, 16 Juni,

4 Aug., 13 Okt. NB. Oberrieringen 24 Febr., 8 Sept. NB. Oberrath (D.N. Gaildorf) 10 Febr., 1 Mai, 1 Aug. NB, 13 Okt. NB. Oberjontheim 3 Febr., 26 Mai NB, je Tag nach. B. 25 Aug. NB. Oberstfeld 1 April, 24 Juni NB Schw. (je Tag vorh. Holz). 3d. Montag (w. Fest Dienst.) Schw. ausgen. 31 März, 23 Juni. Oberurbach (D.N. Schorn.) 11 Febr., 6 Nov. NB. Ohlenhausen 3 Febr., 28 April, 6 Okt., 17 Nov. NB. Oedendorf 26 Febr., 10 Sept. NB. Oedheim 19 März, 28 Okt. NB. Oeflingen 6 Febr., 3 Juli NB Schw. Oehringen 17 Febr. NB. 7 April, 26 Mai, 25 Aug., 28 Okt. NB, 17 März, 17 Nov. NB, 28 Okt. NB. Oeflingen 5 März, 4 Juni, 5 Nov. NB. Oefshheim 4 März, 1 Juli, 14 Okt. NB. Ofierdingen 24 Febr., 22 Sept. NB. Olshausen 27 Jan., 28 April, 26 Aug. NB. Onsmettingen 2 Mai, 11 Sept., 6 Nov. NB. Ostdorf 20 Febr., 2 Okt. NB. Owen 27 März, 4 Sept., 23 Dez. NB. Pfalzgrafenecker 6 März, 10 Juni, 2 Okt. NB NB. 13 Mai, 26 Aug. NB. Pefelbach 30 Juni NB, 1 Dez. NB, 13 Jan., 3 März, 9 Juni, 22 Sept. NB. Fronstingen 23 April, 21 Okt. NB. Puldingen 27 Febr., 17 April, 12 Juni, 25 Sept., 20 Nov. NB. Pleidelsheim 2 Apr., 11 Sept. NB (je Tag vorh. Holz). Pfeeningen 24 Febr., 15 Juli, 25 Nov. NB. Pflizhausen 12 März, 20 Aug. NB. Plochingen 24 Febr., 20 Nov. NB. 12 Mai NB, 14 Apr., 8 Sep. NB. id. Freit. Bochenn. Pfluderhausen 17 März NB, 21 Juli NB. Rabensburg 21 Juni, 14 Nov. (je 2) NB Schw. 1 März, 25 Okt. NB, 5 Juli Fohlen, 19 Juni, 23 Okt. NB. Jeb. Samst. Schw. Korn. Reichenbach (D.N. Freudenst.) 26 Mai, 23 Sept. NB. Reutlingen 4 März, 9 Sep., 28 Okt., 9 Dez. NB (je Tag nach. Sch.) 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 April, 6, 20 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. NB. Jeb. Samstag Schnitw. Brennholz. Riedlingen 24 Febr., 14 April, 2 Juni, 28 Juli, 13 Okt., 15 Dez. NB. Jeb. Montag NB. Roigheim 11 März NB, 21 Okt. NB. Rosenfeld 27 Febr., 24 April, 3 Juli, 28 Aug., 30 Okt. NB, 16 Jan., 29 Mai, 11 Dez. NB. Roth (D.N. Leutfirch) 3 Febr., 23 April, 25 Nov. NB. Rott a. See 24 März, 16 Dez. NB. Rottenacker 12 Mai, 7 Juli, 1 Sept. NB. Rottenburg 10 März, 2 Juni NB, 3 Nov. NB. 20 Jan., 17 Febr., 14 Juli, 25 Aug. NB. Rottweil 18 Febr., 23 April, 24 Juni, 15 Sept., 20 Okt., 25 Nov. NB, 15 Jan., 24 März, 21 Mai, 18 Aug., 18 Dez. NB. Rudersberg 30 April NB, 22 Sept. NB NB (je Tag nach. NB). Saulgau 20 Febr., 8 April, 27 Mai, 29 Sept., 1 Dez. NB NB. Schechingen 18 Febr., 30 Juli, 22 Sept. NB, 26 Mai NB, 27 Mai NB. Schelllingen 7 April, 25 Juli, 25 Sept., 16 Okt., 11 Nov., 22 Dez. NB. Schlierbach 13 Febr., 16 Okt. NB NB. Schnaitz 1 Mai, 2 Dez. NB NB. Schömburg (D.N. Rottweil) 7 März, 3 Mai, 9 Juni, 26 Aug. NB, 7 Jan., 15 Juli, 1 Okt. NB. Schönau 23 Jan. NB Schw. 5 Juni NB. Schopflach (D.N. Freudenst.) 20 Mai, 20 Okt. NB. Schornborn 4 März, 20 Mai, 25 Nov. NB, 14 Jan., 8 Juli, 2 Sept. NB, 27 Febr., 18 Mai, 28 Aug., 20 Nov. Holz u. Schnitw. Schramberg (D.N. Oberndorf) 17 März, 12 Mai, 16 Juni, 11 Aug., 13 Okt., 8 Dez. NB. Jeb. Dienstag, Donnerstag, Samstag Wochenmarkt. Schrozberg 26 Mai, 28 Okt. NB, 27 Jan., 28 April, 23 Juni, 3 Nov. NB. Schuffenried 6 Sept., 26 Nov. NB. Schwaigern 24 Febr., 22 Sep. (je 2) NB, j. Mitw. Schw. Schwaifheim 26 Febr., 25 Aug. NB. Schwendi 1 Mai, 29 Sept., 21 Nov. NB. Schwenningen (D.N. Rottweil) 29 Mai, 25 Sept. NB. Seifershofen 3 April, 29 Mai, 7 Okt. NB. Siglingen 7 April NB, 8 Sept. NB, 9 Sep. NB. Simmersfeld 19 März, 21 Okt. NB NB. Sindelfingen 5 März, 4 Juni, 22 Sept., 1 Dez. NB NB, 5 Febr., 9 April, 7 Mai, 9 Juli NB. Sindringen 3 Febr., 25 Juli, 22 Dez. NB, 12 März, 23 Juli, 5 Nov. NB. Sonthheim a. d. Brenz 19 März, 25 Aug. NB. Spaichingen 24 Febr., 8 April, 13 Juni, 25 Aug., 16 Okt., 11 Nov. NB, 17 März, 16 Mai, 25 Juli NB. Steinbach (D.N. Hall) 20 Okt. NB. Steinheim i. Albuch 1 Mai NB. Steinheim a. d. Murr 3 Febr., 4 Juni, 22 Sept. NB, 1 Febr., 8 April, 3 Juni, 20 Sept. Holz. Stetten a. Heuchelb. 24 Juni (2) NB. Stetten i. Remsthal 24 April, 4 Sept., 13 Nov. NB NB. Stockheim 26 Mai NB, 4 Nov. NB. Stuttgart 19 Mai (6), 15—24 Dez. Messe, 19 Mai, 15 Dez. (je 2) Möbel, 21 Apr. (2) Pferd- u. Wagen- u. Sattlerw. 19 Aug. (3) Tuch, 4 Febr. (zgl. Rinden), 24 Apr. 1 Juli, 21 Okt., 18 Dez. (je 2) Led., 11 März, 4 Nov. Pflanz. Sam., Handgerätf. Feld u. Garten. Wöchentl. Hopfenm. a. Montag v. Sept. an. Weinst. mufterm. im Mai. Sulz a. N. 4 März, 6 Juni, 4 Sept., 23 Okt. NB NB. 18 Dez. NB, 27 März, 4 Aug., 5 Sept., 24 Okt. NB, 5 Febr., 7 Mai, 2 Juli, 6 Aug. NB, 6 Juni NB. Sulzbach a. Kocher 28 März, 24 Juni, 3 Juli NB, 6 Nov. NB NB, 8 Mai, 11 Sep. NB. Teltman 12 Mai, 17 Sept., 19 Nov. NB, 11 März, 21 Okt. NB. Thalstingen (D.N. Baling.) 5 März, 2 Juli, 1 Okt. NB. Thalheim (D.N. Hall) 3 Juni, 23 Sept. NB. Thieringen 1 Mai, 14 Juli, 10 Sept., 28 Okt. NB. Töwerdingen 21 April, 27 Okt. NB. Troffingen 4 März, 26 Mai, 20 Sep., 4 Nov. NB. Tübingen 29 April NB Schw. 18 Nov. NB Schw. (je 1 Woche), 10 Febr., 15 Juli NB Schw. Tutlingen 11 März, 6 Mai, 8 Juli, 14 Okt., 13 Nov. NB Schw. 16 Juni, 30 Aug. (je 3) NB, 23 Dez. NB. Ulmingen 7 April, 1 Dez. NB NB. Ulm 16 Juni, 1 Dez. (je 1 Woche) Messe, 28 Jan., 25 Febr., 25 März, 17 Juni, 18 Nov. (je 2) NB, 3 März, 15 Sept. (je 2) Led., 10 März, 13 Okt. (je 3) Tuchmesse in Gewebe-Strickw., 19 Juni (3) NB. Jeb. Samstag Korn. v. Okt. bis Jan. zgl. Hopfen. Unlingen 28 März, 12 Juni, 21 Nov. NB.

Unterjefingen 29 Jan., 10 Juli NB. Untermühlheim 7 April, 23 Sept. NB. Untersteinbach 26 März, 8 Juli, 9 Sept. NB. Untertürkheim 25 März NB. Baumheshof, 18 Sept. NB. Fackelb. Unterurbach (D.N. Schornborn) 21 Jan., 9 Sept. NB. Unterweibach 2 April, 15 Okt. NB (je L. vorh. Holz). Urach 27 Febr., 1 Mai, 25 Juli, 2 Okt., 6 Nov. NB NB. 26 Juli, 3 Okt., 7 Nov. Schw., 11 Dez. NB. Uttenweiler 4 März, 3 Juni, 16 Sept. (zgl. Fohlen) NB NB Schw. Waiblingen a. d. Enz 12 März, 14 Mai, 16 Juli, 10 Sept., 12 Nov. NB, 15 Jan., 12 Febr., 16 April, 11 Juni, 13 Aug., 15 Okt., 10 Dez. NB. Weibach 22 Jan., 12 März, 23 April, 13 Aug. NB, 28 Okt. NB. Weibach 25 März, 30 Juni, 3 Nov. NB, 26 März, 1 Juli, 4 Nov. NB. Waiblingen 15 April, 8 Juli, 23 Sept. NB, 4 Febr. NB, 10 Juni, 2 Dez. NB (je L. vorh. 3 legt. Märkten Holz). Walddorf (D.N. Tübingen) 20 Febr., 3 Juni, 16 Dez. NB. Waldenbuch 18 Febr., 19 Juni, 2 Okt. NB. Waldenburg 28 Jan., 26 Aug., 11 Nov. NB, 26 Mai NB, 15 Apr., 27 Mai NB. Waldsee 8 April, 27 Mai, 30 Sep., 11 Nov. NB, 11 März, 3 Juni, 30 Sep. NB, 3 Jan., 7 Febr., 4 März, 3 April, 2 Mai, 6 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 7 Nov., 5 Dez. NB. Jeb. Dienstag Schw. Korn. Waldstetten (D.N. Gmünd) 10 Febr., 2 Sept. NB. Wangen i. Allgäu 27 Mai, 22 Sept., 11, 25 Nov. NB, 2, 29 Jan., 5, 26 Febr., 5 März, 2, 30 April, 7, 28 Mai, 4, 25 Juni, 2, 30 Juli, 6, 27 Aug., 3, 24 Sept., 1, 29 Okt., 5, 26 Nov., 3, 31 Dez. NB. Jeb. Mittwoch Korn. Wangen (D.N. Cannst.) 26 Aug. NB. Wäschenbeuren 26 Mai NB, 13 Febr., 22 Mai, 2 Okt. NB. Wasserafingen 20 Jan., 2 Juni NB. Wehingen 27 Mai, 21 Juli, 4 Sept., 17 Nov. NB. Weilerheim 24 Febr., 25 März, 24 Juni, 25 Aug., 28 Okt., 1, 22 Dez. NB, 17 April NB. Weissenhof 17 März, 14 April, 2 Juni, 25 Aug., 20 Okt., 15 Dez. NB. Weibach, 18 Jan., 10 Febr., 5 Mai, 28 Juli, 15 Sept., 17 Nov. NB Schw. Jeb. Mitw. Schw. Weill. Schönau 27 Febr., 30 Okt. NB. Weillheim a. d. Ted 21 Jan., 18 Febr., 13 Mai, 25 Juli, 28 Okt., 2 Dez. NB. Weingarten-Alldorf 14 Mai, 24 Juni (je 3) NB, 17 Febr., 12 März NB. Jeben Freitag, w. Fest Donnerstag. Weinsbach 18 Nov. NB. Weinsbach 20 Febr., 5 Juni, 4 Nov. NB Schw. Weinsheim 24 März (2), 24 Juni, 27 Okt. (2), 16 Dez. NB NB, 25 Aug. NB, 25 März Holz. Wendlingen 9 Okt. NB. Westheim 9 Juni, 15 Sept. NB. Westheim 18 März, 15 Juli NB. Widdern 26 Mai, 28 Okt. NB. Wiernsheim 7 April, 28 Okt. NB NB. Wiesensteig 17 Febr. NB, 2 Juni NB NB, 13 Okt., 25 Nov. NB NB, 14 Apr., 28 Juli NB. Widdbad 25 März, 25 Aug., 1 Dez. NB. Wildberg 25 März, 1 Mai, 22 Sept. NB, 7 Nov., 22 Dez. NB NB. Wildmendingen 26 Mai, 28 Juli, 29 Sept. NB. Wildbach 7 Jan., 5 März, 11 Juni, 18 Sept.

18. Mai Holz. Winnenden 12 Febr., 13 Aug., 5 Nov. 18. Mai, 25 Juni, 8 Okt. W. Jeden Donnerstag Korn. Winterbach 25 Febr., 11 Nov. 18. W. Winterlingen 27 März, 25 Sept. 18. W. Wolfshagen 8 März, 24 Juni, 11 Nov. 18. W. Wurzbach 6 Febr., 6 März, 1 Mai, 2 Okt., 6 Nov. 18. W. 2 Jan., 3 April, 12 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 4 Dez. 18. W. Würtingen 20 Okt. 18. W. Wüstenroth 11 März, 3 Juni, 26 Aug., 25 Nov. 18. W. Zaberfeld 27 Mai, 28 Okt. 18. W. Zainingen 24 April, 11 Sept. 18. W. Zavelstein 18 März 18. W. Zwielfallen 4 März, 20 Mai, 9 Sept., 4 Nov. 18. W. Jeden Dienstag Kornviktualien.

Reg.-Bezirk Sigmaringen.

Bingen 13 März, 13 Mai, 14 Juli, 16 Sept., 4 Nov. 18. W. Bisingen 20 März, 10 Juli, 23 Okt. 18. W. Burladingen 16 Juni, 16 Okt. 18. W. 3 März 18. W. Empfingen 20 März, 10 Juli, 25 Sept., 4 Dez. 18. W. Gammertingen 20 März, 11 Juni, 25 Aug., 28 Okt. 18. W. 18 Apr., 3 Okt. 18. W. Großflödingen 14 Juli, 27 Okt. 18. W. Haigerloch 24 Febr., 12 Mai, 1 Sept., 24 Nov. 18. W. Schw. a. 2. Mont. j. Mts., Sep. Ausf., Dez. 2. Dienst. Geddingen 28 April, 21 Juli, 22 Sept., 15 Dez. 18. W. B. am 1. Mont. j. Mts., Jan. u. April 2. Mont. Dez. Ausf., Feitingen 18 März, 18 Okt. 18. W. Inneringen 3 Mai, 22 Juli, 21 Okt., 21 Nov. 18. W. Krauchenwies 24 März, 19 Mai, 30 Okt. 18. W. 13 Febr., 2 Sept. 18. W. Mellingen 18 Febr., 22 Mai, 17 Juli, 2 Okt., 27 Nov. 18. Dez. 18. W. Neufra 21 Juli, 8 Okt. 18. W. Ofraach 3 Febr., 9 April, 22 Juli, 7 Okt. 18. W. 8 Jan., 5 März, 7 Mai, 4 Juni, 3 Sept., 5 Nov., 3 Dez. 18. W. Rangendingen 19 Mai, 13 Okt. 18. W. Sigmaringen 8 April, 16 Juni, 6 Okt., 17 Nov. 18. W. Stetten und Hohlftein 30 Mai, 23 Juli, 26 Sept., 23 Okt. 18. W. Trochtelshingen 17 März, 27 Mai, 22 Sept., 10 Nov. 18. W. 17 April, 24 Juli, 13 Okt. 18. W. 7 Jan., 3 Febr., 2 Juni, 4 Aug., 4 Dez. 18. W. Schw. Beringenstadt 24 Febr., 1 Mai, 11 Nov., 6 Dez. 18. W. 29 Sept. Schw. Bald 18 März, 20 Mai, 19 Aug., 18 Nov. 18. W.

Königreich Bayern.

Reg.-Bezirk Pfalz.

Alsenz 26 Mai, 31 Aug. (2), 16 Nov. 18. W. 3 Juli, 10 Sept. 18. W. Annweiler 16 Febr., 29 Juni, 24 Aug., 23 Nov. 18. W. Bergzabern 23 März, 10 Aug., 9 Nov. (je 3) 18. W. Fr. jed. Dienst. u. Freit. Billigheim 15 Juni (2), 20 Okt. (3) 18. W. Schw. alle 14 Tg. Montags. Bliestal 10 März, 3 Mai, 1 Sept., 10 Nov. 18. W. 4 Febr., 1 April, 27 Mai, 1 Juli, 21 Okt., 3 Nov. 18. W. Schw. Deidesheim 23 Nov. (3) 18. W. Dürkheim 2 Juni (2), 24 Aug., 28 Sept. (je 3), 5 Okt. 18. W. Obentoben 16 März, 10 Aug. (je 3) 18. W. Frankenthal 16 März, 29 Juni, 23 Nov. (je 3) 18. W. Gernersheim 26 Mai, 7 Sept. (je 2) 18. W. Schw. a. 1. u. 3. Donnerst. j. Mts., w. Feiert., Mittw. Grünstadt 15 März, 27 Juli, 26

Okt., 7 Dez. (je 2) 18. W. Homburg 5 Okt. (2) 18. W. Fr. Schw. jed. Mittw. Kaiserslautern 18 Mai, 11 Nov. (je 3) 18. W. 18 März, 21 Okt. 18. W. Bitt. jed. Dienst. u. Samst., Fr. jed. Dienst. Kandel 9 März, 18 Mai, 26 Okt. (je 2) 18. W. a. 1. u. 3. Dienstag jed. Mts., w. Feiert., Dienstag nach. Fr. jed. Mittwoch, wenn Feiertag, Tag vorh. Kusel 28 Jan., 11 Febr., 25 März, 27 Mai, 2 Sept., 9 Dez. 18. W. 19 Aug. Preisn. für junge Stiere, 23 Sept. Hauptpreisviehm. B. am 2. u. 4. Dienstag jed. Mts., Fr. jed. Freit. Landau 4 Mai, 14 Sept. (je 3) 18. W. alle 14 Tage Dienst. Weim. Abhaltungstage besond. bestimmt. Landstuhl 16 März, 3 Aug., 23 Nov. 18. W. Lantercken 11 Aug. 18. W. a. 4. Mont. im Jan., Febr., Mai, Juni, Juli, 2. Mont. i. Aug., Dez., u. 2. u. 4. Mont. im März, April, Sept., Okt., Nov. im April u. Okt. mit 18. W. Feiert., Dienst. nach. Ludwigsb. 27 April, 21 Sept. (je 2) 18. W. Neuhadt a/S. 7 Sept. (2), 16 Dez. (3) 18. W. alle 14 Tage Dienst. Fr. Dienst. (w. Feiert. Mittw.) u. Samst. (w. Feiert., Freit.). Obermoschel 4 Mai, 13 Juli, 14 Sept. (2), 19 Okt. 18. W. Odenbach 18 Schw. a. 2. Mittwoch im März, April, Mai, Juni, Juli, Sept., Okt., Nov. u. 3. Mittwoch im Aug., wenn Feiert., Tag nach. Pirmasens 6 Mai, 2 Sept. (je 2) 18. W. Fr. jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Quirnbach 26 Aug. 18. W. 19 Nov. 18. W. 19 Febr., 15 Okt. 18. W. B. am 1. Donnerstag jed. Mts., w. Feiert., Donnerst. nach. Speyer 11 Mai, 26 Okt. (je 8) 18. W. Fr. j. Dienst., w. Feiert., Montag, ist die Feiert., Mittw. St. Ingbert 5 Febr., 31 März, 16 Juni, 20 Okt. 18. W. Badenheim 27 April, 16 Nov. (je 2) 18. W. Wolfstein 16 Febr., 11 Mai 18. W. Tag nach. B. 21 Aug., 28 Okt. 18. W. 11 Sept., 13 Nov. 18. W. Zweibrücken 20 März, 13 Mai, 24 Juli, 30 Sept., 4 Dez. 18. W. a. 1. u. 3. Donnerstag jeden Monats, 1 Freitags u. Samstag nach dem Herbstrennen. Fr. jeden Donnerstag.

Reg.-Bezirk Oberbayern.

Freising 23 März, 22 Juni, 17 Aug., 14 Sept., 23 Nov. (je 2) 18. W. (am 2. Tag zgl. B. Geir.) w. Feiertag, Tag nach. B. am letzten Mittwoch jed. Mts. Ingolstadt 3 Mai, 8 Sept., 8 Dez. 18. W. a. 1. Mittwoch jed. Mts. u. 3. Mittwoch im Febr., April u. Mai. München 4 Mai, 19 Okt. [in der Vorstadt Au], 27 Juli [in der Vorstadt Haidhausen] (je 8) 18. W. 19 Febr., 12 März, 5 Mai [in der Vorst. Au], 28 Juli [in der Vorst. Haidhausen], 20 Okt. 18. W. 6 Okt. 18. W. 29 Aug. Fohlen 18. W. Jahresviehm. am 1., 2. u. 3. Mittwoch in der Fasten. Hopfen vom 1. Okt. bis 30. April jed. Freit., w. Feiert., am Donnerst. Rosenheim 11 Mai, 24 Aug. 18. W. 28 Okt., 14 Dez. 18. W. 4 Jan., 20 Febr., 20 März, 8 April, sowie am 1. Donnerstag jed. Mts. u. Samst. v. d. 4 Hauptviehm.

Zuchtkälbern. u. Zuchtbullen-Präm. 17 April, Wochenviehm. jed. Donnerst., w. Feiert., Mittw. Traunstein 26 Jan., 13 April, 31 Aug., 16 Nov. (je 2) 18. W. (je Montag nach. W. 26 Sept. Jahrl. W. B. a. legt. Mont. im Jan., Aug., 14 April, 17 Nov. u. jed. Samstag. Aidach 15 Juni, 24 Aug., 26 Okt. 18. W. 18 Aug. Fohlen, B. a. Samst. vor 18 u. 1. Mont. jed. Mts., w. Feiert., Dienst., in d. Fasten jed. Dienst.; jed. Samst. Schw., w. Feiertag, Freitags. Friedberg 23 März, 29 Juni, 21 Sept., 16 Nov. 18. W. am letzten Montag jed. Mts. Pfaffenhofen 9 Febr., 27 April, 13 Juli, 7 Dez. 18. W. je Werktag vorh. B. Geir. Schrobenshausen 18 Mai, 28 Sept., 7 Dez. 18. W. a. 2. Donnerst. jed. Mts. u. jed. Donnerst. in d. Fast. w. Feiert., Tag vorh. Wasserburg 16 März, 27 April, 16 Juni, 28 Sept., 23 Nov. 18. W. je Tag nach. 18. W. W. am 1. Mittwoch jed. Mts., w. Feiert., Tag vorh. Weilheim 23 März, 29 Juni, 17 Aug., 12 Okt., 23 Nov. 18. W. 30 Jan., 11 Dez. 18. W. Tag nach. und 1. Donnerstag jed. Mts. 18.

Reg.-Bezirk Mittelfranken.

Ansbach 18 Febr., 6 Mai, 5 Aug., 11 Nov. (je 3) Messe. 27 Jan., 3, 31 März 18. W. 28 Jan., 4 März, 1 April 18. W. Dienst. B. Sch. Dinkelsbühl 20 April, 13 Juli (4), 24 Aug., 26 Okt. 18. W. 7 Jan., 3 Febr. 18. W. 3 März, 8, 21 April, 2 Juni, 17 Juli, 29 Sept., 27 Okt., 17 Nov., 8 Dez. 18. W. 4 Juni (2) 18. W. 25 Aug. B. Sch. 15 Sept., 28 Okt. Schw. an d. Geir. B. Eichstätt 2 Febr., 27 Apr., 6 Juli, 12 Okt. (je 4) 18. W. 13 Jan., 3, 17 Febr., 3, 17, 31 März, 14 April, 5, 19 Mai, 2, 30 Juni, 4 Aug., 1 Sep., 6 Okt., 3 Nov., 15 Dez. 18. W. Schw. 21 April, 15 Sept. Schw. 2 Juni (2) 18. W. Erlangen 29 Jan., 25 Mai, 20 Aug. 18. W. Schw. jed. Samstag. Fürth 5 Okt. (11) 18. W. Nürnberg 8 April, 1 Sept., 7 Dez. (je 14) Messe. 26 Mai, 31 Aug. (je 3) [Vorstadt Wöhrd] 18. W. 3 Febr., 3 März 18. W. jed. Wochentag. Hopfen v. 1. Sept. B. legt. April jed. Wochentag. Rothenburg 8 Juni (8), 20 Juli, 24 Aug., 16 Nov. (8) 18. W. 18 Febr., 29 April, 12 Mai, 11 Juni, 21 Juli, 25 Aug. (zgl. Schw.), 15 Sept., 20 Okt., 19 Nov. 18. W. bschl. im März und Dez. wird besond. bestimmt. 5 Mai, 25 Juli, 20 Sept., 30 Okt. Schw.; Schw. jed. Samst. Schwabach 3 Febr., 17 März, 5 Mai, 30 Juni, 25 Aug., 22 Sept., 3 Nov., 18 Dez. 18. W. alle 14 Tg. Mittwochs. W. Weizenburg 9 Febr., 4 Mai, 10 Aug., 9 Nov. 18. W. Abenberg 2 März, 27 April, 29 Juni, 31 Aug., 12 Okt., 14 Dez. 18. W. Eisingen 27 April, 17 Aug., 28 Dez. 18. W. Eichenbach 16 Febr., 7 April, 18 Mai, 22 Juni, 10 Aug., 14 Sept., 16 Nov., 14 Dez. 18. W. Feuchtlangen 2 März, 7 April, 18 Mai, 20 Juli, 30 Sept. (4), 9 Nov., 21 Dez. 18. W. 24 Febr., 14 April, 2 Juni, 11 Aug., 30 Sep. 18. W. 7 Juni, 5 Juli (je 3) 18. W. Greding 26 Jan., 16 März, 4 Mai, 6, 20 Juli, 28 Sept., 26 Okt., 23 Nov. 18. W. am 2. u. 4. Donnerst. j. Mts., w. Feiert., Mittw. Gunzenhausen 26 Jan., 23 Febr., 23 März,

27 April, 26 Mai, 22 Juni, 20 Juli, 17 Aug., 14 Sept. (3), 19 Okt., 23 Nov., 14 Dez. R. je Montag nachh. Schw. B a. 1. Montag. j. Mts., w. Feiert. T. nachh. Heided 17 Feb., 27 April, 6 Juli, 17 Aug., 12 Okt., 16 Nov., 14 Dez. R. B a. 1. Donnerst. im März, Mai, Juli, Sept. Herbruck 2 Feb., 27 Apr., 15 Juni, 24 Aug., 28 Sep., 9 Nov., 21 Dez. R. B a. 1. Mittwoch jed. Mts., w. Feiert. Tag nachh. Hilpoltstein 26 Jan., 23 März, 18 Mai, 29 Juni, 10 Juli, 28 Sept., 7 Dez. R. B a. 3. Mittw. jed. Mts., w. Feiert. Tag nachh. Langenjenn 2 Feb., 7 Apr., 2 Juni, 20 Juli, 21 Sept., 9 Nov., 21 Dez. R. B a. 1. Montag jed. Mts., w. Feiert. Dienst. Kauf 9 Feb., 2 März, 4 Mai, 29 Juni, 27 Juli, 14 Sep., 2 Nov., 7 Dez. R. R. Reutershausen 26 Jan., 9 März, 27 Apr., 22 Juni, 20 Juli, 14 Sept., 23 Nov. R. Reustadt a. Misch 12 Jan., 2 März, 4 Mai, 15 Juni, 27 Juli, 28 Sept., 16 Nov. R. B v. 1. Mittw. an alle 14 Tg. Orban 9 Feb., 16 März, 4 Mai, 15 Juni, 20 Juli, 31 Aug., 2, 23 Nov. R. Pappenheim 9 Feb., 11 Mai, 27 Juli, 19 Okt. R. B a. legt. Mont. jed. Mts. Roth 2 März, 7 April, 22 Juni, 17 Aug., 14 Sept., 23 Nov. R. Scheinfeld 9 Febr., 27 April, 22 Juni, 17 Aug., 28 Sept., 9 Nov., 14 Dez. R.; 26 B, 4 Sch, 2 Saatfrucht., Abhaltungst. bef. best. Spalt 2 Feb., 16 März, 4 Mai, 13 Juli, 10 Aug., 26 Okt., 21 Dez. R. Thalmaßing 2 Feb., 26 Mai, 24 Aug., 9 Nov. R., 5 Juni B. B a. legt. Donnerst. jed. Mts. Uffenheim 16 Febr., 27 Apr., 22 Juni, 24 Aug., 28 Sept., 23 Nov. R., 10 Juni, 22 Juli (je 3) B. B a. 1. Dienst. jed. Mts., im Dez. am 2. Dienst. Sch am 2. Mittw. im März, Juni, Sept. u. 3. Mittw. i. Okt. Wassertrüdingen 9 Feb., 7 April, 26 Mai, 22 Juni (5) [a. d. Hesselberg] 2 Juni, 24 Aug., 12 Okt., 7 Dez. R., 25 Juni [a. d. Hesselb.] B. Schw. jed. Freitag. Windsbach 9 März, 26 Mai, 6 Juli, 17 Aug., 29 Sep., 9 Nov., 21 Dez. R. Windsheim 18 Febr., 7 April, 26 Mai, 6 Juli, 24 Aug., 21 Sept., 11 Nov. R.

Reg.-Bezirk Unterfranken.

Aischaffenburg 3 März, 30 Juni, 24 Nov. (je 4) R. B a. 1. u. 3. Dienst. j. Mts., w. Feiert., Tg. nachh. Kitzingen 23 Febr., 7 April, 26 Mai, 29 Juni, 14 Sep., 16 Nov. R. Schw. i. Donnerst., w. Feiert., T. nachh. Preisviehm. i. Apr. u. Sept. Schweinfurt 6 Jan., 4 (5), 29 Juni R. Würzburg 31 März, 8 Juli, 3 Nov. (je 14) Messe, 9 Juli (3) B, 14, 28 Jan., 11, 25 Febr., 11, 27 März, 8, 22 April, 6, 20 Mai, 17 Juni, 1, 15, 29 Juli, 12, 26 Aug., 9, 23 Sept., 9, 21 Okt., 4, 18 Nov., 2, 16, 30 Dez. B, 7 Jan., 3 Juni B. Sch, 4 Feb., 4 März (zgl. Zuchtbullen m. Bräm.), 1 April, 13 Mai, 9 Juli, 5 Aug. (zgl. Zuchtbull. m. Bräm.), 2 Sept., 14 Okt., 11 Nov., 9 Dez. Sch, Jungschw. j. d. Samst., w. Feiert., T. vorh. Arnstein 26 Jan., 4 Mai, 22 Juni, 31 Aug., 26 Okt. R. B. Schw. j. d. Donnerst., w. Feiert., Tag nachh. Aub 26 Jan., 7 April, 26 Mai, 6 Juli, 10 Aug., 7 Sept., 26 Okt.,

24 Dez. R. B w. besond. best., Schw. jed. Donnerst. Bischofsheim 2 Feb., 19 März, 23 April, 18 Mai, 29 Juni, 15 Aug., 29 Sep., 2 Nov., 8 Dez. R. Brudenan 8 Apr., 27 Mai, 20 Juli, 9, 23 Nov., 27 Dez. R. Gemünden 16 März, 4 Mai, 29 Juni, 3 Aug., 12 Okt., 21 Dez. R. Gerolzhofen 2 März, 7 April, 29 Juni, 24 Aug., 14 Dez. R., 27 Mai, 29 Sept. R. Sch. Schw. Mont. nachh. u. jed. Donnerst., w. Feiertag, Mittw. Hammelburg 18 März, 1 Mai, 1 Juli, 26 Aug., 30 Sept., 6 Nov., 23 Dez. R. B alle 14 Tage am 1. Mittw. d. Jahr. beginnd. Hassfurt 28 Jan., 18 März, 6 Mai, 5 Aug., 22 Sept., 4 Nov., 15 Dez. R. R., 15 Juni R. Pflanzen, 19 Mai, 21 Juli, 15 Sept. Sch. B alle 14 Tage Donnerst. u. Schweinf. B. Schw. jed. Dienst. u. Freitag, w. Feiert. Tg. vorh. Karlstadt 26 Mai, 24 Juni, 27 Juli, 14 Sept., 12 Okt., 7 Dez. R. B. Schw. alle 14 Tg. Dienst., Sch. dgl. im Juli B. R. Riffingen 19 März, 1 Mai, 15 Juni, 25 Juli, 21 Sept., 5 Nov., 23 Dez. R., 1 April, 7 Okt. B. B v. 1. Montag ab alle 14 Tage, w. Feiert., Dienst. Rohr 9 März, 11 Mai, 20 Juli, 7 Sep., 12 Okt., 23 Nov. R., 18 Okt., 29 Nov. F. B alle 14 Tage Donnerst. u. B in Zeitlofs, w. Feiert., Mittw. Mainbernsheim 26 Jan., 27 April, 22 Juni, 17 Aug., 26 Okt., 14 Dez. R. Marktbreit 23 März, 4 Mai, 29 Juni, 31 Aug., 5 Okt., 7 Dez. R. Mellrichstadt 16 Febr., 16 März, 11 Mai, 8 Juni, 13 Juli, 10 Aug., 28 Sept., 2 Nov., 21 Dez. R., 13 Jan., 17 Febr., 17 März, 15 April, 5 Mai, 2 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 11, 29 Sep., 3, 25 Nov. B. Schw., 14 April (zgl. Zuchtbullen), 20 Okt. Sch. B. Schw., 21 Juli 2 Sep., 22 Dez. Sch. Schw., 5 März, 3 Sept. Saifr. Miltenberg 23 März, 1 Mai, 24 Juni, 10 Aug., 29 Sept., 11 Nov. R. B werden bef. best. Obernburg 13 Jan., 24 März, 14 Juni, 20 Okt. R. Ochsenfurt 5 Jan., 27 April, 13 Juli, 28 Sept. R., 11 März, 8 April, 13 Mai, 15 Juli, 23 Sept., 11 Nov. B. Rothensfeld 8 April, 27 Mai, 6 Juli, 14 Sept., 26 Okt., 21 Dez. R. Zeitlofs 16 März, 4 Mai, 6 Juli, 17 Aug., 16 Nov., 14 Dez. R. B. Schw. vom 1. Dienst. im Feb. an alle 14 Tage, wenn Feiertag, am Donnerst.

Reg.-Bezirk Schwaben.

Augsburg 13 April, 5 Okt. (je 8) R., 21 März Sch. Zuchtwidder, 24 Juli, 19 Aug., 17 Sep., 28 Okt. Sch, 9 Juni (4) B. B. jed. Dienst., Mittw., Donnerst., Freitag, im Juni b. Sept. auch Samst. Hopfen v. 1. Okt. b. 30. April jed. Donnerst. Dillingen 20 April, 12 Okt., 7 Dez. R. B a. 3. Dienst. j. Mts., w. Feiert., Mittw. Donauwörth 4 Mai, 12 Okt. (je 5) R., 16 Juni (2) B. B a. 2. Dienst. jed. Mts., w. Feiertag, Montag. Günzburg 2 März, 4 Mai, 17 Aug., 23 Nov. R., je Tag nachh. B. Kaufbeuren 19 Mai, 10 Nov. B. B., 6, 20 Febr., 13, 27 März, 4, 24 Dez. B., sowie am 2. Donnerst. im Jan., April, Juni bis Okt. Kempten (Alst.) 13 Mai (3) R., 19 Febr., 14 Mai, 1 Juli, 17 Sept. B. u. j. d. Samst. im Okt., Nov., Dez., w. Feiertag, Ausf.

Kempten (Neust.) 25 Nov. (3) R., 24 Nov., 24 Dez. u. j. d. Samst. i. Fasten b. Bisingen, Lindau 25 Apr., 7 Nov. (je 6) R. Memmingen 14 Okt. (4) R., 16 Juni (3) B., 2 April, 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov. Sch, B. jed. Dienst. Neuburg a. D. 19 April, 19 Juli, 27 Sept. (je 6) R., B am 1. Dienst. jed. Mts. u. 3. Dienst. im Febr., März, April, Mai, Juni, 5 Febr., 5 Nov., 19 April, 11 Juli, 22 Aug., 18 Sep., 4 Nov. Sch, 8 Juni (2) B., B. B a. legt. Dienst. jed. Mts., w. Feiert., Mittwoch, Schw. jeden Samst., w. Feiert., Freitag. Burgau 26 Jan., 9 März, 24 April, 27 Juli, 28 Sept., 9 Nov. R., 3 März, 21 April, 29 Sept., 10 Nov. B. Füssen 17 Febr., 14 Mai (je 2) R., 20 Okt., 15 Dez. R. B. Gundelfingen 10 März R. B., 18 Mai, 5 Okt. (je 2) R., 19 Mai, 6 Okt. B., sow. a. 2. Mont. jed. Mts., ausschl. Mai u. Okt., w. Feiert., Dienst. Harburg 2 März, 18 Mai, 29 Juni, 24 Aug., 29 Sept., 23 Nov. R. Höchstädt a. D. 9 Febr., 11 Mai, 6 Juli, 14 Sept., 9 Nov. R., je Tag nachh. B. Immensstadt 1 Mai, 4 Dez. R., 29 Sept. R. B., 10 März, 14 April, 12 Mai, 23 Okt. B. Lauingen 22 März, 6 Sept. (je 4) R., 24 März, 27 Mai, 9 Sep. B., 13 Juni (2) B. Leipheim 23 März, 8 Juni, 12 Okt. R., je Tg. nachh. B. Mindelheim 13 Apr., 14 Sep. (2) R., je Tg. nachh. B. B., sowie am 1. Mittwoch jeden Mts., ausschließl. April u. Sept. Monheim 16 März, 4 Mai, 27 Juli, 24 Aug., 26 Okt., 21 Dez. R., je Montag nachh. Schw., 27 Okt. u. 8. Mont. jed. Mts. B., ausschl. Okt. Dettingen 2 März, 4 Mai, 20 Juli, 31 Aug., 28 Sept., 2 Nov., 21 Dez. R. F. Garnlb., 2, 23 Jan. B., B am Dienstag in der 3. Woche jed. Mts., w. Feiertag, Tag vorh., Schw. jed. Mittwoch. Kain 26 Jan., 4 Mai, 27 Juli, 9 Nov. (je 2) R., je Samst. vorh. Schw. B am 3. Dienst. j. Mts. Weißenhorn 22 Jan., 16 April, 9 Juli, 15 Okt. R. B. B a. 1. Mittwoch im Febr., März, Mai, Juni, Aug., Sept., Nov., Dez., B. zugl. i. März, Juni, Sept., w. Feiert., B am Donnerst. Wemding 26 Jan., 7 April, 26 Mai, 13 Juli, 17 Aug., 14 Sep., 16 Nov. R., je Tg. nachh. u. j. d. Donnerst. Schw. Wertingen 18 Mai, 26 Okt. (je 2) R. B am 3. Mont. jed. Mts., w. Feiert., Samst. vorh. Schw. j. d. Dienst.

Elfaß-Lothringen. Bezirk Oberelsaß.

Mittich 23 Jan., 27 Febr., 13, 27 März, 17 April, 19 Mai, 26 Juni, 28 Juli, 21 Aug., 25 Sept., 23 Okt., 25 Nov., 18 Dez. R. B. Aspacherbrücke (Cent. Oberbunhaupt) 17 Febr., 14 April, 9 Juni, 8 Sept., 10 Nov. B. Bloshheim 10 März, 9 Juni, 8 Sept., 8 Dez. R. B. Colmar 6 Juli (22) Messe, 24 Dez. Christm. jeden Donnerstag B., wenn Feiertag, Mittwoch, jed. Montag B., wenn Feiertag, Dienstag. Dammerskirch 14 Jan., 11 Febr., 11 März, 8, 23 April, 13 Mai, 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 9 Sept., 14 Okt., 11 Nov., 9 Dez. B. Dornach 1., 2.

4. Montag jed. Mts. B, am 3. Montag jed. Mts. P. Schw. Ensisheim 25 Nov. K. 17 März, 17 Nov. B. Fellingingen 10 April, 9 Okt. B. Gebweiler 17 März, 19 Mai, 21 Juli, 8 Dez. K Schw. Gabsheim 28 Okt. K. Kayfersberg 1 Dez. K. Mar- kirch 21 Sept. (2), 28 Sept. (Milbe) K, 8 Jan., 5 Febr., 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez. B. Masminster 19 März, 16 Juli, 17 Sept., 19 Nov. B. Mühlhausen 3 Aug. (21) Messe, am 1. Dienst. jed. Mts. u. jed. Mont., Mittw., Freit. B. Münster 26 Mai, 18 Aug., 15 Dez. Messe, 10 März. B. Neubreisach 20 Jan., 24 März, 5 Mai, 30 Juni, 25 Aug., 29 Sept., 24 Nov. B. Ot- tendorf 3 März, 8 Okt. B. Pfirt 28 Jan., 4, 18 März, 8 April, 27 Mai, 29 Juli, 7/21 Okt., 9, 30 Dez. K. Rappoltswei- ler 7 Sept. K. Reiningen 10 Aug. K. Ru- fach 14 Febr., 20 Mai, 16 Aug., 9 Sep., 28 Nov. K. Getr Schw. Sierenz 17 März, 2 Juni, 22 Sept., 10 Nov. K. Sulz 5 März, 4 Juni, 24 Sept., 24 Dez. K. Getr Schw. Thann 24 Aug. (28) Messe, 1 März, 5 Juli, 13 Sept., 8 Nov. K. Vol- tensberg 22 Juli K. B.

Bezirk Unterelsaß.

Barr 3 Mai, 1 Nov. K. B am 1. Mittw. j. Mts. Beinheim 20 Okt. K. Benfeld 17 Febr., 12 Mai, 18 Aug., 10 Nov. K. B, am lezt. Mont. jed. Mts. Schw. Bichweiler 18 Aug. (3) K. Getr. 21 Okt. (2) K. Bra- moth 29 Juni, 31 Aug. (2) K. Buchs- weiler 4 März, 3 Juni, 2 Sept., 9 Dez. K. a. 1. Mittw. jed. Mts. B. Dettwei- ler 10 Aug. (2) Messe. Diemeringen 7 April, 29 Juni, 28 Okt., 21 Dez. K. Drul- lingen 20 Okt. K. Drusenheim 22 Sept. (2) K. Erstein 24 März, 26 Mai, 20 Okt. (agl. B), 8 Dez. K. B am lezt. Donnerst. j. Mts. Gungweiler 2 Mai K. B. Hagenau 4 Febr., 6 Mai, 30 Sept., 18 Nov. (je 3) K. B. Hatten 29 April, 13 Okt. K. Her- bigheim 8 Juni, 3 Nov. K. Hochfelden 26 Mai, 22 Sept. (2) K. 5 März, 4 Juni, 3 Sept., 3 Dez. B. Juktirch-Grafen- staden an dem auf den 10. eines jeden Monats folgenden Montag Ferkel Witt. Jngweiler 25 März, 19 Aug., 18 Nov. K. Kestenholz 23 April Schw. Kauter- burg 27 März, 20 Mai 21 Okt. (je 2) K. Lembach 17 Febr., 26 Mai, 1 Sept., 17 Nov. K. Rüsselfein 12 Mai, 6 Okt. K. Marfolsheim 12 März, 11 Juni, 10 Sept., 10 Dez. B. Marlenheim 13, 20 April Messe. Moursmünster 7 Sept. (3) Messe. Molsheim 29 April K. Schw. B am 1. Montag jed. Mts. Mutzig 23 Sept. (2) K. Schw. Neuweiler 6 Mai, 28 Okt. K. Niederbronn 22 Juli, 14 Okt. (je 2) K. Niederrödern 10 Aug. K. Ober- bronn 20 Mai, 18 Nov. (je 2) K. Pfaffen- hofen 11 Febr., 13 Mai, 8 Juli, 4 Nov. (je 2) K. Rappweiler 1 Mai, 25 Aug. K. Reichshofen 29 April, 7 Okt., 23 Dez. (je 2) K. Rheinau 10 März, 13 Okt. K. B. 8 Dez. K. Röschwoog 19 März, 1 Sept., 26 Nov. K. Rosheim 11 März, 27 Mai

K Schw. Soales am 1. u. 3. Montag jed. Mts. B. Saarunion 28 April, 24 Nov. K. B am 1. u. 3. Dienstag jed. Mts. K. Schirneck 20 Jan., 25 März, 3 Juni, 4 Nov. (je 2) K. B am 1. Mittwoch jed. Mts. Schlettschadt 4 März, 20 Mai, 26 Aug., 25 Nov., 6 Dez. K. jed. Dienstag K. Getr. B. Selz 3 März, 1 Sept., 17 Nov. K. jed. Dienstag Ferkeln. Sie- weiler 26 Mai, 10 Nov. K. Straßburg 18 Dez. (7) K, 17 Sept. Zucht. B. P a. Mittwoch nach d. 15. jed. Mts., auschl. Jan. u. Dez. (im Mai 2 Tg.) Sullenheim 10 März, 11 Aug., 13 Okt., 15 Dez. K. B. Sulz u. B. 12 März, 4 Juni, 10 Sept., 3 Dez. K. 10 März, 1 Sept. B. Waffelnheim 24 März, 1 Sept. (je 2) K. B. j. Montag. Weiher 26 März, 14 Mai, 13 Aug., 29 Okt. K. Schw. 3 Dez. K. Fr. j. d. Mittw. Weißen- burg 27 Feb., 29 Mai, 18 Sep., 18 Dez. K. Zucht im Mai u. Herbst. Westhofen 4 Nov. (2) K. Wörth 18 Febr., 20 Mai, 12 Aug., 16 Dez. K. Zabern 9 Sept. (5) K. B alle 14 Tage Donnerstags.

Bezirk Lothringen.

Baumbiedersdorf 10 März, 21 Okt. B. Bingen 24 Febr., 30 Juni K. B. Bittich 4 März (agl. B), 6 Mai, 2 Sept., 11 Nov. K. B. Bölden 3 Febr., 5 Mai, 1 Sep., 10 Nov. K. B. Bufendorf 1 Mai, 18 Sept., 23 Okt. K. B. Chateau-Salins 9 Jan., 13 Febr., 13 März, 1 April, 8 Mai, 12 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 2 Sept., 9 Okt., 13 Nov., 11 Dez. B. 22 Juni (3) K. Delme 15 April, 17 Juni, 14 Okt. B. Diedenhofen 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 April, 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug. K. B. 14 Sept. (14) Messe, 17 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez. K. B. Dieuze 6, 20 Jan., 3, 17 Febr., 3, 17 März, 14 April, 5, 19 Mai, 2, 16 Juni, 7, 21 Juli, 4, 18 Aug., 1, 22 Sept., 6, 20 Okt., 3, 17 Nov., 1, 15 Dez. B. 27 Juli (3) K. B. Falkenberg 22 Jan., 26 Mai, 22 Sept. K. 25 Febr., 29 April, 21 Okt. B. Forbach 11 Febr., 13 Mai, 12 Aug., 14 Okt. B. Frieddorf 2 Okt. K. B. Gel- lensepielw. Groß-Mogendre 7 April, 4 Aug. K. B. Hagingen 28 April, 25 Aug. K. B. T. K. Rattenhofen 6 Okt. (3) K. B. Königsmadern 25 Aug. B. Kurzel 28 April, 17 Nov. B. Lubeln 6 Jan., 14 Apr., 7 Juli, 13 Okt. B. Metz 1 Mai (14) Messe, 29 Jan., 26 Febr., 30 April, 28 Mai, 25 Juni, 30 Juli, 27 Aug., 23 Sept., 27 Okt., 31 Dez. B. 3 März (2) B. Mörchingen 2 Jan., 5 Febr., 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sep., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez. B. 30 Juni K. B. Münster 9 Mai, 8 Dez. (je 2) K. B. Pfalzberg 10 Aug. (4) K. B. Püttlingen 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 Apr., 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sep., 13 Okt., 10 Nov., 8 Dez. B. 30 Juni K. B. am 2. u. lezt. Donnerst. jed. Mts. Schw. w. Feiert., Mittw. Reigersberg 7 Juli K. B. Remilly 10 Febr. K. B. 11 Febr., 8 April, 10 Juni, 19 Aug., 11 Nov., 9 Dez. B. Roßbach 2 Jan., 6 Febr., 13 März, 3 April, 1 Mai, 5 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4

Sept., 2 Okt., 6 Nov., 4 Dez. B. 24 Juni, 1 Okt. K. a. 1. u. 3. Donnerst. jed. Mts. Getr. Rombach 5 Mai K. B. Saarlarn 7 April K. 2 Juni, 17 Nov. K. B. Saarburg 26 Mai, 7 Sept. (3) K; B am 1. u. 3. Dienst. (Sept. a. 2. Dienst. u. Okt. a. 1. Mittw.) j. Mts. Saargemünd 8 Jan., 5 Febr., 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sep., 5 Nov., 3 Dez. B. 15 März, 1 Okt. (agl. B), 22 Dez. K. Sierd 6 Jan., 2 Juni B. 8 April, 15 Sep. K. B. St. Aold 17 März K. B. 21 Aug. K. 16 Juni, 22 Sept., 15 Dez. B. St. Quirin 15 Mai K. Berne- ville 10 März K. B. 8 Sept. B. Vic 25 Juli K. Hopfen vom 19 Aug. bis 28 Okt. jed. Dienst. Waldwiese 13 März, 3 Juni K. B.

Großherzogtum Hessen.

Alsfeld 2 Jan., 27 Mai K. 12 März, 9 Juli, 1 Okt., 19 Nov. K. B. 3 Febr., 14 April, 12 Mai, 25 Aug. B. Altschlirf 27 Nov. K. B. Altschlirf 8 Mai, 20 Okt. K. Alzey 24 Febr., 15 Sept., 17 Nov. (je 2) K. Beerfelden 13 Mai, 8 Juli, 13 Nov. K. 6, 20 Jan., 3 Febr., 3, 31 März, 28 April, 27 Mai, 9, 23 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 22 Sept., 20 Okt., 3, 17 Nov., 15, 29 Dez. B. 17 Febr., 17 März, 14 April, 12 Mai, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt. B. Schw. Bensheim 17 Febr., 29 April, 2 Sept., 11 Nov. (je 2) K. Bermuthshain 29 Juli K. B. Binschachsen 8 Apr., 22 Juli K. B. Biegingen 8 Apr., 27 Mai, 8 Sept. K. B. Boben- hausen 25 Febr., 29 Mai B. je Tag nach. K. Büdingen 25 Febr., 25 März, 6 Mai, 5 Aug., 21 Okt., 18 Nov. B. je Tag nach. K. Bürgel 27 Mai, 29 Sept. K. B. Buchbach 27 Febr., 1, 24 April, 22 Mai, 19 Juni, 17 Juli, 28 Aug., 25 Sept., 23 Okt., 18 Dez. K. B. 24 Nov. (2) K. 25 Nov. B. 20 März Fasel. Darmstadt 29 Apr., 23 Sep. (je 8) Messe, 14, 28 Jan., 11, 25 Febr., 25 März, 8, 22 April, 6, 20 Mai, 3, 17 Juni, 1, 15, 29 Juli, 12, 26 Aug., 9, 23 Sept., 14, 28 Okt., 11, 25 Nov., 9, 23 Dez. B. 24 Apr., 9 Okt. (je 3) B. Fohl. Dauern- heim 29 Sept. K. B. Dieburg 24 März, 30 Juni, 18 Aug., 28 Okt., 22 Dez. K. Dü- delsheim 25 Aug. K. Echzell 5 Mai, 6 Okt. K. B. 10 März, 18 Aug. B. Engel- rod 31 März, 8 Juli, 17 Sept. K. Erbach 2 Jan., 24 Juni, 18 Aug. K. 20 Juli (2) Gulbacher Markt, 27 Juli Nachf. Freien- steinan 12 März, 2 Mai, 26 Aug. K. 1 Mai, 25 Aug. B. Friedberg 19 Febr., 26 März, 30 April, 21 Mai, 25 Juni, 16 Juli, 13 Aug., 10 Sept., 1, 29 Okt., 26 Nov., 17 Dez. K. B. 18 Febr., 28 Okt. B. Geden 4, 25 März, 26 Aug. B. je Tag nach. K. Gernsheim 8 April, 10 Juni, 26 Aug., 21 Okt. (je 2) K. Gießen 18 März, 1, 22 April, 13 Mai, 24 Juni, 22 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 21 Okt., 18 Nov., 9 Dez. (je 2) K. B. 14 Jan., 4, 18 Febr., 4 März, 8 Juli (je 2), 19 Aug., 23 Sept. B. Groß-Gerau 26 Febr., 7 Mai, 25 Juni, 17 Sept., 27 Dez. K. Groß-Steinheim 8 April, 11 Aug., 6 Okt. K. Grünberg 27 März, 8 Mai, 19 Juni, 30 Juli, 28 Aug., 15 Okt. (2), 13 Nov. K. B. 27 Mai, 31 Dez. K. B.

zenau 28 Okt. s. Heppenheim 18 März, 18
Aug., 25 Nov. (je 2) s. Herbflein 18 Febr.,
8 April, 27 Mai, 4 Aug., 22 Dez. s. Her-
schheim 13 Mai, 23 Juni (2) B., 14 Mai,
25 Juni s. Hirschfeld 1 April s. B., 13
Mai, 20 Okt. s. 27 Okt. Schw. Homberg
a. D. 19 März, 30 April, 11 Juni, 16 Juli,
10 Sept., 29 Okt. s. B., 17 Dez. s. Hungen 10
März, 5 Mai, 11 Aug., 22 Sep. (zgl. Schw.)
1 Nov., 15 Dez. s. B., Kirtorf 29 Jan. s. 26
März, 7 Mai, 24 Juli, 25 Sep., 5 Nov. s. B.
Krausfeld 19 März, 21 Okt. s. Lauterbach
17 April, 12 Juni, 14 Aug., 13 Okt. s. B.,
13 Febr., 13 März, 12 Mai, 17 Juli, 18
Sept., 13 Nov. s. Lindenfels 3 Jan., 18
Febr., 24 März, 12 Mai, 27 Okt. s. Löffelberg
21 April, 7 Juli, 6 Okt. s. Mainz 10 März,
11 Aug. (je 16) Messe. Michelstadt 18 Febr.,
18 März, 8 April, 13 Mai, 29 Sept., 11
Nov., 16 Dez. s. Mühlheim 9 Juni, 17
Nov. s. Neustadt 8 April, 11 Aug., s.
Neu-Ofenburg 20 Mai, 28 Novbr. s.
Nidda 25 Febr., 6 Mai, 11 Nov., 9 Dez.
s. je Tag nach. s. 8 Sept. s. Ober-
Jungelsheim 29 Sept. (3) s. Ober-Seemen
19 Aug. s. 20 Aug. s. Oppenheim 18
Aug., 24 Nov. (je 2) s. Ortenberg 19
März, 25 Juni, 29 Okt. (2), 3 Dez. s. 28
Okt. s. B., 18 März, 25 Nov. s. 27 Okt. s.
Othofen 31 Aug. (2) s. Pfeddersheim
8 Sept. (2) s. Ransstadt 13 Mai s. Schlich
12 Febr., 7 Mai, 23 Juli, 12 Nov. s. 18
März, 2 Okt. s. Schotten 11 Aug. (2)
s. B., 13 Aug., 22 Okt. s. 21 Okt. s. Sel-
genstadt 17 Febr., 12 Mai, 1 Sept., 24 Nov.
s. je Tag nach. s. Ulrichstein 14 Juli
18, 18 Sept. s. B., 16 Juli, 19 Sept. s.
Wenings 8 April s. B. Weßhofen 18 Aug.
(2) s. Wörstadt 3 Sept. (3) s. Worms
27 Mai, 3 Nov. (je 3) s.

Reg.-Bez. Wiesbaden (i. A.).

Battenberg 3 Febr., 25 Juli, 10 Nov.,
15 Dez. s. Schw. Battenfeld 12 März, 22 Okt.
s. B. Biedrich-Mosbach 10 Juli, 11 Sept.
s. B. Bickenlopf 13 März, 8 Mai, 26 Juni,
14 Aug., 25 Sept., 27 Nov. s. B., 31 Dez.
s. 3 Juni, 21 Okt. s. Bierstadt 13 Mai
s. B. Bornich 8 Mai, 6 Nov. s. B. Braun-
bach 15 April, 8 Juli, 9 Sept., 4 Nov. s. B.
Breidenbach 25 März, 27 Mai, 22 Sept.
s. B. Diez 20 Jan., 17 Febr., 24 März,
8 Dez. s. B., 14 April, 23 Juni, 5 Aug., 22
Sept. s. B., 17 Juni (2) s. B. Dillenburg 10
Febr., 10 April, 22 Mai, 14 Juli, 1 Sep.,
3 Nov., 18, 29 Dez. s. B. Dodenan 7
Mai, 15 Okt. s. B. Driedorf 17 März, 3
Juni, 9 Sept. s. B. Elsbille 17 Nov. (2)
s. B. Eins 2 Sept., 4 Dez. s. B. Flörsheim
20 Okt. s. B. Frankfurt a. M. 26 März,
27 Aug. (je 21) Messe, 28 April, 22 Sept.
(je 3) s. B. Geisenheim 24 Nov. (2) s. B. Gaggen-
burg 20 Febr., 24 März, 14 April, 5 Mai,
2, 15 Juni, 3 Juli, 14 Aug., 1, 22 Sep., 9
Okt., 25 Nov. s. B. Hadamar 31 März,
2 Juni, 27 Okt., 15 Dez. s. B., 17 Febr.,
25 Aug. s. B. 10 März s. B. Haiger 20 Febr.,
27 Mai, 21 Aug., 16 Okt., 11 Dez. s. B., 17

April, 20 Nov. s. B. Hafffeld 24 März, 23
April, 9 Sept., 8 Okt. s. B. Herborn 3
Febr., 27 März, 14 April, 12 Mai, 2 Juni,
24 Juli, 25 Aug., 4 Dez. s. B., 27 Febr., 2
Okt. s. B., 30 Juni s. B., 17 Nov. s. B. H.
Hochheim 3 Nov. (2) s. B. Hofheim 20
Okt. s. B. Hohn 15 April, 30 Juni, 28
Okt. s. B. Holzappel 24 Febr., 30 Juni,
18 Aug., 17 Dez. s. B. Homberg v. d. S.
12 März, 1 Mai, 28 Juli, 25 Aug., 1
Okt., 22 Dez. (je 2) s. B. Idstein 20 März,
16 Okt. s. B., 27 Mai s. B. Ramberg 16
Juli s. Schw. 18 Sept. s. B., 5 Nov. s. B., 1
April Schw. Kaub 9 Juni, 24 Nov. s. B.
Königsstein 21 April, 18 Aug. (2) s. B.
Kahr 21 Juli, 18 Aug. s. B. Langen-
schwalbach 25 Febr., 8 April, 12 Mai s. B.,
1 Okt., 4 Nov., 9 Dez. s. B. Limburg a. d.
L. 27 Jan., 17 März, 1 Sept., 3 Nov., 2,
24 Dez. s. B., 17 Febr., 12 Mai, 14 Juli, 15
Dez. s. B. Montabaur 8 Jan., 5, 27 Febr.,
26 März, 16 April, 14 Mai, 3 Juli s. B.,
4 Aug. s. B., 11 Sept., 8 Okt., 12 Nov., 3
Dez. s. B. s. B. 29 Dez. s. B. Nassau 4 Febr.,
19 März, 6 Mai, 24 Juni, 25 Aug., 11 Nov.
s. B., 16 Dez. s. B. s. B. 5 März, 18
Juni, 5 Aug., 22 Okt. s. B. 9 Dez. s. Schw.
8 Jan., 9 Juli, 12 Nov. s. B. Niederlahn-
stein 12 Febr., 9 April, 26 Nov., 11 Dez.
s. B. Oberursel 18 Febr., 27 Mai, 27 Okt. s.
Rüdesheim 23 Juli (2) s. B. Runkel 14 Apr.
s. 9 Sept. s. B. Selters 8 Mai, 13 Nov.
s. B. St. Goarshausen 18 März, 27 Mai,
20 Nov. s. je Tag nach. s. B., 3 Jan., 2
Juli, 10 Sept., 4 Dez. s. B. Uffingen 4 März,
8 Apr., 27 Mai, 24 Juni, 11 Aug., 22 Sept.
27 Okt., 8 Dez. s. B. Weilsburg 1 April, 13
Mai, 12 Aug., 23 Sept., 9 Dez. s. B. We-
ßerburg 25 März, 5 Aug. s. B., 9 Dez. s.
Schw. 6, 20 Jan., 3, 17 Febr., 3, 17, 31
März, 24 Nov., 22 Dez. Schw. Wies-
baden 4 Dez. (2) s.

Reg.-Bez. Koblenz (i. A.).

Ahrweiler 21 Jan., 20 März (2), 20 Mai,
12 Aug., 7 Nov., 6, 16 Dez. s. B. Alten-
kirchen 28 Mai, 28 Okt., 22 Dez. s. B., 7
Jan., 3 Febr., 11, 28 Nov. Schw. 5 März,
2 April, 23 Juli, 3 Sept. s. B. Altköln 11
Juni s. B. Andernach 24 Juni, 19 Aug.,
30 Sept., 4 Nov. s. B. Assbach 17 Febr., 17
März, 14 April, 12 Mai, 2 Juni, 7 Juli,
4 Aug., 1 Sep., 13 Okt., 10 Nov. s. B.
Bacharach 6 Mai (3) s. B., 18 Nov. (3) s. B. s.
18 März, 15 Apr., 6, 20 Mai, 13 Nov., 11
Dez. Schw. Bendorf 13 Jan., 3 Febr., 3,
31 März, 28 April, 19 Mai, 16 Juni, 14
Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13 Okt., 10 Nov.,
15 Dez. s. B. Denlich 11 Aug. s. B., 9 Sept.
s. B. Schw. Bickenbach 21 Mai s. Schw.
Boppard 22 März, 21 Juni s. B., 29 Aug.
(2) s. B. Wieb., 25 Nov. (2) s. B., 11 März,
24 Juni, 26 Aug., 28 Okt. s. B. Braunfels
31 März, 19 Mai, 7 Juli, 20 Okt. s. B.
Bradenbach 19 Mai s. Schw. Dieblich 13
Mai s. B. Dierdorf 13 März, 31 Juli, 28
Aug. s. B., 23 Dez. s. B. Edweiler 27 Mai, 13
Aug. s. B. Ediger 13 Mai s. B. Ehrings-
hausen 3 März, 14 Juli, 8 Sep. s. B. Gal-

senbach 24 März, 9 Juni, 4 Aug., 13 Okt.
s. B. Heimbach 2 Okt., 13 Nov. s. B. Genu-
weiler 28 Juli s. B. Hohenfolms 23 Juni
s. B., 22 Sept. s. B. Jahrsfeld 7 Aug., 4,
18 Sept. s. B., 3 April, 5 Juni s. B. Kalen-
born 14 Mai, 2 Juli, 3 Sept., 15 Okt. s. B.
Kastellaun 19 Febr., 5, 19 März, 9 April,
28 Mai, 25 Juni, 9 Juli, 1, 15, 29 Okt.,
8 Dez. s. B., 17 Dez. s. B., 27 Aug. s. B. Kir-
berg 6, 13, 27 Febr., 13, 27 März, 10 Apr.,
1, 22 Mai, 12, 26 Juni s. B., 7 Aug. s. B.
Stier, 21 Aug., 2, 16 Okt. s. B. Schw. 6, 20
Nov. s. B. Schw. 9, 16 Dez. s. B. Kirn 13 Jan.,
3 Febr., 5, 31 März, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli,
4 Aug., 1 Sep., 3 Okt., 3, 24 Nov., 22 Dez.
s. B., 14 April, 18 Sept., 20 Okt. s. B. Kob-
lenz 16 April, 17 Sept. (je 14) Messe, 5
Dez. (2), 18 Dez. (7) s. B., 1 Juli (3) s. B.
Kodgem 7 Jan., 3 März, 17 Juni, 23
Sept., 6 Nov., 4 Dez. s. B., 21 Mai, 6 Aug.
s. Schw. Königsfeld 24 April, 10
Juni, 16 Okt. s. B. Kreuznach 18 Aug. s.
19 Aug. s. B., 7, 21 Jan., 4, 18 Febr., 4, 18
März, 1, 15, 22 April, 6, 20 Mai, 3, 17
Juni, 1, 8, 22 Juli, 5, 26 Aug., 9 Sept.,
14, 21 Okt., 4, 18, 25 Nov., 9, 29 Dez. s.
je Tag nach. u. 20 Aug. s. B. Leun 20 Febr.,
17 April, 29 Mai, 31 Juli, 11 Sept., 6
Nov. s. B. Linz a. Rh. 1 Sept. s. B. Kuperath
17 Febr., 10 April, 1 Okt., 10 Nov. s. B., 18
Juni s. B., 25 Aug. s. B. Sier. Mayen 14 Jan.,
26 März, 3 Juni, 2 Sept. s. B. Schw. 30
Jan., 6, 20 Febr., 13 Mai, 8 Juli, 16 Dez.
s. B., 10 März, 15 April, 17 Juni, 21 Aug.,
14 Okt., 4 Dez. s. B., 31 Juli, 18 Sept., 6
Nov. s. Schw. 15 Okt. s. Schw. Meisenheim 13
März, 1 Mai, 4 Sept., 6 Nov., 4 Dez. s. B.
10 April, 12 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 2, 16
Okt., 20 Nov., 18 Dez. s. B. Merxheim 14
Juli s. B. Monreal 2 Juni, 11 Sept., 24
Nov. s. B. Monzingen 27 Mai, 11 Nov.
(2) s. B. Rosellern 28 April, 16 Okt. s. B.
Neuwied 5, 31 März, 30 Juni, 13, 28 Okt.,
9, 29 Dez. s. Schw. Niederbreisig 1 April,
11 Sept. (2) s. B., 27 Nov. s. B. Nieder-
mendig 8 April, 27 Mai, 25 Nov. s. B.
Nunkirch (Sargenroth) 2 Sept. (2) s. B.
Obergonndershausen 5 Mai, 21 Juli s. B.
Oberflreit 14 Sept. (2) s. B. Oberfelsel 4
Nov. (2) s. B., 29 April, 15, 22 Dez. Schw.
13 Mai s. Schw. 17 Sept. s. B. Pfalzfeld
4 Juni, 1 Juli s. Schw. Polz 3 Febr.,
9 Dez. s. Schw. 22 Sept. s. Schw. Schw.
Remagen 22 Juli (9) s. B., 3 Dez. (2) s. B.
Rheinbollen 24 März, 28 April, 9 Juni,
8 Sept., 6 Okt., 3 Nov. Schw. 29 Juli s.
Schw. Rhens 15 April, 2 Sept. s. B. Roth
20 Aug. s. B. Rüdenach 24 März, 24
Juni, 23 Sept., 9 Dez. s. B. Seelenich 18
Juni, 25 Aug. s. B. Simmern 24 Febr.,
12, 18, 31 März, 19 Mai, 25 Aug., 22
Sept., 27 Okt. s. B., 18 Nov. (2) s. B., 22
Dez. s. B., 10 Febr., 23 Juni, 21 Juli, 18
Okt. s. B. Sinzig 3 Febr., 3 Nov. s. B. So-
bernheim 19 Mai, 18 Aug., 22 Okt. s. B.,
20 Jan., 17 Febr., 17 März, 2, 21 April,
16 Juni, 21 Juli, 17 Sept., 1 Okt., 1
Nov., 15 Dez. s. B., 6 Aug. Sier. St.
Aldegund 28 Juli s. B. Steimel 11 März,
8, 22 April, 13, 27 Mai, 10 Juni, 8 Juli,

12, 26 Aug., 9, 23 Sept., 14, 28 Okt., 11 Nov., 9 Dez. **St. Goar** 12 Mai, 7 Aug., 10 Nov. (je 2) **Stromberg** 28 Juli, 17 Nov. **Trarbach** 15 Dez. **Uffel** 28 Juli **Urbach** 17 Okt. **Valkendar** 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 14 April, 5 Mai, 2, 30 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 22 Sept., 27 Okt., 24 Nov., 29 Dez. **Waldhilsersheim** 25 Aug. **Wallhausen** 1 Sept. **Wehr** 11 Nov. **Weiler** 2 Sept. **Weißenthurm** 8, 22 Jan., 12, 26 Febr., 12, 19 März, 2, 16 April, 7, 21, 28 Mai, 11, 25 Juni, 9, 23 Juli, 6, 20 Aug., 10 Sept., 1, 8, 29 Okt., 12, 26 Nov., 10, 24, 31 Dez. **Weplar** 26 Febr., 26 März, 7 Mai, 18 Juni, 30 Juli, 20 Aug., 10 Sept., 15 Okt., 3, 17 Dez. **Winningen** 22 Apr., 7 Juli, 27 Aug. **W. 24 Nov.** **W. 4, 27 März, 25 Sept.** **Schw. Zell** 12 März, 21 Mai **W. 18 Nov.** **W. 23 Dez.** **W. 6 Aug. W.**

Reg.-Bez. Köln (i. A.).

Bergheim 11 März, 24 Aug., 3 Nov. **Bonn** 4 März, 3 Juni, 2 Sept., 4 Nov. **Bonn** 25 Febr., 6 Mai, 24 Juni, 19 Aug., 25 Nov. (je 2) **Brühl** 24 Febr. **24 Aug. Holzgijew. Dattenfeld** 11 Mai, 3 Aug. **Denklingen** 21 Mai **Drabenderhöhe** 26 März, 20 Aug. **Edenhagen** 19 Juni **W. 17 April, 22 Mai, 17 Juli, 21 Aug., 18 Sept., 16 Okt., 20 Nov. W. Gitorf** 18 Mai, 21 Sept. (je 2) **Guskirchen** 28 Okt. **W. 12 März, 13 Mai, 27 Aug. W. 18 Juni W. W. Flamersheim** 26 März, 6 Aug. **W. 18 Sept. W. Gummersbach** 15 Juli **W. 29 Sept., 11 Nov. W. 1 April Eier, 1 Juli Kirichen. Kerpen** 18 März, 28 Okt. **Köln** 15 Apr., 11 Juni, 14 Okt. (je 2) **W. 15 April (3) Korb, 30 April (8) Blumen, jed. Dienst. u. Freit. KälberSch, Mont. u. Donnerst. Schw, Mont. W. Köln-Deutz** 7 Okt. (3) **W. Eisen-Solzwaren. Kommern** 16 April, 9 Sept. **W. 23 Okt. W. Lechenich** 23 Sept. **W. Lindlar** 8 Aug. (2) **W. Marienheide** 7 Juli, 15 Sept. **W. Muth** 29 Juni (2) **W. Müllenbach** 24 Juni **W. Münsterfeld** 24 März, 27 Mai, 26 Sept., 11 Nov. **W. 7 Jan., 5 Febr., 15 April, 30 Juli, 26 Aug., 21 Okt., 3 Dez. W. Neunkirchen** 2 Sept. **W. Rumbrecht** 26 Febr., 21 Mai, 3 Sept. **W. Olpe** 15 Juli, 16 Sept. **W. Püschchen** 14 Sept. (2) **W. 17 Sept. W. Rheinbach** 19 März, 15 Okt. **W. 26 Aug. W. Siegburg** 18 Mai (3), 27 Juli (2) **W. 6 Dez. (2) W. Uckerath** 29 Juni (2) **W. Wahlscheid** 24 Aug. **W. Waldbröl** 6 Febr., 5 März, 3 April, 1 Mai, 10 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 2 Okt., 6 Nov., 4 Dez. **W. 4 Juni, 27 Aug. (2) W. Wiehl** 6 Juli, 5 Okt. **W. Winterfeld** 20 Mai **W. Wipperfärth** 11 Febr., 3 Juni (2), 7 Okt. (2), 9 Dez. **W. 12 März, 9 Apr., 14 Mai, 11 Juni, 10 Sept., 15 Okt. W. Zülpich** 25 Febr., 8 Okt. **W. 6 Mai, 7 Okt. W.**

Reg.-Bez. Trier (i. A.).

Baumbödel 24 Febr., 21 Juli, 27 Okt. **W.**, am 1. Dienstag jeden Mits.

(mit Ausnahme v. Febr., März u. Okt.) u. **3 Febr., 3 März u. 2 Okt. Schw. Berncastel** 12 März, 14 Mai, 14 Juli, 1, 29 Okt., 4 Dez. **W. Bittburg** 13 Jan., 3 Febr., 14 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 13 Okt., 3 Nov., 15 Dez. **W. 3 März, 1 Sept. W. Stier. Daun** 8 Jan., 5 Febr., 18 März, 2 April, 21 Mai, 28 Juli, 12 Aug., 22 Sept., 15 Okt., 19 Nov., 10 Dez. **W. Dillingen** 10 März, 23 Juni, 28 Okt. **W. Dudeldorf** 15 April, 16 Okt. **W. Franklauren** 10 Febr., 2 Juni **W. Grumbach** 25 Sept. **W. St. Johann** 4 März, 8 Juli, 26 Aug., 11 Nov. **W. Jed. Dienstag W. Lebach** 20 Jan., 17 Febr., 12 Mai, 8 Sept., 9 Dez. **W. 13 März, 21 April, 12 Juni, 21 Juli, 14 Aug., 9 Okt., 20 Nov. W. Jed. Mittwoch, w. Feiert., Tag nach, Schw. Merzig** 12 März, 5 Mai, 4 Aug., 8 Okt. **W. 15 Juni, 7 Dez. W. 16 Juni, 9 Dez. W.**, am 1. Montag im April bis Dez. **Schw. w. Feiert., Dienst. Neuerburg** 13 Febr., 20 März, 1 Mai, 3 Juli, 25 Aug., 22 Sept., 20 Okt., 18 Nov. **W. Ottweiler** 7 Jan., 3 Febr., 3 März, 8 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov. **W. 31 März, 15 Sept., 24 Nov. W. Prüm** 4 Febr., 4, 27 März, 16 Mai, 24 Juni, 25 Juli, 21 Aug., 9 Sept., 14, 27 Okt., 20 Nov., 29 Dez. **W. Saarbrücken** 14 Jan., 6 Mai, 14 Okt. **W. Saarburg** 6 Mai, 12 Aug. **W. Saarlouis** 17 März, 1 Sept. **W.**, je Tag nach, **W. 28 Jan., 29 April, 20 Mai, 1, 22 Juli, 23 Sept., 21 Okt., 4 Nov. W. Trier** 21 Juni, 1 Nov. (je 14) **W. 5 Dez. (2) W. 8, 15 Jan., 5 Febr., 5, 19 März, 2, 16 April, 7, 21 Mai, 4 Juni, 2, 16 Juli, 6, 20 Aug., 3, 17 Sept., 1, 15 Okt., 5, 19 Nov., 3, 17 Dez. W. 18 Febr., 24 Juni W.**, je Tag nach, **W. 2 Sept. Fährd. St. Wendel** 4 Febr., 27 März, 28 Mai, 29 Juni, 21 Okt., 9 Dez. **W. 4 Sept. Präm. W. 6 Nov. u. am 1. u. 3. Donnerst. jed. Mits. W.**, an jed. Donnerst. Fr Schw, w. christl. Feiert., je Mittwoch vorh. **Wittlich** 21 Jan., 25 Febr., 26 März, 29 April, 24 Juni, 26 Aug., 4 Nov., 9 Dez. **W. 29 Juli W. Stier, 22 Sept. W. 7 Jan., 4 Febr., 11 März, 8 April, 3 Juni, 8 Juli, 9 Sept., 21 Okt., 18 Nov. W.**

Reg.-Bez. Trier (i. A.).

Kaaden jed. Werttag **W. Aldenhoven** 2 Juni, 7 Juli (7), 18 Aug. (7), 15 Sept. (7) **W. 17 Nov. (3) W. Blantenheim** 5 März, 1 Okt. **W. Bürdenich** 23 Sept. **W. Düren** 28 Juli (6), 25 Aug. (2) **W. 8 Apr., 2 März, W. Erfelenz** 9 Juni, 15 Sept. (je 2) **W. 27 Mai, 29 Okt. W. Gschweiler** 30 Juni, 6 Okt. (je 3) **W. Cuyen** 8 April, 17 Sept. **W. 23 Juni W. 19 Nov., 9 Dez. W. 11 März, 12 Aug., 21 Okt. W. Gemünd** 16 Mai, 13 Okt. (2) **W. 10 März, 11 Aug. W. Gürzenich** 19 März **W. 3 Nov. W. Heinsberg** 12 März, 29 Sept. (3), 3 Nov. **W. 16 April (2) W. 6 März, 28 Okt. W. Jülich** 10 Juni, 19 Aug. (je 3) **W. 6 Nov. (3) W. 1 April, 24 Juni, 2 Sept., 6 Nov. W. Pfüll. Sinnich** 2 Jan.,

19 Mai, 1 Juli, 3 Dez. **W. 11 Febr., 26 März W. W. 12 Aug., 30 Sept. W. W. Malmedy** 1 Mai, 30 Juni, 15 Aug., 6 Dez. **W. 1 April, 11, 31 Okt. W. Medernich** 30 Juni **W. 8 Sept. W. Montjoie** 23 April, 23 Sept. **W. Nibeggen** 15 Okt. **W. Randerath** 22 Sept. (2) **W. Schleiden** 13 Mai, 22 Sept. **W. 23 Sept. W. Steinfeld** 27 April, 13 Juli **W. 28 April, 7 Okt. W. Stolberg** 23 Juni (3) **W. 9 April, 5 Nov. W. St. Vith** 12 Febr., 24 März, 13 Mai, 16, 26 Juni, 12 Aug., 29 Sept., 25 Nov., 22 Dez. **W. W. 21 Okt. W. W. 8 Okt. W. W.**

Reg.-Bez. Düsseldorf (i. A.).

Darmen 16 Juni (6) **W. Diastaten** 29 Mai, 11 Nov. (je 2) **W. 7, 21 Jan., 4, 18 Febr., 4, 18 März, 1, 15, 29 April, 13, 27 Mai, 10, 24 Juni, 8, 22 Juli, 5, 19 Aug., 2, 16, 30 Sept., 14, 28 Okt., 11, 25 Nov. W. 9, 23 Dez. W. Schw. Düsseldorf** 10 März (3), 16 Mai (4), 17 Sept. (3), 23 Okt. (3) **W. Jed. Montag u. Mittwoch W.**, wenn Feiertag, Werttag nach. **Elbersfeld** 12 Mai, 6 Okt. (je 10) **W. 13 März, 18 Sept. (je 2) W. Jeden Montag u. Mittwoch W.**, wenn Feiertag, Tag nach. **Essen** 5 Mai, 20 Okt. (je 3) **W. 27 Juni, 3 Okt. Schw. 8 Aug. W. Fohlen. Jeden Dienst. u. 10 März, 5 Mai, 7, 18, 25 Juli, 1, 8, 16, 18, 22, 29 Aug., 5, 12, 19, 26 Sept., 3, 10, 17, 20, 24, 31 Okt., 7, 14, 21, 24, 28 Nov., 3, 15 Dez. W. 2 Dez. Ausf. desj. W. Gladbach** 17 März, 17 Nov. (je 4) **W. Kempen** 11 März, 3 Nov. **W. Kleve** 14 Juli (8) **W. 4 Febr., 4, 18 März, 1, 15 April, 6 Mai, 1 Juli, 5, 12, 19, 26 Aug., 3, 9, 16, 23, 30 Sept., 7, 14, 21, 28 Okt., 4, 11, 18, 25 Nov., 3, 16 Dez. W. 8 Aug., 2 Sept., 15 Okt., 5 Nov. W. 22 Okt., 19 Nov. W. Krefeld** 13 Mai, 23 Sept. (je 6) **W. 4 März, 4 Nov. W. jed. Montag W. w. Feiert., Tag nach. Vennek** 28 Juli, (3) **W. Wittmann** 30 Juni (2) **W. März 6 März, 1 Mai, 3 Juli, 6 Nov. W. Schw. 4 Sept. (2) W. 13 März, 10 Juli, 13 Nov. W. 2 Jan., 6, 20 Febr., 20 März, 3, 17 April, 16 Mai, 6 Juni, 7 Aug., 4 Sept., 2, 16 Okt., 20 Nov., 4 Dez. Schw. Mülheim a. d. Ruhr** 27 Mai **W.**, vom Juli bis Nov. jed. Freit. **W. Neuz** 1 Mai, 24 Juni, 1 Okt. **W. 25 Aug., 10 Nov. W. 10 März, 12 Nov. W. Fohlen, vom Juli bis Dez. jed. Montag W. w. Feiert., Tag nach. Nees** 5 Mai, 29 Sept. (3) **W. 27 März, 31 Juli, 28 Aug., 25 Sept., 30 Okt. W. Remscheid** 14 Juli (3) **W. Rheinberg** 8 April, 5 Aug., 23 Sept. **W. Schw. 28 Okt. W. Schw. 5 März, 1 Mai, 26 Sept., 14 Nov. W. am 1. Dienst. jed. Mits. Schw. Ringenberg** 9 Mai **W. Belbert** 2 Juni, (je 2) **W. Biersen** 9 Juni (2) **W. Wald** 12 Aug. (2) **W. Waldniel** 24 Febr. **W. Wallum** 7 Juli (2) **W. Werden a. d. R. 1 Sept. (3) W. Wermelskirchen** 25 Aug. (3) **W. 10 März W. Widrath** 18 März, 11 Nov. **W. W.**

Markt-Verzeichniss für die Schweiz (i. A.)

Narau 15 Jan., 19 März, 18 Juni, 17 Sept. B., 19 Febr., 16 April, 21 Mai, 16 Juli, 20 Aug., 15 Okt., 19 Nov., 17 Dez. **Narburg** 17 Jan., 3 März, 23 April, 2 Juli, 15 Sept., 24 Nov. K., 16 Oktbr. B. **Altstätten** (St. Gallen) 13 März, 1, 2 Mai, 19, 20 Aug., 11, 12 Dez. K. **Amriswil** 1, 15 Jan., 5, 19 Febr., 2 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez. B., 19 März, 15 Oktbr. K. **Appenzell** 12, 26 Febr. K., 8, 22 Jan., 12, 26 März, 9, 23 April, 14, 28 Mai, 11, 25 Juni, 9, 23 Juli, 13, 27 Aug., 1, 6, 8, 22 Okt., 12, 26 Nov., 10, 24 Dez. B. **Arbon** 14 März, 19 Mai, 21 Juli, 17 Nov. K.

Baden 27 Jan., 28 April, 18 Nov. K. B., 26 März, 20 Mai, 19 Aug., 28 Okt., 11 Dez. B. **Basel** 5 Mai B., 29, 30 Mai, 28 Okt., 1, 18 Dez. K. **Jeb. Freitag** Schw. **Bern** 7 Jan., 4 März, 1 April, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 4 Nov. B., 4 Febr., 6 Mai, 7 Okt. B., 7 Okt. K. erste Woche im Dez. Messe. **Bregenz** 9 April, 25 Juli, 17 Okt., 5 Dez. K. **Brugg** 14 Jan., 11 März, 8 April, 8 Juli, 9 Sept., 14 Okt. B., 11 Febr., 13 Mai, 10 Juni, 12 Aug., 11 Nov., 9 Dez. K. B. **Burgdorf** 13 März, 29 Mai, 10 Juli, 22 Okt., 13 Nov., 18 Dez. K.

Chur 15 Jan., 5, 19 Febr., 19 März, 16 April, 7, 21 Mai, 14 Okt., 18 Nov. B., 12, 5, 20 Mai, 12—20 Dez. Messe, 29 Sept. K.

Dießenhofen 13 Jan., 3 Febr., 10 März, 14 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13 Okt., 22 Dez. B., 17 Nov. K. **Dornbirn** 11 Febr., 11 März, 8 April, 13, 27 Mai, 23 Sept., 7 Okt., 18 Nov., 6 Dez. K.

Eglisau 6 Jan., 17 März, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt. B., 4 Febr., 29 April, 2 Dez. K. B. **Einfiedeln** 2 Juni, 25 Aug., 6 Okt., 10 Nov. K. **Ermtalingen** 15 April, 13 Mai, 20 Nov., 3 Dez. K.

Feldkirch 23 Juni, 22 Sept., 22 Dez. K. **Flawyl** 13 Jan., 14 April, 13 Okt. K., 10 Febr., 10 März, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sep., 10 Nov., 8 Dez. B. **Frauenfeld** 6, 20 Jan., 3, 17 März, 7, 21 April, 5, 19 Mai, 2, 16 Juni, 7, 21 Juli, 4, 18 Aug., 1, 15 Sept., 3, 17 Nov. B., 20 Okt. K., 17 Febr., 8 Dez. K. B. **Freiburg** 13 Jan., 17 Febr., 7 April, 5 Mai, 14 Juli, 8 Sept., 6 Okt., 10 Nov., 1 Dez. K. **Frick** 17 Febr., 12 Mai, 11 Aug., 10 Nov. K. B., 10 März, 14 April, 10 Juni, 14 Juli, 8 Sept., 8 Dez. B. **Frutigen** 6 Jan., 3 Febr., 21 März, 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 5

Sept. K., 4 Aug., 21 Okt., 21 Nov. Sch. B., 6 Okt. B.

Gais 4 März, 1 April, 6 Mai, 6 Okt., 23 Dez. K. **Genève** 26 Febr. K. **Glarus** 13 Mai, 19 Aug., 20 Sept., 7, 28 Okt., 4, 18 Nov. K. **Gottlieben** 5 Mai K.

Hauptvogel 3 Febr., 25 Aug. K. **Heiden** 2 Mai, 10 Okt., 22 Dez. K. **Herisau** 7 Febr., 25 April, 29 Sept., 13 Okt., 21 Nov., 19 Dez. K. **Herzogenbuchsee** 26 März, 2 Juli, 12 Nov. K. **Horgen** 13 März, 13 Nov. K.

Klingnau 6 März, 1 Juli, 26 Nov., 29 Dez. K. B. **Köllikon** 12 März, 25 Juni, 8 Sept., 3 Nov. K. **Kreuzlingen** 21 April, 8 Sept., 1 Dez. K.

Lachen 25 Febr., 25 März, 8 April, 27 Mai, 19 Aug., 4 Sept., 14 Okt., 11 Nov., 2 Dez. K. **Rangenthal** 4 März, 20 Mai, 15 Juli, 16 Septbr., 2, 30 Dezbr. K. **Rangnau** 26 Febr., 23 Juli, 19 Sept., 10 Dez. K., 30 April B. **Raufenburg** 7 April, 26 Mai, 18 Aug., 29 Sept. K. B., 28 Okt. K., 30 April B. **Rausanne** 14 Febr., 3 Mai, 12 Sept., 10 Okt. K. **Reuzburg** 9 Jan., 6 März, 3 April, 5 Juni, 17 Juli, 28 Aug., 30 Okt., 20 Nov. B., 6 Febr., 7 Mai, 25 Sept., 11 Dez. K. B. **Lichtensteig** 3 Febr., 14 April, 2 Juni, 10 Nov. K. **Rieshal** 10 Febr., 28 Mai, 13 Aug., 22 Okt. K. **Rugern** 18 Febr., 20 Nov. B., 17 April, 25 Sept., 2, 16 Okt., 23 Dez. K., vom 5—17 Mai Messe.

Reienberg 25 Jan., 29 Sept., 17 Nov. K. B. **Mümliswyl** 5 Mai, 15 Okt. K. **Münster** (Argau) 13 Febr., 12 Mai, 21 Okt., 25 Nov. K.

Neuenburg 17 Febr., 2 Juli K. **Neukirch-Egnach** 29 April K. **Neunkirch** 21 April, 8 Sept., 1 Dez. K. **Lepten** Montag jeden Monats B.

Olten 27 Jan., 17 März, 5 Mai, 18 Aug., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez. K., 7 April, 2 Juni, 7 Juli, 1 Sept. B.

Peterlingen 13 Febr., 10 April, 22 Mai, 3 Juli, 18 Sept., 6 Nov., 15 Dez. K. **Pfäfers** 24 Sept. K. **Pfäflikon** 4 Febr., 6 Mai, 4 Nov. K., a. 3. Mont. jed. Mis. B.

Rapperschwyl 5 Febr., 9 April, 28 Mai, 20 Aug., 15 Okt., 17 Dez. K. **Reinach** (Argau) 27 März, 3 Juli, 9 Okt. K., 15 Mai B., 4 Dez. K. B. **Rheinau** 9 April, 29 Okt. K. **Rheinfelden** 29 Jan., 7 Mai, 27 Aug., 12 Nov. K. **Rheimed** 7 Mai, 25 Juli, 3 Nov. K. **Richterswyl** 29 April, 18 Nov. K. **Romanshorn** jed. Montag i. Jan., Febr., März, April Fr. **Rorschach** jeden Donnerstag im Jan., Febr., März, April Fr., 6 Nov. K.

Sargans 6 Mai, 7, 15 Okt., 6, 18 Nov., 31 Dez. K., 25 Febr. B. **Sissach** 1 Jan., 26 März, 23 Juli, 12 Nov. K. **Solothurn** 13 Jan., 10 Febr., 18 März, 8 April, 6, 27 Mai, 5 Aug., 9 Sept., 21 Okt., 9 Dez. K., 11 Nov. B. **Schaffhausen** 7, 21 Jan., 4, 25 Febr., 6, 20 März, 1, 15 April, 6 Mai, 3, 10 Juni, 1, 15 Juli, 5, 19 Aug., 2, 16 Sept., 7, 21 Okt., 4, 18 Nov., 2, 16 Dez. B., 25 Febr., 26 Aug., 18 Nov. K. **Stäfa** 13 März, 20 Nov. K. **Stedhorn** 5 Febr., 24 April, 1 Mai, 13 Nov. K. **Stein** a. Rh. 6 März, 1 Mai, 7 Aug., 6 Nov. B. **St. Gallen** 17 Mai K., 15—22 Okt. Messe. **Sursee** 13 Jan., 10 März, 28 April, 30 Juni, 25 Aug., 13 Okt., 6 Dez. K., 28 Aug., 1, 20 Sept., 20 Dez. B. **Schwyz** 27 Jan., 10 März, 23 April, 5 Mai, 22 Sept., 13 Okt. B. B., 17 Nov., 1 Dez. K.

Tödingen 23 April, 5 Mai, 15 Sept., 3 Nov. K. **Trogen** 13 Okt. K. **Tribolach** 5 Nov. K., 1 Jan., 5 Nov., 3 Dez. Schw. Am 1. Samstag jed. Monats B., ausgenommen März u. Nov.

Unterhallau 6 Jan., 3 März, 7 April, 2 Juni, 7 Juli, 1 Sept., 3 Nov., 1 Dez. B., 3 Febr., 11 Aug., 20 Okt. K., 5 Mai K. B. **Uri** 30 Jan., 1 Febr., 11 März, 3 April, 12 Juni, 9 Okt., 6 Nov., 4, 18 Dez. K. **Urnäsch** 24 April, 11 Aug., 14 Okt. K. **Uznach** 21 Jan., 11 März, 5 April, 20 Mai, 18 Okt. K. B., 18 Febr., 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 3, 17 Nov., 1, 15, 29 Dez. B.

Wädenswil 10 April, 6 Nov. K., 30 Okt. B. **Walenstadt** 3 Juni, 29 Sept., 21 Okt., 18 Nov. K. **Wattwyl** 1 April, 13 Aug., 15 Okt. K. **Weinfelden** 7 Mai, 12 Nov., 10 Dez. K. Im Jan., Febr., März, April, Juni, Juli, Aug., Sept., Okt. je am 2. u. letzten Mittwoch, sowie 29 Mai, 26 Nov., 31 Dez. B. **Wetzikon** 14 März, 31 Okt. K. Am 1. Montag jed. Mis. B. **Wintertur** 30 Jan., 27 März, 8 Mai, 21 Aug., 9 Oktbr., 6 Nov., 24 Dez. K. Am 1. u. 3. Donnerstag jed. Mis. B. **Wyl** 11 Febr., 6 Mai, 3 Juni, 30 Sept., 18 Nov. K.

Wetzikon a. Untersee 19 März K. **Zofingen** 9 Jan., 13 Febr., 13 März, 10 April, 8 Mai, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 9 Okt., 13 Nov. K. B. **Zürich** 28 April (gal. Led.), 1 Mai, 25 Aug. (gal. Led.), 11 Nov. K. B., 12 Juni, 12—26 Sept. Messe. **Zurzach** 3 Febr., 5 Juni, 6 Okt. B., 10 März, 9 Juni, 14 Juli, 1 Sept., 3 Nov. K. B., 2 Juni Led.

Messen.

Freiburg i. B. 26 April, 10 Oktbr. (je 10 Tage).
Karlsruhe 1 Juni, 2 Novbr. (je 9 Tage).
Stuttgart 19 Mai (6 Tage), 15 bis 24 Dezember.

Frankfurt a. M. 26 März Ostermesse, 27 August Herbstmesse (je 21 Tage).
Leipzig Neujahrsmesse vom 2. bis mit 15. Jan., Zahltag 13 Jan. Ostermesse: Vorwoche 14—20 April, Wöchtchenwoche 21—27 April, Meßwoche 28 April bis

4 Mai, Zahlwoche 5—10 Mai, Zahltag 8 Mai. Michaelismesse: Vorwoche 22—28 Sept., Wöchtchenwoche 29 Sept. bis 5 Oktbr., Meßwoche 6—12 Oktbr., Zahlwoche 13—18 Oktober, Zahltag 16 Oktober.

Gemeinnütziges für Haus und Feld.

Gegen Kolik. Zum Vertreiben der heftigen Leibschmerzen wendet man mit Erfolg das Pulver von einer geriebenen Kastanie an und besonders dann, wenn Kollern im Bauche und reißende schneidende Schmerzen vorhanden sind.

Zur Entfernung fremder Körper aus dem Auge. Vor einigen Jahren fuhr ich, so schreibt ein amerikanischer Arzt, auf einer Lokomotive. Als der Führer das Vorderfenster öffnete, flog mir ein Stückchen Asche ins Auge, das mir den heftigsten Schmerz verursachte. Als ich das Auge mit beiden Händen rieb, gab mir der Führer den Rat, nur das nichtberossene Auge zu reiben. Ich befolgte den Rat und fühlte bald, wie sich das Aschenkorn nach dem inneren Augewinkel zu bewegte. Nach minutenlangem oder etwas längerem Reiben fand ich, als ich in einen Spiegel sah, das Korn auf meiner Wange. Seitdem habe ich das Mittel manchmal probiert und es vielen anderen angeraten und hatte niemals einen Misserfolg, wenn nicht das Korn so scharf war, daß es in den Augapfel einschritt und mittelst Operation entfernt werden mußte.

Heißes Wasser bei Blutungen. Bei blutenden Wunden wendete man bisher Umschläge von kaltem Wasser an. In den letzten Jahren wurde jedoch von verschiedenen Aerzten darauf aufmerksam gemacht, daß heißes Wasser zum Stillen des Blutes viel nützlicher sei. Die Erfahrung hat diese Empfehlung bestätigt, denn man braucht nur reine Watte in heißes Wasser zu tauchen und auf blutende Wunden zu legen, alsbald wird das Bluten nachlassen. Neuerdings wird auch von Aerzten heißes Wasser bei Nasenblutungen und Magenblutungen mit recht gutem Erfolge angewendet. Manche Aerzte halten das Trinken von heißem Wasser bei Magenblutungen für das sicherste und angenehmste Mittel. Das Wasser soll so heiß, wie es ertragen wird, in Menge von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Wasserglas getrunken werden.

Zur dauernden Beseitigung des Fußschweißes wird die Chromsäure als ein billiges, sicheres und unbedenkliches Mittel empfohlen. Man taucht in eine 10%o. Chromsäure etwas Verbandwatte, welche man zwischen einer Hornzange befestigt, und bestreicht mit dieser einmal die Fußsohlen und die Haut zwischen den Zehen. Bei starken Schweißfüßen wiederholt man das Verfahren alle 2—3 Wochen, bei Schweißfüßen mittleren Grades alle 6—8 Wochen. Sind die Füße wund, so wird erst eine 5prozent. Lösung benutzt und die stärkere erst nach Wiederherstellung der Haut angewendet. Im Hochsommer kommt es zuweilen vor, daß sich auf diese Bestreichung hin eine vermehrte Schweißabsonderung am ganzen Körper einstellt, doch verliert sich diese in 1—2 Tagen ohne jeden weiteren Nachteil.

Hartgetrocknete Stiefel werden, um sie wieder weich zu machen, zuerst einige Stunden in Wasser eingeweicht. Das Leder nimmt überhaupt, wenn es sich nicht in feuchtem Zustande befindet, Fett niemals gut auf. Man weiche also die Stiefel in Wasser ein, trockne sie nach dem Herausnehmen oberflächlich ab und reibe sie mit gelinde erwärmtem Thran oder dergleichen tüchtig ein. Bei dieser Behandlung wird das härteste Leder sammetweich.

Das Trinken bei der Feldarbeit. Viele Landleute kämpfen bei ihren Feldarbeiten den Durst, um nicht so stark zu schwitzen. Dies ist jedoch nicht zweckmäßig und kann unter Umständen zu schlimmen, ja selbst gefährlichen Zuständen führen. Der Durst ist als Mahnung zum Ersähe der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen, und bei Nichtbeachtung dieser Mahnung treten Blutverdünnung und Ausrodnung der Gewebe, schließlich der sog. Sonnenstich ein. Abgesehen von diesen schlimmsten Folgen ist es doch gewiß, daß durch den wegen Flüssigkeitsmangel

geschwächten Stoffwechsel die Körperernährung beeinträchtigt wird. Es erscheint demnach nicht rätlich, den Durst völlig zu unterdrücken, aber man trinke langsam und mäßig, am besten thut man, wenn man dem Wasser Citronensäure oder einige Tropfen der bedeutend billigeren Salzsäure zusetzt, wodurch auch der durch die Wasserzufuhr bewirkten Verdünnung der Magensäure entgegen gewirkt wird.

Das Verkitten der Fußbodenfugen, welches teils der Schönheitsforn verlangt und welches noch mehr aus gesundheitlichen Rücksichten geboten ist, läßt sich leicht und dauerhaft durch eine Mischung von frischem Käse (sog. Quark) und ungelöshtem Kalk bewerkstelligen. Man nimmt auf 5 Teile Käse 1 Teil Kalk und setzt, wenn man den Kitt allensfalls gefärbt zu haben wünscht, gelben Oer (Terra Siena), Caput mortuum oder andere Erdfarben hinzu. Dieser Kitt erhärtet in den Fugen zu einer feinharten Masse, die sich nicht in Wasser auflöst und dem Aufwaschen widersteht.

Heberwintierung der Topfpflanzen. Die Topfpflanzen, welche im Zimmer überwintert werden sollen, erfordern oft eine sehr nachlässige Behandlung, so daß man sich nicht darüber wundern darf, wenn nur wenig Pflanzen in den Zimmern gedeihen. Jeder Blumenliebhaber sollte im Herbst seine Topfpflanzen genau nachsehen, zuerst natürlich, ob sich nicht Ungeziefer vorfindet, sodann, ob sich die Köpfe in gutem Zustande befinden, ob namentlich der Wasserabfluß in guter Ordnung ist. Ferner ist das Auffüllen von Erde nötig. Man nimmt die oberste Schicht der Erde von dem Boden ab, soweit das ohne Verletzung der Wurzeln möglich ist, und füllt dann so viel frische Erde darauf, daß die Erdschicht wieder die frühere Höhe erreicht. Gar zu reichliches Auffüllen der Erde ist schädlich, da dadurch der Wurzelhals bedeckt wird, was das Eingehen der Pflanzen herbeiführen kann. Zum Auffüllen wird am besten die gleiche Erdmischung genommen, in der die Pflanze steht; da aber nicht jeder Blumenliebhaber sich solche richtige Erdmischungen verschaffen kann, wird gute Gartenerde, womöglich mit etwas Korfstreu und je nach der in dem Topf befindlichen Erdat mit Sand gemischt, den Pflanzen schon gute Dienste leisten. Bezogen wird der Topf nach dem Auffüllen nur noch einmal täglich, am besten des Morgens, und wenn irgend möglich, ist die ganze Pflanze zur selben Zeit täglich zu überbrausen. Werden die Pflanzen nach dieser Weise behandelt, so kann man im nächsten Frühjahr auf einen überaus reichen Blumenflor rechnen.

Ameisen zerstören. Man nehme einen großen, groben Schwamm, sättige ihn mit warmem Wasser und drücke ihn aus, bis er trocken ist; dann streue man darüber fein gepulverten Zucker und lege ihn da nieder, wo die Ameisen belästigen. Sie werden sich sofort auf dem Schwamm ansammeln und in dessen Zellen dringen. Man braucht dann den Schwamm nur in kochendes Wasser zu tauchen, um alle die an ihm befindlichen Ameisen zu töten, den Schwamm wieder auszuwaschen und dieses Verfahren zu wiederholen, bis man vor den lästigen Tieren Ruhe hat.

Kalkanstrich für Obstbäume. Weshalb streicht man die Obstbäume mit frischgelöshtem Kalk an? Der Kalkanstrich schützt die damit angestrichenen Teile gegen Kälte, zerstört einen großen Teil der darauf lebenden Insekten, reinigt selbe von allen Moosen und Flechten und schützt die jungen Bäume, besonders wenn man der Kalkmilch etwas Abtrübdinger oder Blut beimengt, gegen Hasenfraß. Durch fortgesetzte Anwendung dieses Kalkanstriches verhindert man das Auftreten der so außerordentlich schädlichen Schildläuse; gegen die Blutlaus hat derselbe jedoch keine Wirkung.

Kalender auf das Jahr 1890.

Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.
1 M. Neujahr	1 S. Ignatius	1 S. Albanus	1 D. Hugo	1 D. Phil. u. Jaf.	1 S. Dreifaltg.
2 D. Macarius	2 S. Mar. Licht.	2 S. Simplicius	2 M. Rosamunda	2 F. Athanasius	2 M. Erasmus
3 F. Genovefa	3 M. Blasius	3 M. Kunigunde	3 D. Gründftg.	3 S. + Erfind.	3 D. Klodibis
4 S. Titus	4 D. Veronika	4 D. Kasimir	4 F. Karftg. ☉	4 S. Monika ☉	4 M. Quirinus
5 S. Telesphor.	5 M. Agatha ☉	5 M. Friedrich	5 S. Emilie	5 M. Gotthard	5 D. Fronchft.
6 M. S. 3 K. ☉	6 D. Dorothea	6 D. Basilius ☉	6 S. Dfterftg.	6 D. Johann Pf.	6 F. Norbertus
7 D. Lucian	7 F. Richard	7 F. Thom. Aqu.	7 M. Dftermtg.	7 M. Stanislaus	7 S. Robert
8 M. Severinus	8 S. Salomon	8 S. Philemon	8 D. Albert	8 D. Michael	8 S. Redardus
9 D. Julian	9 S. Appolonia	9 S. 40 Ritter	9 M. Bogislauß	9 F. Gregor	9 M. Felician ☉
10 F. Agathon	10 M. Scholastika	10 M. 40 Märtyr.	10 D. Ezechiel	10 S. Antonius	10 D. Dnophrius
11 S. Hygin	11 D. Desiderius	11 D. Rosina	11 F. Leo b. Gr.	11 S. Namert ☉	11 M. Barnabas
12 S. Reinhold	12 M. Eulafia ☉	12 M. Gregorius	12 S. Julius ☉	12 M. Pantradius	12 D. Basilides
13 M. Gottfried	13 D. Benignus	13 D. Ernst	13 S. Justinus	13 D. Servatius	13 F. Tobias
14 D. Felix ☉	14 F. Valentinus	14 F. Mathilde ☉	14 M. Tiburtius	14 M. Bonifazius	14 S. Basilus
15 M. Maurus	15 S. Faustinus	15 S. Christoph	15 D. Olympia	15 D. Simelef.	15 S. Vitus
16 D. Marcellus	16 S. Juliana	16 S. Heribert	16 M. Daniel	16 F. Sara	16 M. Venno
17 F. Antonius	17 M. Donatus	17 M. Gertrud	17 D. Rudolf	17 S. Bruno	17 D. Adolf ☉
18 S. Prisca	18 D. Faftnacht	18 D. Cyrillus	18 F. Valerius	18 S. Venant. ☉	18 M. Maurus
19 S. Martha	19 M. Ascherm. ☉	19 M. Josef	19 S. Emma ☉	19 M. Petr. Göst.	19 D. Gervasius
20 M. Fab. Seb.	20 D. Cleutherius	20 D. Joachim ☉	20 S. Viktor	20 D. Bernardin	20 F. Sylvester
21 M. Agnes ☉	21 F. Leonore	21 F. Benediktus	21 M. Anselm	21 M. Konstantin	21 S. Apollonius
22 M. Vinzenz	22 S. Petri St. Hf.	22 S. Kasimir	22 D. Lorbar	22 D. Julia, Hel.	22 S. Paulinus
23 D. Emerentia	23 S. Serenus	23 S. Otto Eberh.	23 M. Georg	23 F. Desiderius	23 M. Gbeltrud
24 F. Timotheus	24 M. Mathias	24 M. Gabriel	24 D. Albrecht	24 S. Johanna	24 D. Joh. b. L.
25 S. Pauli Bef.	25 D. Walburga	25 D. Mar. Verf.	25 F. Markus	25 S. Pfingstftg.	25 M. Proßer ☉
26 S. Volhsarpus	26 M. Alexand. ☉	26 M. Emanuel	26 S. Amalia	26 M. Pfingst. ☉	26 D. Joh. u. P.
27 M. Chrysof.	27 D. Leander	27 D. Ruppert	27 S. Anastaf. ☉	27 D. Lucianus	27 F. 7 Schläfer
28 D. Karl, Charl.	28 F. Romanus	28 F. Angelika ☉	28 M. Theresia	28 M. Wilhelm	28 S. Leo, Beni.
29 M. Franz v. S.		29 S. Eustafius	29 D. Sibylla	29 D. Theodor	29 S. Petr. Paul
30 D. Martina		30 S. Palmtag	30 M. Katharina	30 F. Wigand	30 M. Pauli Ged.
31 F. Virgilius		31 M. Balbina		31 S. Kreszentia	
Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.
1 D. Theobald	1 F. Pet. Kettenf.	1 M. Aegidius	1 M. Remigius	1 S. Allerheil.	1 M. Eligius
2 M. Mar. S. ☉	2 S. Gustav	2 D. Stephan	2 D. Leodegar	2 S. B. Ref. F.	2 D. Bibiana
3 D. Kornelius	3 S. August	3 M. Manuetus	3 F. Kandidus	3 M. Allerjeelen	3 M. Franz Xav.
4 F. Ulrich	4 M. Dominikus	4 D. Rosalia	4 S. Franz	4 D. Sigmb. ☉	4 D. Barbara ☉
5 S. Anselmus	5 D. Oswald	5 F. Herkules	5 S. Blasius ☉	5 M. Zacharias	5 F. Sabbas
6 S. Isaias	6 M. Berf. Chr.	6 S. Magnus ☉	6 M. Bruno	6 D. Leonhard	6 S. Nikolans
7 M. Wilsbalb	7 D. Cajetan. ☉	7 S. Regina	7 D. Markus	7 F. Engelbert	7 S. 2. Ad. Amb.
8 D. Kilian	8 F. Reinhard	8 M. Mar. Geb.	8 M. Brigitta	8 S. Emeritus	8 M. Mar. Gpf.
9 M. Cyrillus ☉	9 S. Romanus	9 D. Gorgonius	9 D. Dionysius	9 S. Theodor	9 D. Joachim
10 D. Rufina	10 S. Laurentius	10 M. Nikolaus	10 F. Franz Borg.	10 M. Andr. Avell.	10 M. Judith, Gul.
11 F. Pius, Rahel	11 M. Tiburtius	11 D. Protus	11 S. Burkhard	11 D. Martin	11 D. Damafus
12 S. Lydia	12 D. Klara, Adele	12 F. Guido	12 S. Maximil.	12 M. Jonas ☉	12 F. Paul ☉
13 S. Margareth.	13 M. Hippolytus	13 S. Maternus	13 M. Eduard ☉	13 D. Stanislaus	13 S. Lucia, Ottil.
14 M. Bonavent.	14 D. Eusebius	14 S. + Erh. H. ☉	14 D. Kasirius	14 F. Levinus	14 S. 3. Ad. Rif.
15 D. Heinrich	15 F. Mar. S. ☉	15 M. Nikodemus	15 M. Theresia	15 S. Albert, Leop.	15 M. Abraham
16 M. Bertha	16 S. Rochus	16 D. Euphemia	16 D. Gallus	16 S. B. Erntef.	16 D. Adelsheid
17 D. Alexius ☉	17 S. Liberatus	17 M. Lambertus	17 F. Hedwig	17 M. Hugo, Greg.	17 M. Lazarus
18 F. Kamilla	18 M. Helena	18 D. Josephine	18 S. Lukas	18 D. Otto, Eugen	18 D. Bunib. ☉
19 S. Rufinus	19 D. Sebalbus	19 F. Januarius	19 S. Kirchweibe	19 M. Elisabeth ☉	19 F. Nemesius
20 S. Arnold	20 M. Bernhard	20 S. Eustachius	20 M. Wendelin	20 D. Felix, Amos	20 S. Ammon
21 M. Melanie	21 D. Franziska	21 S. Matth. ☉	21 D. Ursula ☉	21 F. Mariä Dpf.	21 S. 4. Adv.
22 D. Mar. Mag.	22 F. Timotheus	22 M. Moriz	22 M. Korula	22 S. Gäckia	22 M. Florian
23 M. Apollinaris	23 S. Zachäus ☉	23 D. Thelja	23 D. Severin	23 S. Bad. Buft.	23 D. Vittoria
24 D. Christine	24 S. Bartholom.	24 M. Gerard	24 F. Rafael	24 M. Chryfoen.	24 M. Adam, Eva
25 F. Jakobus ☉	25 M. Ludwig	25 D. Kleophas	25 S. Krispin	25 D. Konrad ☉	25 D. Christfest
26 S. Anna	26 D. Zephyrinus	26 F. Cyprian	26 S. Evaristus	27 D. Virgilius	26 F. Steph. ☉
27 S. Natalie	27 M. Gebhard	27 S. Kosmas	27 M. Sabina	28 F. Günther	27 S. Johannes
28 M. Innozenz	28 D. Augustinus	28 S. Wenzel. ☉	28 D. Simon ☉	29 M. Thomas	28 S. Unif. Kind.
29 D. Martha	29 F. Joh. Enth.	29 M. Michael	29 M. Rariffus	30 D. Kladius	29 M. Thomas
30 M. Abbon	30 S. Rosa ☉	30 D. Hieronym.	30 D. Kladius	31 F. Wolfgang	30 D. David
31 D. Ign. Loy. ☉	31 S. Raimund				31 M. Splovester

441 / 50 / 10
5,10

OM

15 07498 3 031

BLB Karlsruhe

